120000 Abonnenten | Nr. 310. 26. Jahrgang. Dortmund, Montag, 10. November 1913. | Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg. Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 408: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404: Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Fraud. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Lünen Nr. 393. (R. Krause.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtz & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg. Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

18 Seiten

Das Urteil im Krupp-Prozeß.

Als am Sonnabend nach dreiwöchiger Verhandlung die Beweisaufnahme und die Plaidoyers im Kruppprozeß geschlossen worden, da hat man wohl nicht nur in Essen, sondern allenthalben in Deutschland erleichtert aufgeatmet. Unerfreulich und im höchsten Grade bedauerlich war der ganze Prozeß und die Affäre, die ihn veranlaßt hat, sodaß man wirklich froh sein konnte, als er endlich ein Ende nahm.

Aber auch seine erfreulichen Seiten hat der Prozeß. Einmal hat er uns gezeigt, daß von einer allgemeinen Korruption in Heer und Beamtenschaft, von einem Panama, keine Rede sein kann. Gewiß haben sich sowohl die Angeklagten des letzten Prozesses wie die im ersten Krupp-Prozeß Verurteilten

schwere Verfehlungen gegen die Beamtentreue

zuschulden kommen lassen, aber die große Mehrheit unserer Beamten und Militärs ist lauter in Gesinnung und Handlungen. Das ergibt sich einwandfrei aus den ganzen Verhandlungen und diese Feststellung mag auf der Gewinnseite verbucht werden.

Zum anderen haben wir mit Genugtuung die Wahrnehmung machen können, daß unsere Gerichte — Zivil- und Militärgerichte — in unbeirrbarem Pflichtgefühl sich nur von dem einen Gedanken leiten lassen, das Recht zu suchen und Recht zu schaffen, das Unrecht zu ahnden.

Schlimm genug ist es, daß eine Firma, wie die Firma Krupp, die, wenn auch nicht eine rechtliche, so doch eine tatsächliche Ausnahmestellung einnahm, es nicht verschmähte, bei der Beschaffung von Informationen krumme Wege zu gehen. Aber ist sie allein dafür verantwortlich zu machen? Ist nicht vielmehr zum großen Teile die bureaukratische Geheimkrämerei, die immer noch in unseren sämtlichen staatlichen Bureaus gepflogen wird, zum großen Teil mit daran Schuld? Die Beweisaufnahme, vor allem die Aussagen der Sachverständigen, haben ergeben, daß von den Tausenden von Kormwalzern, die von dem Berliner Bureau der Firma Krupp an die Zentrale in Essen gingen, auch nicht einer Dinge enthielt, die die Firma Krupp nicht hätte erfahren dürfen. Wenn sie sie aber erfahren durfte und auf ihre Kenntnis so großen Wert legte, daß sie Brandt zur Beschaffung dieser Informationen krumme Wege gehen ließ, warum teilte man sie ihr nicht offiziell auf geradem Wege mit? Der ganze Prozeß mit all seinen unerfreulichen Nebenerscheinungen, die sich erst später auf wirtschaftlichem Gebiete bemerkbar machen werden, wäre vermieden worden.

Was

die prozessuale Behandlung

des letzten Krupp-Prozesses anlangt, so muß die würdige und ruhige Art, wie der Vorsitzende die Verhandlungen leitete, anerkannt werden. Dagegen hat das Verhalten des Staatsanwalts, der es für gut hielt, fast jeden Tag auf Preßäußerungen einzugehen, mitunter einiges Befremden hervorgerufen. Wenn man sich so eingehend mit Preßäußerungen beschäftigt, liegt die Gefahr zu nahe, daß man sich dadurch schließlich unwillkürlich beeinflussen läßt und das ist etwas, was unter allen Umständen vermieden werden muß. Daß das Gericht zu einer Verurteilung der beiden Angeklagten kommen würde, war nach dem Gange der Verhandlungen vorauszusehen und daß sie erfolgte,

entsprach dem allgemeinen Rechtsempfinden des Volkes.

Auch mit dem Strafmaß wird man sich einverstanden erklären können. Daß Brandt tatsächlich sich einer Beamtenbestechung schuldig gemacht hat, wenn es vielleicht auch nicht in seiner Absicht lag — man wird seiner dahingehenden Versicherung Glauben schenken können — steht fest. Und dafür mußte eine Strafe erfolgen, schon im Interesse der Integrität unseres Beamtenkörpers. In dem verhältnismäßig niedrigen Strafmaß von 4 Monaten Gefängnis, die außerdem auf die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht worden sind, liegt schon die Anerkennung, daß er sich bei seinen Verfehlungen nicht von unlauteren Motiven hat leiten lassen. Man wird mit ihm sogar

bis zu einem gewissen Grade Mitleid

empfinden können, wenn man auch sein Verhalten natürlich nicht entschuldigen kann; denn es mußte — ob beabsichtigt oder nicht — schließlich korrumpierend wirken. Was den anderen Angeklagten, den Direktor Eccius, anlangt, so ist sein Verschulden eigentlich mehr passiver Natur. Er hat, obwohl er auf das Bedenkliche der Brandt'schen Tätigkeit hingewiesen worden ist, sie geduldet. Er ist für die Handlungsweise seines Untergebenen verantwortlich gemacht worden und das von Rechtswegen. Gerade ein Mann, wie Eccius, der selbst aus dem Beamtenstande hervorgegangen ist, durfte nicht dulden, daß in seinem Ressort Dinge begangen wurden, die eine Versündigung gegen die Beamtentreue darstellten. Zumal er sich in leitender Stellung bei einer Firma befand, die so eng mit Staate verbunden ist, daß von weniger urteilsfähigen Leuten

zwischen der Firma Krupp und dem Staate kein Unterschied

mehr gemacht wurde. Es sprachen freilich für ihn eine ganze Reihe mildernder Umstände, denen das Gericht durch die Abmessung der Strafe Rechnung getragen hat. Ihn ins Gefängnis zu schicken, lag keine Veranlassung vor. Er ist durch das Urteil ohnehin schwer genug getroffen worden.

Die Oeffentlichkeit wird sich bei dem Urteil beruhigen können und man kann nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieser Prozeß seine guten Wirkungen dahin tätigen möge, daß er vorläufig der letzte seiner Art ist.

Weitere Berichte siehe 3. Blatt.

Eigener Depeschendienst des General-Anzeigers.

Neue Schwierigkeiten zwischen der Türkei und Griechenland.

Athen, 10. Nov. Entgegen den vertrauensseligen Meldungen über den Verlauf der gestrigen Verhandlungen des türkischen Delegierten mit dem Minister Panas erfährt man jetzt, daß die Pforte auf allen bisherigen Einwendungen beharrt und noch neue Forderungen hinzufügt. Der Minister brach daraufhin die Sitzung unter dem Ausdrucke seines Befremdens unter Vorbehalt weiterer Schritte ab.

Französische Verstimmung über Take Jonescus Athener Mission.

Paris, 10. Nov. Der Eindruck, den nach übereinstimmenden Meldungen Rumäniens Ratschläge in Athen und Konstantinopel erzielten, hat in Paris gemischte Empfindungen ausgelöst, die jetzt in der Regierungspresse zum Ausdruck gelangen. Wohl freut man sich des von Take Jonescu erzielten Ergebnisses, aber nicht ohne einen gewissen Unterton der Verstimmung, weil

Rumäniens Versöhnungsaktion

auf anderen Grundlagen unternommen wurde, als sie von der französischen Diplomatie erwartet wurden. Unter dem Eindruck dieses Bukarester Triumphes wird hier der gesamten Dreiverbandsdiplomatie Ideenlosigkeit und Mangel an Handeln vorgehalten. Als radikales Mittel, um hierin Wandel zu schaffen, empfiehlt die Abendpresse die reinliche Scheidung von Dreiverband und Dreibund, sodaß jede Staatengruppe offen und gleichartig ihre eigene Orientpolitik zu betreiben hätte. Den Anstoß zu dieser Strömung hätten ja Oesterreich und Italien gegeben.

Man muß diese Pariser Augenblicksverstimmung nicht allzu ernst nehmen. In Petersburg ist man, wie die hier jüngst abgegebenen Erklärungen des Ministerpräsidenten Kokoszew beweisen, von der Notwendigkeit der

Erhaltung des europäischen Konzerts

überzeugt. In Londoner maßgebenden Kreisen haben die Erklärungen des russischen Staatsmannes ungeteilte Zustimmung gefunden.

Eine haldamtliche Auslassung über die gegenwärtige Lage.

Berlin, 10. Nov. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" schreibt in ihrer Wochenrundschau: Für die Aufhellung der Orientlage stellten sich gewisse Schwierigkeiten ein, die das Friedenswerk ohne ernstliche Störung verzögern. Die griechisch-türkischen Verhandlungen, die bereits vor vierzehn Tagen dem Abschluß nahe schienen, stocken. Weder dieses Zwischenspiel noch das Wiederauftauchen anderer

Sonderwünsche einzelner Orientstaaten

ist an sich bedenklich, so lange sich nicht die Großmächte zu einer einseitigen und für das gegenseitige Einvernehmen unerwünschte Parteinahme bestimmen lassen. Dies geschah bisher nicht und wird auch fernerhin verhütet werden. Im Vertrauen auf das Uebergewicht der europäischen Friedensinteressen darf man einstimmen in die ruhige Zuversicht, mit der sich Grey in Newcastle und Kokowtzow in Paris aussprachen.

Gerüchte von einer bulgarisch-österreichischen Militärvereinigung.

Belgrad, 10. Nov. Die „Politica" bringt die auffallende Nachricht, beim Aufenthalt des Königs Ferdinand in Wien sei zwischen Bulgarien und Oesterreich-Ungarn angeblich ein geheimes Militärabkommen, die ihre Spitze gegen Serbien richtet, abgeschlossen worden. König Ferdinand habe nach der Unterzeichnung einem Freunde gegenüber geäußert, jetzt habe er seine Seelenruhe wiedererlangt. Das Blatt meldet weiter, der bulgarische Zar habe nicht bloß zwei Zusammenkünfte mit dem Grafen Berchtold gehabt, wie die Wiener Abendpresse berichte, sondern sei zehnmal mit ihm zusammengekommen und habe mit ihm verhandelt. Der Zweck, den der König mit der neuen Abmachung verfolge, sei, im bulgarischen Volke die

Hoffnung auf baldige Rache

zu erhalten und so seinen bedrohten Thron zu retten. Schon für das nächste Frühjahr könne man neue Verwickelungen erwarten. (Eine Ansicht, die in Berlin allerdings auch von mancher anderen Seite geteilt wird, da die Nachricht von keinem einzigen anderen Blatte bezüglich des Militärabkommens gebracht wird, deutet darauf hin, daß es sich vorläufig um einen Versuchsballon handelt.)

London, 10. Nov. In politischen Kreisen Londons erregen der Aufenthalt des Königs Ferdinand in Wien und die lange Unterredung, die er mit dem Kaiser Franz Josef und dem Grafen Berchtold hatte, große Aufmerksamkeit. Hier wird in gut unterrichteten Kreisen angenommen, daß eine dauernde Annäherung zwischen der Türkei, Bulgarien und Oesterreich jetzt außer allem Zweifel zu stehen scheine.

Eine Programmrede Barthous.

St. Germain-en-Laye, 10. Nov. Unterrichtsminister, Ministerpräsident Barthou, eröffnete hier ein Lehrerinnenseminar und hielt bei dem aus diesem Anlaß gegebenen Bankett eine Rede, in welcher er sagte: Der Gesetzentwurf über die Einkommensteuer, welcher dem Senat vorliegt, muß die von der Kammer ausgesprochenen Grundsätze, aber auch unsere Gewohnheiten und Sitten und vielleicht sogar unsere Vorurteile berücksichtigen. Der Minister erklärte, er werde die Laienschulen verteidigen, aber die Rechte der Familienväter und die neutrale Stellung der Schule achten. Er sei überzeugt, daß er so an der Sache der Laienschule nicht etwa Verrat übe, sondern ihr diene und ihre Verteidigung um so besser vorbereite.

Für 800 000 Franken Juwelen versetzt.

Paris, 10. Nov. Ein seit längerer Zeit hier ansässiger, bisher als durchaus zuverlässig geltender Juwelier, der Russe Kauskia, berief sechs der bedeutendsten Edelstein- und Perlenhändler zusammen und hielt an sie folgende Ansprache: „Sie sehen in mir einen vom Unglück heimgesuchten Mann vor sich. Ich war genötigt, die mir von Ihnen zum Verkauf übergebenen Schmucksachen zum Gesamtwerte von 800 000 Franks für 300 000 Franks zu verpfänden. Ich biete Ihnen, falls Sie die polizeiliche Anzeige unterlassen, folgenden Ausgleich: mein Barbestand beträgt 150 000 Franks; diese stehen Ihnen zur Verfügung. Weitere 150 000 Franks hoffe in Jahresfrist aufzubringen, um Sie für die Auslösung der gepfändeten Sachen zu entschädigen. Sollten Sie meinen Antrag ablehnen, so werde ich den Ort, wo die Juwelen verpfändet sind, verschweigen und Sie haben das Nachsehen. Nach einstündiger Beratung beschlossen die Gläubiger, Kauskia verhaften zu lassen. Vor dem Polizeikommissar erklärte der Schuldner: Sie können lange suchen, Sie werden die Sachen nicht auffinden. Aber nach einem guten Mahle, das ihm der Kommissar bereiten ließ, fand sich der Bankrotteur doch bereit, die Pfandscheine herauszugeben.

Die Freiflüge Doucorts.

Konstantinopel, 10. Nov. Der Flieger Doucourt, der sich auf seinem Fluge Paris—Konstantinopel—Kairo befindet, war mit seinem Begleiter bei Podima am Schwarzen Meer südlich von Kap Malatra niedergegangen und ist am gestrigen Sonntag, nachmittag 4 Uhr auf dem Flugplatze San Stefano gelandet. Man war schon in Konstantinopel sehr besorgt über das Schicksal des französischen Fliegers, der von Varna abgeflogen, jedoch nicht in Konstantinopel eingetroffen war. Heute ist nun ein Telegramm eingelaufen, wonach der Flieger Sonnabend in der Nähe von Podima durch Sturm gezwungen wurde, eine Landung vorzunehmen und besseres Wetter abzuwarten.

Die schlechten Wege und Postverbindungen der

Kunst und Wissenschaft.

Schütz-Bach-Konzert.

Dortmund, 9. November.

Die 17. Jahresversammlung des „Evangelischen Kirchengesangvereins für Westfalen" begann heute morgen mit einem Festgottesdienst in der Reinoldikirche, wobei der Kirchenchor von St. Reinoldi die Reformationskantate von J. S. Bach unter Leitung des Königl. Musikdirektors C. Holtschneider zum Vortrag brachte. Daran schloß sich heute abend in der Petri-Kirche ein Schütz-Bach-Konzert, dessen erster Teil Werke von Heinrich Schütz brachte, während im zweiten Teile ausschließlich Kompositionen von Joh. Seb. Bach zur Aufführung gelangten. Es war ein guter Gedanke, dem allgewaltigen Thomaskantor einmal seinen größten Vorgänger aus dem 17. Jahrhundert unmittelbar gegenüber zu stellen. Bewundernswert ist es, wie bereits Schütz die in strenger Schulung erworbenen satztechnischen Kunstmittel beherrscht und künstlerischen Zwecken dienstbar zu machen versteht. Sein von Fr. Wöllner neu herausgegebener Doppelchor „Singet dem Herrn ein neues Lied" legt beredtes Zeugnis dafür ab. Schütz zeigt sich hier als talentvoller und gelehriger Schüler der beiden Gabrieli, durch welche die doppelchörige Kompositionstechnik besonders ausgebildet worden ist. Mit der Wiedergabe dieses Chores hatten sich der Reinoldikirchenchor und sein rühriger Leiter Fr. Knake eine Aufgabe gestellt, die in idealer Ausführung nur ersten Chorvereinigungen möglich ist. Wenn dieses höchste Ziel durch den Petri-Kirchenchor nun auch nicht erreicht wurde, so muß man doch mit wirklicher Hochachtung von dem wirklich Gelesteten sprechen. Treffsicherheit und Tonreinheit waren hervorstechende Eigenschaften der Wiedergabe. Die Damenstimmen entwickelten neben hinreichender Klangfülle durchweg hinreichende Klangschönheit und übertrafen hierin entschieden die mitunter rauhen Männerstimmen.

Was dem Chore, der unter der gegenwärtigen Leitung bemerkenswerte Fortschritte gemacht hat, zur Zeit noch fehlt, ist jedes Maß von Modulationsfähigkeit des Klanglichen, die für höhere künstlerische Zwecke nun einmal nicht entbehrt werden kann. Ausgeglichener dagegen wurden vier andere Schütz'sche Chöre „Kommt her des Königs Aufgebot", „Freut euch des Herrn, ihr Christen all . .", „Lobt Gott mit Schall, ihr Heiden all . .", „Ist Gott mit uns, wer mag wider uns sein" und die Chorkompositionen Bachs „Dir, dir, Jehovah, will ich singen", „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" gesungen. Hier stand der Chor der Petrikirche Aufgaben gegenüber, die seinem Können entsprachen und für dessen schöne Ausführung er sowohl wie der Dirigent ihre ganze Kraft erfolgreich einsetzten. Außer diesen beiden Bach'schen Chören brachte das Programm noch die a capella-Motette „Lob und Ehre und Weisheit und Dank" und eine weitere Motette „Lobet den Herrn, alle Heiden", diese mit Orgelbegleitung. —

Solistisch wirkten mit der Organist der Petrikirche A. Herrmann, der außer verschiedenen Begleitungen das D-dur-Präludium von Bach spielte, die Mezzosopranistin Mila Albrecht in Soli von Schütz und Bach, die sie mit ihren klangsatten, in der Tongebung allerdings nicht hinreichend frei sich entwickelnden Stimmitteln ausdrucksvoll zum Vortrag brachte und der erste Konzertmeister unserer Philharmoniker Schmidt-Reinecke, dessen seelenvolles, musikalisch ungemein anregendes Spiel in dem C-moll und E-dur Adagio von Bach auch heute wieder lautere und tiefe Eindrücke hinterließ. Die Veranstaltung hatte sich eines regen Besuches zu erfreuen.

* * *

Konzert des M.-G.-V. „Cäcilia"

Der hiesige unter der Leitung des Kapellmeisters Jean Maas stehende Männergesangverein „Cäcilia" legt schon seit Jahren besonderen Wert darauf, seine Programme nicht so sehr dem Geschmacke der Menge entsprechend, sondern vielmehr nach künstlerischen Grundsätzen aufzustellen. Das ist erfreulich und zur Nachahmung sehr zu empfehlen, weil derartige Programme bildenden Wert besitzen und einer zunehmenden Verflachung des Geschmacks in weiten Kreisen einen Damm entgegensetzen. Auch für heute hatte der strebsame und tüchtige Chormeister der Cäcilia ein Programm aufgestellt, das einer strengen kritischen Beurteilung standhielt und, obschon es stilistische Einheitlichkeit anstrebte, doch für den Durchschnittshörer genügend Abwechslung bot. Der erste und dritte Teil war in der Hauptsache dem liederfrohen Fr. Schubert eingeräumt, von dem der Verein „Die Allmacht" in der Liszt'schen Bearbeitung für Tenorsolo, Männerchor und Orchester, den „Gesang der Geister über den Wassern" für achtstimmigen Männerchor mit Begleitung von Bratschen, Violoncellen und Bässen und die beiden a capella-Chöre „Die Nacht" und „Nachtgesang im Walde" zum Vortrag brachte. Eine schwierige Aufgabe, die der Verein unter der sichern Leitung seines Dirigenten anerkennenswert löste. Der Verein verfügt über schönes Material und eine gute Schulung. Die Wiedergabe der schwierigen Schubert-Chöre zeigte gewissenhafte Vorbereitung und nach Seiten des Vortrags ein liebevolles Eindringen in den Stimmungsgehalt der Werke. Eins freilich — die intonationsreine Bewältigung — der bei Schubert so überaus charakteristischen Ausweichungen und modulatorischen Wendungen — eine Klippe, an der so manche Vereine scheitern — wollte auch ihm nicht gelingen. Besonders auffällig waren derartige tonliche Trübungen in der „Allmacht" zu bemerken. — Der zweite Teil des Programms war Joh. Brahms gewidmet und brachte außer der eingangs gespielten „Akademischen Festouvertüre" die Kantate „Rinaldo" — nach einer Dichtung von Goethe, für Tenorsolo, Männerchor und Orchester, ein Werk, dem ich in hiesigen Konzertsälen zum erstenmale begegnete und das, ohne die spezifisch „Brahmsche Note" zu zeigen, durch die Eingänglichkeit seiner Thematik und durch geschickte Verwertung der vokalen und instrumentalen Ausdrucksmittel das Interesse auch des Hörers anzuregen vermag, der Brahms fremder gegenüber steht.

Die Wiedergabe des für die Leistungskraft des Vereins nicht leichten Werkes zeigte neben einer beachtenswerten Sicherheit im Treffen der Inter-

Das III. Oratorium **„Tod und Sieg des Herrn"** aus **Felix Draesekes Mysterium „Christus"** gelangt in dieser Saison u. a. in Hamburg, Kiel Zwickau etc. zur Aufführung.

*

Die Wiener **„Philharmoniker"** bringen die **VI. (A-dur) Symphonie** von Hans Huber unter Leitung von Felix Weingartner zur Aufführung.

*

Georg Schumanns „Ruth" erlebt in dieser Saison zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, darunter seitens der Oratorio Society in New-York, ferner in Harlem, Hannover, Erfort, Witten, M.-Gladbach, **Darmstadt** etc.

*

Anläßlich des Cäcilien-Festes findet in Münster eine Aufführung von **Wohrsch „Totentanz"** statt.

*

Prohaskas „Frühlingsfeier" hat bei ihrer Uraufführung durch die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien einen so großen Erfolg gehabt, daß eine Wiederholung des Werkes geplant ist. Zurzeit wird dasselbe in Hamburg, Leipzig und München vorbereitet.

* * *

Dortmunder Stadttheater. Die gestrige Abendvorstellung (Mignon) wurde leider durch ein unliebsames Vorkommen gestört. Die Darstellerin der Titelpartie, Fräulein Prisca Aich, kam am Ende des 2. Aktes auf der Bühne zu Fall und zog sich eine schmerzhafte Armverstauchung zu. Die Fortsetzung des Spiels war der beliebten Künstlerin hierdurch unmöglich geworden. Da keine Vertreterin zur Verfügung stand, mußte die Vorstellung nach dem zweiten Akte abgebrochen werden. Der Wilhelm Meister (Herr Ziegler) war zudem stark indisponiert und bemühte sich nur mit größter Anstrengung zu singen. Wirklich kein Genuß.

Enrico Bossi hat soeben ein neues abendfüllendes Werk **„Johanna d'Arc"** beendet, das sowohl für Bühne als Konzertsaal bestimmt ist und im Verlag von F. C. C. Leuckardt in Leipzig erscheint. Dasselbe wird seine Uraufführung im Januar 1914 im Kölner Gürzenich-Konzert erleben, woran sich weitere Aufführungen in Berlin (Singakademie), Augsburg, Budapest, Bonn, Dortmund usw. anschließen werden.

*

dortigen Gegend machen es erklärlich, daß das Eintreffen der Nachrichten sich so lange verzögert hat. Daucourt war gezwungen, sein Telegramm erst 23 Kilometer durch Boten bis zur nächsten Telegraphenstation befördern zu lassen.

Der Rennfahrer Rütt in Paris gestürzt und verletzt.

Paris, 10. Nov. Die gestrigen Rennen auf der Pariser Winterbahn zeitigten einen schweren Sturz. Walter Rütt, der deutsche Weltmeister, der einen Kampf gegen Bourlier und Meurger auszufechten hatte, ging infolge einer Erkältung schon unwohl in den Start und unterlag in allen drei Läufen gegen Bourlier. Beim dritten Lauf suchte Rütt, den seine beiden Gegner in die dritte Position verwiesen hatten, beim Einlaufen in die Zielgrade hinten durchzuschlüpfen, doch wurde er von Meurger auf den der Bahn angefügten Zementstreifen gedrängt, auf dem er hinter dem Ziel ausglitt und schwer auf den Kopf stürzte. Rütt erlitt eine starke Verletzung der linken Schläfe. Die heftige Erschütterung hatte auch einen Bluterguß in den Magen zur Folge. Man brachte Rütt in ein Hospital und rief einen Arzt hinzu, der den Zustand des Weltmeisters als für den Augenblick nicht gefährlich erachtete.

Die Mordtat einer Hauptmannsfrau.

San Remo, 10. Nov. Hier hat die Frau des Hauptmanns Oggioli den Offiziersburschen mit einem Revolver erschossen. Sie gibt an, daß sie in Notwehr gehandelt habe, da der Bursche einen unsittlichen Angriff auf sie habe unternehmen wollen.

Rom, 10. Nov. Die blutige Tragödie von San Remo beherrscht hier in der Hauptstadt das Tagesgespräch. Die auffallend schöne, 32 Jahre alte Gattin des Versagliershauptmanns Oggioli, geborene Gräfin Tiepolo, die einer vornehmen venetianischen Patriezierfamilie entstammt, bleibt auch vor dem Untersuchungsrichter bei der Behauptung, daß sie den Offiziersburschen ihres Gatten, einen 23jährigen, blonden, stämmigen und verwegen aussehenden Kerl mit dem Revolver nur habe bedrohen wollen, wobei gegen ihren Willen der Schuß losgegangen sei, der den Offiziersburschen über der Nasenwurzel traf. Die Kugel trat am Hinterkopfe wieder heraus; der Mann war augenblicklich tot. Während der Tat befand sich der Kapitän in der Kaserne, die beiden Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, in der Schule.

Es war gegen mittag, als nach der Erzählung der Dame der Bursche, der sich übrigens eine Photographie seiner Herrin zu verschaffen gewußt und seinen Kameraden oft von der schönen Frau vorgeschwärmt hatte, in das Schlafzimmer eindrang und sich auf die Dame stürzte. Daß ein

heftiger Kampf

zwischen den beiden stattgefunden hat, beweisen die Kratzwunden im Gesicht des Toten. Die Dame will im Verlauf dieses Kampfes gegen den Nachttisch gedrängt worden sein. Es sei ihr plötzlich durch den Kopf gefahren, daß sich in dessen Schublade der geladene Revolver ihres Mannes befand. Sie habe sich rasch der Waffe bemächtigt und gehofft, daß deren Anblick den rasenden Burschen ernüchtern werde. Da sei auch schon der Schuß losgegangen. Die Dame lief dann mit aufgelöstem Haar im Negligee, den noch rauchenden Revolver in der Hand, aus der Wohnung zu der Gattin des Doktor Giuliano, der gleichfalls dort wohnt und über den Anblick der jungen Frau, die immer schrie: „Ich habe ihn gemordet, ich habe ihn gemordet," so entsetzt war, daß sie ihr die Tür vor der Nase zuschlug.

Darauf lief die unglückliche Frau ins oberste Stockwerk, wo die Gattin des Hauptmanns Bosio mit erstaunlicher Geistesgegenwart die Gräfin, deren Hände den Revolver immer noch krampfhaft umklammert hielten, zunächst entwaffnete. Etwas ruhiger geworden teilte die Dame mit, sie habe in

Verteidigung ihrer Ehre

den Burschen ihres Gatten erschossen. Als die erschreckte Frau darauf in die Wohnung Oggiolis eilte, fanden sie den Versaglieri tot auf dem Boden des Schlafzimmers liegen. Frau Oggioli ist verhaftet worden.

Wie ein Bologneser Blatt zu berichten weiß, ist der von der Frau erschossene Versaglieri, der Neffe des berühmten Gelehrten Prof. Burci, dessen Tochter Linda in einen der größten Sensationsprozesse Italiens wegen Ermordung ihres Gatten, des Grafen Bonmartini verurteilt wurde.

Ein gewalttätiger Artist.

Essen, 10. Nov. Vorgestern Abend wollte in einer Wirtschaft in der Segerothstraße der Artist Gömmel aus Bamberg den Gästen seine Künste vorführen. Als ihm dies nicht gestattet wurde, ging er zur Tür, zog einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf die Anwesenden ab, die jedoch fehl gingen. Von verschiedenen Gästen verfolgt, flüchtete er über die Limbeckerstraße, indem er mehrere Mal aus seinem Revolver feuerte, in die Kruppsche Bierhalle. Dort gab er auf einen Gast, der gerade das Lokal verlassen wollte, einen Schuß ab, der diesen in den Kopf traf und sofort tötete. Der Täter flüchtete dann in den äußersten Winkel des Lokals und schoß weiter aus seinem Revolver, ohne jedoch jemand zu verletzen. Mehreren herbeigerufenen Schutzleuten gelang es mit Mühe den Täter zu überwältigen und festzunehmen.

Nächtlicher Kampf zwischen Polizei und Einbrechern.

Dresden, 10. Nov. In der Nacht zum Sonntag überraschte ein Polizeibeamter mehrere internationale Diebe. Es entspann sich ein Revolverkampf zwischen dem Beamten und einem der Diebe, bei dem der Beamte an der Schulter verletzt wurde. Es gelang den beiden anderen Dieben, zu entkommen.

Massenverhaftung von Mädchenhändlern.

Warschau, 10. Nov. In der Nacht zum Sonntag wurden hier gegen 90 Mädchenhändler verhaftet, die in einem Café eine Zusammenkunft hatten.

Warum Amundsen sprechen darf.

Berlin, 10. Nov. Der Minister des Innern hat das Verbot des schleswigschen Regierungspräsidenten in norwegischer Sprache gestattet. In seiner gestrigen Ausgabe kommt das Kanzlerblatt auf das Verbot zurück und sucht es mit juristischen und politischen Gründen zu rechtfertigen. Dann aber heißt es weiter: „Wenn trotzdem der Minister des Innern den Regierungspräsidenten für Schleswig ersucht hat, den Gebrauch der norwegischen Sprache bei dem Amundsenschen Vortrag in Flensburg zu gestatten, so ist dies lediglich aus dem Grunde geschehen, um auch den Schein zu vermeiden, als wolle man es einem Manne von

so überragender Bedeutung

und von so hohen wissenschaftlichen Verdiensten, wie dem Entdecker des Südpols in Deutschland irgendwie an dem gebotenen Entgegenkommen fehlen lassen."

Ob man das Verbot zurückgenommen hat, um den bösen Schein zu vermeiden oder aber um einer Weltblamage aus dem Wege zu gehen, kommt in der Wirkung auf dasselbe heraus. Jedenfalls ist ein Verbot zurückgenommen worden, das niemals hätte erlassen werden sollen.

Sturzflüge auf einem Zweidecker.

Paris, 10. Nov. Im Aeroplan von Jauvisy zeigte sich gestern der Farmanpilot Chevillard vor einer zahlreichen Zuschauermenge als würdiger Gegner Pegouds. Der Flieger, der trotz des Regenwetters aufstieg, ließ seinen Zweidecker schon in 50 Meter Höhe seitlich kippen und kehrte seinen Apparat alsbald völlig um und richtete ihn sicher wieder auf. Sodann stieg er bis zu 800 Meter Höhe, wonach er fünfmal hintereinander das seitliche looping the loop durchführte. Die verwegenen Purzelbäume versetzten das Publikum in atemlose Beklemmung und die Landung des Luftkünstlers löste tosenden Beifall aus.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Newyork, 10. Nov. Angeblich hat die Washingtoner Regierung Huerta eine Frist von 72 Stunden gestellt. Hier hält man die Nachricht für zuverlässig.

Aus den Wochenberichten der Berliner Großbanken.

Berlin, 10. Nov. Die Berliner Handelsgesellschaft schreibt in ihrem Wochenbericht:

Die über den Eisenmarkt vorliegenden Berichte lauten wieder recht ungünstig und unfreundlich. Die Situation wird dadurch gekennzeichnet, daß namentlich die westlichen Werke in dem Bestreben, ihre Einrichtungen auszunutzen und dadurch die Selbstkosten möglichst herabzudrücken, an zu großer Produktion leiden und gezwungen sind, Aufträge auch zu schlechten Bedingungen hereinzunehmen, wodurch eine

Aufbesserung der Preise verhindert

wird. Immerhin zeigten sich in den allerletzten Tagen einige Lichtblicke.

Am Stabeisenmarkt hat eine etwas zuversichtlichere Beurteilung hinsichtlich der Entwicklung Platz gegriffen. In Händlerkreisen nimmt man vielfach an, daß der Tiefstand der Preise erreicht sei und zeigt sich mehr als in den letzten Wochen geneigt, mit der Deckung des Bedarf zu beginnen, sodaß in den letzten Tagen neue Abschlüsse in erheblichem Umfange zustande gekommen sind.

Ein deutliches Zeichen für die etwas günstigere Beurteilung der Lage bot die zu Anfang voriger Woche stattgehabte Stabeisenkubmission der Eisenbahndirektion Köln, in der sowohl von den Werken wie von den Händlern teilweise erheblich höhere Preise erlangt worden sind, als sie z. Z. notieren.

Einen guten Eindruck machte auch der Verlauf der Verhandlungen der Röhrenwerke Konvention zu erreichen. Um Zeit für weitere Verhandlungen zur

Bildung eines festen Syndikats

zu gewinnen ist zunächst eine Preisvereinbarung getroffen worden, die bis Ende November läuft. Wenn auch noch viele Schwierigkeiten bis zur Erreichung des gesteckten Endzieles zu überwinden sind, so scheinen die Aussichten hierfür doch nach dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen nicht ungünstig zu sein.

Der Ruhrkohlenmarkt hatte in der letzten Zeit unter der außergewöhnlich milden Witterung zu leiden, der den Absatz ungünstig beeinflußte. Der Oktoberversand wird voraussichtlich eine nicht unerhebliche Abschwächung gegen den Vormonat aufweisen. Es erscheint fraglich, ob die jetzt bestehende Einschränkung der Beteiligungsziffer sich als genügend erweisen wird.

Auch der Koksmarkt bietet z. Zt. kein erfreuliches Bild. Der geminderte Verbrauch der Eisenindustrie würde an sich eine Verminderung der Koksprodukte zur Folge haben müssen. Um indessen den mit der Gewinnung der Nebenprodukte verbundenen erheblichen Nutzen nicht zu schmälern, ziehen die Zechen es vor, die Kokereibetriebe voll aufrecht zu erhalten und die zu viel erzeugten Gewinne aufzustapeln.

Die Verhandlungen zwischen den reinen Zechen und den Hüttenzechen über die

Erneuerung des Syndikats

nehmen einen günstigen Fortgang und auch die angestrebte Verständigung über eine Verkaufsversteigerung zwischen dem Fiskus und den privaten Werken dürfte demnächst zur Tatsache werden.

Bessere Nachrichten vom Balkan und aus Mexiko tragen dazu bei, die Stimmung der Börse zu beruhigen. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen und nur einzelne Spezialwerte hatten zeitweise einen belebteren Markt.

Westfalen-Rheinland.

Hattingen, 9. Nov. (Bei einem „Scherze" in der Grube zu Tode gekommen.) Im Februar d. J. nahm der schon über 50 Jahre alte Arbeiter Zirkel auf der Zeche „Eintracht-Tiefbau" Beschäftigung an. Während der Arbeit in der Grube zeigte sich Zirkel, der bis dahin wie auf einer Zeche gearbeitet hatte, recht ängstlich. Eine Rotte jugendlicher Bergleute beschloß nun, dem Zirkel einen Streich zu spielen. Eines Tages ersuchte ihn einer der Burschen, den Förderkorb zu besteigen. Als Zirkel sich weigerte, taten alle so, als ob auch sie einsteigen wollten. Nunmehr leistete der Mann der Aufforderung Folge. Als er aber sah, daß keiner seiner Mitarbeiter nachkam, wollte er schleunigst die Förderschale wieder verlassen. Nun wurde er mit Gewalt von dem Hauer Wirtz zurückgedrängt. Inzwischen hatte ein weiterer Arbeitsgenosse, der Hauer Müller, dem Anschläger bereits ein Zeichen gegeben; im nächsten Augenblicke ging der Korb in die Höhe. Zirkel geriet jetzt zwischen den Boden des Korbes und die Schachtzimmerung und wurde so schwer verletzt, daß er alsbald starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte in der jetzt vor der Essener Strafkammer stattgehabten Verhandlung gegen Wirtz 2 Jahre und gegen Müller 1½ Jahre Gefängnis. Er betonte, daß eine exemplarische Strafe angebracht sei, um derartige „Scherze" in der Grube zu verhindern. Das Gericht hielt für die Rohheit bei Wirtz eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten für ausreichend. Müller, dessen Schuld nicht bewiesen werden konnte, wurde freigesprochen.

Paderborn, 9. Novbr. (Ein zweitägiger Mordprozeß.) kam vor dem Schwurgericht zur Verhandlung. Angeklagt war der 25 Jahre alte Tagelöhner Karl Strätling aus Hemmern bei Siddinghausen. Zwischen Strätling, der im Jahre 1911 geheiratet hatte, und seiner Frau kam es schon bald nach der Hochzeit häufig zu Zwistigkeiten. Durch schlechtes Einvernehmen der Eheleute zu den beiderseitigen Verwandten wurde das Verhältnis immer gespannter, und schließlich kam Strätling auf den Gedanken, sich von seiner Frau zu trennen oder sie gewaltsam zu entfernen.

In der Folge hatte dann die Frau unter den Mißhandlungen ihres Mannes zu leiden. Nachdem es im September wieder einmal zu einer Auseinandersetzung gekommen war, verließ Strätling die Wohnung und ging zu seinem Bruder, um dort zu übernachten. Nach einigen Stunden kehrte er in seine Wohnung zurück, stieg durch ein offenes Fenster in das Schlafzimmer seiner Frau, legte ihr eine Schlinge um den Hals, und zog sie aus dem Bette. Dann knüpfte er sein Opfer an einem Türpfosten auf, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Strätling, ein kränklicher Mann, der während der Verhandlung mehrmals von Krämpfen befallen wurde, gab die Tat nach anfänglichem Leugnen zu. Die Geschworenen verneinten die Frage nach mildernden Umständen. Das Urteil lautete sodann auf 14 Jahre Zuchthaus.

Vermischtes.

Mainz, 9. Nov. (Auf seinen Lehrer geschossen.) In der hiesigen Oberrealschule feuerte gestern ein 16jähriger Schüler der Untersekunda auf einen Oberlehrer, der ihn wegen Nichtablieferung eines Strafzettels zur Rede stellte, drei Revolverschüsse ab.

Der Lehrer, der sein Vorhaben bemerkte, gab ihm einen Schlag auf die Hand, so daß der erste Schuß in die Decke ging; der zweite ging gleichfalls fehl, der dritte traf auf bisher nicht aufgeklärte Weise den Schüler in den Kopf. Die Kugel konnte durch Operation entfernt werden.

— (Die Kälte als Haarwuchsmittel.) Die beste Zeit für das Wachstum des Haupthaares ist der Herbst und der Winter. Wenn das Wetter kalt zu werden anfängt, dann erstarken die Haarwurzeln, dann beginnen sie zu treiben, und wer sich im Winter aus Angst vor der Erkältung den Kopf mit Mützen und warmen Hüten dicht verpackt, der tut dem Haar außerordentlich unrecht. Im Sommer leidet der Haarboden unter der Einwirkung der Hitze außerordentlich, da kann nur eine gute Pflege den Verlust des Haares hindern. Im Winter hingegen, im Herbst schon fängt das Haar zu sprießen, zu wachsen an. Der Haarausfall, der sich zuerst einstellt, ist nichts, wie die Vorbereitung für dieses Wachstum. Schon der bekannte Polarforscher Shackleton hat die Beobachtung gemacht, daß die Kälte das beste Haarwuchsmittel ist. Er sah auf den Expeditionen, daß viele Leute mit einem spärlichen Haarwuchs auszogen, aber mit einem prächtigen vollen Haarschopf heimkehrten. In den Polarländern ist die Erscheinung des kahlen Kopfes eine gänzlich unbekannte Tatsache, während man in den heißen Gegenden Menschen mit dünnem, spärlichem Haupthaar häufig antrifft. Leute, die in Kühlräumen arbeiten, beobachten gleichfalls, daß sie kein besseres Haupthaarmittel anwenden können, als gerade die Kälte. Darum verordnen heutzutage die Aerzte denjenigen, die sich über einen Mangel an Haaren zu beklagen haben, den Wintersport. Wenn auch in der kurzen Zeit das Wachstum nicht alsbald zu bemerken ist, so stärken andererseits sich die Wurzeln so, daß man bald darauf eine Vermehrung des Kopfschmuckes beobachten darf. Will man die kalte Jahreszeit in der Hinsicht ausnützen, so muß man schon jetzt beginnen. Man soll, ohne Angst vor der Erkältung, vor der die gesunden Menschen selbst eine leidenschaftliche Scheu haben, im Winter ruhig den Kopf so wenig, wie denkbar bekleiden. Ein entblößter Kopf hat noch keinem Menschen, der nicht gerade sehr erhitzt ist, Schaden gebracht. Frauen, die einen guten Haarwuchs wünschen, sollen täglich eine Stunde mit unbekleidetem Kopfe spazieren gehen, die kalte Luft, die über ihr Haupt hinwegstreicht, ist der beste Balsam für das Haar. Bei der Waschung ist die Anwendung kalten Wassers erforderlich, und es empfiehlt sich, das laufende Wasser kalt und immer kälter werden zu lassen. Das in den Handel kommende Eiswasser beruht auch auf der Erkenntnis, daß die Kälte das beste Haarwuchsmittel ist. Wer sein Haar lieb hat und pflegen will, der scheue die Kälte nicht, sondern gönne dem Hauptschmuck die frische, kalte Luft, damit er sich entwickeln kann. Der Glaube mancher Menschen, man dürfe sich im Herbst und Winter das Haar nicht so viel waschen, wie in der heißen Jahreszeit, ist gleichfalls unbegründet, und geeignet, dem Haarboden vielen Schaden anzutun. Noch immer ist die Kälte das beste Haarwuchsmittel gewesen.

Haustrauenleben in alter Zeit.

Die gute alte Zeit! Ist sie nicht in so mancher Beziehung die schlechte? Unsere modernen Damen werden gewiß dieser Ansicht sein, wenn sie sich in die Schilderungen des alten Hausfrauenlebens vertiefen, die der bekannte französische Kulturhistoriker Humbert de Gallier in dem soeben erschienenen dritten Bande seines großen Werkes „Die Sitten und das Privatleben von ehemals" auf Grund alter Haushaltungsrechnungen und eines reichen Briefmaterials entwirft. Eine einfache Bürgersfrau von heute würde entsetzt sein über die gesellschaftliche Stellung, die damals selbst hochadlige Damen einnahmen, und sie würde die Fahne der Frauenemanzipation entrollen, müßte sie unter den Bedingungen aufwachsen und leben, die den Mädchen und Frauen des 18. Jahrhunderts natürlich und selbstverständlich erschienen. Das Dasein einer eleganten Dame unserer Tage aber unterscheidet sich stärker von dem ihrer Urgroßmutter, als diese selbst in den Grundbedingungen ihrer Existenz von einer Frau der biblischen Zeiten entfernt war. Verfolgen wir den Lebenslauf eines Mädchens, das einem adligen Herrn der Provinz im Zeitalter Ludwigs 15. geboren wird. Gleich nach ihrer Geburt wird die Tochter in ein entferntes Dorf zur Amme gebracht; man läßt sie hier 3—4 Jahre, 6—7 Jahre; dann wird sie ins Kloster gesteckt und hier in einförmiger Strenge in allen hausfraulichen Arbeiten und Kenntnissen unterrichtet. Ihre Zeit verteilt sich zwischen ihrer Andacht in der Sakristei, den Lehrstunden in der Küche, im Waschraum, in der Apotheke, der kurzen Essenszeit im Refektorium und der Nacht im Schlafgemach. Sie lernt nicht nur kochen und waschen und plätten und nähen und Spitzen klöppeln; sie lernt auch heilsame Arzneien bereiten, Verbände und Umschläge anlegen. Kann sie daneben noch ein wenig lesen, rechnen, eine richtige Verdeugung machen und, wenn auch unorthographisch, schreiben, so ist ihre Ausbildung vollendet und sie steigt in der Rangordnung des Frauenklosters aus der weißen über die blaue in die rote Klasse empor.

Mit 16 Jahren kommt sie zu den Eltern zurück, die sie nicht kennt und die sie als ein kleines Mädchen behandeln, so lange sie nicht verheiratet ist. So wird Fräulein von Montmirail noch acht Tage vor ihrer Heirat von der Mutter dazu verurteilt, zur Strafe am „Katzentisch" zu essen, weil sie im Salon eine Verbeugung schlecht ausgeführt hat. Ist die junge Dame krank, so kümmert man sich wenig darum. „Mädchen haben immer was," heißt es und „Gott wird helfen." Man schreibt vielleicht an den Arzt der benachbarten Stadt, aber bevor bei der langsamen Post die Antwort kommt, kann die Patientin, wenn sie ernstlich krank ist, längst gestorben sein. Je weniger man sich sonst um sie kümmert, mit desto größerer Sorgfalt betreibt man die Wahl des Gatten, wobei aber das Fräulein selbst kein Wort mitzureden hat. In langen Gesprächen und Verhandlungen erörtern die beiderseitigen Eltern die Mitgift, die Aussicht auf etwaige Herrschaften, wobei man mit dem Leben der Onkels und Tanten recht wenig pietätvoll umgeht; man setzt genau die Ausstattung der künftigen Braut fest: 24 Taschentücher, 12 Hemden, 1 Brokatrobe, 1 aus Samt, 1 aus Gold- oder Silberstoff; alles Kleider, die gewöhnlich bereits im Besitz der Großmutter gewesen waren. Und dann kommt endlich der große Tag der Hochzeit, an dem das Fräulein sich zum ersten und einzigen Mal in ihrem Leben als Mittelpunkt fühlen kann, um sodann bei dem Ehemann in ein noch härteres Joch zu kommen. Die Hausfrau muß über alles wachen; sie hat die Verwaltung des ganzen Haushalts, ja auch der häufig sehr ausgedehnten Besitzungen. Der Mann ist in Versailles bei Hofe, er ist bei seinem Regiment oder amüsiert sich sonstwo; er kümmert sich um nichts, das ist so der Brauch. Als eines Tages bei einem Edelmanne ein Feuer ausbricht und die Diener ihn um Hilfe rufen, fährt er sie unwillig an: „Sagt das meiner Frau; ihr wißt, daß ich mich nicht ums Haus kümmere."

So sehen wir denn die Ehefrau der alten Zeit unablässig in der Küche, Keller und Hof beschäftigt. Mme. de Villevrain beaufsichtigt selbst das Einbringen des Getreides und kümmert sich um ihre Seidenwürmer; Mme. de Sévigné pflanzt selbst die Bäume, die dann ihr geldbedürftiger Sohn abschlagen läßt, bevor sie noch groß sind; Mme. de Longevialle verkauft eigenhändig ihre Ochsen und rechnet mit den Pächtern ab; sie arbeitet vom Morgengrauen bis zum Abend und strickt dann noch bis spät in die Nacht hinein Strümpfe; sie hat eine „Fuhrmannsgesundheit", deren sie sich rühmt. Der Stolz von Mme. de La Valette wieder ist der Hühnerhof, und die Herzogin von Nevers steht selbst am Herd, um die Pasteten zu backen. Die Gräfin von Tressan kostet die Saucen und ist ihrem Haushofmeister beständig auf den Fersen. Und für die nötige Arbeit, ja für mehr als das, sorgt der Herr Gemahl. Er stellt sich plötzlich mit einem Haufen von Gästen ein, die alle untergebracht werden wollen und zwar recht behaglich und gemütlich. So bekommt Mme. de Sévery auf einmal 18 Gäste, auf die sie nicht vorbereitet war und muß sie in den Dienerzimmern einquartieren, während die Domestiken auf dem Heuboden schlafen. Hat sie die fröhliche Schar untergebracht, dann geht es wieder zum Einmachen in die Küche oder zur Wäsche, denn sie besprengt ihr Linnen selbst auf der Bleiche, zählt die Stücke aus und faltet sie. Eine gut gelungene Wäsche ist ihre größte Freude. Und ihre sonstigen Vergnügungen? Was man so gemeiniglich unter Amüsement versteht, das existiert für sie nicht. Abends hat sie zu flicken und zu nähen und für ihre Garderobe zu sorgen. Dabei verfährt sie sehr sparsam. Reiche und durchaus nicht getzige Damen tauschen ihre Toiletten mit denen ihrer Freundinnen aus. Mme. de Sévery ist beglückt, als es ihr gelingt, „gegen vier alte Kleider eine schöne Robe einzuhandeln." Und solch Kleid trägt man dann wenigstens 5—6 Jahre. Wohl gibt es auch Feste: die großen Jahrmärkte, den Karneval, das Ende der Ernte. Aber man ist auch schon vergnügt, wenn man abends im Schein eines Flackerlämpchens beim Spinnen oder Nüsseknacken zusammensitzt und sich hübsche Geschichten erzählt. Ja, es waren andere Zeiten, aber daß die Hausfrauen darum weniger glücklich waren, wer möchte das wohl behaupten?

Letzte Nachrichten und Depeschen.

London, 9. Nov. Lloyd George über die Rüstungsfrage. Lloyd George hielt, wie ein Telegramm aus London meldet, in Middlesborough eine Rede, in der er den Entwurf einer städtischen Bodenreform skizzierte und auch auf die Rüstungen zu sprechen kam.

Er sagte, es würde besser für Deutschland, England, Frankreich und Rußland sein, wenn sie ihre Ausgaben für die Rüstungen in die Nordsee werfen würden, als daß sie sie für die fürchterlichen Maschinen und Werkzeuge zur Menschenschlächterei verwenden. Ein Land allein könne das nicht tun, aber alle zusammen könnten es, besonders, wenn sie sich von gewissen Zeitungen freimachen würden. Wenn dieses Geld für soziale Reformen verwendet würde, so würde ein neues England erstehen.

Handel und Verkehr.

Wittener Stahlröhrenwerke. Infolge des Konkurrenzkampfes des Mannesmannkonzerns gegen Thyssen haben die Röhrenwerke sich dermaßen unterboten, daß das hiesige große Stahlröhrenwerk, das über 1000 Arbeiter beschäftigt, sehr zurückgegangen ist und schon seit 2 Jahren keine Dividende mehr ausschüttet, während es vordem wiederholt 20—25 Prozent verteilen konnte und der Kurs des Papiers, der heute auf 125 steht, etwa 400 betrug. So viel Leute früher, namentlich in Witten, ein Vermögen an den Aktien verdient haben, so viel haben jetzt auch Einbußen erlitten. Für unsere Stadt, die ohnehin arm an Industrie ist, hat aber das Blühen und Gedeihen eines so großen Werkes große Bedeutung und ist unter Umständen eine Lebensfrage. Daher wird es hier freudig begrüßt, daß der Konkurrenzkampf zwischen den großen Interessengruppen in den nächsten Tagen endgültig beigelegt werden soll. Die in Düsseldorf geführten Verhandlungen der Röhrenwerke haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Werke vorläufig bis Ende des laufenden Monats eine neue Preiskonvention für Gas- und Siederöhren abgeschlossen haben, um für die Bildung eines festen Röhren-Syndikats Zeit zu gewinnen. Die Werke haben sich verpflichtet, bis Ende November keine Abschlüsse vorzunehmen, sondern nur Verkäufe auf feste Ausführungsabschlüsse anzunehmen.

Auch in der Preislage ist eine Verständigung dahin erzielt worden, daß für die Dauer der Konvention die füralich von den Mannesmann-Werken erhöhten Röhrenpreise (Mk. 15 pro Tonne) auch für die übrigen Werke Geltung haben sollen. Durch diese Beschlüsse wird auch das Wittener Werk bald wieder seinen früheren Glanz erhalten, zumal es auch in Schottland eine Filiale errichtet hat. Als vor 2 Jahren die Firma Hoesch das hiesige Werk zum Kurse von 300 sich angliedern wollte, waren die Meinungen über die Zweckmäßigkeit des Schrittes sehr geteilt. Der Aufsichtsrat der Wittener Stahlröhrenwerke hat dann nach langen Verhandlungen das Angebot Hoesch' abgelehnt und damit die Selbständigkeit des hiesigen Unternehmens gewahrt, jedenfalls zum Segen unserer Stadt, denn es wäre mit der Zeit doch dahin gekommen, daß der Betrieb allmählich nach Dortmund verlegt und unserer Stadt eine Menge Beamten und Arbeiter entzogen worden wäre, ähnlich wie es in Wetter mit der Firma Stackenbola bezw. Märkische Maschinenbauanstalt vor sich ging. Da die hiesigen Stahlröhrenwerke ihren letzten Jahresüberschuß zu Abschreibungen benutzt haben, so fehlt es an Mitteln, die nunmehr durch die längst geplante Herausgabe von 2 Millionen Mark neuer Aktien beschafft werden sollen. Ein Bankkonsortium hat dieselbe zum Kurse von 100 übernommen und bietet sie den alten Aktionären zu 105 Mk. mit Bezugsrecht auf junge Aktien an. Damit wäre eine bessere Zukunft des Werkes angebahnt.

Sport.

Rennen zu Bielefeld, 9. Nov. 1. Rennen: 1. Nelson, 2. Sara, 3. Darwar. Tot.: 25, Platz 14, 14, 20. — 2. Rennen: 1. Traviata, 2. Flibustier, 3. Gerda. Tot.: 60, Platz 22, 73, 31. — 3. Rennen: 1. Fabian Way, 2. Oran, 3. Scotch Proof. Tot.: 129, Platz 20, 18, 15. — 4. Rennen: 1. Zizey, 2. Coup d'Oeil, 3. Door Mat. Tot.: 42, Platz 17, 22, 18. — 5. Rennen: 1. Sportsman, 2. Corinna, 3. Nissa. Tot.: 25, Platz 14, 37, 16.

Rennen zu Strausberg, 9. Nov. 1. Rennen: 1. Blumenmädchen, 2. Fulvia, 3. Vera. Tot.: 48, Platz 16, 15, 25. — 2. Rennen: 1. Jasmin, 2. Matador, 3. Moslem. Tot.: 159, Platz 37, 55, 19. — 3. Rennen: 1. Galbally, 2. Burgunder, 3. Zale. Tot.: 88, Platz 14, 14, 24. — 4. Rennen: 1. Trafoi, und Doktor, 3. Erarch. Tot.: 84, 27, Platz 47, 25, 58. — 5. Rennen: 1. Marlok, 2. Gerolstein, 3. Orissa. Tot.: 41, Platz 18, 19, 36. — 6. Rennen: 1. Gialar, 2. Arnars, 3. Kassala. Tot.: 32, Platz 18, 25, 15.

Rennen zu Auteuil, 9. Novbr. 1. Rennen: 1. Phebus, 2. Drinker, 3. Gay Centre. Tot.: 54, Platz 18, 46, 24. — 2. Rennen: 1. Bamage, 2. Monsieur de Scuderi, 3. Kamrei. Tot.: 37, Platz 15, 20, 30. — 3. Rennen: 1. Clitias, 2. Lelio 4, 3. Perdigail. Tot.: 64, Platz 24, 33, 17. — 4. Rennen: 1. Souvenance, 2. La Toyage, 3. Sinai. Tot.: 48, Platz 21, 40, 24. — 5. Rennen: 1. Erabrupto, 2. La Tout, 3. Hoche. Tot.: 32, Platz 26, 38. — 6. Rennen: 1. Manifestant, 2. Beau Rivage 2, 3. Typhares. Tot.: 68, Platz 17, 18, 17.

Fußballsport. (Liga.)

Bonn: Fußballverein gegen Borussia (Köln) 8:3. — **Köln:** Fußballklub 99 gegen Spiel und Sport Elberfeld 0:0. — **Düren:** Fußballklub gegen Alemannia (Aachen) 2:0. — Verein für Jugend- und Volksspiele gegen Kölner Ballspielklub 3:2. — **München-Gladbach:** Fußballklub gegen Mülheimer Sportverein 2:0. — **Gelsenkirchen:** Turnklub gegen Essener Turnerbund 2:5.

Duisburg: Preußen gegen Dortmunder Sportvereinigung von 1895 1:2. Die Verteidigung und die Läuferreihe der Dortmunder arbeiteten vorzüglich. — Duisburg ferner: Spielverein gegen Verein für Bewegungsspiele Ruhrort 5:0.

Hamm: Spielverein gegen Arminnia Bielefeld 1:1. — **Bielefeld:** Verein für Bewegungsspiele gegen Fußballklub Hamm 2:1.

A.-Klasse.

Dortmund: Verein für Bewegungsspiele gegen Hochfelder Fußballklub 1:1. — Sportvereinigung 95 III gegen Bochumer Spiel und Sport III ohne Kampf gewonnen. — Sportvereinigung IV gegen Hörder Fußballklub II 2:1.

Essen: Turnklub gegen Oberhausener Spielverein 1:2. — Sportverein gegen Turnerbund Ligaersatz 3:0.

Berlin: Viktoria gegen Leipziger Ballspielklub 3:1. — Hertha gegen Wacker-Halle 1:2. — Nordnord-West gegen Preußen 2:1. — Minerva gegen Vereinigung Helgoland 5:4. — Berolina gegen Verein für Bewegungsspiele Pankow 2:2.

Altona: Fußballklub 93 gegen Eintracht Braunschweig 5:0.

Kiel: Holstein gegen Viktoria Hamburg 2:1.

Leipzig: Sportfreunde gegen Wacker 1:0. — Fortuna gegen Spielvereinigung 3:0.

Halle: Fußballklub 96 gegen Britannia 2:1.

Magdeburg: Cricket Viktoria gegen Germania 5:4.

Zwischenrunde um den Kronprinzenpokal.

Nürnberg: Süddeutschland verliert gegen Mitteldeutschland unerwartet mit 1:2 nach zweimaliger Spielverlängerung.



Beachten Sie unsere
Schaufenster- - Auslagen! -

CLEMENS

Unsere sämtlichen
Schaufenster
sind mit billigen Waren dekoriert!

Heute beginnt unsere diesjährige

Billige Woche

Grosse Posten Waren **von gediegener Qualität sind auf Extra-Tischen** ausgelegt!

Bunte Baumwollwaren

Schürzen-Siamosen ca. 140 cm brt., schöne klare Dessins Mtr. 58 Pf.

Schürzen-Druck ca. 140 cm breit, bekannt gute Qualität, waschecht Meter 75 Pf.

Ein Posten prima **Schürzensatin** waschecht, regul. Preis bis 1.05 . jetzt 68 Pf.

Bett-Kattun ca. 80 cm breit, hübsche, klare Muster . Meter 42, 30, 28 Pf.

Kleider-Velours nur moderne Muster Meter 75, 58, 48, 38 Pf.

Schotten für Kinder-Kleider Mtr. 85, 55 Pf.

Blusen-Flanelle moderne Streifen-Dessins . . Meter 85, 50 Pf.

Velour für Unterröcke, helle und dunkle Streifen, weiche gerauhte Qualität Meter 60 Pf.

Weiss- und Leinenwaren

Hemdentuch solide Qualitäten, ca. 80/82 cm breit . . Meter 38, 32, 27 Pf.

Madapolam mittelfädige süddeutsche Ware, Mtr. 48, 40 Pf.

Maccotuche imit., feinfädiges Fabrikat . Meter 52, 45 Pf.

Hemdentuch-Coupons
unsere bewährten guten Qualitäten
10 Meter 3.75 4.50 5.25

Wäschetuch starkfädige Ware, ca. 130 cm breit . . . . Meter 80 und 62 Pf.
ca. 160 cm breit . . . Meter 95, 78, 63 Pf.

Haustuch solide Qualität, für Betttücher ca. 130 cm breit Meter 78 Pf. ca. 160 cm br. Meter 85 Pf.

Bettuch-Halbleinen vorzügliche Qualität ca. 130 cm breit Meter 1.10 ca. 160 cm breit Meter 1.20

Bettuch-Nessel ca. 155 cm breit, gleichmäß. Faden Meter 48 Pf.

Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit, mitttelschwer Meter 65 Pf.

Bettuch-Biber ca 150 cm, ungebleicht, gute Ware Meter 78 Pf.

Bettuch-Biber ca. 160 cm breit, feine Köperware Meter 1.20

Ungebleicht Biber solide Qualität, ca. 80 cm, Meter 65, 45, 33 Pf.

Gebleicht Biber Meter 65, 53, 36 Pf.

Pelz-Piqué hübsche neue Dessins, für Negligé-Zwecke . . . Meter 70, 60, 50 Pf.

Bett-Damast ca. 160 cm br., sehr preiswerte Qual., Mtr. 81 Pf.

Bett-Damast schöne glanzreiche Ware ca. 130 cm breit Meter 68 Pf. ca. 160 cm breit Meter 98 Pf.

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe doppeltbreit, in englischem Geschmack . Meter 1.25, 95 Pf.

Reinwollener Serge in grosser Farben-Auswahl Meter 1.95, 1.65

Blusenstreifen neue moderne Dessins Meter 1.80, 1.50, 98 Pf.

Engl. Blusen-Flanelle reine Wolle, ca. 80 cm breit Mtr. 2.15, 1.50

Kinder-Schotten in wundervoller Ausmusterung Mtr. 1.75, 1.35

Engl. Kostümstoffe 130 cm breit, f. Jackenkleider u. Kostümröcke Mtr. 3.00, 2.25

Reinwoll. Cheviots grosse Breite, unsere bekannten Marken Meter 1.25, 95 Pf.

Ca. 130 cm brt. reinwoll. **Cheviot** Meter 1.50

Blank's Schnittmuster

Grosse Posten extra preiswerte **Tischwäsche, Handtücher, Trockentücher, Kaffee-Decken**

Schürzen

Blusenschürzen blau-weiss getupft, mit Tasche . . . 58 Pf.

Blusenschürzen mit Volant und Tasche, aus hellgestr. Siamos. 1.45, 95, 85 Pf.

Kleiderschürzen mit Aermel aus hellgestr. waschecht. Siamos. 2.95, 2.45, 1.95

Weisse Zierschürzen mit Träger . . . . . 1.45, 1.25, 95 Pf.

Knaben-Schürzen . Stück 32, 28 Pf.

Mädchen-Schürzen gestreift Siamosen

Länge	45	50	55	60	65	70 cm
Preis	85	95 Pf.	1.10	1.20	1.35	1.50

Unterröcke

Unterröcke Volant m. Tresse garn. 2.50 1.65

Unterröcke mit plissiertem Volant und bunter Kante 3.85, 3.35, 3.15

Trikot-Röcke mit hohem plissiert. Moiré-Volant 4.25, 3.25

Trikot-Röcke mit hohem plissiert. Seiden-Volant 6.00, 5.00

Seidene Röcke mit hohem plissiert. Volant 9.75, 8.50, 6.50

Umschlag-Tücher

schöne neue Dessins in grosser Auswahl

2.50 1.95 1.65 1.35

Neue Handarbeiten

Wandschoner, Ueberhandtücher, Tischwandschoner } in Canevas und Leinen mit Blenden besetzt jedes Teil 95 Pf.

Küchen-Garnitur „Delft" in grosser Auswahl.

Klöppel-Deckchen 60×60 cm Stück 95 Pf.
Schoner 30×30 cm } dazu passend Stück 40 Pf.
Läufer 135×35 cm } Stück 1.15
Waschtisch-Garnituren 3-teilig und 5-teilig . . . . . 95 Pf.

Genre „Seidenknöpfchen" gezeichnet
Leinendeckchen 60×60 cm . Stück 95 Pf.
Kissenplatte . . . . . Stück 95 Pf.
Kaffeewärmer . . . . . Stück 95 Pf.
Läufer 135×35 cm gross . . . . . Stück 1.25
Schoner 35×35 cm gross . . . 2 Stück 95 Pf.
Tischdecke 160×160 cm gross 6.50

Fertige Kissen gefüllt
in Canevas, handbestickt mit Volant 1.35
in Leinen, Spannstich- und Knötchen-Arbeit mit Franze 2.85

Grosse Auswahl in Kartonagen für Weihnachts-Geschenke.

Strümpfe

Damenstrümpfe reine Wolle, schwarz, 1×1 gestrickt . . . . . Paar 80 Pf.

Damenstrümpfe reine Wolle, engl. lang, echtschwarz, 1×1 gestrickt Paar 95 Pf.

Damenstrümpfe in lederfarbig und schwarz, reine Wolle, engl. lang, extra fein gestrickt . . . . . Paar 1.25

Haar-Socken besonders angenehm für empfindliche Füsse . Paar 65 Pf.

Kinderstrümpfe schwarze Wolle, mit 4-draht. Fersen und Spitzen

Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar	28	33	38	42	47	53	60	65	70 Pf.

Handschuhe

Kurze Damen-Trikothandschuhe mit imitiert Wildleder-Futter . . Paar 50 Pf.

12 Knopf lange
Damen-Trikothandschuhe in allen modernen Farben . . . Paar 75 Pf.

Leinen gestr. Damenhandschuhe in gross. Farbenauswahl, **sehr preiswert** 1.50

Modewaren

Damen-Lackgürtel . 60, 40, 35 Pf.
Samtgummigürtel . 95, 85, 70 Pf.
Jabots . . . . . Stück 95, 60, 30 Pf.
Spachtelkragen Stück 95, 85, 60 Pf.
Rüschenkragen . . . . Stück 65 Pf.
Ball-Schals . . 1.75, 1.35, 95, 65 Pf.

Festons

Batist- u. Madapolam-Festons 4½ Meter-Stücke 1.65, 1.35, 1.20, 95, 65 Pf.

Leinen-Klöppelspitze Mtr. 65, 35, 20 Pf.

Biber-Bettücher

in ganz weiss und bunt gestreift 2.00, 1.85, 1.35, 98 Pf.

Schlafdecken

150×200 cm gross, imit. Kamelhaar 2.75
150×200 cm gross, Plaidmuster 3.00
150×200 cm gross, Jacquarddecke 2.95

Der ständig wachsende Umsatz in unserer Abteilung **Unterzeuge** beruht auf den guten Qualitäten und den niedrigen Preisen!
Extra ausgelegt sind Hemden, Hosen und Hautjacken

Ein Waggon Damen- und Kinder-Wäsche, Bettwäsche ist eingetroffen.

Gebr. Kaufmann
Dortmund

Heute beginnt die angekündigte grosse Extra-Veranstaltung

Wohlfeile Woche

Während der Wohlfeilen Woche werden nicht nur unsere regulären, langjährig bekannten Qualitäten zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt, sondern wir bringen **„Gelegenheitsposten"** zu solch enorm niedrigen Preisen, dass solche unbedingt berechtigtes Aufsehen erregen.

Kleiderstoffe

Doppeltbreit	für Strasse, Haus- und Kinderkleider Wohlfeiler Preis	**65** Pf.
130 cm Kostümstoffe	früherer Wert bis 3,00 Wohlfeiler Preis	**98** Pf.
130 cm Kostümstoffe	erstklassige Qualitäten Wohlfeiler Preis	**1.95**
130 cm Kostümstoffe	nur ganz gute, eleg. Stoffe Wohlfeiler Preis	**2.95**
Flanelle	reine Wolle, nur gute moderne Streifen Wohlfeiler Preis	**98** Pf.
Flanelle	prima Qualität, neue diesjährige Stoffe Wohlfeiler Preis	**1.25**

Ausserdem 300 Stück Wollstoffe
weit unter Preis.

Weisswaren

Hemdentuch	80 cm breit, starkfädig Wohlfeiler Preis Meter	**25** Pf.
Hemdentuch	82 cm breit, kräftige Ware Wohlfeiler Preis Meter	**30** Pf.
Hemdentuch	Spezialmarke Wohlfeiler Preis Meter	**33** Pf.
Renforcé	feinfädig, für Damenwäsche Wohlfeiler Preis Meter	**39** Pf.
Creton	Ia. Elsässer Ware, mittelstark Wohlfeiler Preis Meter	**45** Pf.

Spezialmarken
seit Jahren erprobt
solide und äusserst haltbar

Geka 2	mittelstark, Kupon 10 Mtr., Wohlfeiler Preis	**2.95**
Geka 3	mittelstark, Kupon 10 Mtr., Wohlfeiler Preis	**3.30**
Geka 4	feinfädig, Kupon 10 Mtr., Wohlfeiler Preis	**3.90**
Geka 5	mittelstark, Kupon 10 Mtr., Wohlfeiler Preis	**4.20**
Geka 8	starkfädig, Kupon 10 Mtr., Wohlfeiler Preis	**4.90**
Geka 12	feinfädig, Kupon 10 Mtr., Wohlfeiler Preis	**5.50**

Hemdentuch	160 cm breit, Elsässer Ausrüstung Wohlfeiler Preis Meter	**63** Pf.
Croiséflanell	solide Ware, 75 cm breit, Wohlfeiler Preis Meter	**33** Pf.
Croiséflanell	extra schwer, 75 cm breit Wohlfeiler Preis Meter	**42** Pf.
Finetcroisé	Ia. Elsässer Qualität, 80 cm breit Wohlfeiler Preis Meter	**48** Pf.
Bettdamast	160 cm breit, Wohlfeiler Preis Meter	**85** Pf.
Bettdamast	160 cm breit, extra Ia. Qualität Wohlfeiler Preis Meter	**1.25**
Rauhpiqué	75 cm breit, schöne Dessins, extra schwer Wohlfeiler Preis Meter	**49** Pf.

Baumwollwaren

Bettkattun	waschecht, schöne Muster Wohlfeiler Preis Meter	**22** Pf.
Bettkattun	schwerer Creton, Wohlfeiler Preis Meter	**36** Pf.
Schürzensiamosen	140 cm br., nur unsere Ia. Ware Wohlfeiler Preis Meter	**68** Pf.
Schürzendruck	140 cm breit, nur unsere Ia. Ware Wohlfeiler Preis Meter	**69** Pf.
Kleidersiamosen	eleg. Ware, für Servierkleider Wohlfeiler Preis Meter	**59** Pf.
Hemdennessel	75 cm breit, kräftige Ware Wohlfeiler Preis Meter	**22** Pf.
Bettuchnessel	154 cm breit, bekannt gute Ware Wohlfeiler Preis Meter	**44** Pf.
Bettuchnessel	160 cm breit, allerschwerste südd. Ware Wohlfeiler Preis Meter	**69** Pf.
Bettuchbiber	gute Cöperware, 150 cm breit Wohlfeiler Preis Meter	**72** Pf.
Cöperflanell	ungebleicht, 72 cm breit Wohlfeiler Preis Meter	**26** Pf.
Cöperflanell	schwere Ware, 75 cm breit Wohlfeiler Preis Meter	**33** Pf.

Leinenwaren

Bettuchhalbleinen	150 cm breit Wohlfeiler Preis Meter	**72** Pf.
Bettuchhalbleinen	160 cm breit. Ia westf Ware Wohlfeiler Preis Meter	**1.10**
Handtuchgebild	bwl., 56 cm breit Wohlfeiler Preis Meter	**21** Pf.
Gerstkorngebild	Baumwolle, 58 cm breit Wohlfeiler Preis Meter	**28** Pf.
Gerstkorn	Ia. Halbleinen, 60 cm breit Wohlfeiler Preis Meter	**39** Pf.
Gebild	Ia. rein Leinen, 60 cm breit Wohlfeiler Preis Meter	**59** Pf.

Damenwäsche
Extra-Auslage über 6000 Wäscheteile enorm billig.

4 Spezial-Serien

Hemden	aus gutem Cretton	jedes Teil **95** Pf.
Hemden	mit gestickter Passe	
Beinkleider	mit breiter Festongarnierung	
Nachtjacken	aus Croiséflausch	
Anstandsrock	mit Volant	
Untertaille	mit reicher Stickerei	
Hemden	mit echter Madeirapasse	jedes Teil **1.45**
Hemden	mit Festongarnierung	
Beinkleider	aus Croisé und Chiffon	
Nachtjacke	aus Croiséflausch	
Piqué-Anstandsrock		
Untertaille	mit Feston und Durchsatz	
Elegantes Fantasiehemd		jedes Teil **1.95**
Hemd	mit reicher Madeirapasse	
Kniebeinkleid	mit breitem Feston	
Nachthemd	mit Barmer Bogen	
Nachtjacke	mit Festongarnierung	
Untertaille	amerikanische Fasson	
Feinste Fantasiehemden		jedes Teil **2.65**
Beinkleider	mit Durchsatz und Feston	
Reform-Beinkleider		
Nachthemden	mit Umlegekragen	
Nachtjacke	aus Ia. Finette	

Taschentücher

Seidenbatisttuch	mit buntem Käntchen	**8** Pf.
Linontuch	Ia. Ware ½ Dutzend	**75** Pf.
Madeira	imit., ringsherum mit Lochstickerei und Eckenstickerei	**30** u. **25** Pf.

Reinseidenes Damentuch mit Hohlsaum, alle Farben Stück **18** Pf.

Unterröcke

Trikotrock	aus Atlasseide, Fältchenvolant, schwarz u. alle Farben Wohlfeiler Preis	**2.95**
Tuchrock	Ia Ware, mit Faltenvolant und Samtbesatz Wohlfeiler Preis	**3.90**
Moirеerock	mit dopp. Volant Wohlfeiler Preis	**3.30**
Tuchrock	elegante Fasson mit buntem Satinbesatz Wohlfeiler Preis	**4.50**

Regenschirme

Kaufmanns „Garantie-Schirm"	guter halbseidener Gloria . Wohlfeiler Preis	**2.65**
Kaufmanns „Zukunft"	1000 Tage Garantie Wohlfeiler Preis	**3.50**
Kaufmanns „Ideal"	mit Futteral, extra solide Wohlfeiler Preis	**4.50**
Kaufmanns „Reine Seide"	elegant und leicht Wohlfeiler Preis	**5.40**

400 Reinseid. Damen- u. Herren-Schirme mit hübschen Griffen Wohlfeiler Preis per Stück **3.90**

Schürzen

Blusenschürze	Ia. Siamosen mit Satinbesatz Wohlfeiler Preis	**80** Pf.
Blusenschürze	getupft, mit türkischer Borde Wohlfeiler Preis	**90** Pf.
Blusenschürze	uni Siamosen mit breiter Blende Wohlfeiler Preis	**95** Pf.
Zierträgerschürze	Ia. Satin, Blusenfasson Wohlfeiler Preis	**85** Pf.
Zierträgerschürze	weiss, ganz Lochstickerei m. Feston Wohlfeiler Preis	**75** Pf.

Bettwäsche

Kissenbezug	Glanzgarnfeston aus Ia Kaufmanns Wäschetuch Wohlfeiler Preis	**59** Pf.
Kissenbezug	mit Festondurchsatz und Fältchen Wohlfeiler Preis	**95** Pf.
Kissenbezug	mit reinleinenen Klöppelecken Wohlfeiler Preis	**95** Pf.
Paradekissen	mit Festondurchsatz u. ringsherum Feston Wohlfeiler Preis	**1.95**
Ueberschlaglaken	160/250, m. Glanzgarnfeston Wohlfeiler Preis	**2.65**
Bettbezug	Ia. Cretton, 130/200 Wohlfeiler Preis	**3.75**
	3 Seiten festoniert 160/200 . . Wohlfeiler Preis	**4.25**

Gardinen — Teppiche

Gardinen	3 besonders billige Serien Fenster=2 Flügel Wohlfeil. Preis	**3.90**	**5.75**	**8.50**
Allover Nets-Stores	mit Durchs. u. Volant Wohlf. Preis	**2.75**	**4.50**	**6.50**
Kochelleinen Dekorationen	3 besond. billige Serien, 2 Flügel und 1 Querbehang Wohlfeil. Preis	**5.50**	**6.75**	**9.75**

Tischdecken enorm billig! besteh. aus Filztuch-Leinen und imitiert Perserdecken
Wohlf. Pr. Serie I **4.00** Serie II **6.00** Serie III **8.00**

Satin-Steppdecken prima Verarbeit u. Füllung Wohlfeiler Preis **5.90**

Bettvorlagen enorm preiswert!
prima Haargarnqualität 66×120 cm gross Wohlf Pr. **2.90**

Teppiche, 2 selten billige Serien in prima Qualitäten.
Serie I Grösse 200×300 cm Wohlfeiler Preis **28.00**
Serie II Grösse 250×350 cm Wohlfeiler Preis **39.00**

Ziegenfelle in erstklass. Waare Wohlfeiler Preis **2.90** **4.50** **8.50**

Läuferstoff-Reste bis 5 Meter Länge
Serie I Wohlfeiler Preis **2.85**
Serie II Wohlfeiler Preis **4.65**
Serie III Wohlfeiler Preis **6.90**

Modewaren

Rivierakragen	Batist plissiert . Wohlfeiler Preis	**45** Pf.
Rivierakragen	Tüll plissiert, neueste Ausführung Wohlfeiler Preis	**65** Pf.
Rivierakragen	mit seid. Revers, in allen Farben Wohlfeiler Preis	**95** Pf.
Blusenkragen	reine Seide, in allen mod. Farben Wohlfeiler Preis	**75** Pf.
Damen-backgürtel	sehr mod., mit gr. Druckknopf-Verschluss Wohlfeiler Preis	**45** Pf.
Damen-backgürtel	sehr haltbar, prima Kalblack Wohlfeiler Preis	**95** Pf.
Damen-Samt-Taschen	moderne Form Wohlfeiler Preis	**95** Pf.

Wollwaren

Damen-Untertaillen	weiss, feingestrickt Wohlfeiler Preis	**75** Pf.
Damen-Untertaillen	fein gestrickt, reine Wolle Wohlfeiler Preis	**95** Pf.
Blusenschoner	weiss, reine Wolle Wohlfeiler Preis	**1.95**
Damen-Westen	schwarz, Wolle plattiert Wohlfeiler Preis	**95** Pf.
Damen-Westen	schwarz, glatt gestrickt, reine Wolle . . . Wohlfeiler Preis	**1.95**
Sportlätze	mit Druckverschluss, reine Wolle Wohlfeiler Preis	**48** Pf.

Strümpfe

Damenstrümpfe	schwarz u. braun, gewebt, reine Wolle . . Wohlfeiler Preis	**65** Pf.
Damenstrümpfe	schwarz u. braun, farb. feinwoll. gewebt, Qual. Wohlfeiler Preis	**95** Pf.
Damenstrümpfe	gewebt, reine Wolle, fein bestrickt . . . Wohlfeiler Preis	**1.25**
Damenstrümpfe	1×1 oder 2×2 gestrickt, reine Wolle . . Wohlfeiler Preis	**95** Pf.
Damenstrümpfe	reine Wolle, 1×1 gestrickt Wohlfeiler Preis	**1.45**
Herrensocken	schwarz und grau gestrickt, reine Wolle, schwere Qual Wohlf. Preis	**65** Pf.

Handschuhe

Damenhandschuhe	solide Qual., 2 Druckknöpfe Wohlfeiler Preis Paar	**38** Pf.
Damenhandschuhe	Waschleder, imit., mit farbig. Aufnaht Wohlf. Preis Paar	**48** Pf.
Damenhandschuhe	Waschleder, in gelb und weiß Wohlfeiler Preis Paar	**65** Pf.
Damenhandschuhe	Woll-Trikot, mit seid. Futter Wohlfeiler Preis Paar	**75** Pf.
Damenhandschuhe	sehr solide reinwoll. Qualität Wohlfeiler Preis Paar	**95** Pf.

3000 Paar reinw. Kinderstrick-Handschuhe

	Serie I	Serie II	Serie III
weis schwarz und farbig Wohlfeiler Preis Paar	**25** Pf.	**35** Pf.	**45** Pf.

Moderne Handarbeiten

Genre Marguerita auf grauem Leinen, sehr wirkungsvolle leichte Arbeit Wohlfeiler Preis

Decke 40×40	Decke 60×60	Läufer	Tischdecke 160×160
30 Pf.	**65** Pf.	**75** Pf.	**3.90**

Genre „Kornblume" auf grauem oder weissem Leinen

Decke 40×40	Decke 60×60	Kissen m. Franse	Tischdecke 160×160
35 Pf.	**75** Pf.	**95** Pf.	**3.90**

Genre „Rezia" neue sehr vornehme Rosenzeichnung, auf silbergrauem Leinen

Decke 40×40	Decke 60×60	Kissen 40×60	Tischdecke 160×160
65 Pf.	**1.45**	**1.45**	**8.50**

Frottier-Waschtisch-Garnituren moderne Zeichnungen Wohlfeiler Preis **1.95**

Fortsetzung unseres Angebotes „Wohlfeile Woche" erstes Blatt.

Kapitän Scotts nachgelassenes Reisewerk.

		Preis 65 Pf.
		Preis 95 Pf.
		Preis 1.25
		Preis 95 Pf.
		Preis 1.95
		Preis 95 Pf.
		Preis 1.45
		Preis 65 Pf.

Handschuhe

	Preis 45 Pf.
	Preis 65 Pf.
	Preis 95 Pf.
	Preis 75 Pf.
	Preis 45 Pf.
	Preis 95 Pf.
	Preis 48 Pf.

	Preis 75 Pf.
	Preis 95 Pf.
	Preis 1.95
	Preis 95 Pf.
	Preis 95 Pf.
	Preis 65 Pf.
	Preis 48 Pf.

Strümpfe

	Preis 38 Pf.
	Preis 65 Pf.
	Preis 75 Pf.
	Preis 95 Pf.

Gardinen

	Preis 1.95
	Preis 3.90
	Preis 3.90
	Preis 8.50
	Preis 1.95

Tischdecken

	Preis 65 Pf.
	Preis 95 Pf.
	Preis 1.95
	Preis 95 Pf.
	Preis 95 Pf.
	Preis 65 Pf.
	Preis 48 Pf.

Kleiderstoffe

	Preis 45 Pf.
	Preis 65 Pf.
	Preis 95 Pf.
	Preis 75 Pf.
	Preis 45 Pf.
	Preis 95 Pf.
	Preis 95 Pf.

Abteilungen

	Preis 1.95
	Preis 3.90
	Preis 3.90
	Preis 8.50
	Preis 1.95

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 310. Montag, 10. November 1913.

Kapitän Scotts nachgelassenes Reisewerk.

Die Tragödie der Südpolhelden.

Ein hohes Lied von Heldentum und Selbstverleugnung singt das nachgelassene Reisewerk Kapitän Scotts, das in diesen Tagen erschienen ist, und der Menschheit die Südpoltragödie in all ihren Schrecken und mit all ihren Leiden durch den Mund ihres größten Helden kundtut. Die Dinge sind wider uns." So hieß es in der Lebewohlbotschaft, die Kapitän Scott aus der Antarktis in die Heimat sandte. Fast jede Seite des Tagebuches kündet die widrigen Verhältnisse. Den sorgfältigsten Vorbereitungen, den gründlichsten Berechnungen zum Trotz hefteten sich Pech und Unglück von Anbeginn an die Fersen der Expedition. Die Fahrt nach der Antarktis war ungewöhnlich stürmisch. Die ungünstigsten Witterungsverhältnisse hemmten die Vorbereitungsreisen. Das Ausbauen der Depots stieß auf Bodenhindernisse. Und um das Unglück voll zu machen, kam am 22. Februar die niederschmetternde Kunde, daß ein mächtiger Rivale, Amundsen, ins Feld getreten sei, der in kühnem Vorstoß die Siegespalme an sich zu reißen gedachte. Tiefe Schatten lagerten jetzt schon über der Expedition.

Am 1. November 1911 brach Scott auf zum großen Vorstoß. Vier Helden waren mit ihm: Dr. Wilson, Bowers, Hauptmann Oates und Edgar Evans. Die „scheußlichsten Widrigkeiten" hemmten ihren Weg, Blizzards heulten, der Boden war schlecht. Fußtief sank man bei jedem Schritt in den weichen Schnee. „Ein hoffnungsloses Gefühl steigt in uns auf, schwer wird es uns, dagegen anzukämpfen," schreibt Scott noch einem Monat. Je näher man dem heißersehnten Ziele kam, desto mehr wurde die „niederschmetternde Möglichkeit" erörtert, daß „die norwegische Flagge der unsrigen zuvorgekommen sein könnte." Am 16. Januar wußten sie, sie waren geschlagen. „Das Schlimmste, oder nahezu das Schlimmste ist eingetreten," so heißt es in dem Tagebuch, „um die zweite Marschstunde entdeckten Bowers' scharfe Augen in der Ferne etwas, das er für einen Steinhügel hielt. Er zerbrach sich den Kopf darüber, meinte dann schließlich, es müsse ein „Sastrugus" (eine Art Schneeverwehung) sein. Eine halbe Stunde später tauchte ein schwarzer Fleck vor ihm auf. Bald wußten wir, daß er nichts mit dem Schnee zu tun haben konnte. Wir marschierten vorwärts und fanden eine schwarze Flagge, die auf ein Schlittengestell gebunden war. In der Nähe waren Ueberreste eines Lagers . . . Das erzählte uns die ganze Geschichte. Die Norweger hatten uns den Rang abgelaufen, hatten den Pol erobert. Es ist eine furchtbare Enttäuschung. Es tut mir sehr leid um meine lieben Gefährten. Morgen müssen wir zum Pole vordringen und dann mit größtmöglichster Schnelligkeit heimeilen. Es wird eine traurige Heimfahrt werden." In jener Nacht, so berichtet das Tagebuch, schlief keiner viel. Die Enttäuschung war zu niederschmetternd. Und dann heißt es weiter: „Der Pol! Ja, aber unter ganz anderen Umständen erreicht, als wie wir es erwartet hatten. Wir haben einen furchtbaren Tag hinter uns. Großer Gott! Ist dies ein furchtbarer Ort. Und doppelt furchtbar für uns, weil wir uns ohne die Belohnung der Erstentdeckung zu ihm durchgerungen haben . . . . Aber auf jetzt, auf zur Heimfahrt und zu einem verzweifelten Kampfe! Ob wir in ihm siegen werden!?" Der große Forscher spricht hier zum erstenmale aus, daß Zweifel in ihm aufgestiegen sind, ob er und seine Gefährten noch die 850 gefahrvollen Meilen über Schnee und Eis zurücklegen können, bis sie in die sichere Obhut der Freunde gelangt sind. In der Nähe des Pols fand man ein norwegisches Zelt und darin lag „ein Schreiben Amundsens, in dem er bat, König Haakon einen Brief zu übermitteln." Ueber dem Zelte wehte die norwegische Flagge. Scott und seine Kameraden stellten die Lage des Poles fest, und errichteten dann einen „Steinhaufen, pflanzten darauf die englische Flagge und photographierten sich gegenseitig." Und dann kehrten sie dem Pol den Rücken: „Wir haben dem heißersehnten Ziele unseres Ehrgeizes uns abgewandt, und 800 Meilen durch Eis und Schnee liegen vor uns!"

Am 18. Januar verließen die Tapferen den Pol, und alsbald begann ihnen das Schisal aufs Neue übel mitzuspielen. Die Kälte war von schneidender Schärfe. Besonders Oates hatte furchtbar darunter zu leiden. Auch Evans zeigte einige Schwäche. Finger und Nase begannen ihm zu erfrieren. Am 4. Februar traf alle dann ein schwerer Schlag. Evans stürzte in eine Gletscherspalte. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und trug auch sonst noch Verletzungen davon. Er war Kapitän Scotts schwerste Sorge. Der erste, der den Heldentod starb! Am 14. Februar berichtete das Tagebuch: „Evans Zustand flößt uns Angst ein. Unterm 16. heißt es: „Evans ist, wie wir glauben, fast geistesgestört. Er ist vollkommen verändert, nicht mehr der Alte, Aufrichtige, Selbstbewußte." Am 17. fährt das Tagebuch fort: „An diesem schrecklichen Tage bleibt Evans zurück." Die anderen warteten auf ihn. Vergebens. Dann eilten sie zurück. „Ich erreichte den armen Mann", schreibt Scott, „zuerst. Er war in einem furchtbaren Zustande. Sein Aussehen schmetterte mich nieder. Er lag auf den Knien, die Kleider in Unordnung, die Hände bloß und erfroren. Seine Augen schossen wilde Blicke. Als ich ihn fragte, was mit ihm los sei, antwortete er leise, daß er es nicht wisse; er glaube, er sei ohnmächtig geworden." Man brachte ihn zum Zelte. Aber er kam nicht wieder zum Bewußtsein und starb um ½1 Uhr nachts. „Es ist furchtbar," schreibt Scott, „einen lieben Gefährten auf diese Weise zu verlieren. Aber die ruhige Ueberlegung zeigt auch, daß es nach den furchtbaren Bekümmernissen der vergangenen Woche kein besseres Ende hätte geben können." Aber der Tod Evans war das erste Anzeichen der Agonie der ganzen Expedition. „Wir haben einige Zweifel, daß wir in einer verteufelt kritischen Situation sind. Wir haben eine kritische Zeit für den Heimweg gewählt, und die späte Jahreszeit kann uns gefährlich werden." Wenige Tage darauf kam ein weiterer schwerer Schlag. Die Oelvorräte des nächsten Depots waren nicht so reichhaltig, wie sie gehofft hatten. Es mangelte an Brennstoffen, und dabei wurde die Kälte immer heftiger, die Leiden wurden immer größer. Wilson und Bowers waren stets guten Mutes und entschlossen. Aber der arme Oates litt entsetzlich, und man konnte nichts für ihn tun. Am 7. März berichtet das Tagebuch, daß Oates' Füße ihn so furchtbar schmerzen, daß er kaum noch vorwärts kann. Aber er ist mutig und läßt die Hoffnung nicht sinken. Und doch muß er wissen, daß er niemals durchkommen kann." Die Lage der Expedition war verzweifelt. Einer der fünf Gefährten gestorben, ein zweiter schwer krank, und die anderen drei so schwach, daß sie sich auch noch kaum auf den Beinen halten konnten. Die Tapferen sahen dem Tod in die Augen, und unter dem 11. März findet sich die erschütternde Eintragung: „Ich befahl Wilson, (dem Arzte), mir die Mittel auszuhändigen, um unseren Leiden ein Ende zu bereiten. Jeder sollte wissen, wie er es tun könnt. Wilson hatte keine Wahl, und so verteilten wir unsere kleine Apotheke unter uns. Ein jeder bekam 30 Opiumtabletten, und Wilson behielt überdies noch eine Tube voll Morphium im Verwahr." Fünf Tage später kam Oates nicht mehr weiter. Er sieht die anderen an, ihn allein zu lassen und an ihre Rettung zu denken. Aber sie schleppen ihn noch vorwärts, den ganzen Nachmittag hindurch. In der Nacht wurde es dann ganz schlimm mit ihm, und alle wußten, daß sein Ende nahe war. „Sollte dies Tagebuch je gefunden werden, schreibt Scott," so lege ich Wert darauf, daß diese Tatsachen bekannt werden. Die letzten Gedanken des tapferen Oates gehörten der Mutter. Aber kurz zuvor gedachte er mit Stolz, daß sein Regiment der tapferen Art, in der er dem Tod ins Auge sah, gedenken und darüber beglückt sein würde. Er war ein tapferer Held. In der Nacht schlief er. Vorher äußerte er die Hoffnung, nicht mehr aufzuwachen. Dennoch verließ ihn der Schlummer am Morgen. Ein Blizzard heulte. Er richtete sich auf. „Ich gehe nur eben hinaus," meinte er. „Dann riß er sich zusammen und schritt hinaus in den Sturm, und — seitdem haben wir ihn nicht mehr gesehen." Und dann folgt eine der ergreifendsten Stellen des ganzen Tagebuches, die durch ihre Ruhe und Kaltblütigkeit wahrhaft heroisch wirkt: „Bei dieser Gelegenheit möchte ich hervorheben, daß wir bei unserem kranken Gefährten bis zum letzten Augenblick ausgeharrt haben. Im Falle Evans da erforderte es die Selbsterhaltung von uns, ihn zu verlassen. Wir waren ohne Nahrung, und er war bewußtlos. Aber die Vorsehung nahm ihn barmherzig von dieser Welt in dem kritischen Augenblicke. Er starb eines natürlichen Todes. Wir wußten, daß der arme Oates dem Tode entgegenschritt. Aber obgleich wir versuchten, ihn von seinem Vorhaben abzubringen, wußten wir, daß es die Tat eines tapferen Mannes und eines Engländers war. Wir alle hofften in unserem letzten Augenblick den selben Mut an den Tag zu legen, und sicherlich ist unser Ende nicht mehr fern."

Der letzte Marsch hub an. Unter unsäglichen Schwierigkeiten durchmaßen die Beiden die Eiswildnis, und am 19. März 1912 erreichten sie einen Ort, der nur 11 Meilen von dem „Eintonnendepot" entfernt lag, wo große Nahrungsmittelvorräte ihrer harrten, Vorräte, an denen sie sich niemals laben sollten. Ein furchtbarer Blizzard brach plötzlich los. Jeder Vormarsch war unmöglich, und tagelang heulte der Sturm, während die müden Forscher ohne Nahrung, ohne Heizmaterial beieinander kauerten. Am 22. und 23. März zeigt das Tagebuch folgenden herzzerreißenden Eintrag: „Der Blizzard ist so heftig wie nur je — Wilson und Bowers unsähig aufzubrechen — Morgen die letzte Chanca — kein Brennstoff und nur ein oder zwei Rationen Nahrung übrig — wir müssen dem Ende nahe sein. Haben uns entschlossen, daß wir zum Depot uns durchwinden und hier alles im Stich lassen sollen." Am 29. März erfolgte dann die letzte Eintragung in das Tagebuch, die Scott nichts destoweniger mit fester Hand vollzog: „Seit dem 21. haben wir einen beständigen Sturm gehabt . . . Wir hatten Brennstoff genug, um für jeden zwei Tassen Tee zu machen. Am 20. hatten wir noch Nahrung für zwei Tage. Jeden Tag waren wir im Begriff zum Depot aufzubrechen, das nur elf Meilen fern von uns liegt. Aber draußen vor der Zelttür ist täglich derselbe heulende Wirbelsturm. Ich glaube nicht, daß wir jetzt noch auf Rettung hoffen können. Aber wir werden bis zum Ende beieinander ausharren. Wir werden schwächer und das Ende kann nicht fern sein. Es ist schade, aber ich kann nicht mehr schreiben. Um Himmelswillen! Nehmt Euch unserer Angehörigen an."

In den letzten Lebenstagen raffte sich Scott noch zu einigen Abschiedsbriefen auf. So tröstete er die Mutter Dr. Wilsons über den Tod ihres Sohnes. Am ergreifendsten aber ist die Botschaft, die er an den berühmten Novellisten und Dramatiker Sir J. M. Barrie richtete und in der er ihm das Schicksal seiner Frau und seines Sohnes ans Herz legt: „In der Hoffnung daß dieser Brief gefunden und Ihnen übergeben wird, schreibe ich Ihnen einige Worte des Lebewohls. Ich bitte Sie, meiner Witwe und meinem Jungen, Ihrem Patenkinde, zu helfen . . . Leben Sie wohl. Ich fürchte das Ende durchaus nicht. Aber es tut mir leid, auf manch schönes Vergnügen verzichten zu müssen, das ich auf den langen Märschen für meine Zukunft geplant hatte. Ich mag mich nicht als ein großer Entdecker gezeigt haben. Aber sicherlich haben wir den größten Marsch zurückgelegt, der je gemacht worden ist, und wir sind dem großen Erfolge sehr nahe gekommen. Leben Sie wohl, mein lieber Freund . . . Als sterbender Mann flehe ich Sie, mein lieber Freund, an, gut zu meinem Weibe und zu meinem Kinde zu sein. Stehen sie meinem Knaben zur Seite, geben Sie ihm Gelegenheit, im Leben vorwärts zu kommen, wenn es die Regierung nicht tun will. Es muß ein guter Kern in ihm drin stecken." In einem Briefe an seine Frau heißt es: „Ich sterbe im Frieden mit mir und der Welt. Ich sterbe furchtlos." Und weiterhin dann: „Wir haben uns entschlossen, nicht Hand an uns zu legen, sondern bis zum Letzten zu kämpfen." Sein letzter Gedanke gehörte seinem Jungen. Sein Glück, seine Zukunft bewegten ihn aufs äußerste. „Wecke in dem Knaben ein Interesse für die Naturwissenschaften, wenn Du kannst, beschwört er seine Frau. „Sie sind besser als Spiele. Schütze ihn gegen Trägheit und Nachlässigkeit. Mache ihn zu einem vorwärtsstrebenden Mann."

Acht Monate später fand man die Helden. Wilson und Bowers lagen im Zelte in ihren Schlafsäcken, ganz als ob sie schlummerten. Scott hatte zuletzt seinen Geist aufgegeben. Man ließ die Helden dort, wo sie ihr Leben dahingegeben für eine große Sache.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** zu haben.)

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber Georg Bernhard). Abonnement vierteljährlich per Post, Buchhandlung und direkt vom Plutus-Verlag 4,50 Mk. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Plutus Verlag, Berlin W. 62, Kleiststraße 21.

*

Das Recht. Sammlung von Abhandlungen für Juristen und Laien, herausgegeben von Dr. Franz Kobler. Band 14: Das Arbeitszeugnis, von Dr. Hans Gotthard Schmalz. Oktav. 85 Seiten. Preis 1,80 Mk. Bei Subskription auf 10 Bände der Sammlung à 1,50 Mk. — Es ist in hervorragender Weise ein praktisches Nachschlagewerk. Dabei gibt sich der Verfasser nicht einer theoretischen Prinzipienreiterei hin, sondern er vergleicht Theorie und Gerichtspraxis auf Grund vollständiger Neutralität und unterläßt es nicht, Kritik an den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zu üben. Daß das Buch, der Anlage der Sammlung gemäß, deutsches und österreichisches Recht gemeinsam behandelt, dürfte ein weiterer Vorzug sein.

*

E. Stilgebauer, Harry. (Ein Heine-Roman.) Preis geh. 4 Mk., geb. 5 Mk. Neuß u. Itta, Verlagsanstalt, Konstanz. Eduard Stilgebauer hat die Gestalt des Dichters zum Träger der Handlung seines neuesten Romans gemacht. Es muß rückhaltlos anerkannt werden, daß Stilgebauer seinem Helden keinen Nimbus andichtet und daß er sich nicht aus einer blinden Verehrung für den Dichter zu einer Glorifizierung desselben verleiten läßt, sondern — und das ist das Wertvolle an dem Buche — uns mit einem Menschen bekannt macht, der unsere Schwächen hat, der kämpft wie wir, aber durch dessen Menschlichkeiten man um so exaktiver seine Größe hindurchfühlt, die Ewigkeitswert hat. Stilgebauer gibt aber auch mit diesem Buche ein vorzügliches Kulturbild der ersten Jahrzehnte des neunzehnten Jahrhunderts. — Der Verfasser des „Götz Kraft" gibt uns mit diesem Buche ein Werk, das eine kräftige Hand formte, ein Werk von reichem, dichterischem Stimmungsgehalt und dramatischer Spannkraft. Es ist ein Buch, das sich von selbst empfehlen wird und das alle Aussicht und auch das Recht hat, auf dem Weihnachtsmarkte einen ersten Platz zu behaupten.

„Die von Gründingen".

Modernes Gesellschaftsroman
von **Freiherr von Schlicht.**

— Ein echter, famoser „Schlicht", —

unterhaltend und spannend von der ersten bis zur letzten Zeile geschrieben, dabei wohl das künstlerisch bedeutendste Werk des beliebten Erzählers. Das **Ringen des Mannes um das Weib** mit seiner reichen Skala aufregender seelischer Kämpfe bildet das Grundmotiv dieses Romans. Ein verarmter Baron, der es nicht für unter seiner Würde hält, durch ehrliche Arbeit sein Brot zu verdienen, eine stolze Grafentochter, die sich schließlich vor der Macht seiner Persönlichkeit beugt, eine Reihe anderer aus dem modernen Leben frisch herausgegriffener Gestalten, sie alle weiß Schicht so lebensvoll und plastisch vor uns hinzustellen, daß man sich nur immer wieder wundern muß, welch interessante Seiten ein begabter Künstler dem so oft abkonterfeiten modernen Leben von neuem abzugewinnen weiß.

Preis der früheren Ausgabe Mk. 4.—, jetzt kostet der stattliche, mit mehrfarbigem Titel geschmückte Band

nur 95 Pfennig.

Elegant gebunden nur Mark 1,50.

Bei Versand nach auswärts 20 Pfg. extra.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Modernes Antiquariat, Dortmund, Krügerpassage.

War einst ein Prinzeßchen.

Roman von Erich Ebenstein.

16 (Nachdruck verboten.)

Bubi hatte die Mittelohrenentzündung gut überstanden, und da draußen herrlich warmes Frühlingswetter herrschte, obwohl man erst Ende April schrieb, so sollte er schon in einigen Tagen ausgehen dürfen.

Für später wünschte der Arzt einen längeren Aufenthalt in reiner Landluft.

„Rodenbach wäre da wohl am besten," schlug Gisbert vor. Aber Alfred wollte vorderhand davon noch nichts wissen.

„Ich möchte ihn nicht von mir lassen, solange ich noch hier bin. Auch hängt er ja so sehr an Deiner Frau — er wäre ganz unglücklich, wenn ich ihn von ihr fortschickte."

„Lolo nicht minder. Du siehst ja, wie sie sich mit ganzer Seele dem Kinde hingibt!"

„Bist Du eifersüchtig?"

„Fällt mir nicht ein. Ich komme ja nicht zu kurz — Lolo hat einen so riesengroßen Schatz von Liebe in sich und daneben die Gabe, ihn an alle, die ihr nahe stehen, zu verteilen, daß keines sich verkürzt fühlen kann."

„Ja. Sie ist eine wunderbare Frau! Ihre Wärme ist wie die der Sonne — sie umfängt uns alle und wird dabei nur stärker, statt an Kraft zu verlieren. Wieviel verdanke ich Euch beiden! Mein und Bubis Leben —"

„Wirst Du wohl gleich still sein? Sind wir nicht Brüder? Sage lieber, ob es Dir wirklich recht ist, daß wir beide uns so ganz bei Dir häuslich niedergelassen haben? Wir könnten, sobald Du eine neue Köchin gefunden hast und Frau Löhl von neuem ihr Amt bei Bubi antritt, nun füglich wieder in unsere Wohnung übersiedeln."

„Dauert es Dir schon zu lange, bis Du Deine Lolo wieder ganz bei Dir in Eurem behaglichen Nestchen hast?"

„Durchaus nicht. Aber . . ."

„Dann, bitte, gönne mir und Bubi doch noch das Glück, wenigstens diese paar letzten Wochen ein trautes — wirkliches Heim zu besitzen, wie Deine Frau es uns bereitet! Seit ich lebe, habe ich das noch nicht genossen . . . alles geht wie am Schnürchen, überall ist Frieden und Behaglichkeit, so daß ich mich jeden Tag freue, heimzukommen!" Er seufzte leicht auf. „Du weißt gar nicht, Gisbert, wie gut Du es hast auf Erden neben dieser Frau!"

Gisbert legte ihm die Hand auf die Achseln und sagte ernst: „Doch, Du! Ich weiß es. Und darum habe ich auch nie beklagt, was ich dafür an Aeußerlichkeiten aufgeben mußte!"

Lolo steckte den Kopf zur Tür herein.

„Was plaudert ihr denn da so lange? Es ist höchste Zeit, daß Gisbert ins Amt geht, und Du Alfred, hast doch auch um drei Uhr Dienst!"

„Ja, ja, wir gehen schon, Euer Gestrengen! Ist Wilhelm schon fort?"

„Seit einer halben Stunde."

„Gut." Alfred schnallte den Säbel um. „Also um sechs sehen wir uns bei Philippi wieder!"

„Das heißt: beim Teetisch? Seid nur ruhig, ihr werdet nicht verhungern. Die Löhl bäckt schon im Schweiß ihres Angesichts knusperige „Hörnchen" nach meinem Rezept."

Lachend trennte man sich. Es war merkwürdig, wie rasch sich die Lücke hinter Gerda geschlossen hatte und wie wenig man die Hausfrau vermißte. Im Gegenteil, es war, als ob erst mit ihrem Gehen alles im Hause zu ruhigem Aufatmen gekommen wäre. Selbst Alfred gestand sich dies allmählich ein, nachdem der erste Schmerz verwunden war.

Das Beste — Bubi war ihm ja doch geblieben! Und wenn er jetzt an die letzten Jahre, die so reich an Aufregungen, Enttäuschungen und Sorgen gewesen waren, zurückdachte, dann suchte er vergeblich nach Stunden, in denen er ein wirklich reines Glück genossen hatte.

Beschämt mußte er sich eingestehen, daß es nicht Liebe, sondern nur ein Sinnenrausch gewesen war, den Gerda ihm eingeflößt.

Liebe war anders. Die geht durch Not und Tod, opfermutig, rein und selbstlos und wächst im Vergehren wie die Flamme . . .

Lolo war zu Bubi zurückgekehrt, hatte ihn auf den Schoß genommen und erzählte eben ein Märchen, als es draußen heftig klingelte.

Gleich darauf vernahm sie Frau Löhls und eine zweite, sehr energische, männliche Stimme.

„Anmelden, wenn mein Neffe nicht zu Hause ist? Unsinn. Werde mich doch nicht bei Bubi anmelden lassen —! Wo ist das Kinderzimmer? Hier? Schön. Lassen Sie mich nur allein eintreten — will den Jungen überraschen!"

Die Türe wurde aufgerissen, und Onkel Daniel, der es nicht erwarten konnte, „seinen" Jungen zu überraschen, stand nun selber überrascht da.

Da sah Bubi auf dem Schoß einer fremden jungen Dame, die sich nun halb verlegen, halb beglustigt lächelnd erhob.

Donnerwetter war dies Wesen liebreizend! Gewiß eine mitleidige Freundin des Hauses, die sich nun des verlassenen Kindes ein bißchen annahm! Rodenbach machte mit altväterischer Höflichkeit seine schönste Verbeugung.

„Verzeihung, Gnädigste, daß ich da so hereinstürme . . . dachte, Bubi sei allein — —, Bubi, kennst Du mich etwa nicht mehr?"

Der Kleine lief ihm entgegen.

„Onkel Dano! Lieber Onkel Dano!"

„Sie also sind der berühmte Onkel Daniel?" entfuhr es Lolo, die sich das bei Rodenbachs Anblick schon halb und halb gedacht hatte, unwillkürlich.

„Der bin ich. Daniel v. Rodenbach." Er machte eine zweite Verbeugung.

„Und das ist meine liebe neue Mama!" erklärte Bubi wichtig. „Die mußt Du auch lieb haben, Onkel Dano! Sehr lieb, denn sie hat Bubi ganz gesund gemacht . . ."

„Warst Du denn sehr krank, armer Bubi?"

„Sehr viel! Onkel Doktor hat Bubi mit dem Messer geschnitten, und Bubi hat viel, viel Weh gehabt. Aber Mama hat die ganze Nacht und immer bei Bubi gesessen und hat alles gut gemacht."

„Was fehlte ihm denn eigentlich?" fragte Rodenbach Lolo ansehend, und sie berichtete es in kurzen Worten.

„Mein Gott, das war ja schrecklich! Und Sie haben ihn gepflegt? Die ganze Zeit über?"

„Ach, wir hatten uns ja so lieb," antwortete Lolo weich und blickte das Kind dabei so innig an, daß Onkel Daniels ganzes Herz ihr zuflog. „Aber nun will ich Ihnen Bubi ganz allein überlassen und sehen, daß Sie etwas zu essen bekommen. Sie sind gewiß schon früh von daheim fort und direkt vom Bahnhof hierher."

„Allerdings. Aber ich kann doch nicht dulden, daß Gnädigste sich nun auch noch meinetwegen —"

„O bitte — ich tue es sehr gern. Und augenblicklich vertrete ich ja nun einmal die Hausfrau in meines Schwagers Hause!"

Sie hatte sich zur Tür gewandt. Da hielt sie ein Ausruf Rodenbachs auf.

„Donnerwetter! Schwagers! Sagten Sie wirklich — Schwagers?"

Lolo wandte sich um. Sie war ein wenig blaß geworden, und ihre Stimme bebte leicht, als sie antwortete: „Ja, Baron Rodenbach. Ich bin Lolo — Gisberts Frau. Aber Sie brauchen sich darum durchaus nicht um mich zu kümmern, ich werde Ihnen nicht lästig fallen."

Bei den letzten Worten flammte ein stolzes Licht in ihren Augen auf. Dann war sie verschwunden.

Onkel Daniel blickte mit nicht sehr geistreichem Ausdruck auf die geschlossene Tür. Er war so verblüfft, daß er sogar Bubi vergaß und mit großen Schritten im Gemach auf und nieder zu gehen begann, wobei seine buschigen Brauen und der Schnurrbart unaufhörlich zuckten, wie immer, wenn er sich in großer Erregung befand.

Das also war sie — die Bettelprinzessin? Hm — er hatte sie sich anders, ganz anders vorgestellt . . . obgleich ihm schon Graf Hersfeld allerlei von Gisberts Frau erzählt hatte, was nicht mit seinen Vorstellungen stimmte.

Aber wie kam sie hierher? Verkehrte etwa Alfred schon länger mit dem Bruder, und war das Ganze vielleicht eine abgekartete Sache, um ihn zu überrumpeln?

Aber nein. Das war unmöglich. Es hatte ja hier niemand gewußt, daß er kommen würde . . .

Und wie stolz, fast hochmütig sie ihn angeblitzt hatte mit ihren hellgrauen Augen, ehe sie ging! Fast als wollte sie sagen: Wir brauchen Dich ja gar nicht! Bilde Dir nur nicht etwa ein, daß wir jetzt noch auf Deine Liebe Wert legen!

„Na ja — nachtragen werde ich sie euch vielleicht?" dachte er zornig. „Ich alter Mann soll einem jungen Ding! Und überhaupt — wozu denn?"

Er wandte sich wieder zu dem Kleinen.

Der aber schien nichts im Kopf zu haben als seine „neue Mama" und plauderte in seiner kindlichen Art immer nur von Lolo. Wie sie ihm so viele Märchen erzählte und mit ihm spiele und abends bei seinem Bettchen sitzen bleibe, bis er eingeschlafen sei.

„Und beten tun wir auch immer abends," setzte er wichtig hinzu. „Sie betet mir immer vor, und ich sage es nach."

„Das hat Tante Billa in Rodenbach doch auch immer getan," meinte Onkel Daniel ärgerlich, denn Bubis Begeisterung für Lolo war ihm unbequem.

„Ja, aber die neue Mama kann viel schöner beten! Sie weiß ein Gebet von den Blumen, die „schließen alle Aeuglein zu" . . . und dann beten wir jetzt immer für alle Menschen."

„Na, da habt Ihr viel zu tun! Wie stellt Ihr denn das an?" lachte Onkel Daniel spöttisch.

„Wir beten erst für den lieben Papa, dann für die Mama, die weit, weit fort ist, dann für Tante Billa und Dich —"

„So? Das sagt sie Dir auch vor?"

„Ja — jeden Abend. Dann aber beten wir noch für Wilhelm und Frau Löhl und alle, alle Menschen auf der ganzen Welt. Tust Du das auch, Onkel Dano? Die Mama sagt, das muß man tun, sonst ist man kein guter Mensch."

Rodenbach murmelte etwas Unverständliches. Dann meinte er sehr bestimmt: „Weißt Du, Bubi, warum ich gekommen bin? Um Dich zu Tante Billa nach Rodenbach zu holen. Du sollst nun immer bei uns bleiben. Freust Du Dich?"

Die großen dunklen Kinderaugen blickten ihn verlegen an.

„Geht meine neue Mama auch mit?" kam es dann zaghaft über Bubis Lippen.

„Nein. Wozu? Sie wohnt ja in Wien!"

„Dann will Bubi auch in Wien bleiben!"

Rodenbach stand ärgerlich auf. Ueber sein Gesicht zuckte es grimmig. Ah — so weit war es schon! Nicht bloß Gisbert — auch Bubi wollte sie ihnen rauben!

„Daraus wird nichts," erklärte er zornig. „Du kommst mit und damit basta. Kinder werden überhaupt nicht gefragt!"

Bubi begann zu weinen, aber zum ersten Male in seinem Leben rührten seine Tränen Onkel Daniel nicht.

In diesem Augenblick trat Frau Löhl mit einer Platte ein, deren angenehmer Duft Rodenbachs grimmige Gefühle merkwürdig besänftigte, denn der zornige Ausdruck seines Gesichtes wandelte sich sichtlich in einen behaglichen.

Er hatte seit dem Morgen nichts Warmes gegessen, und sein Magen knurrte bereits bedenklich.

Dazu kam, daß er mit scharfem Auge der Platte sein Lieblingsgericht — Beefsteak mit Spiegelei und Mixed-Pickles, sowie eine Flasche Rheinwein entdeckte. Außerdem standen noch andere appetitliche Sächelchen zur Auswahl da und daneben Bubis Milchspeise.

28. Kapitel.

Rodenbach streichelte Bubis Köpfchen mit versöhnlicher Zärtlichkeit.

„Na, weine nur jetzt nicht mehr, Liebling. Sieh — da ist auch für Dich was mit dabei! Komm, wir wollen jetzt vor allem mal miteinander essen. Ich bin schon ganz schwach vor Hunger!"

Onkel Daniel sitzt ein wenig nach dem Tisch, wo die Kinderfrau inzwischen gedeckt und alles aufgestellt hatte, aber er machte noch keine Miene, sich von seinem Bänkchen zu erheben.

Da flüsterte ihm der Onkel ungeduldig zu: „Vielleicht lade ich sie Dir zuliebe später einmal ein nach Rodenbach — aber jetzt mache keine Geschichten, Bubi, und folge schön!" Laut fügte er hinzu: „Bitte, Frau Löhl, setzen Sie ihn in sein Stühlchen!"

Nun ließ sich Bubi willig auf sein hohes Kinderstühlchen setzen, die Serviette vorbinden und von der Kinderfrau füttern.

Aber er blieb schweigsam und nachdenklich, bis

Verk
Hauskleid
Serge, in
Popeline
Engl. Sto
Schulcho
breit
Blusenfl
modern
Achselsch
Achselsch
Achselsch
Reformfa
Festondü
D
langes F
Kniefass
Kniefass
mit Fest
20
Damen-
Herren-
Hohlsat
95
100/140
Der Zus
Niederr
Justizrat

er plötzlich — gerade als Onkel Daniel mit bestem Appetit aß und sich im stillen gestand, daß er nie ein saftigeres und schmackhafteres Beefsteak gegessen habe — mit der Frage heraus platzte: „Warum magst Du meine neue Mama nicht, Onkel Dano?"

„Ich?" Rodenbach ließ vor Bestürzung beinahe die Gabel fallen. Dann aber faßte er sich und tat, als ob er die verfängliche Frage gar nicht gehört habe. Dafür wandte er sich eifrig an die Kinderfrau.

„Ich dachte nicht, daß Sie eine so großartige Köchin seien, Frau Lölß. Wirklich ausgezeichnet, was Sie mir da im Handumdrehen herbeigezaubert haben!"

„O, das ist ja gar nicht mein Verdienst, Herr Baron! Ich habe wohl mal ein wenig kochen gelernt, aber selbständig würde ich mir's heute wohl nicht mehr getrauen. Nur weil die gnädige Frau mir immer alles ansagte und wir so plötzlich niemand bekommen konnten, wagte ich mich daran. Heute aber meinte die gnädige Frau, da Bubi nun keine eigentliche Pflege mehr brauche und wir jetzt einen Gast hätten, wollen wir wieder tauschen. Ich solle bei Bubi bleiben und sie wolle die Küche versehen."

„So, so. Die gnädige Frau hat das selbst gekocht? Wo hat sie das denn gelernt?"

„Das weiß ich nicht. Aber vor der kann sich die beste Köchin verstecken, das ist gewiß wahr, Herr Baron! Und einzuteilen versteht sie alles — da staune ich bloß immer. Für das halbe Geld leben wir jetzt hier doppelt so gut, seit sie im Hause ist."

Onkel Daniel hatte „schönes Wetter" gemacht und alle Schüsselchen geleert. Jetzt lehnte er sich behaglich zurück.

„Na, wie kam denn das eigentlich, daß die gnädige Frau hier so plötzlich die Zügel ergriff?" fragte er, obwohl Gespräche mit Untergebenen sonst seiner Natur gänzlich fern lagen.

Aber diesmal siegte die Neugier. Frau Lölß öffnete denn auch die Schleusen ihrer nicht geringen Beredsamkeit und berichtete, was sie wußte. Ganz klar wurde die Sache dadurch zwar nicht, aber Rodenbach erhielt dafür ein um so deutlicheres Bild von Lolos Leistungen in diesem Hause.

Hm. Also eine schlechte Hausfrau war sie nicht. Und eigentlich war es sehr taktvoll, daß sie sich, um ihn nicht zu stören, in die Küche zurückgezogen hatte. . . .

Er erhob sich plötzlich.

„Ich will nun mal ein bißchen hinausgehen und mir im Flur eine Zigarre anstecken. Auf einen guten Bissen gehört eine Zigarre", sagte er.

Draußen zündete er sich wirklich zuerst eine Zigarre an. Gleich darauf aber steckte er den Kopf zur Küchentür hinein.

„Ist's erlaubt? Oder stört Sie der Rauch, Frau . . . Lolo?"

Lolo, die mit rosigen Backen sehr eifrig herumschaffte, um die Gerichte für den Abendtisch herzustellen, lächelte

„Gott bewahre! Gisbert raucht ja auch, und ich selbst habe es früher ebenfalls leidenschaftlich betrieben In Aegypten gewöhnt man sich das so an. . . . Aber Sie werden doch nicht in der Küche bleiben wollen? Alfreds Zimmer —"

„Warum denn nicht? Sie sind doch auch darin?"

„O ich — das ist etwas ganz anderes . . ."

„Na, Sie waren's ja auch nicht von Jugend an gewöhnt. Aber es gefällt mir sehr gut an Ihnen! Bei uns daheim in Rodenbach steht in der Küche ein guter Spruch: „Eine Küche ohne Frau ist wie eine Blume ohne Tau" — poetisch, was?"

„Ja, sehr!" Lolo lachte. Sie war jetzt ganz unbefangen. Daß er selber kam, war eigentlich sehr liebenswürdig von diesem grimmen Onkel Daniel. Da mußte man schon nett sein.

Rodenbach hatte es sich auf einem Stuhl am Fenster bequem gemacht, paffte aus Leibeskräften und war bald im eifrigsten Plaudern mit Lolo.

Er hatte sie gefragt, wo sie so vorzüglich kochen gelernt habe, und sie antwortete der Wahrheit gemäß: „Erst von meiner Tante Paula, dann durch eigene Uebung." Damit war das Gespräch auf ihren Grazer Aufenthalt gebracht, und Onkel Daniel erfuhr durch geschickt gestellte Fragen alles über das Haus Semmelweiß und die schönen Zeiten im lieben Lotoshäuschen.

Es war ein langer Bericht von wolkenlosem Glück, in dem die Sorgen nur dazu dagewesen zu sein schienen, um zwei Menschen noch inniger zu verbinden.

Rodenbachs Zigarre war dabei ausgegangen, aber er merkte es gar nicht. Seine Augen waren feucht, und er räusperte sich mehrmals hintereinander sehr heftig.

Plötzlich sprang er auf und stieß hastig heraus. „Lolo — ich bin ein alter Mann und habe noch nie im Leben jemand um Vergebung gebeten! Aber Dir . . . Dir habe ich viel abzubitten . . ."

„Onkel Daniel!" stammelte Lolo erschrocken.

Er aber schloß sie in die Arme und flüsterte: „Tragt es uns nicht nach . . . habt uns alte Leute ein wenig lieb, Du und Gisbert . . . Wir wollen alles tun, um gut zu machen, was mein Eigensinn anrichtete. Ich war ja ein Esel! Ein dreifacher Esel!" Das letzte schrie er fast heraus, so daß Lolo trotz der Tränen in ihren Augen lachen mußte.

„Aber Onkelchen! Uebrigens hat Gisbert nie aufgehört, Dich zu lieben, und ich habe lieb, was er liebt."

Draußen läutete es.

Ein schelmisches Lächeln glitt über Lolos Gesicht.

„Da sind sie beide! Wollen wir ihnen Arm in Arm öffnen und sie so recht freundlich überraschen?"

„Ja. Aber nachher sag' dem Jungen nur auch gleich, daß er seinen elenden Schreiberposten aufgeben muß und wir so bald als möglich alle nach Rodenbach reisen. Wenn Alfred schon nach Galizien geht — Euch beide lassen wir nicht mehr fort von uns! Bubi muß ja auch seine „neue Mama" behalten!"

Er zog Lolos Arm in den seinen und schritt mit ihr der Eingangstür zu.

— — — — — — — —

Onkel Rodenbach hatte kein Wort über das Geschehene nach Hause berichtet.

„Den Spaß lasse ich mir nicht entgehen, Sybillens und Wieselchens Gesicht zu sehen, wenn ich mit Euch angerückt komme, wo sie doch nur Bubi und die Kinderfrau erwarten," sagte er. „Ich weiß, daß sie mir im stillen meine Starrköpfigkeit nie verziehen haben — jetzt sollen sie dafür auch mal Freude an mir erleben. Wann darf Bubi reisen?"

„Der Arzt meinte nicht vor Montag", antwortete Lolo.

„Schön, dann schreibe ich, daß wir Dienstag kommen. Da werden sie sich mit allem schön gemütlich Zeit lassen und wir platzen dann wie eine Bombe schon Montag in die Idylle hinein. Das wird ein Heidenspaß werden!"

So geschah es auch. Man erwartete den Hausherrn samt Bubi am Dienstag in Rodenbach, und Sybille beschloß im Einvernehmen mit Wieselchen, die heiß Erwarteten — Rodenbach war über acht Tage fort gewesen, was allen eine Ewigkeit schien möglichst festlich zu empfangen.

Philippus ließ es sich nicht nehmen, wieder einmal einen Triumphbogen zu errichten und die Pforten mit Reisig zu verzieren.

„Wo er so lange fort war, unser Herr Baron! Haben Sie denn auch die Halle schon ordentlich mit Blumen geschmückt, Mamsell Blümke? Wie damals — wissen Sie? — Monatsrosen und junges Buchenlaub, das machte sich so fein!"

„Ja. Es ist schon alles fertig."

„Warum sagen Sie das denn so kleinlaut? Mir scheint, Sie freuen sich nicht einmal richtig? Wo wir doch den Bubi jetzt auch für immer bekommen und — ohne die Mutter — was das Beste ist . . . unter uns gesagt!"

„Ich freue mich ja. Aber ich muß doch auch immer an . . . damals denken, wissen Sie, Philippus! Nun haben war von den beiden Jungen der Baroneß Zilla eben gar keinen mehr hier. Der eine in Galizien, der andere gar verschollen . . . es ist so traurig!" Wieselchen weinte beinahe.

„Hm — ja — das schon . . ."

„Dann auch das mit Bubi! Ein Kind ohne Mutter. — Wir Alten hier werden auch nicht mehr ewig leben — wer soll es dann betreuen?"

„Nun —"

Die Hallentür wurde leise aufgemacht, und Onkel Daniel, Bubi an der Hand, drückte sich verstohlen herein. Es war genau elf Uhr vormittags.

„Bst," sagte er verschmitzt, „daß ihr mir keinen Laut von Euch gebt! Heute überrasche ich mal!"

Das war leicht gesagt, aber Wieselchen, die ganz starr vor Erstaunen auf Rodenbach geblickt — hatten sie doch nicht einmal einen Wagen vorfahren hören — stieß doch jetzt einen kleinen Schrei aus: sie hatte hinter dem Baron den blonden Kopf eines anderen auftauchen sehen, an dessen Arm ein zierliches wunderschönes Geschöpfchen hing, das ihr strahlend zunickte.

Rodenbach fuhr bei dem Schrei ärgerlich herum.

„Ja so —" sagte er dann lachend, „natürlich — Bubis neue Mama und sein Vize-Papa! Davon wißt ihr ja noch nichts! Aber nun fix vorwärts, die Treppe hinauf! Die Baronesse ist doch in ihrem Zimmer?"

„Ja, Herr Baron!"

„Also, Bubi, Du gehst zuerst hinein. Dann ich. Und ihr beide wartet, bis ich Euch rufe!"

Sybille lag ahnungslos auf dem Ruhebett und rechnete eben aus, wieviel Stunden es noch bis zum morgigen Abend seien, als die Tür aufging und ein zierliches Etwas mit den Worten „Tante Billa! Tante Billa!" auf sie zulief.

Mit einem Schrei fuhr sie auf. Dann, als sie den Kleinen genug geherzt und geküßt hatte, wobei eine Flut von Tränen über ihre runzligen Wangen lief, sagte sie feierlich:

„Dano — er hat nun niemand mehr als uns beide. Nicht wahr, wir wollen ihm Vater und Mutter sein? Und —"

„Geht nicht," unterbrach sie ihr Bruder trocken, „der Platz ist besetzt. Großeltern vielleicht. Aber — ach, Bubi, geh doch, hole Deine liebe Mama!"

„Dano?" Sybille starrte ihn entsetzt an. „Du hast — sie . . . mit hergebracht, nachdem sie sich so — — —"

„Sie natürlich nicht — aber diese da. Und nun bitte, fange nicht wieder zu weinen an, sondern öffne Deine Arme und heiße die Kinder willkommen! Wir haben vieles gut zu machen und unserer Lolo Bubis Leben zu danken! Darum gehört er fortan auch in erster Linie — ihr!"

Natürlich konnte Sybille ihre Tränen trotzdem so wenig zurückhalten, wie vorhin Wieselchen ihren Aufschrei. Aber es waren nach langer Zeit zum ersten Male Tränen reinsten Glückes.

— Ende. —

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Der Untergang der „Titanic".

Erlebnisse eines Geretteten.

Autorisierte Uebertragung von M. Laumen.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Gegen dreieinhalb Uhr morgens begann der Telegraphist zu stöhnen, wie es jene getan, die sich erschöpft losließen, um nicht wieder aufzutauchen.

„Was jammern Sie denn?" fragte Lightholler.

„Ich friere . . . ich bin krank . . . o!"

Er war ein braver Mensch und hatte seinen Apparat erst in letzter Minute verlassen. Wir wußten alle, daß wir es ihm zum Teil verdankten, wenn wir doch schließlich mit dem Leben davonkamen. Jeder munterte ihn auf. Auf mein Geheiß hob man ihn auf den Kiel, und der dicke Kohlenarbeiter nahm ihn auf die Arme. Zwei andere hatten ihm die Schuhe ausgezogen und rieben ihm die Beine, um den Blutumlauf zu bescheunigen.

„Boys, erwärmt ihn! Nur Mut! in einer Stunde oder zwei sind wir im warmen Bett an Bord der „Olympic".

Wir sprachen nämlich nur noch von der „Olympic". Wir alle meinten, die „Olympic" müßte zuerst anlangen.

„Ich bin krank . . . krank!" jammerte der Telegraphist kurz darauf wieder.

Trotzdem wir alle für ihn taten, was wir konnten — und das war allerdings nicht viel — begann der arme Kerl doch bald unaufhörlich zu seufzen und antwortete nicht mehr auf unsere Aufmunterungen.

Der große Kohlenarbeiter, der immer noch mittlings auf dem Kiel saß, hielt ihn an die Brust gedrückt und sprach mit ihm wie mit einem Kinde. Am andern Ende des Kahnes fragte eine Stimme:

„Hat jemand zufällig eine Flasche Whisky? Er müßte einen Schluck trinken."

Niemand besaß einen Tropfen Whisky. Den Kopf herüberhängend, schien der Telegraphist das Bewußtsein verloren zu haben. Sein Seufzen wurde immer schwächer. Und kurz darauf meinte der Arbeiter:

„Ich glaube, er ist tot."

Es wurde die höchste Zeit, daß irgendein Ereignis uns neuen Mut einflößte. Alle durchbohrten die Nacht mit ihren Augen, um die Lichter wiederzufinden. Doch wir sahen sie nicht mehr. Die Erwartung wurde noch verzweifelter.

Schon lange war das Schweigen durch nichts unterbrochen worden, als Thayer mich aus dem Hinbrüten aufschreckte mit den Worten:

„Nun wird es Tag."

In der Tat, in der Höhe des Wasserspiegels begann ein fahler Schimmer den Horizont zu erhellen. Damit kündete der Tag sich erst an, denn ich verfuchte vergeblich, die Gesichter um mich her zu erkennen. Dennoch munterte uns die Morgendämmerung ein wenig auf.

Als es hell wurde, gewahrten wir einen großen Gegenstand, der sich im Rhythmus der Wogen nicht weit von uns entfernt schaukelte. Auf unser Rufen antwortete uns eine Stimme. Es war Charles Bergson, ein Metzger von der Gefrieranlage.

Auf dem Bauche liegend, schwamm er auf einem Kabinenschrank, den er mit Hilfe eines Kameraden abgeschraubt und im letzten Augenblick hatte ins Wasser werfen können. Der andere hatte nicht bis zum Ende ausgehalten, und als sein Wrack dem unseren begegnete, war Bergson allein.

Da ich fühlte, daß ich nicht mehr länger so hängen bleiben konnte, ließ ich mich ins Wasser fallen und schwamm zu dem Schrank, um zu sehen, ob dieser gastfreundlicher sei als der „Berthon".

Diesmal kam mir das Wasser weniger kalt vor als die Luft, die uns schneidend durch die nassen Kleider fuhr. Auf jeden Fall machte die Bewegung mir die Glieder leichter. Als ich Bergson erreichte, sah ich sofort, daß für mich kein Platz mehr darin war. Der Schrank sank so tief unter seinem Gewicht, daß die geringste Welle über ihn hinwegging.

Ich schwamm nun, indem ich den Schrank vor mir hertrieb. In einigen Minuten hatte ich den „Berthon" wieder erreicht, wo man mir auf meinen alten Platz half. Indem er dann mit den Händen und hin und wieder mit den Füßen ruderte, hielt Bergson sich in unserer Gesellschaft.

Jetzt war es völlig Tag. Die Sonne war noch nicht aufgegangen, doch schon glühte der ganze Osten.

Soweit man sehen konnte, war das Meer mit Eisbergen besät. Es waren über hundert, kleine und große. So im Schimmern der Morgenröte war es ein grandioses Schauspiel.

Zwanzig Meter von uns entfernt tanzte eine Gruppe von sieben oder acht Leichen auf den Wellen, darunter zwei Frauen, alle von Rettungsgürteln obengehalten. Mindestens eine Stunde lang trieben sie in unserer Nähe. Kurz bevor wir aufgenommen wurden, entfernten sie sich . . . immer noch zusammen . . . immer noch tanzend . . .

Wenn eine Woge uns hoch genug emporwarf, sahen wir im Osten ganze Leichenfelder! Wie jene in unserer Nähe hielten alle Kopf und Schultern senkrecht aus dem Wasser. Sie waren zu dichten Gruppen vereint, die mit dem Wellengange rollten, gleich Scharen wilder Enten auf dem Watt.

Plötzlich tauchte das Schiff, das wir aus den Augen verloren hatten, hinter einem mächtigen Eisberg auf. Obwohl es mindestens drei Kilometer von uns entfernt war, sahen wir es doch recht deutlich. An der Farbe der Schornsteine konnten wir sogar erkennen, daß es nicht die erwartete „Olympic", sondern ein Dampfer der Cunardlinie war. Fast im gleichen Augenblick entdeckten wir zwei Boote der „Titanic". Von den Eisbergen verborgen, kamen die übrigen Rettungsboote erst ein wenig später zum Vorschein.

Lightholler besaß feine Signalpfeife noch und bediente sich ihrer mit der ganzen Kraft seiner Lunge. Wir hofften, daß die Boote kommen und uns retten würden. Allein sie achteten gar nicht auf uns, und wir sahen sie alle eins nach dem andern zur „Karpathia" eilen, die dort in der Ferne hielt und dichte Rauchwolken auswarf.

Bald sahen wir ein, daß man die Ueberlebenden der „Titanic" an Bord nahm, sowie ihre Boote anlangten. Um uns schien man sich nicht im geringsten zu kümmern. Da überkam uns die Wut.

„Sie bringen es fertig und fahren wieder ab, ohne uns zu sehen!" meinte einer.

Obgleich diese Annahme Unsinn war, beherrschte uns doch diese Unruhe bald dermaßen, daß wir leidenschaftliche Reden darüber führten — die Augen unaufhörlich auf die „Karpathia" gerichtet.

So verging eine Stunde.

Mit Eifersucht dachten wir an jene, die schon gerettet an Bord waren und die man noch immer an Deck zog. Wir mußten, die „Karpathia" hat in ihrem Innern den gleichen Komfort, den wir mit der „Titanic" verloren. Da, da war nun die Verwirklichung unseres Traumes, der uns im Laufe dieser tragischen Nacht so oft als trügerisch erschienen war und um den wir schon seit Stunden einen wilden Kampf führten zwischen Toten und Sterbenden. Dort war das Ende der angefüllten Schreckbilder, dort war das Leben . . .

In dem Eifer, ihr schönes menschliches Werk zu verrichten, halfen die unermüdlichen Retter der „Karpathia" natürlich zuerst den Schiffbrüchigen, die ihnen am nächsten waren. Das war so vernünftig, wie nur etwas, und doch erschien uns in jenem Augenblick nichts ungerechter. Wir verfluchten sie, diese Braven! Welch ein Verbrechen hätten wir im unserer wilden Wut nicht begangen, um uns zu rächen!

Ach, der Kampf ums Leben . . .

Da endlich werden die Boote der „Karpathia" herabgelassen. Geschieht es für uns? Ist es nicht unsertwegen?

O, es geschieht, um uns zu holen! Zwei der Fahrzeuge, die sich jetzt deutlich von den anderen abheben und von denen jedes mit etwa zwölf Matrosen bemannt ist, kommen auf uns zu.

„Ah!" grinste der Kohlenarbeiter, „diese Hunde haben doch endlich begriffen, daß wir nicht eine Bande von Wikbolden sind, die schon so früh aufgestanden, um hier zu angeln . . ."

Als die Leute uns endlich erreichen, sind sie ganz verblüfft, von einer Flut dummer Reden empfangen zu werden. Wir, die wir es doch so eilig hatten, an Bord des Schiffes zu kommen, verlieren jetzt die kostbare Zeit und überschütten unsere Retter mit Schimpfworten. Zum Glück waren wir zu schwach, um uns zu schlagen, sonst hätten wir diese Männer noch niedergemacht, denen wir das Leben verdankten.

Unser Leutnant besprach seinem Kollegen von der „Karpathia" entrüstet, sie zwanzig Jahre — jawohl, zwanzig Jahre lang warten zu lassen, bevor er sie hole, wenn die Götter ihm eines Tages das Glück bescheren würden, sie auf einem umgefüllten „Berthon" mitten im Atlantischen Ozean zu finden!

Ohne besondere Mühe werden wir in die Barke gezogen. Da passiert ein Zwischenfall, auf den man im Augenblick kaum acht gibt, der jedoch fatale Folgen haben sollte: ein gewisser Keith hatte sich aufrecht auf den Berthon gestellt, um ins Boot zu springen, doch stürzte er so unglücklich, daß er sich den Schädel auf der Kante des Fahrzeuges spaltete. Alle glaubten nur an eine leichte Verletzung. Aber der arme Bursche, ein Passagier der dritten Klasse, fand noch am gleichen Tage im Krankensaale der „Karpathia", ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Einen so wilden Kampf durchmachen und im Augenblick der Rettung an einem so dummen Unfall sterben — welch ein unheimliches Schicksal!

Um sich zu erwärmen, boxte der dicke Kohlenarbeiter auf den Rücken eines der Ruderer, der sich gern dazu hergab. Zu dem gleichen Zwecke hatte Leutnant Lightholler den Platz eines anderen Matrosen eingenommen und handhabte kräftig das Ruder. Bergson, der Metzger, den ich auf seinem Schranke geholt, rief mich fortwährend aus dem andern Boot an und schrie mir seine frohe Laune zu mit einem dummen Lachen:

„Ich hatte aber die Beefsteaks noch nicht alle fertig geschnitten! . . . Aber altes Haus, es glückt uns noch mal! . . . Wie glücklich werden wir sein! Hahaha! Verdammter Schrank! Verdammte „Titanic"!"

Endlich langten wir an. O Unglück, wir müssen noch darunter. Die „Karpathia", an der entlang wir uns aufgereiht haben wie am Fuße einer unzugänglichen Küste, besitzt keine Landungstreppen, denn wie alle Ueberseedampfer legt sie gewöhnlich am Hafendamm an und bedient sich der Landungsbrücken, um die Passagiere auszuschiffen. Jetzt klettert man daher hinauf mit allen möglichen zufälligen Mitteln, die kaum schnell zum Ziele führen. Da andere Boote vor den unsern angekommen, müssen wir so lange warten, bis wir an der Reihe sind.

Es ist hoch, jedoch weniger hoch als die „Titanic", doch ist es immerhin ein Aufstieg von über zwölf Meter, den wir zu machen haben. Die Frauen können nicht daran denken, diese Uebung auf den Strickleitern mitzumachen. Es wird ihnen eine Art Gurt unter die Achseln gelegt, worauf man sie eine nach der andern hinaufzieht.

Aus Scham weigern sich einige hartnäckig, sich wegen der Männer in den Booten so hochziehen zu lassen, so daß man schließlich ihren ganzen Unterkörper in einen großen Sack stecken mußte. Einfacher wäre es gewesen, ihnen die Röcke über den Knöcheln zusammenzubinden, doch in der Aufregung kam niemand auf den Gedanken.

Ich wurde von brennendem Durst gequält und spürte weder Kälte noch Ermüdung, noch Schmerzen am Schienbein und an den Knien, wo ich mir die Haut aufgerieben hatte. Ich war einfach durstig. Und ich hebe den Kopf und schreie allen denen zu, die sich eben herabbeugten, allen die uns photographierten:

„Wasser! Schickt doch Wasser, anstatt . . ."

Da fallen einige Apfelsinen herab und platzen auf dem Boden des Kahnes. Gierig stürzen wir darauf und schlagen uns, um sie erhaschen und wie wilde Tiere zu verschlingen.

Eben langt wieder ein Rettungsboot der „Titanic" an. Es wird von Leutnant Pittmann kommandiert, dem dritten Deckoffizier. Er bringt höchstens zwanzig Passagiere erster Klasse, wie es scheint. Es hätte aber sechzig fassen können! . . .

Und sie liegen ganz bequem. Die Damen haben ihre Muffs, ihre Handtäschchen. Wahrhaftig, es sieht aus, als kehrten sie von einem Ausflug auf einem Schweizer See zurück!

Noch ein anderes Boot kommt zurück, und zwar unter dem Kommando des Leutnants Lowe, dessen energisches Verhalten ich schon schilderte. Lowe war sieben oder acht Kilometer von der „Karpathia" entfernt, als er ihren Rauchschweif in der Ferne bemerkte. Er kam nun auf die sinnreiche Idee, aus den zusammengebundenen Rudern einen Mast und aus den Decken ein Segel herzustellen. Da er eine gute Brise hatte, gelangte er so schnell zur „Karpathia". Er machte sogar einen Umweg, um sieben Männer und eine Frau aufzufischen, die sich wie wir die ganze Nacht an ein umgestülptes Boot geklammert. Jene Frau war Miß Lorimer, eine Stenotypistin von der Verwaltung der „Titanic". Am Morgen des Schiffbruches hatte sie ihren zwanzigsten Geburtstag gefeiert.

Plötzlich rollt eine Strickleiter bis zu uns herab. Ich ergreife sie und will hinaufklettern, doch ich falle wieder zurück. Meine halberfrorenen Füße sind steif. Ich muß also die anderen vorlassen. Während man mich wie ein Frauenzimmer am Gürtel hinaufzieht, sehe ich einige Kilometer südlich andere Boote der „Titanic", die sich uns nähern. Einige der Rettungsfahrzeuge hatten sich weit entfernt. Jetzt stößt die Sirene der „Karpathia" lange Rufe aus. Aber wenn man bedenkt, daß die Aufnahme der Ueberlebenden schon um fünf Uhr morgens begann und erst um neun Uhr beendet wurde, so hat man eine Idee, wie langsam die letzteren kamen.

Um neun Uhr schlief ich längst, als sollte ich nie wieder erwachen. Noch hatte ich das Deck nicht berührt, als zwei dienstbereite Passagiere mich in eine Kabine trugen, mich entkleideten, energisch abrieben, mir zu trinken und geschlagene Eier zu essen gaben und mich ins Bett brachten. Fast vierundzwanzig Stunden schlief ich, ohne aufzuwachen. Erst Dienstag morgen wurde ich wieder munter und verspürte einen Bärenhunger.

Die „Karpathia" war bereits voll besetzt, als sie die Katastrophe erfuhr, trotzdem aber fanden achthundert Schiffbrüchige die herzlichste Aufnahme. In den Salons, in den Rauchzimmern und Korridoren hatte man Matratzen, Wäschebündel und aufgerollte Teppiche benutzt, um Betten herzustellen. Es sah aus wie ein Hospital wie ein Biwak — es war wohl ein ähnlicher Anblick, wie Messina oder San Franzisko am Tage nach der Katastrophe. Die Passagiere der „Karpathia" verwandelten sich alle in Krankenwärter und unermüdliche Trösterinnen, denn die Ueberlebenden waren zum Teil außer sich vor Schmerz. Man bedenke nur, daß von den geretteten Frauen siebenundsechzig zu Witwen geworden waren, daß vierzig eins oder mehrere Kinder verloren hatten und dreiundzwanzig andere nähere oder entferntere Verwandte beweinten!

Am Mittwoch morgen ließ ich mir im Krankensaale die Beine verbinden, als zu meiner Ueberraschung mein Kollege, der Elektriker Lockwood, eintrat, den ich noch der heftigen Mahlzeit nicht mehr wiedergesehen, die wir mit den Köchen der „Titanic" eingenommen in dem Augenblick, als wir so rapide sanken. Er hatte sich auf einem eisernen Rohrensloß gerettet, anscheinend das einzige, was man floatmachen konnte.

Lockwood teilte mir bestimmt mit, daß der erste Leutnant Murdock Selbstmord begangen. Er hatte seinen noch warmen Körper auf dem hinteren Deck gefunden. Lockwood berichtete mir auch glaubwürdig den Tod des Kapitäns Smith. Mit Hilfe von sechs Personen hatte mein Kollege eben das Floß zu Wasser gebracht, sie stießen in der Höhe der Kommandobrücke ab gerade in dem Augenblick, wo sie endgültig im Wasser verschwand. Eine Welle des Strudels riß den Kapitän fort und warf ihn so nahe an das Floß, daß man ihn von hinten unter den Armen greifen und an Bord ziehen konnte.

Der Kapitän stellte sich aufrecht und betrachtete sein Schiff, das da zehn Meter vor ihm unterging. Das war im Augenblick des höchsten Schreckens. Die Arme bewegend starrte der Kapitän hin und einige Sekunden lang hörte Lockwood ihn murmeln: „Mein Gott, mein Gott!" Dann fragte er wie im Traum: „Wo ist Murdock? Was ist aus Murdock geworden?"

„Er ist tot, Kapitän," antwortete Lockwood. „Er hat sich das Leben genommen."

Ohne sich umzuwenden und ohne ein Wort zu sagen, stürzte sich der Kapitän nach der Seite der „Titanic" zu ins Wasser.

Arnold, der Steward des Kapitäns, der sehr an ihm hing und gleichzeitig mit ihm auf das Floß geklettert war, sprang ihm nach, um ihn herauszuholen. Doch der Kapitän stieß ihn zurück und rief:

„Sorgt für Euch selbst, Kinder! Gott behüte Euch!"

In diesem Augenblick fegte zweimal kurz nacheinander eine Welle über das Floß, und als sie wieder sehen konnten, war der Kapitän verschwunden.

Als ich am Donnerstag morgen an Deck der „Karpathia" stieg, war Land in Sicht.

Um sieben Uhr abends lagen wir in Quarantäne im Newyorker Hafen. Um acht Uhr fuhren wir den Hudson hinauf und um achteinhalb Uhr abends führten uns die Schlepper an das Dock, wo die „Titanic" hatte anlegen sollen.

Der Geisterglaube in der modernen Wissenschaft.

(Von unserm Mitarbeiter.)

„Vom Aberglauben früh und spat umgarnt" — das faustische Gefühl scheint ein ewiges Schicksal des Menschen zu sein. Wie erhaben sich gerade jeder moderne Mensch über den Spuk dünken mag, irgendwo ist in seiner Seele doch ein Winkel, in dem der Aberglaube in einer oder der anderen Form nistet. Ja sogar der eigentliche Geisterglaube ist bis auf die Gegenwart keineswegs ausgerottet worden. Das einzige Zugeständnis an die Wissenschaft, zu dem er sich bequemt hat, liegt darin, daß er sich selbst ein wissenschaftliches Mäntelchen umgehängt hat. In der Physiologie sind zwei Schlagworte geprägt worden, die den Glauben und Unglauben an die Geister einander gegenüberstellen. Jener wird durch Vitalisten, dieser durch die Mechanisten vertreten. Die Vitalisten stehen in einer näheren Beziehung zum religiösen Leben, zu den Psychologen, zu den Metaphysikern und den transzendentalen Philosophen, während die Mechanisten ihre Jünger unter den eigentlichen Naturwissenschaftlern finden, unter den Physikern und Chemikern wie auch unter den Biologen. Man sollte meinen, daß der Aufschwung der Naturwissenschaft eine Uebermacht gezeitigt hat, vor der der Geisterglaube die Waffen hat strecken müssen. Aber gerade in den letzten Jahren hat der Vitalismus sich mit neuen Waffen versehen und bewiesen, daß er noch eine Armee von Anhängern hat, und auch auf bedeutende Führer zählen kann. Der Spiritismus, wenn man ihn in seiner allgemeinen Bedeutung mit einem Geisterglauben ungefähr gleich setzen will, hat einige Vertreter, die zu den glänzendsten Namen der modernen Wissenschaft zählen. Deutsche Gelehrte von hohem Rang sind in diesem Kreis kaum vertreten, und einer von ihnen hat schon vor vielen Jahren das „Gespenst des Vitalismus" mit eisernen Besen aus der Physiologie entfernen wollen, Du Bois Reymond. Er schien auch auf lange Zeit die Geister gebannt zu haben, aber die Saat keimte fort und ist in reiche Ernte geschossen. Der englische Physiker Crookes, ein Naturforscher von Weltruf, ist in seinem Alter als überzeugter Spiritist hervorgetreten und hat auch organisatorisch für seinen Geisterglauben gearbeitet. Nicht weniger geschätzt ist Oliver Lodge auf dem Gebiet der technischen Physik, und auch er bekennt sich zu einer Art von Geisterglauben. Professor Henri Berson, der vielgenannte Pariser Gelehrte, hat sich gleichsam zum obersten Feldherrn dieser Bestrebungen aufgeschwungen, und den Vitalismus, den schon so oft erschlagenen Goliath, neu belebt. Sein Erfolg beruht auf einer weisen Mäßigung. Er gibt zu, daß die materialistische oder mechanische Weltauffassung manche Tatsachen sehr gut erklärt, aber nicht alle Lebenserscheinungen zu deuten vermag, vielmehr eine große Zahl von ihnen noch wie vor als Rätsel übrig läßt.

Um diesen Rest zu erobern, ruft der moderne Vitalismus den Geist herbei. Man könnte nun sagen, daß der Begriff des Geistes ein Zwiespältiger sei, und daß der Glaube an eine gesonderte Existenz eines Menschengeistes noch kein Geisterglaube in besonderem Sinne einzuschließen brauche. Aber die Grenze zwischen diesen beiden Anschauungsgebieten verbindet sich immer wieder, und das ist wohl auch der Grund dafür, daß die Vertreter der sogenannten exakten Naturwissenschaften den Vitalismus schlechthin als einen Blödsinn bezeichnen. Doch wenn man eine Statistik darüber aufnehmen müßte, wie viele Menschen auf der Erde zum Materialismus und wie viele zum Vitalismus in irgend einer Form sich bekennen, so würde wahrscheinlich die Wagschale zugunsten des Vitalismus sinken. Leugnet doch der Religionskreis des Buddhismus, des nächst dem Christentum weit verbreiteten Bekenntnisses, die Wirklichkeit des körperlosen Lebens überhaupt. Dazu kommen immer neue Erscheinungen, die aufs deutlichste die verführerische Kraft des Geisterglaubens beweisen. Man denke nur an den schier unglaublichen Siegeslauf, den die „Christliche Wissenschaft" trotz ihres gefährlichen allen Errungenschaften der ärztlichen Kunst und Erkenntnis hohnsprechenden Charakters, durch alle Kulturstaaten genommen hat. Die Zahl der Schriften, die sich um die Begründung und Neuformung des Vitalismus bemühen, mehren sich von Jahr zu Jahr. Der Gegensatz ist also nicht abgeschwächt, sondern nach Ablauf eines Jahrhunderts der Naturwissenschaft fast heftiger als je.

Heerbeck's BILLIGE WOCHE

Verkauf hat begonnen.

Zum ersten Male seit Bestehen des Geschäfts

Enorme Vorteile bietet die :-: Sonder-Veranstaltung :-:

Gewaltige Warenmengen, welche ich auf meiner letzten Einkaufsreise unter Preis erstand, gelangen zum Verkauf.
Die außergewöhnlich **billigen Preise bei durchweg vorzüglichen Qualitäten** werden berechtigtes Aufsehen erregen,

Kleiderstoffe

Hauskleider, englischer Geschmack	95 Pf.
Serge, in allen Farben	1.45
Popeline, in allen Farben, 105 cm breit	1.65
Engl. Stoffe, 130 cm breit, durchweg	1.95
Schulcheviots, reine Wolle, 110 cm breit	1.55
Blusenflanelle moderne Streifen 1.55 bis	95 Pf.

Damen-Konfektion

Jackenkleider in blau Kammgarn und Coteléstoff	68.50, 46.50	25.50
Jackenkleider engl. Stoffe	46.50, 29.50	19.50
Ulster	37.50, 24.50	12.50
Kostüm-Röcke reine Wolle, blau Diagonal	12.50	5.75
Blusen Popeline, Tüll etc.	8.50, 7.50 bis	2.50

Schirme

Kinder-Schirme zum Aussuchen	95 Pf.
Reklame-Schirme, Viktoria, prima Halbseide, moderne Stöcke	4.50
Germania prima Halbseide, moderne Stöcke	6.50
Rheingold reine Seide, besonders leicht u. schlank	9.—

Für jeden Schirm 2 Jahre Garantie gegen regulären Verschleiß in den Bahnen.

Strümpfe

Damenstrumpf, engl. lang, nahtlos, doppelte Ferse und Spitze, Kammgarn	95 Pf.
Damenstrumpf, Wolle, englisch lang, doppelte Sohle und Hochferse	1.25
Damenstrumpf, reine Wolle, gestrickt besonders haltbar	1.45
Herrensocken, Ia. reine Wolle, uni grau 85 Pf., farbig	95 Pf.

Musterkollektion Damen- u. Kinder-Strümpfe für die Hälfte.

5000 Meter Fabrik-Reste

erstand ich von einigen der größten Webereien des Elsaß und Bielefelder Bezirks. Die Serien enthalten teils **Hemdentuche, Handtücher, Madapolams, Linons, Bettdamast, Piqué, Croisé, Zephier** etc.

Ich bringe diese Posten zu folgenden Serienpreisen . . . . . Meter **25** Pf. Meter **55** Pf. Meter **95** Pf. Meter **1.25**

Regulärer Verkaufswert bis das Doppelte und Dreifache.

Damenhemden

Achselschluß mit Handstickerei	1.15
Achselschluß mit Madeira Stickerei	1.55
Achselschluß mit breitem Feston	1.75
Reformfasson, verschiedene Ausführung, Festondurchsatz	2.20

Damenbeinkleider

langes Fasson, festoniert	1.10
Kniefasson, Croisé mit Feston	1.75
Kniefasson, verschiedene Ausführung mit Feston-Durchsatz	1.95

2000 Taschentücher

Damen-Batisttuch mit buntem Rand	8 Pf.
Herren-Batisttuch	15 Pf.
Hohlsaumtuch mit Handstickerei	40 Pf.

osten Kaffee-Decken

100/140 95 Pf. 115/160 1.65 130/160 2.55

Damen-Nachthemden

mit Umlegekragen	2.45
halsfrei und hochgeschlossen mit reicher Stickerei	3.50

Damen-Festonröcke

reicher Stickerei-Volant

Serie I	Serie II	Serie III
2.95	4.75	6,50

Damen-Empire-Röcke

elegante Ausführung, mit Feston-Durchsatz besonders vorteilhaft

Serie I	Serie II	Serie III
3.75	5.00	6.00

Herren-Hemden

Eigene Anfertigung

Taghemd aus gutem Hemdentuch	2.25
Nachthemd aus Ia. Renforcé mit rotem Besatz	2.95

Eine Partie farbige und weiße
Oberhemden
für d. Hälfte des heutigen Preises.

Reklame-Kinderhemd

Ia. Madapolame, Reformfasson, viereckigen Ausschnitt mit Feston

Gr.	40	45	50	55	60	65	70	80	90
	50 ₰	55 ₰	65 ₰	75 ₰	80 ₰	90 ₰	1.00	1.20	1.40

Weißwaren

Hemdentuch	80 cm breit 48 Pf. 38 Pf.	25 Pf.
Renforcé	82 cm breit, feinfadig	48 Pf.
Hemdentuch	160 u. 130 cm breit 68 und	58 Pf
Bettuchnessel	155 cm breit	44 Pf.
Wischtücher rein Leinen, gesäumt und gebändert 60/80	½ Dutzend	2.40
Gerstenkornhandtücher 60/100 gesäumt und gebändert, ½ Dutzend		3.25
Gerstenkornhandtücher rein Leinen 60/100 gesäumt und gebändert	½ Dutzend	4.90

400 einzelne Wäscheteile
Dekorations- und Musterstücke
bis 33⅓% unter Preis

Kissenbezüge
ausgebogt mit Glanzgarnfeston
65 Pf. und 95 Pf.

2000 Mtr. Kleiderstoff-Reste u. Abschnitte

nur während der billigen Woche in 3 Serien

95 Pf. **1.45** **1.95**

— **darunter die teuersten und kostbarsten Stoffe speziell für den Weihnachtstisch.** —

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

108. Verhandlungstag.

Dortmund, 10. November.

Justizrat Viktor Niemeyer spricht.

Zu der heutigen Verhandlung ist der Angeklagte Hartwig nicht erschienen. Er hat dem Gericht mitgeteilt, daß er wegen seines schlechten Zustandes einstweilen nicht erscheinen werde. Es wird beschlossen, in Abwesenheit dieses Angeklagten zu verhandeln.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Wanjura, erteilt dem Verteidiger des Angeklagten Maiweg, Justizrat Dr. Viktor Niemeyer das Wort. J.-R. Niemeyer führt aus: Meine Herren Richter! Beim Eintritt in das Gerichtsgebäude wurde mir ein Artikel überreicht, der vor einigen Tagen erschienen und „Geduldsproben" überschrieben ist. Der Artikel wendet sich gegen die Nützlichkeit und Notwendigkeit der Plaidoyers der Verteidiger, die lediglich zur Beruhigung der Angeklagten gehalten würden. Das heißt, der Einfluß der Plaidoyers sei gleich Null. In Konsequenz dieser Auffassung müßte man sagen, daß die Ausführungen des Staatsanwalts lediglich der Beunruhigung der Angeklagten dienten. Wenn diese Auffassung richtig wäre, dann würden wir nutlos Zeit vertun. Die Verteidiger müßten sich schämen, in dieser Weise nutlos die Zeit totzuschlagen. Eine solche Auffassung dürfte den Gesetzen nicht gerecht werden. Ich bin überzeugt, daß der Gerichtshof mit mir der gleichen Meinung sein wird. Die Mühe, mit der Sie, meine Herren, Ihre nervenaufreibende Aufgabe hier erfüllt haben, beweist dies. Die in dem Artikel vertretene Auffassung verkennt völlig, daß das Gesetz den Verteidiger will, das Gesetz will

das Schlußwort des Verteidigers.

Es wird keinem Verteidiger einfallen, auf einen gelehrten Gerichtshof eine rhetorische Wirkung ausüben zu wollen. Der Verteidiger ist eine mitberatende Stelle. Ich möchte Sie bitten, auch mich als mitberatende Stimme anzusehen und hören zu wollen. Ihre Geduld, meine Herren Richter, werde ich nicht allzu lange in Anspruch nehmen. Die Dauer meiner Ausführungen wird der Zeit entsprechen, die ich während der Verhandlung hier habe anwesend sein können. Ich werde ganz selbstverständlich nur über das sprechen, was ich hier miterlebt habe. Meine Ausführungen werden sich nur auf die Maschinenbauanstalt und auf die Mulag erstrecken.

Meine Herren Richter! Als ich von den Strafanträgen hörte, als ich hörte, daß gegen meinen Schutzbefohlenen eine Strafe beantragt ist, die geeignet ist, ihn in die Klasse der Deklassierten zu werfen, da habe ich mich gefragt, was muß denn da passiert sein, das geeignet wäre, Maiweg so zu beurteilen. Als ich dann aber gehört habe, daß gerade die Beteiligung des Herrn Maiweg an der Maschinenbauanstalt es gewesen sein soll, auf die

der drakonische Standpunkt des Staatsanwalts

zurückzuführen ist, wurde ich ruhiger, weil dieser Teil der Beweisaufnahme die vom Herrn Vertreter der Anklage vertretene Auffassung nicht rechtfertigen kann. Ich bin überzeugt, daß dieser Gerichtshof, dessen Objektivität ein leuchtendes Vorbild gewesen ist, die Ansicht des Herrn Staatsanwalt nicht teilen wird.

Die Verteidigung des Angeklagten Ohm hat das Wort von der ars nesciendi, dieses schlimme Wort, begierig aufgerafft. Der mir zum Freunde gewordene Klient, Herr Maiweg, hat mir es mit flammender Röte erzählt. Herr Maiweg vertritt mit dem Herrn Staatsanwalt die Meinung, daß das Leugnen des Angeklagten zwar sein Recht, aber kein gutes Recht des Angeklagten ist. Ich verstehe die Verteidigung des Herrn Ohm, wenn sie dieses Wort von der ars nesciendi aufgerafft und wie eine Schutzwehr vor sich aufgerichtet hat. Das ist aus guten Gründen geschehen. Das Gegenteil aber ist richtig. Herr Ohm hat eine Meisterschaft entwickelt und diese Meisterschaft bestand darin, seine Mitarbeiter zu Nichtwissenden zu machen. Nur

Ohm hat allein das Schlachtfeld übersehen.

Herr Maiweg ist nur das Objekt, nicht das Subjekt der Schiebungen gewesen. Und mit welcher Meisterschaft Herr Ohm die Schiebungen geübt hat, das beweist, daß Ohm selbst Leute von industrieller und kaufmännischer Erfahrung, wie Mannesmann und Overbeck noch täuschen konnte, als schon alles morsch und brüchig war. Nach Ohms Darstellungen hielten diese beiden erfahrenen Herren selbst im letzten Augenblick noch alles für mustergültig.

Meine Herren Richter, als ich mit meinem Klienten die Beweisaufnahme durchsprach, da hat er mehr als einmal die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen und gesagt, wie konnte man mir gegenüber so handeln. Herr Maiweg hat gesagt, ich entschuldige sogar den Vorwurf der ars nesciendi. Man kann sich heute nicht mehr hineindenken in die Situation von damals. Heute sind die Karten aufgedeckt. Das war damals anders. Damals waren die Karten noch zugedeckt. Wir müssen mit eisernem Bemühen daran gehen, uns die damalige Lage des Herrn Maiweg versetzen. Ich glaube, die Herren Richter, der Herr Staatsanwalt, die Verteidiger,

wir alle gehen klüger hinaus,

als wir zu Beginn des Prozesses waren, als wir uns noch über den gemeinen und den objektiven Wert stritten.

Meine Herren Richter! Der Staatsanwalt hat gemeint, der Angeklagte Maiweg weiß nicht alles. Es wäre doch richtig gewesen, wenn der Herr Staatsanwalt in Konsequenz dieser Behauptung aufgestellt hätte, was der Angeklagte Maiweg gewußt habe. Wenn hier die ars probandi geübt worden wäre, dann wäre der Vorwurf der ars nesciendi nicht gefallen. Noch wenige Worte darüber, wie sich die furchtbare Tragödie des Lebens des Angeklagten Maiweg gestaltet hat. Er war Student, er hat die Klinge gekreuzt, er ist Soldat gewesen, war Offizier, Architekt, ein Künstler. Als Architekt ein ganzer Mann. Manches nicht unbedeutende architektonische Bild in Dortmund und Umgegend trägt das Signum Gustav Maiweg. Er hat das Vertrauen seiner Mitbürger genossen. Man hat ihn in das Stadtverordnetenkollegium gewählt. Mit 45 Jahren wurde er Mitglied des Magistrats. Er war in 45 Kommissionen. Im Jahre 1901 tat er den ersten Schritt, der im Laufe der Jahre sich so verhängnisvoll gestalten sollte. Bis zu diesem Augenblick war sein Leben noch nicht berührt von kaufmännischer Tätigkeit. Man kann Herrn Maiweg vielleicht den Vorwurf machen, daß er sie nicht konzentriert hat, daß er sie zersplittert hat, daß er sie mit stündlich wechselnden Pflichten belastet hat. Aber seine Tätigkeit, meine Herren, war keine

Jagd nach Gewinn.

Was nun Herrn Ohm seiner Zeit bestimmt haben mag, Herrn Maiweg in seinen Bannkreis zu ziehen, ob sein Name, sein Einfluß, sein Vermögen, ich weiß es nicht. Vielleicht hat Ohm alles dieses gelockt. Aber eines weiß ich, daß Maiweg alles, Namen, Einfluß und Vermögen verloren hat.

Der Verteidiger wendet sich dann der Erörterung der Maschinenbauanstalt und der Mulag zu und bespricht die Einzelheiten der Beweisaufnahme, soweit der Angeklagte Maiweg in Betracht kommt. Justizrat Dr. Niemeyer fährt dann fort: Meine Herren Richter, Sie werden den Angeklagten Maiweg nur schuldig finden können, wenn Sie annehmen, daß Herr Ohm die Herren Hartwig und Maiweg schon vor Jahren den Entschluß gefaßt haben: Wir wollen alle Welt beslügen und betrügen. Nur dann wäre der Angeklagte Maiweg der ehrlose Mensch, als den ihn der Herr Staatsanwalt bezeichnet hat. Herr Maiweg war nur ein Schattenkönig, der nicht regierte, sondern regiert wurde. Er ist zwar sogenannter zweiter Vorsitzender des Aufsichtsrats gewesen und auch zur Bank gekommen, aber lediglich als Privatmann ist er dort ein- und ausgegangen. Herr Ohm hat sich von ihm nicht in die Karten sehen lassen. Herr Maiweg ist dem Einfluß des Angeklagten Ohm unterlegen. Selbstverständlich nicht bewußt, daß hier unlautere Handlungen begangen wurden. Herr Maiweg war lediglich ein Repräsentations-Aufsichtsratsmitglied. Um die Gewalt dieses Einflusses und

die ganze faszinierende Größe des Angeklagten Ohm

erkennen zu können, um den Einfluß des Angeklagten Ohm zu ermessen, dürfen Sie sich nicht den Ohm von heute, nicht den Ohm, der nach langer Untersuchungshaft hier als gebrochener Mann vor Ihnen steht, vorstellen. Damals war Ohm nicht belastet mit dem Verdacht strafbarer Handlungen, damals war Herr Ohm noch der unerreichbare Ohm.

Der Angeklagte Ohm, der mit beredtem Geist und unerreichbarer Dialektik alles beherrschte.

Ich will dem Angeklagten Hartwig nicht den guten Glauben absprechen, aber auch er hat seinen Einfluß auf Maiweg ausgeübt. Hartwig und Ohm waren Leute, die ethisch rein dastanden. Geistig und kaufmännisch waren sie dem Angeklagten Maiweg unendlich überlegen. Justizrat Huckermeier, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Bank, war ein hochangesehener und sehr beschäftigter Anwalt, von dem Herr Maiweg annahm, daß er merken müßte, wenn irgend etwas geschähe, was nicht in Ordnung war.

Es ist mit bewegten Worten, und, wie ich anerkenne, mit Berechtigung, von dem furchtbaren Elend gesprochen, das über den Angeklagten Ohm hereingebrochen ist. Wie er von der Höhe des Lebens in die Zelle des Untersuchungsgefängnisses gestürzt ist. Meine Herren, das waren ernste Worte, die ich für beachtlich halte. Aber diese Worte würden heller und überzeugender geklungen haben, wenn nicht derselbe Mund für andere Angeklagte nur Hohn und Spott gehabt hätte. Meine Herren Richter, keiner der anderen Angeklagten ist berechtigt, den Angeklagten Maiweg verantwortlich zu machen, für sein Schicksal. Maiweg ist überfahren von dem Ohm'schen Wagen auf der Jagd des Herrn Ohm nach

Gut, Glück und Geld.

Herr Maiweg liegt unter den Trümmern. Aber auf den Trümmern liegt nicht nur das Vermögen des Herrn Maiweg, es liegt dort die Persönlichkeit, das Glück der Familie, die Gesundheit des Angeklagten und seiner Frau. Meine Herren, ich glaube nicht an eine kriminelle Schuld des Angeklagten Maiweg. Vielleicht kann man Herrn Maiweg den Vorwurf nicht ersparen, daß er sich Aufgaben unterzogen hat, die er nicht erfüllen konnte, er hat Verantwortungen übernommen, die er nicht leisten konnte. Er stellte Kraft und Zeit zur Verfügung, die er nicht hatte. Das alles ist ihm zum Verhängnis geworden. Aber alle diese Schuld liegt nicht auf dem Gebiete des Strafrechts.

Und was für eine drakonische Strafe ist gegen Herrn Maiweg beantragt. Neben der Gefängnisstrafe eine Geldstrafe von 40 000 Mark. Diese Strafe hat der Herr Staatsanwalt damit begründet, daß Maiweg wieder zu Vermögen gekommen zu sein schien. Ich muß dem auf das allerentschiedenste widersprechen.

Herr Maiweg ist bettelarm.

Das einzige, was er aus seinem Zusammenbruch gerettet hat, sind 2 Militärversicherungen für seine Söhne. Herr Maiweg war nicht besonders eingerichtet. Er hat auch seiner Frau und seinen Kindern keine Zuwendungen gemacht. Seine Verwandten haben 60 000 Mark für einen Zwangsvergleich aufgebracht. Er selbst hat keinen Pfennig. Meine Herren, für den Richter kann und muß auch die Ansicht des Verteidigers von Bedeutung sein. Ich bitte mir den Kredit zu gewähren, den ich bei all den Richtern genieße, vor denen ich täglich meinen Beruf erfülle. Meine Herren, ich bitte mir den Kredit zu gewähren, daß ich nicht vortrage, woran ich nicht glaube. Ich persönlich bin überzeugt von der Unschuld des Angeklagten Maiweg. Ich würde ihn als Richter freisprechen. In dem Gerichtssaal lernt man den Angeklagten nicht völlig kennen, auch dann nicht, wenn eine Verhandlung 7 Monate dauert. Ich bin mit dem Angeklagten Maiweg persönlich in Beziehungen getreten. Meine Herren, hier haben Sie den seltenen Fall, daß dieser Mann, den ich als Angeklagten kennen lernte, mir persönlich nahe getreten ist, ich bin mit ihm befreundet worden. Und meine Herren, ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß Herr Maiweg unfähig ist, bewußt etwas unehrenhaftes zu tun. Ich befinde mich hierbei

in der guten Gesellschaft

aller derer, die vorher mit Herrn Maiweg verkehrt haben. Wir hatten den Beweis erwogen, die Behörden und die anderen Leute nach der Persönlichkeit des Angeklagten Maiweg hier befragen zu lassen, ob sie nicht heute noch glauben, daß der Angeklagte Maiweg unfähig ist, etwas unehrenhaftes zu tun. Meine Herren, wenn Sie mir das nicht glauben, dann hören Sie die Leute, die mit Herrn Maiweg früher verkehrt haben. Ich bin der Meinung, daß Sie auch das mitwirken lassen müssen bei der Verurteilung des Angeklagten Maiweg. Tun Sie das aber, meine Herren, dann werden Sie den Angeklagten Maiweg freisprechen müssen.

Nach der Pause plaidiert der Verteidiger des Angeklagten v o r d e m E s c h e. vor dem Esche war Vorstandsmitglied des Brauhauses. Er ist wegen Bilanzverschleierung beim Brauhause und einiger Nebendelikte angeklagt. Der Verteidiger bemerkt einleitend, daß er sich die größtmöglichste Reserve auferlegen wolle. Vorweg wolle er anerkennen, daß in der Art der Zuwendungen Püttmanns und der Rückvergütung der Tantiemen objektiv der Tatbestand einer Bilanz-Verschleierung erfüllt sei. vor dem Esche sei bei allem aber nur gering beteiligt. Der Verteidiger des Angeklagten Ohm habe

die Wahrheitsliebe der Angeklagten

in Zweifel gezogen, auch die des Angeklagten vor dem Esche. Demgegenüber habe der Staatsanwalt anerkannt, daß vor dem Esche ein anständiger und ehrlicher Charakter sei. Als solcher habe er sich auch in der Verhandlung gezeigt. Deshalb verdiene vor dem Esche in seinen Darstellungen vollen Glauben. In erster Linie habe der Angeklagte die Aufgabe gehabt, die Kundschaft zu besuchen. Von der Buchführung habe er nichts verstanden. Sehr bezeichnend sei in dieser Beziehung der Streit zwischen vor dem Esche und Peucker, da das Brauhaus einfache und doppelte Buchführung habe.

Aber der Angeklagte vor dem Esche habe nicht nur von der Buchführung nichts gekannt, er habe auch von Bilanzen keinen Schimmer gehabt. Allerdings sei vor dem Esche bei dem Mangel jeder kaufmännischen Kenntnisse

der geeignete Mann für Ohm

gewesen. Ohm habe sich nicht einmal über die Vorbildung vor dem Esche's unterrichtet. Lediglich der Umstand, daß er der Schwager Püttmanns war, habe Ohm veranlaßt, vor dem Esche als kaufmännischen Direktor anzustellen. vor dem Esche sei in allen Teilen gutgläubig. Seine Handlungen seien nicht strafbar. Die Strafbarkeit setzt die bewußte Handlung voraus. Um aber wissentlich zu handeln, sei es notwendig, daß man wisse, wie etwas ordnungsmäßig gemacht werde. Aber das habe vor dem Esche eben nicht gewußt. Heute nach der siebenmonatlichen Verhandlung wisse sein Klient, wie man eine Bilanz aufstelle, vielleicht wisse er sogar jetzt, wie man eine falsche Bilanz manche. Die Voraussetzung, zu einer falschen Bilanz, nämlich die Fähigkeit eine richtige Bilanz aufzustellen, sei aber bei vor dem Esche nicht erfüllt gewesen. Bei der Abfassung der Geschäftsberichte sei vor dem Esche im gewissen Sinne unvorsichtig gewesen. Er habe sich hierbei aber auf die Niederdeutsche Bank verlassen, bei der Geschäftsberichte redigiert wurden. vor dem Esche habe sich auch in dieser Beziehung in Sicherheit wiegen können zumal doch das Brauhaus ein Kind der Bank gewesen sei. Ob die Wechsel in den Geschäftsbüchern hätten verbucht werden müssen, sei eine Frage, die der Angeklagte garnicht habe entscheiden können. Außerdem habe Ohm die ausdrückliche Anweisung gegeben, die Wechsel nicht zu verbuchen. vor dem Esche habe sich auch auf Hartwig verlassen können. Im Gegensatz zu der Darstellung des R.-A. W e s t h a u s sei Hartwig bis zuletzt kaufmännischer Berater des Brauhauses gewesen. vor dem Esche sei nichts anderes gewesen, wie

eine Schachfigur auf dem Schachbrett

der Niederdeutschen Bank. Ihm habe das Bewußtsein der Strafbarkeit gefehlt, in allen Fällen habe er im guten Glauben gehandelt und müsse deshalb freigesprochen werden. Sollte das Gericht aber in dem einen oder anderen Punkte dennoch eine Strafbarkeit als vorliegend erachten, dann sei das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß doch entschieden zu hoch. Der Staatsanwalt habe 5000 Mk. Geldstrafe beantragt. Für den Fall, daß dieser Betrag nicht bezahlt werden könne, womit zu rechnen sei, dann würde die Geldstrafe eine Gefängnisstrafe von 11 Monaten ausmachen. Ein solcher Antrag schieße doch erheblich über das Ziel hinaus. Sollte eine Bestrafung erfolgen, so müsse die Strafe um vieles geringer ausfallen.

Im Anschluß hieran plädiert R.-A. K o h n für die Angeklagten Peucker und Quantz. Der Angeklagte Peucker war mit vor dem Esche Vorstand des Brauhauses, Quantz Direktor der Lünener Bank. R.-A. Kohn führt aus: Man mag den Angeklagten Ohm beurteilen wie man will, das eine wird man ihm lassen müssen, daß er weit über das gewöhnliche Maß hinaus Menschenkenntnisse besaß, die ihn mit großer Sicherheit die Leute finden ließen, die er gebrauchen konnte. Herr Ohm hatte sich mit einem kleinen Stab hochintelligenter Leute umgeben, die umsichtig genug waren, sich

in dem Labyrinth der Niederdeutschen Bank

oder wie hier immer gesagt ist, im Konzern der Bank, zurechtzufinden. Aber das war nur ein kleiner Stab. Im übrigen suchte Ohm sich seine Leute in den Kreisen, die Geld oder guten Namen, oder beides hatten. Außerdem brauchte Herr Ohm noch andere Leute, kleinere Leute, die er auch fand. Zu denen gehörten ein Teil der anderen Angeklagten, so meine Klienten Herr Quantz und Herr Peucker. Es waren Leute, die die Gewohnheit hatten, ihre Geschäfte ehrlich zu führen, und die auch während ihrer Tätigkeit in ihren späteren Stellungen durch ihre Beziehungen zur Bank keinen Einblick in die Verhältnisse gewinnen konnten. Herrn Peucker konnte Herr Ohm gebrauchen, weil er zwei Eigenschaften besaß und weil ihm eine fehlte. Peucker hatte bares Geld. Er übernahm sofort 10 Aktien der Niederdeutschen Bank und 20 Aktien des Brauhauses, später beteiligte er sich bei der Kapitalserhöhung des Brauhauses ebenfalls mit einem namhaften Betrage. Außerdem war er ein Mann, der Bier brauen konnte. Sein Bier war, wie ich aus eigener Sachkunde bestätigen kann, vorzüglich (Heiterkeit). Herr Peucker würde auch das Brauhaus heute noch auf einen ertragreichen Standpunkt gehalten haben, wenn das Brauhaus nicht die unglückseligen Beziehungen zur Bank gehabt hätte. Was Herrn Peucker fehlte, das waren die kaufmännischen Kenntnisse. Ich will nicht mit der Taktik des Herrn Ohm rechten, seine Mitangeklagten möglichst hineinzureißen und ihre Bestrafung zu erlangen. Aber das eine möchte ich doch sagen, die Verspottung Peuckers wegen angeblicher Dummheit war absolut abwegig. Herr Peucker hat sich hier nie mit der Dummheit entschuldigt, sondern er hat lediglich gesagt, daß er aus Unkenntnis gehandelt habe. Die Bemerkung des Verteidigers des Angeklagten Ohm, daß Dummheit eine Gottesgabe sei, hat zwar

die Lachmuskeln des Publikums

in Tätigkeit gesetzt. Aber meine Herren, das Bilanzlesen ist eine außerordentlich schwierige Sache. Ich weiß, daß auch eine große Anzahl von Juristen einer Bilanz ziemlich ratlos gegenüberstehen. Dieser Prozeß ist, wie mir bekannt ist, für eine ganze Anzahl Juristen Veranlassung gewesen, sich erst ein Privatissimum über das Bilanzwesen lesen zu lassen (Heiterkeit). Meine Herren, die Haupttätigkeit des Angeklagten Peucker in den Aufsichtsratssitzungen war, Bier heranzuholen. Diese Behauptung Peuckers ist nicht widerlegt. Die anderen Herren vom Aufsichtsrat schätzten die kaufmännischen Kenntnisse des Angeklagten Peucker durchaus richtig ein und sie meinten, daß es schon nützlicher wäre, wenn Herr Peucker Bier hole (erneute Heiterkeit). Es kann natürlich gar keine Rede davon sein, daß Peucker etwa vorsätzlich gehandelt hätte. Strafbar hat er sich auf keinen Fall gemacht.

Anders liegt die Sache mit Quantz. Für ihn gilt selbstverständlich aber auch die Unkenntnis der wirklichen Vorgänge. Wenn hier der Verteidiger des Angeklagten Ohm bezüglich Peuckers gemeint hat, man solle

die Dummheit nicht mißbrauchen,

so wäre es schon besser gewesen, diese beherzigenswerte Mahnung von 7 Jahren Herrn Ohm zu erteilen, dann säße vielleicht auch Herr Ohm nicht, ganz bestimmt aber ein großer Teil der anderen Angeklagten nicht auf der Anklagebank. Der Herr Staatsanwalt hat für Herrn Quantz eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten und eine Geldstrafe beantragt. Da Herr Quantz eine Geldstrafe aber nicht zahlen kann, müßte diese in Gefängnis mitgerechnet werden, sodaß etwa insgesamt 11½ Monate Gefängnis herauskäme. Das ist genau so viel, wie der Angeklagte Quantz in Untersuchungshaft gesessen hat. Beinahe läßt das den Schluß zu, als ob es dem Herrn Staatsanwalt nicht so sehr darauf angekommen wäre, den Angkl. Quantz für seine Straftaten zu bestrafen, sondern als ob er den Versuch unternommen hätte, ein Jahr herauszubekommen, damit Herr Quantz keinen großen Vorschuß beim Staatsanwalt hat. (Heiterkeit.) Allerdings hat ja der Herr Staatsanwalt beantragt, die Strafen als durch die Untersuchungshaft für verbüßt zu erklären. Hierbei hat er aber außer Acht gelassen, daß die Untersuchungshaft viel mehr an die Nerven geht, als die Strafhaft. Der Strafgefangene weiß, mach so und so viel Tagen oder Wochen oder Monaten wirst du entlassen, den Untersuchungsgefangenen aber quält die schreckliche Ungewißheit. Dazu kommt, daß bei Quantz für den größten Teil der Straftaten, für die die Untersuchungshaft verhängt war, überhaupt keine Anklage erhoben worden ist, namentlich nicht insoweit das Konkursverbrechen in Betracht kommt.

Quantz war das Werkzeug Ohms.

Selbstverständlich aber hat sich Herr Quantz nicht wissentlich mißbrauchen lassen. Allerdings ist Quantz Bankbeamter, er ist Fachmann. Er hat in Münster gelernt, ist in Hildesheim 6 Jahre lang bei einer dortigen Provinzbank tätig gewesen. Es war eine Provinzbank, die in kleinen und ehrlichen Verhältnissen erbeitete und existierte, wie sie allerdings immer mehr und mehr aussterben. (Heiterkeit.) Dann kam er nach Münster und wurde bei Herrn Ohm, seinem Schulfreunde, Prokurist und dann traf ihn das Unglück, Direktor der Lünener Bank zu werden. Alles was Herr Quantz hier getan hat ist hervorgegangen aus dem Vertrauen zu Ohm, den er verehrte und der geistig erheblich höher stand. Nach dem Statut der Lünener Bank hatte der Angeklagte Quantz zu tun, was ihm der Aufsichtsrat aufgab. Er hat deshalb den Anweisungen Ohms Folge geleistet, einmal dem Statut gemäß, zum anderen weil er Ohm blindlings vertraute. Herr Quantz ist

das Opfer der Menschenkenntnis des Angekl. Ohm

geworden. Ich glaube, wenn man alles richtig erwägt, dann wird man zu keiner Verurteilung des Angekl. Quantz kommen können. Sicherlich aber nicht zu der Verhängung einer Freiheitsstrafe, sondern es kann höchstens eine kleine Geldstrafe in Betracht kommen. Ganz unzweifelhaft steht fest, daß, wenn Quantz wirklich gesündigt hat, er sicherlich nicht aus bösem Willen handelte. Er wäre sehr wohl fähig gewesen, als Leiter einer kleinen Provinzbank tätig zu sein. Dort würde er seinen Posten ausgefüllt haben. Meine Herren, Herr Quantz ist als anständiger Mensch nach Lünen gegangen und er hat Anrecht darauf, auch als anständiger Mensch den Gerichtssaal verlassen zu können. Meine Herren, ich flehe Sie mit meinem Klienten nicht um Gnade an. Gnade zu erteilen ist nicht Ihres Amtes. Sie haben Recht zu sprechen. Mit meinem Klienten erwarte ich aber von Ihnen, daß Sie bei Ihrer Rechtsprüfung, den Angeklagten Peucker und Quantz gerecht werden. Wenn Sie alles abwägen, das eine ist für mich gewiß, bei meinem Klienten wird die Schale des Unrechts gewaltig in die Höhe schnellen.

Die Verhandlung wird um 2 Uhr auf Dienstag morgen 9½ Uhr vertagt. Am Dienstag spricht Rechtsanwalt B r u m h a r d t für den Angeklagten Dr. R o l d e n.

Knaben-Tage

veranstaltet die Firma **Hettlage & Co.,** Westenhellweg

Mittwoch — Donnerstag — Freitag — Samstag

Wir haben auf einer Einkaufsreise enorm grosse Posten neuester Knaben-Paletots und Knaben-Anzüge bedeutend unter Preis eingekauft und bringen diese, um unserer Kundschaft einen billigen Einkauf zu bieten, zu untenstehend billigen Serien-Preisen zum Verkauf.

Jeder Knabe erhält ein Geschenk!

Knaben-Anzüge	Blusen-Fasson, blau und farbig, für 3 bis 6 Jahre . Einheitspreis Mk.	2.75
Knaben-Anzüge	Jacken-Fasson, starke Stoffe, Tirtey etc. . . . . Einheitspreis Mk.	4.50
Knaben-Anzüge	Manchester, Jacken- und Blusen-Fasson, für 3 bis 10 Jahre Einheitspreis Mk.	5.75
Knaben-Anzüge	feinste Stoffe, aparte Macharten, für 6 bis 12 Jahre Einheitspreis Mk.	8.75
Knaben-Paletots	dunkle Stoffe, I- und II-reihig, für 4 bis 8 Jahre Einheitspreis Mk.	3.45
Knaben-Paletots	feine Qualitäten, für 6 bis 11 Jahre . . . . . Einheitspreis Mk.	4.90
Knaben-Ulster	schicke Fassons, für 5 bis 10 Jahre . . . . . Einheitspreis Mk.	7.00
Knaben-Ulster	hocheleganter Sachen, für 8 bis 13 Jahre . . . . . Einheitspreis Mk.	9.00

Loden-Joppen IIreihig, hochgeschlossen, warm gefüttert, mit Mufftaschen

Alter, Jahre:	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Grösse:	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	38	40	42	43
Mk.	2.50	2.75	3.00	3.25	3.50	3.75	4.00	4.25	4.50	4.75	5.00	5.25	5.50	5.75

Loden-Pelerinen für Knaben und Mädchen, grau imprägniert Loden mit Kapuze

Alter, Jahre:	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Länge, cm:	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100	105
Mk.	2.75	3.00	3.25	3.50	3.75	4.00	4.25	4.50	4.75	5.00	5.25

400 Knaben-Leibchen-Hosen aus Resten gearbeitet, Größe 1 bis 6, p. St. Mk. 0.90.

Hettlage & Co.

DORTMUND

Westenhellweg

Nur für Qualitäts-Raucher! **Nur für Qualitäts-Raucher!**

kommen folgende Zigarettenmarken in Frage

„Kleine Sachsen" m. G. beste **2 Pfg.-Zigarette**

„Bazara Extra" m. und o. M. unübertroffene **2½ Pfg.-Zigarette**

„Lady Macbeth" m. G. feinste und beste **5 Pfg.-Zigarette**

Zigarrenhändler und Wirte erhalten diese Marken zum Original-Fabrikpreis mit 3% Sconto. Man verlange Preisliste gratis und franko.

Paul Jsserstedt Einkaufs-Centrale für Cigarrenhändler
Tel. 7792 **DORTMUND** Königswall 54
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Weihnachtspackungen in grosser Auswahl.
25 St. Kistchen von 90 Pfg. an

Partieposten in Zigarren mit langer Blatteinlage per Mille von 25 Mk. an.

Lagerbesuch stets lohnend!

Partieposten in Zigaretten m. G. und o. M. per Mille von 5,75 Mk. an.

Bei

Rückgratverkrümmungen



wurden **glänzende Erfolge** erzielt mit meinem gesetzl. geschützt.

Geradehalter-Apparat Originalsystem ‚Haas'

17 Auszeichnungen, u. a. auf dem 10. Aerzte-Kongreß in Lemberg, der International. Hygiene-Ausstellung in Dresden und auf dem 17 Internationalen Aerzte-Kongreß London 1913

Dauernde Regulierung des Apparates kostenlos!

Reichillustrierte Broschüre gratis

Franz Menzel Düsseldorf Charlottenstr. 32-34

Alleiniger Hersteller des Original „Haas"-Apparates.

Vor Nachahmung wird dringend gewarnt.

Zu sprechen in **Dortmund,** Hotel Lindenhof, Brückstr., Mittwoch den 12. und Donnerstag, den 13. November, von 10—1 und 2—6 Uhr. 68579

Wo kaufen Sie Ihre Möbel ein?

Wenn Sie Wert darauf legen, wirklich gute Möbel sehr preiswert einzukaufen, empfehlen wir Ihnen einen Besuch unserer Ausstellungen. Unser Haus ist das größte Westdeutschlands. Wir bitten unter mögl. genauer Angabe des Bedarfs unseren Prachtkatalog franko einzufordern. Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen franko Haus.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann
Essen an der Ruhr (oder Filiale Köln).
Weltausstellung Brüssel Grand Prix.

Mein neues Bett.

Hochfein rot dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weil teils kl. Farbfehler, das Bebett Mk. 30.—, dass. Bett m. Daunendecke Mk. 38.— Feinst herrsch. Daunenbett Mk. 40.— Zweischläfig jedes Bett Mk. 8.— mehr. Nichtgef. Geld zurück. Bettfedern billig. Katalog frei. 10000 Kunden. Bettenfabrik
Th. Kranefuss, Kassel 11

Eier-Likör Advokat

per ½ Liter 2,50 Mk.
per ¼ Liter 1.30 Mk.
H. W. Greeven
Dortmund, Münsterstrasse 7
Mittlerer Laden Teleph. 1297
Sämmtliche Kolonialwaren Ia.

Aok-Teint-Seife



Wirkt veredelnd auf den Teint
Erfrischt und belebt die Haut
Ist sparsam im Gebrauch

Die Seife der vornehmen Welt!

Stück . . . . . 1,40 M.
3 Stück . . . . . 4,— M.
Stück im Karton . 1,50 M.

Verlangen Sie gratis die Broschüre „Schöner Teint, zarte Haut" von den **Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.**

Pianos Flügel etc.

werden gründlich
repariert u. gestimmt
von nur tüchtigen Fachleuten bei
Franz Reinelt,
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
am Markt.
Kostenanschlag gratis.
Telephon 1992. Gegr. 1874

Gegen
24 Monate Ziel
liefert
Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel** sowie **komplette Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen unter **R. 9. 2885** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Kennen Sie schon mein grosses Ofenlager?

Ich biete Ihnen eine **enorm grosse Auswahl** in

Oefen

nur erstklassiger Fabriken.

Durch Bezug ganzer Waggonladungen bin ich in der Lage **allerbilligst** zu verkaufen. Prompte Lieferung frei Haus. Aufstellen gratis

Heinr. Müser Nachf.
32 Ostenhellweg 32

Kapazität
die beste **15 Pf.-Cigarre**
überall zu haben.
Josef Böhmer, Dortmund
Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herzheim i. Pf.

Kohlenersparnis

wird erreicht durch Anbringung unserer unübertroffenen **Filzmetalldichtung** an Türen und Fenstern.
Alleinverkauf: **Schröder & Baum,**
Dortmund, Ostenhellweg 33.

Haben Sie ein Pferd?
Große Auswahl in Pferdegeschirren bei
23133 **R. Kiffel, Leopoldstraße 8**

Sämtl. Brote für Gesunde u. Kranke
wie **Graham, Simon, Schlüter** usw. empfiehlt
Grüter, Reinoldistraße 13.
Spezialgeschäft in entwärtigen Broten. Telephon 2497

Ein Rätsel



ist es, daß wir Ihnen, um uns besser einzuführen, Gelegenheit bieten, sich durch Einsendung v. Mk. 2.85 (Porto extra) 1 Kuckuck-Sockel-Uhr zu erwerben. **Umsonst** od. Musterlotte-Uhr zu erwerben. **Umsonst** Mfg. w. jed. Send. eine vergold. **Herrenuhrkette** bei Nichtgefall. w. umget. Auftr. erl. wir d. Reihe nach.
Großer Uhren-Versand, Lautenthal, Harz 51
Telefon: 32. — Bankkonto: Hildesheimer Bank.

Bandwurm mit Kopf

Spul- u. Madenwürmer werden sicher entfernt. Anzeichen dafür sind: Magen- und Darmbeschwerden, Kopf-, Kreuz- und Leibschmerzen, Jucken an der Nase und After, Schwindel, Angstgefühl.
Ueber 30 000 befreit. Prospekt gratis.
Chr. Blase, Speziell für Wurmkrankh,
Dortmund, Königswall 25, am Bahnhof.

Rheumatismus-Leidenden

Aus Dankbarkeit teile ich jedem unentgeltlich mit, wie ich von diesem Leiden in kurzer Zeit befreit wurde.
Wilh. de Kathen, Gelsenkirchen III, Breilstrasse 12, 2. Etage, links.

Geheimentbindung

Aufn. ärztl. Hilfe jed. Zeit. Offerten an **Mme. Haak, Verviers (Belgien) rue Easlaval 130, I.**

Gallensteine, Lebertee 1 Mk. Kräuterhaus, Wissitr. 20.

Eheleute

sind klug, wenn sie sich für 50 Pf. in Marken das Buch „Der Kräuterarzt" fr. zusenden lassen durch
Frau J. Hugo, Dortmund Münsterstrasse 118.

Privat-Entbind.-Anstalt

auf d. Lande bei Düsseldorf bietet Damen gute Aufn. u. Pflege. Bad. Kein Heimber. Mäß. Preise. **Frau Bialek,** früh. Oberheb., **Lant a. Rh.**

3-4 Mark



verdienen Sie mit Stricken für unsere Fabrik u. Private. Wir liefern Ia. Maschinen gegen Teilzahlung. Unterricht kostenlos. — Prospekt gratis. Strickmaschinen-Betriebsgesellsch. m. b. H., Köln, Brüsselerstraße 85.
Vertreten durch:
Herm. Liebrecht, Dortmund Leopoldstraße 52, II.

Mädchen und Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges,
volles u. üppiges
Haar
ist, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 Mk.) u. **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör.,** ohne Rückfall Aufkl. Brosch. 23 diskr. verschl. M. L.20. Spezialarzt **Dr. med. Thiaquen's** Biochemische Heilverfahr **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45, Köln U. Sachsenhausen 9, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108

Nur Münsterstr. Nr. 4.

Die höchster Zeit.

Eilt Nächste Woche Ziehung
18., 21., 22. November.

Naturpark Geld-Lotterie

Hauptgewinn Mk. 100 000 bar ohne Abzug.
Original-Los **Mk. 3.30.** Ziehung 21., 22. November.

Münchener Lotterie Los nur 2 Mk.

Jedes zweite Los garantiert ein Gewinn.
Ziehung ganz bestimmt Nächste Woche Dienstag.

Badener Lotterie Los 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.

Diese 3 Lose zusammen zum Originalpreis **Mk. 6.00.**
Versand nach auswärts mit 3 Listen und Porto **Mk. 6.70.**
Wohlfahrts und Münster Gewinnlisten sind eingetroffen.

Jülicher's Glücks-Kollekte
Haupt-Lotterie-Bank, Dortmund
4 Nur Münsterstrasse 4
Grösste Glücks-Kollekte Dortmunds.
Im Interesse meiner geehrten Kundschaft bitte genau auf die Hausnummer **4** zu achten.

Telephon Nr. 1723.

Nur Münsterstr. Nr. 4.

E. F. Volkert
Dortmund
Geschäftseinrichtungen
Ladenausbau
Metall-Plafonds



Bureau und Lager:
Rosenthal 19½, Tel. 4927.

Prachtl Zoll! Verp. frei.
¼ Fab extraf. neue über **400** Voll u speckt. Nörw Salzher.
extra sortierte M. Ia Dauerw. 13 M! ½ F = 7¼! ¼ F = 5 M! 60=3 M! ¼ Fß. größte Ia Holländ. Vollher. (viele Milcher) 12 M ½ Fß=7 M! ¼ Fß=5 M! Ferner ¼ Fß größte M. Dochee Vollheringe 10 M! ½ A 6 M. ¼ A 4 M. 125 ganze Kolmys (Gurke) 4 M. 125. Biöm Del Heringe 3.75 125 Heringe in Milchsauce 3.75. **E. Degener, Swinemünde 12** Ostsee. Erste direkte Bezugsquelle

---

Ahrberg's
Hannoversche
Wurstwaaren

verdanken ihr **Renommee** nur der vorzüglichen

Qualität

und dem hervorragenden

Geschmack.

Alleinige Verkaufsstelle:
Ostenhellweg 60



Schönheits-Apotheke

„Necessa" gesetzlich geschützt
Das Beste zur gründlichen Beseitigung von
Schönheitsfehlern
Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie
Sommersprossen
„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationelle Schönheitspflege. — Garantiert Aerztl. empfohlen. Preis M. 2.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.
Parfümerie **H. Stahmann,** Brückstrasse 19, Dortmund.

Zarte weiße Hände

erzeugt herrlich duftende „Sametin". Bei aufgesprungener roter rissiger Haut und bei Frostbeulen dürfte es nie fehlen. à Flasche 60 Pfg. 19868
Bei Apotheker **Eduard Blumberg,** Hafen-Drogerie, Georg Brautscheck, Adler-Drogerie, Th. Strick, Germania-Drogerie.



Offeriere beste **Ital. Legehühner** die es gibt. Truten, Perlhühner ꝛc. billigst. Verlangen Sie Katalog umsonst. **Lissberger, Hainstadt Nr. 89,** Baden.

Wer krank ist

und Interesse hat für gute
Hausmittel
Gegen Armee- oder Gebrauchsmittel verlange kostenlos schriftl. Aufklärung durch:
Krankenschwester Marie Wiesbaden S. 47.
Adelheidstr. 13.

Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, Skrophulose, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Gallensteine, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Ausschläge, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Neu!

Pelze
sehr billig!



Pelz-Colliers

Im Façon wie nebenstehend,
volles schönes Fell
In weiss und farbig.
115 Ctm. lang 2 Mark 65 Pfg.
125 Ctm. lang 2 Mark 85 Pfg.
150 Ctm. lang 3 Mark 50 Pfg.

Pelz-Boas

90 Ctm. lang **75** Pf., 110 Ctm. lang **1** Mark
120 „ „ **1.25** 150 „ „ **1.75**
Sehr grosse Auswahl
in Skunks, Jltis, Chines.-Steinmarder, Skunks-Wallaby und Opossum, Marder-Opossum, Griesfuchs, Feh, Nerz- und Zobel-Murmel, schwarz und weiss Tibet, race- u. seal-Kanin in schwarz u. braun, Mufflon etc. etc.

A. Eick & Comp.

Nicolaistraße 5 **DORTMUND** Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Ach! war krank.



Ich hatte Schmerzen. Überall. Jede kleine Erkältung ließ mein Leiden stärker in die Erscheinung treten. Kalte Füße hatte ich fast immer. Oft konnte ich vor Schmerzen in der Nierengegend nicht leben. Schließlich bekam ich Anschwellungen an den Füßen, so daß ich keinen Schritt mehr gehen konnte. Dazu gesellten sich bald die gräßlichsten Schmerzen in den Armen. Ich hatte schon alle Lust zum Leben verloren. Da machte ich eine Entdeckung. — Ich fand **ein einzigartiges Mittel.** Dieses Mittel hat mir geholfen. Ich hatte erkannt, daß mein Zustand nur auf den übermäßigen Genuß von Fleisch, Kaffee und Tee zurückzuführen war, wodurch sich im Laufe der Jahre eine ungeheure Menge Harnsäuregift in meinem Körper angesammelt hatte. Heute bin ich wieder frisch auf dem Posten, meine Schmerzen haben sich verloren, und ich fühle mich wie neugeboren. Dieses einzigartige Mittel ließ ich durch **Deutsches Reichs-Patent** gesetzlich schützen, es erhielt den Namen „Botano". **Bei Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Herzleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Wassersucht usw. trinken Sie nur „Botano".** Botano ist ärztlich begutachtet und bestens empfohlen. Viele glänzende Anerkennungen liegen vor. Probieren Sie Botano, **es kostet Sie nichts** und lassen Sie sich sofort ein Probepäckchen sowie die Aufklärungsschrift **„Botano — Der Feind der Harnsäure"** gratis kommen. Schreiben Sie noch heute eine Postkarte an die **Botano-Werke, G. m. b. H., Breslau II, Postfach** 130 18 welche die Herstellung dieses ausgezeichneten Präparates übernommen haben. Ein Original-Paket „Botano" kostet nur 1.50 Mk., von 4 Paketen an Franko-Zusendung.

Extra billig!

Zweischläfige
Satin-Stepp-Decke
in allen Farben, weiche Füllung **6.25**

4 günstige Posten
imitiert Kamelhaar-Schlafdecken
schwere Qualitäten, 150/200

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
2.65	2.90	3.45	3.75

Meine grosse Reklame
Bettwaren
Gute Qualitäten
zu ausserordentlich billigen Preisen.

Fertig gefüllte Betten	**Großes Bett** ca. 130×200, aus rotem Barchent, mit 6 Pfund gereinigten weichen Wildfedern — fertig **8.00**	**Großes Bett** ca. 130×200, aus rotem Köper mit 6 Pfund gemischten Federn — fertig **12.00**	**Großes Bett** ca. 130×200, aus rotem Inlett, mit 5 Pfund Enten-Halbdaunen — fertig **16.00**	**Großes Bett** ca. 130×200, aus rotem Inlett, mit 5 Pfund grauen Halbdaunen — fertig **18.00**	**Großes Bett** ca. 130×200, aus rotem Inlett, mit 4 Pfund grauen Daunen — fertig **22.00**
Fertig gefüllte Kissen	**Kopf-Kissen** ca. 80×80, aus rotem Barchent, mit 2 Pfund gereinigten weichen Wildfedern — fertig **2.00**	**Kopf-Kissen** ca. 80×80 aus rotem Köper, mit 2 Pfund gemischten Federn — fertig **3.00**	**Kopf-Kissen** ca. 80×80 aus rotem Inlett, mit 2 Pfund Entenfedern — fertig **4.00**	**Kopf-Kissen** ca. 80×80 aus rotem Inlett, mit 2 Pfund Halbdaunen — fertig **5.50**	**Kopf-Kissen** ca. 80×80 aus rotem Inlett, mit 2 Pfund vorzüglichen Halbdaunen — fertig **6.50**

Billige Angebote — Bettfedern

Aus grossen, günstigen Einkäufen stammend und im Preise mässig gestellt.

Sehr ergiebig in Bezug auf Füllkraft.

Aeusserst schöne, gereinigte Qualitäten von langer Haltbarkeit.

Wildfedern sehr weich . . . . . Pfund	60 Pf.	Graue Halbdaunen daunenreiche Qualität . . Pfund	2.00
Wildfedern beste Füllkraft . . . . Pfund	80 Pf.	Franz. Entenfedern beste Füllkraft . . . . . Pfund	2.50
Entenfedern vorzügliche Qualität . . Pfund	1.00	Graue Daunen fast federfrei . . . . . Pfund	3.50
Enten-Halbdaunen besonders preiswert . . . Pfund	1.50	WeißeGänsefedern reine Landware . . . . Pfund	3.25

N. Rosenthal
Bettfedernfabrik — Münsterstrasse 28a.
Gegründet 1892.



Gepflegte Schuhe
zeichnen sich nicht allein
durch
tiefschwarzen Hochglanz aus, sondern auch durch die Geschmeidigkeit des Leders. Beides bewirkt:
Jmmalin
Bester Schuhputz!

21. u. 22. November Ziehung 2. Dezember

Naturschutzpark-Geld-Lotterie — 7219 Gewinne im Gesamtbetrage von Mark
235000 Hauptgewinne Mark
100000
40000
20000
bar ohne Abzug zahlbar
Lose à 3 M. (235 000 Lose.) Porto u. Liste 30 Pf. extra,

21. Große Badische Lotterie — 4578 Gewinne im Gesamtwerte von Mark
100000 spez. 73 Pferdegewinne
70000 spez. 4500 Silbergewinne
30000 Hauptgewinn
10000
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. (215 000 Lose.) Porto und Liste 28 Pf. extra,

in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
1 Naturschutzpark-Los u. 2 Badische Lose zusammen 5 Mk.
(Porto und Listen 40 Pfennig extra).
Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preußischer Lotterie-Einnehm.,
Berlin C. 2, Burgstraße 27 (Bürohaus 85 rechts).

Möbel auf Kredit
Liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu coulanten Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter W. 3. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Geschlechts-,
Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** 2c.,
Blutproben auf **Syphilis.** Ambulat. für's Heilverf.
Dr. med. Horvath, appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von 10—1 und 4—8 abends. — Sonntags 10—1.
Minderbemittelte berücksichtigt. 9219

Spezial-Behandlung
Neueste Heilmethode
Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche, Hautjucken, Ausflüsse,
Syphilis
und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten
Heilmitteln und Heilsalben
„Sowawohl" Wz. 175 400, 170 866 **„Sowahell"** Wz. 176 104
Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!
Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen ärztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 57169
Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I
Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Geschlechts-
Haut-, Harnleiden, Syphilis, nervöse Schwäche, Spezialbehandl. v. d. in Amerika staatlich dipl. **Dr. med. Klebs.**
Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.
Sprechst von 10—1 u. 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Haut- und Geschlechts-
leiden jeder Art, wie **Syphilis, chronisch. Ausfluß, männliche Schwäche, Mundausbrüche, Entzündungen, Skrofel, Flechten, Ausschläge, Krätze, Hautjucken, Geschwüre** u. s. w., besonders **hartnäckiger** Fälle, behandle ohne **Quecksilber** und ohne jegliche **Gifte** u. s. w. nach **besonderem, erprobten, naturgemäßem Spezial-Verfahren. Energische Kuren,** mögl. ohne **Berufsstörung,** ohne große **Kosten,** schnelle **Hilfe,** strengste **Discretion.** 57414
Geschlechtsleiden — Syphilis
werden behandelt nach dem **Verfahren eines berühmten Arztes,** wodurch **nachweislich** weit über **60000 Kranke** in kurzer Zeit ohne einen Rückfall gänzlich geheilt wurden.
Alleinige Vertretung am Platze nur
Natur-Heil-Institut, Dortmund
nur Westerbleichstr. 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf. Broschüre gegen 80 Pf. in Marken. Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Geschlechts-, Haut-, Harn- u. Nierenleiden, Rheumatismus, nerv. Schwäche 2c., Blut- und Urinuntersuchung.
Schröders Spezial-Heilinstitut
am Westenhellweg, neben Krokodil-Schuhwarenhaus 103, Eingang Weddepoth 2, 1. Etg.
Sprechst. b. 8 Uhr abds., Sonnt. bis 1 Uhr. Arme berücksichtigt.
Streng verschwiegen!

Sehr billige Herren-Ueberzieher und Mäntel
von den **Pfänder-Versteigerungen**
Vorrat weit über **1000 Stück**
Preise: **3.-, 4.-, 5.-, 7-, 10.- M.** und höher.
Pfandleih-Anstalt A. Eick & Comp.
Dortmund
Balkenstr. 36-38
Nicolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

Blasen-Nierentee 1 Mk. Kräuterhaus, Wilhstr. 20.

Gallensteine werd. schmerzlos beseitigt. Weißenburgerstr. 42.

Waren Sie schon
im Pavillon „Mascotte?" Wir lieferten dort hervorragende Wandbespannstoffe, welche das Entzücken aller Kenner erregen.
Schröder & Baum
Dortmund, Ostenhellweg 33.

Für Damen!
Durch bedeutende Vergrößerung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute
Kopfwäsche mit Frisur 1.00 Mark.
Vormittags nur 90 Pfg.
Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.
Ed. Stehmann,
Brückstrasse 19.
Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.
Gegründet 1888. Telephon 7743.

Mod. **Kamin-Ofen** mit Dauerbr.-Einsatz, handgearbeitet, als **Reklame-Stück** direkt aus der Fabrik
!!! Mk. 69.-!!!
alle übrig. Kamine u. Heizkörperverkleid. nach **Künstlerentwürfen** mit hoh. Rab. Besicht. **v. Kauf zw.** i. Fabrik-Musterlager Betenstr. 14, I.

Billiges Hühnerfutter
Weizen- u. Gerstenabfall gemischt, 150 Pfund zu Mk. 10 mit Sack, versendet gegen Nachnahme **Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Verband Meyh am Rhein.**

Nur diese und nächste Woche
Eimer 85 bis 100 Heringe
in **Milchsauce haltbar** 2.95 M.
Tote la Brather. (Verp. fr.) 2.35 M.
Kiste Ia. fette **Bücklge** 1.95 M.
Eimer Riesen-Rollmops 2.95 M.
Eimer große Ia. Bism.-Her. 2.95 M.
E. Napp, Altona-Ottens A. 11
ca. 50 Heringe Milchl., 1 Pfd. ff. Rauchlachs, 2 ff Aale, Kiste Bücklg. 4 Sorten zusam. 3½ M

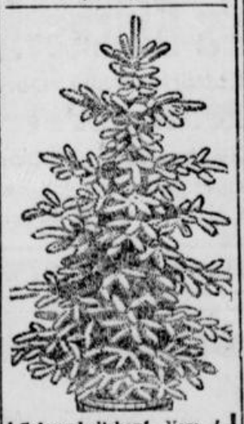
Trocken-Vollmilch
direkt ab Fabrik in Postcolli und Tonnen an **Konditoreien und Bäckereien.**
Trockenmilchfabrik Dren-Frankfurt Dr. Beermann.

Oefen
ältere Modelle, weit unt. Preis
Heinr. Möser Nachf.,
Ostenhellweg 32.

Frauen!
Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt.
Hansast. 61c, Wandelh.

Gänse! Hühner!

1913er Frühbrut, ausgewachsen u. federvoll, lief. unt. Garantie lebend. Ank.: 10 St. große Gänse Mk. 35. — 10 St. ausgew. extra starke Gänse Mk. 38, 12 St. große Enten Mk. 23, 20 St. ital. Zuchthühner, ca. 4 Mon. alt, beste Eierleger Mk. 27. Zur Probe, per Post 6 St. fran'o Mk. 9. **D. Pistrich, Breslau 36.**



Gelegenheitskauf. Vom 4. November bis 23. Novbr. werden 50 000 Balkonschmucktannen, Picea excelsa, zu sehr niedrigen Preisen abgegeben, jene Tannen, mit denen man zur Zeit das Haus, Balkons und Fenster zu schmücken pflegt, dekorative, frischgrüne Tannenbäumchen mit Wurzeln, die man entweder in Töpfe pflanzt, oder eine neben die andere in Balkonkästen setzt und so an Stelle der nunmehr verblühten Balkonpflanzen dem Hause einen anmutigen dekorativen Winterpflanzenschmuck verleiht, der so lange das Haus mit frischem Grün schmückt, bis wieder einmal das Frühjahr seinen Einzug hält. DieTannenbäumchen werden in drei Grössen geliefert: Grösse I über ½ Meter gross: 23 Pf. — Grösse II ca. ½ Meter gross: 17 Pf. — Grösse III ca. ¼ Mtr. hoch: 9 Pf. Masse einschl. Wurzel. Unter 12 Stück werden nicht versandt. Die Aufträge sind zu richten an die Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt. Die Aufträge werden in der Reihenfolge des Eingangs erledigt und nur so weit wie die verfügbare Menge reicht. Frühzeitige Auftragerteilg. da's geboten.

Asthma
und Lungenleiden

Herr **Joh. Anzengruber,** Obermüller in **Bad Ischl,** schreibt: Ich litt mehrere Jahre an **Asthma u. Bronchialkatarrh** mit schrecklichem Husten und Verschleimung. Trotz ärztlicher Behandlung wurde mein Zustand immer schlimmer. Nachts im Bett bekam ich Erstickungsanfälle. Die Atmungsbeschwerden wurden so groß, daß ich kaum noch gehen konnte Die Aerzte hatten mich bereits aufgegeben Was ich in dieser Zeit gelitten, ist unbeschreiblich. Wie durch Gottes Fügung las ich da in der Zeitung von Ihren Erfolgen und wie sich der Ertrinkende an einen Strohhalm klammert, so wandte ich mich mit meiner letzten Hoffnung an Sie. Ich begann Ihre Kur und schon nach kurzer Zeit wurde es besser und heute bin ich von meinem schweren, langwierigen Leiden vollständig geheilt, was ich einzig und allein nur Ihnen zu danken habe. Um einen kleinen Teil meiner großen Dankesschuld abzutragen, sende ich Ihnen dies vom Gemeindeamt beglaub. Zeugnis mit meiner Photographie, wovon Sie gern öffentlich Gebrauch machen können" etc

Frau **A. Mausser** (Bezirksfeldweb.) **Marburg** schreibt: Ihre Kur hat mir sehr gut getan. Ich bin von meinem **Lungenleiden** vollständig wieder geheilt. Zivil- und Militärärzte, die mich vorher ohne Erfolg behandelten u. nachdem wieder untersuchten, haben sich bewundernd über die Kur ausgesprochen. Ich empfehle Sie" etc. etc.

Derartige Resultate werden täglich gem. Leiden Sie an Husten, Atemnot, Auswurf zähen Schleimes, Stechen auf Brust und Rücken, Nachtschweiß, kalten Händen und Füßen, Blutspucken, pfeifenden und schnurrenden Geräuschen in der Brust, oft heftigem unregelmäßigem Herzschlag starkem Angstgefühl, mattgelbaftem Schlaf, schlechter Verdauung etc., so verlangen Sie sofort unsere neueste, mit Vorwort eines als Kreisphysikus geprüft. Arztes versch. Broschüre. Sie wird Ihnen **vollständig gratis** gegen Einsendung des Portos zuges. von **Dr. Rich. Jeschke & Co., Kötzschenbroda i. Sa.** Nr. 3.

Erbsalbe
Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 gesch.
Hartnäckige Geschlechtsleidende (Ausfluß in frischen und ältesten Fällen) verwenden nur noch **Erbsalbe.** Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von 2 Mk., selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto zugesandt. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 6** (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglied. erhalten Preisermäßigung.

Westenhellweg 91-93 Eingang Paulsgasse.

In Ihrem eigenen Interesse

handeln Sie, wenn Sie sorgfältig dieses aussergewöhnliche Angebot prüfen und sich durch Besichtigung der ausgelegten Warenposten überzeugen, daß ich Ihnen unvergleichliche Vorteile biete.

Posten I — Einheitspreis Meter **68 Pf.**

Ein grosses Sortiment
Reinwollene Cheviots
sehr solide Qualität, in diversen Farben
Hauskleiderstoffe prima Fabrikat
in hübschen, dunklen Ausmusterungen
Moderne Blusenstoffe
in Streifen und Karos, teils reinwoll. Qualität

Posten II — Einheitspreis Meter **1.25 Mk.**

Ein grosses Sortiment
prima reinwoll. **Popelines u. Serges**
in reichhaltiger Farben-Auswahl
140 cm breite reinwollene
Kammgarn-Cheviots
ganz vorzügliche dauerhafte Qualität
Reinwoll. Cheviots mit Nadel-Streifen.

Posten III — Einheitspreis Meter **1.95 Mk.**

Ein grosses Sortiment
140 cm breite solide **Anzugstoffe**
140 cm breite **Ulsterstoffe**
130 u. 140 cm breite **Kostümstoffe**
In diesem Posten befinden sich Qualitäten im regulären Werte bis 6.00 Mk.

Posten IV — Einheitspreis Meter **2.75 Mk.**

Ein grosses Sortiment
140 cm breite **Ulsterstoffe**
mit angewebtem Futter
140—150 cm breite **Anzugstoffe**
darunter prima reinwollene Qualitäten, die sich besonders für Jacken-Kleider eignen
Diverse Restposten **Mantelstoffe**
Dieser Posten enthält Qualitäten im regulären Werte bis 7.50 Mk.

Ausserdem sind wieder neu eingetroffen:

Große Posten schwarze Hutplüsche in feinen Qualitäten . . . . . Meter 2.75, 1.95, **1.65**

Schwarze Astrachans ca. 130 cm breit, für Mäntel . . Meter 9.00, 7.50, 4.50, **3.90**

Besonders billige Posten Baumwollwaren

Mehrere tausend Meter **Fabrik-Reste**
Hemdentuch weiß gerauhtes Cöper
weiße Moltons
per Meter . . **45** und **35** Pf.
Regulärer Wert bis 80 Pf.

Ein Posten 140 cm breite **Schürzendrucks** beste westf. Ware Mtr. **82** Pf.

Ein Posten prima **Pelz-Piques** Meter 54 u. **48** Pf.

Ein Posten Kupons **Perkal** für Hemden sparte Qualitäten im Werte b. 95 Pf., Mtr. **55** Pf.

Max Sternberg

Westenhellweg 91-93 Eingang Paulsgasse
Nur 1. Etage.

Stellen-Angebote

Stellensuchende!
Große Geldersparn. durch Selbstherstellg. von kompl. Verbandstoff-Apparat. Ausf. Anw. g. 50 Pf. (nicht Marken). **C. W. Cohn, Gleiwitz.**

Stellung d. 3-mon. Kursus als Buchhalter, Idw. Rechnungsf. Sekretär pp. Auch brieflich ohne Berufsstörg. Prospekt umsonst. **August Stein, Leipzig-Gd. 329,** Aeuß. Hallischestr. 22

Jeder Mann
kann durch d. Vertrieb. einer neuen Sache täglich 15 Mk. verdien. Näh. Krückenweg 5, Kontr. i. Hof. 9—11, 3—5.

250 Mk. mon. verd. Jedermann. Auch als Nebenverd. Gar. pro Std. 2 Mk. Alles näh. grat. u. frko. Glaser, Pforzheim, Emilienstr. 20.

Glänzender Verdienst
100—700 M. mon. i. Neb.-Erwerb durch Postversand. Ausk. umst. **C. Engelbertz,** Elberfeld, Hülscherstraße 14

Mark 400,—
monatlich kann jede strebs. Person, ganz gleich, wo wohnhaft oder welch. Beruf, dauernd verdienen. Streng reelle Sache, daher kein Kapital erforb. Nur zuverlässige Leute wollen schreiben unt. Lagerkarte 22. Essen 10.

Monopol-Vertrieb eines Konsum-Artikels. General-Vertrieb eines bekannten Marken-Artikels der Kolonialwarenbranche, Qualitätsware in Kaffee-Ersatz
coffeinfrei, soll an eingeführte Firma oder tüchtigen Kaufmann für großen Bezirk zum Vertrieb an die Unteragenten, Kaffee-Rösterein, Kolonial- und Delikatessgeschäfte, Konditoreien und sonstige Privat-Großverbraucher auf mehrere Jahre fest vergeben werden. Kleines Auslieferungslager ist notwendig. Befähigte Reflektanten, organisationstüchtig und kreditfähig, belieben Zuschriften einzureichen unter **K. V. U. 472 an Rudolf Mosse, Köln.**

Streng reelles Angebot.
Günstig zum Selbständigmachen.
Angeh. Leistungsf. Fabrik überträgt einem strebs. fleiß. Herrn, gleich welchen Berufs, eine
dauernde Existenz
mit 5—6000 Mk. jährl. Einkommen. Branchekenntnisse nicht nötig. Evtl. auch als Nebenerwerb. Erford. sind Mk. 1000 Betriebskapital. Ernstb. christl. Selbstreflekt., die das verlangte Kapital auch tatsächlich besitzen, erf. Näheres unter **D. A. 1540** durch **Rudolf Mosse, Dresden.**

Herren aller Stände
die sich verändern wollen, finden nach kurzer, erfolgreicher Probezeit feste Anstellung bei **großer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** als
Inspektor.
Kaution nicht erforderlich. Kleines Pensum. Die Anstellung erfolgt mit hohem, festem Monatsfixum usw. Während der Ausbildung werden je nach Leistung wöchentlich 25—40 Mk. gezahlt. Angebote unter **K. 2599** an die **Annoncen-Expedition Edmund Hallerbach, Köln.**

Existenz! Selbständigkeit!
Eine wirklich gute Existenz mit einem Einkommen von schätzungsweise Mk. 12000 wird strebsamem Herrn geboten. Branchekenntnisse nicht nötig. Auch passend für jede seriöse Firma. Erforderliches Barkapital Mk. 2000. Offert. unter **R. P. 668** an den Gen.-Anz. Dortmd

Ein Schlager
des 20. Jahrhundert! D. R. P. Millionen-Volkskonsum-Verbrauchs-Artikel, Absatz riesenhaft und unbeargenzt. Gutl. Alleinvertrieb. Probekiste sonstag. umsonst. Vertreter, Reisende w. sof. Off. verlangen. **Schließfach Nr. 8 Landau-Pfalz, Postamt 2.**

Enorm viel Geld
verdient jeder durch Verkauf mein. konkurrenzl. Neuheit. Prosp. grat. „Merkur", Kiel 7, Fleethörn.

▲ Lohnende Stellung ▲
bei erstkl. Vers.-Gesellschaft, die Leben-, Unfall-, Sterbekassen- u. Feuer-Vers. betr., geg. fest. Gehalt, Provis. u. Spesen sof. zu vergeb. Nichtfachl. werden eingearbeitet. Schr. Ang. u. **E. 1424** an den Gen.-Anz. Dtm. 68800

Zuverlässig. Mann
welch. in Dortm. od. Dorstfeld wohnt u. kleine Kaution stellen kann, findet sofort dauernde einbringl. Stellg. als **Inkasso-Agent und Verkäufer.** Schr. Ang. u. **G. B. 4616** an Gen.-Anz. Dortm.

Gesucht
in kleinen Städten u. auf dem Lande geg. hohe Provision **Privat-Vertreter** von Weingroßhandlg. d. Mosel. Auch gelegentl. Vermittlg. wird gut honoriert. 99089 Offert. unt. **K. L. 1521** an Rud. Mosse, Köln.

Bestfundierte Weingroßhandlung mit eigen. Weinbergbesitz sucht tüchtige
Vertreter
gegen hohe Provision, welche in der Lage sind, mit dem besseren Publikum zu verkehren. Offert. u. **F. E. S. 829** an **Rud. Mosse, Frankfurt am Main.**

Vertreter
zum Verkaufe eines glänzend bewährten (98801
chem. techn. Produktes
welches in jed. masch. Betriebe erf. ist, bei hoh. Verd. ges. Evtl. **Allein-Vertrieb.** Schr. Ang. u. **E. C. 4601** an den Gen.-Anz. Dortm.

Reisende
für Private gesucht. Ca. 100 Mark wöchentl. Sof. Kasse. Schr. Ang. u. **D. D. 6481** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Nebenerw. Provisions-Stadt-Reisende f. Dortmd., Hagen, Gelsenkirch., u. Bochum ges. Näh. zu erfr. in d. Fil.-Exp. Rudfus, Sonnenstraße 74.

Reisende, Damen u. Herren für einen sehr gangb. Artik. bei gutem Verdienst sofort ges. Auf Wunsch Einarbeitung durch erfahren. Fachmann. Meldg. von 3—6 Uhr Steinstraße 51, 1. Et. l.

Reisender
für Baumaterialien sof. ges. Ausf. schr. Ang. u. **D. M. 4621** a. d. G.-Anz. D.

Erste deutsche Cigarettenfabrik
sucht für den Industriebezirk einen durchaus tüchtigen, jüngeren
Reisenden.
Ausführl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen 2c. beförd. unt. **C. T. 1329** der General-Anz. Dortmd.

Suche per 1. Januar tüchtigen evgl. Herrn a. d. **Kolonialwarenbranche** für **Kontor und Reise.** Derselbe muß einfache Buchführung **vollständig beherrschen.** Bewerb. aus **Agenturgeschäften** erhalten den Vorzug. Schr. Angeb. m. Zeugn.-Abschr. unt. **R. M. 1294** a. d. Generalanzeiger, Dortmd.

Beamter
für das Lohnbüro eines hiesigen großen Eisenwerkes zum baldigen Eintritt gesucht. Flottes und sicheres Rechnen Bedingung. Schr. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsanspr. unter **D. G. 1307** an den General-Anzeiger Dortmd.

Feuerversicherungsagentur sucht a. baldmt. Eintr. jüng. **Konzipienten.** Schr. Bew. mit Gehaltsansprüchen u. **P. F. 4602** an den General-Anz. Dortmd.

Tüchtiger
Koksmeister
zum 1. Dez. d. J. o. 1. Jan. n. J. gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsanspr., Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter **A. 555** an **J. Benhage, Herne.**

Eine in der Nähe Bochums gelegene Zeche sucht für ihre
Kokerei 2 tücht. Assistenten
der Kondensationsanlagen bei gutem Gehalt und hob. Prämien. Schr. Ang. u. **C. Z. 1326** a. Gen.-Anz. Dtm.

Zur Ueberwachung des Betriebes einer Feinblechstraße wird ein tüchtiger, energisch.
Walzmeister gesucht.
Angebote mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unt. **S. H. 1336** an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtige, ältere
Elektriker
mit Erfahrungen in der Montage und Reparatur elektr. Licht- und Kraftanlagen jeder Stromart und Spannung, sow. im Schalttafelbau in dauernde Stellung gesucht. 68489
Verheiratete Leute werden bevorzugt.

Gutehoffnungshütte Sterkrade, Elektr. Abteilung.

Wir suchen noch einige
Monteure
für Licht- u. Kraftanlagen. **Union - Elektrizitäts - Ges.** m. b. H., Herlohn, Lohkamp 1.

Tüchtige Monteure
für Licht- und Kraftanlage sof. gesucht. Sedanstraße 9.

Monteure
gesucht. **Bluhme u. Holtkort,** Hansemannstraße 6.

Für uns. Abteilung sanitärer Anlagen tüchtige
Monteure
gesucht.
Gebrüder Kuckuk
Ostenhellweg 27—29.

Tüchtige
Montageschlosser und Hülfsarbeiter
sucht **Monteur Dubziak,** Zeche Maximilian in Mark bei Hamm i. W. 68528

Tüchtige
Modellschlosser
zum sofortigen Eintritt ges. **Herner Herdfabrik, G. m. b. H., Herne.**

Schlosser
für Feinweisenkonstrukt. gesucht. Es wollen sich nur solche bewerben, welche nach Zeichnung arbeiten können. **A. Schumann, Gerberstr. 21.**

Tüchtige
Maschinenschlosser und Winkelschmiede
sucht
Eisenwerk Hugo Brauns
Dortmund.

Suche per sof. 1 tücht. selbst. Schlossergehülfen d. i. Maschinenbau und in sonstig. Schlosserarb. bew. ist, verh. bevorzugt.
Otto Seibel, Baumstr. 20.

Ein tüchtiger
Kunstschlossergeselle
welcher auf Gitterbau gearbeitet hat, findet sof. gen. hoh. Lohn dauernde Stell. **D. Roelling,** Kunstschlosserei **Berleburg i. W.**

Stelle sofort
2 gute Nieter
ein j. Brückennietung, wenn mögl. ganze Kolonne Montageschlosser und Aufschläger. **Kanalbrücke Henrichenburg,** Wirtsch. Döttelbeck. **H. Herzog,** Montage-Ingenieur.

Gesucht
Rohr-Schweisser
sofort gesucht. 68781
Louis Oplünder, Hohestraße 190.

Mehrere perfekte
Gußputzer
sowie ein
Feuerschmied
für dauernde Arbeit gesucht.
Potthoff u. Flume, Luisenhütte, Lünen a. d. L.

Brückenbau.
Bohrer
sucht für dauernde Arbeit bei gutem Lohn
Dortmunder Union
Abt. Brückenbau.

Mehrere jüngere
Sandformer
auf sof. gegen hohen Lohn gesucht. **Wilh. Breitenbach,** Maschinenfabrik, **Unna i. W.**

Wir suchen einen tüchtig.
Winkelschmied.
Steffens & Nölle Akt.-Ges.
Stoppenberg bei Essen.

Tüchtiger
Feuerschmied
und kräftiger
Hülfsarbeiter
sofort gesucht. (68877
Gustav Schade, Bobest. 226.

Zuverlässiger
Maschinist
für Lokomobile und elektr. Beleuchtung findet dauernde Stellung. **C. u. W. Niederhoff,** Maschinenfabrik.

Suche für sofort einen
Klempner- und Installateurgehülfen.
Dasselbe wird ein ord. Junge als Lehrling eingestellt.
W. Schewe, Herne, Wiesche'rstraße 19.

Tüchtige
Maurerkolonne
für Akkordarbeit u. mehrere tüchtige **Bauarbeiter** sofort gesucht. **Baustelle Kolonie Viktoria in Lünen a. Lippe.**
Ein Maurer f. Reparat. ges. Bornstr. 117, 1.

Maurer
sofort gesucht. Auch werden Maurerarbeiten in Akkord vergeben. 68921
Friedr. Rothstein, Baugeschäft, Kolonie Viktoria, Lünen.

⚒ Tücht. Bergleute ⚒
für Oberschlesien gesucht. Auskunft durch **Bartsch,** Bornstr. 144.

⚒ Gesucht ⚒
werden 50 bis 60
zugereiste Polen
als Schlepper auf einer Zeche gegen hohen Lohn.
Meldungen zwischen 11 u. 12 Uhr und 4 u. 5 Uhr in der Siedhierhalle Preußischer Hof, Dortmund, Reinoldistraße, neben dem General-Anzeiger. 98717

Suche einige tüchtige
Gesteinshauer
gegen hohen Lohn. Reise wird bei Festanstellung der Arbeit vergütet. 68695
Grubeninspektor Winter, Cochem a. Mosel, Hotel Roß.

Mehrere tüchtige
Anstreicher-Gehülfen
werden auf sofort gesucht. Zu melden Bauhütte Zeche **General Blumenthal** I/II in **Recklinghausen.**

Sattler- u. Polstergehülfe
welcher mit den hiesigen Arbeiten vertraut ist, für dauernde Beschäft. gesucht. **A. Gerlach,** Sattler und Polsterer, Ostermärschst. 39

Treppenbauer
gesucht. **Jos. Baumeister,** Baugeschäft u. Dampfschreinerei, **Mengede i. Westf.**

Jgr. Schneidergeselle auf Woche sofort gesucht. Wilhelmstraße 4.

2 j. Schneider f. Großst. sof. ges. Rheinischestr. 121, ptr.

Tücht. Schuhmachergeselle
für dauernd gesucht. **Herne,** Heinrichstraße 3.

Tücht. Bäcker- und Konditorgehülfe
18—19 J., per sof. gesucht. Bäckerei und Konditorei **Engstfeld,** Hörde.

Junger
Bäckergehülfe
gesucht.
Witten, Sprockhövelerstr. 56.

Junger
Konditor-gehülfe
sofort gesucht. Konditorei u. Café **Gustav Müller, Lünen a. d. L.,** Münsterstr. 5.

Junger
Konditor-Gehülfe
per sof. gesucht. Konditorei **Oligenstock, Herne i. Westf.**

Aelterer, tüchtiger
Bäckergeselle
gesucht. Selbiger muß auch die Konditorei verstehen. Kaiserstraße 14.

Junger 2. Bäckergehülfe
sof. ges. Stahlwerkstr. 79.

Tüchtiger Bäckergehülfe
der in der Brödchenbäckerei bewandert ist, auf sof. ges. **Huckarde,** Bahnhofstr. 2.

Junger Bäckergeselle
gesucht. Brunnenstr. 29.

Jgr. Bäckergeselle
gesucht. Hausmannstr. 84, Ecke Ardeystraße.

Jgr., selbständ. u. akkurat arbeit. **Bäcker- u. Konditorgehülfe** sofort od. spät. ges. **W. Lagemann,** Hohenlyburgstraße 62.

Ein jüng. Bäckergehilfe sof. gesucht. Haydnstraße 59.

Junger Friseurgehülfe
der etw. Tischarb. kann, sof. gesucht. **H. Oecking,** Damen- u. Herrenfriseur, **Dorstfeld,** Kaiserstraße 6.

Junger ordentlicher
Friseurgehülfe
sofort ges. **Fritz Borghaus,** Friseur, Münsterstr. 9 a.

Tüchtiger, solider, verheir.
Lastwagenführer
der im Stande ist, sämtliche vorkommenden Reparaturen selbständig auszuführen, b. dauernder Stellung a. hoh. Lohn per sof. gesucht. Es werden nur solche Leute berücksichtigt, welche Zeugnisse über langjährige Tätigkeit aufweisen können.
Bürgerliches Brauhaus, Rose u. Co., Wulfen i. W.

Zuverl. Knecht
für Möbeltransporte ges.
H. Bäckerling,
Barkenstraße 7—9.

Kautionsfähige
Bierfahrer
unter günst. Bedingungen von Dortmunder Großbrauerei gesucht.
Schr. Angeb. mit **bisher.** Tätigkeit u. **K. A. 1333** an den Gen.-Anz. Dortm.

Stallknecht
für sofort oder in 14 Tagen gesucht. 68656
Näh. in der Geschäft. d. Ztg.

Fuhrmann gesucht.
Weißenburgerstr. 96.

Zuverl. Fuhrmann
gesucht. **C. Büddemann.**

2-3 tüchtige Knechte
gesucht. **P. Wirsbörser,** Fuhrgeschäft, Dorstfeld.

Jung. **Mann** von 16—18 Jahren als **Brot-Kutscher** gesucht. Gute Zeugn. Bedingung. Kurzestraße 80.

Suche einen stadtkundig., nücht., verheirateten
Knecht
Josef Schulte, Kesselstr. 60.

Kräftiger junger Mann, gutsichern und zuverlässig, für mein Gespann zur Bedienung der Stadtkundschaft und alle vorkommenden Arbeiten sofort gesucht. Dauernde Stellung. Näh. zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg. (99042

Jg. Mann, ca. 17 J. alt, als Geschäftskutscher ges. Wolff, Mühlenstraße 26.

Ord. **Knecht** sofort gesucht. 99045 Juliusstraße 5.

Kellermeister
für hiesige Grossdestillation gesucht. Angeb. mit Angabe der bisher. Tätigkeit, Alter, Religion und Gehaltsanspr. unt. **F. L. 6495** an den General-Anzeiger Dortm.

Solider Arbeiter
dem an dauernder Stelle gelegen ist, f. Malergesch. ges. Hohensyburgstraße 78.

Zeitungsverkäufer gesucht
Expreß-Zeitungs-Vertrieb G. m. b. H., Hansastr. 1.

J. Mann od. Invalide als
Zeitungs-Verkäufer
für die Bahnhofsbuchhandlg. Langendreer sof. gesucht. Schr. Off. an **W. Spaarmann, Duisburg.**

Durchaus nüchternes und zuverlässiger Mann im Alter von ca. 30 Jahren als
Wächter
für den Nachtdienst gesucht.
Germania-Brauerei.

Mehrere
Arbeiterfamilien
mit Hofgängern, finden bei hohem Lohn und Deputat sogleich Stellung auf Gut **Gr. Kostau, Ostpreußen.**

Wir suchen für unsere Konsum-Anstalt zum 1. Dezember eine tüchtige, mit der **Lebensmittelbranche** durchaus vertraute
Verkäuferin.
Bewerberinnen wollen ausführliche Angebote unt. Beifügung von Zeugnisabschriften an uns richten.
Eisen- und Stahlwerk Hoesch
Eberhardstrasse 12.

Für die Abteilungen: (68948
Handschuhe und Modewaren (konf. Weisswaren)
suche ich zum Eintritt per 1. Dezbr. **je eine tüchtige, erfahrene I. Verkäuferin**
(Spezialistinnen der Branche). Ausführl. Offerten erbeten.
Kaufhaus Fr. Rüttgers, Oberhausen (Rheinland).

2 tücht. Verkäuferinnen
für 1. Dezember evtl. früher für **Trikotagen und Wollwaren** gesucht. Offerten mit Photogr., Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. oder persönl. Vorstellung
Gebr. Kaufmann, Castrop.

Suche Kutscher
für Arzt, Diener, Gutskutscher, verh. Geschäftsführmann, led. Geschäftskutscher, gutempfohl. Knecht f. Pferdehdlg., Ackerknechte. **August Kölling,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundast. 16.

Ges. Schweizer, Fuhrleute, **Pferde- und Stallburschen, Burschen zum Milchfahren. Heinrich Maagh,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 22. Tel. 196.

Junge
15jährig, v. groß. Figur, f. leichte Beschäftg. i. Theater gesucht. Zu melden vorm. von 11—12 Uhr. Knappenbergerstraße 99, part. r.

Kräftiger junger
Bursche
von 15—16 Jahr. z. Backen ges. **Aug. Krämer,** Korn-Brennerei, Wetherstraße 26.

Sof. ein kräft. Hausbursche gesucht, der auch mit Pferd. umgehen kann.
Missundestraße 58.

Kräft. Junge v. 14—16 J. als **Hausbursche** gesucht. Rolandstraße 10.

Flinker Junge von 14 bis 16 Jahren wird auf sofort od. später als Hausbursche gesucht. Lohn 20 Mk. mon. u. freie Station. Selb. wird auch Gelegenh. geboten, sich als Kellner auszubilden.
Restauration B. Marx, Barmen, Wertherstr. 75.

Prop. Laufjunge,
der radfahren kann, sof. ges. Hansastr. 78 (Toreingang).

Tcht. ehrl. Laufbursche
gesucht. Musikhaus Merkur, Westenhellweg 129. (98838

Junger prop. Laufjunge
gesucht. Hansastraße 96.

Kräftiger stadtkundiger
Laufbursche
gesucht. **H. Teichgräber,** Westenhellweg 88.

Laufbursche
für den ganzen Tag kann sich melden.
C. L. Krüger, G. m. b. H., Abteilung Buchhandlung, Krüger-Passage.

Bürolehrling
sofort gesucht. (68949
Rechtsanwalt Dr. Frank II.
Ostenhellweg 15.

Lehrling
für besser. Zigarrengeschäft ges. Selbstgeschr. Ang. u. **R. E. 4644** a. G.-Anz. Dtm.

Schlosserlehrlinge
sucht
Friedrich Tillmann Nachf.,
Schützenstraße 63.

Größeres, hüttentechn. Büro sucht zum 1. Dezbr. d. Js. eine (68700
Kontoristin
welche flotte Stenographin (System Stolze-Schrey) und Maschinenschreiberin ist.
Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unt. **C. O. 1320** an den Gen.-Anz. Dortm.

Bürofräulein, welches mit allen Arbeiten in technisch. Geschäft vertraut ist, gesucht. Schr. Angeb. beförd. die Fil.-Exp. Sonnenstraße 74 unter **K. A. 631.**

Kontoristin m. g. Handschr., w. flott maschinenschreiben und stenographieren k., ges. Offerten, denen Lebenslauf und Gehaltsansprüche beizufügen sind, unt. **T. D. 4635** an den Gen.-Anz. Dortm.

Zum Eintritt am 2. Januar 1914 oder früher such. wir eine (68811
Kontoristin
im Alter von nicht unter 20 Jahren. Es wollen sich nur solche Bewerberinnen meld., die eine mehrjährige, in größeren Büros erwob. Praxis nachweisen können, Fertigkeit in der Handhabung der Schreibmaschine besitzen und flott stenographieren. Schriftl. Meld. u. Beifüg. von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsanspr. sind schnellstens einzureich.
Henschel u. Sohn, Abt. Henrichshütte, **Hattingen-Ruhr.**

Junges
Geschäftsfräulein
sucht per sofort und dauernd
J. Bolland,
Uhren und Goldwaren
Westenhellweg 100.

Verkäuferin und 1 Lehrmädchen
sofort gesucht. (68900
Gebr. Wolff, Burgwall 4.

1. Verkäuferin
in Metzgerei sofort gesucht. **Gebr. Boos,** Leopoldstr. 40.

Verkäuferin und Lehrmädchen
für bess. Kolonialw.-Geschäft zum bald. Eintritt gesucht. Schr. Ang. u. **J. S. 9943** an **G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W.** erbeten.

Tüchtige, ältere
Verkäuferin
für Lebensmittel, welche imstande ist, eine Filiale zu führen, sofort gesucht.
Adlerstraße 66.

Angehende
Verkäuferin
von einem Kurzwaren-Spezialgeschäft zu sofortigem Eintritt gesucht. Schr. Ang. mit Gehaltsansprüchen unt. **F. K. 1331** an den General-Anzeiger Dortmund.

1. Verkäuferin
für Metzgerei sofort gesucht. Schr. Ang. u. **E. T. 4614** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Branchekundige (68776
Verkäuferinnen
sofort gesucht.
Schuhhaus Studinski
Recklinghausen.

Jüng. Kolonialwaren-Verkäuf. ges. Selb. muß auch i. Haush. mith. Rolandst. 30 p.

Für Konditorei u. Bäckerei angehende
Verkäuferin
am liebsten von auswärts sofort ges. **S. Kulke,** Missundestr. 41, Ecke Bornstr.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Wir suchen per sofort u. später mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

für unser **erstes Kolonialwar.- und Delikatessen-Geschäft** bei nicht freier Station. Nur solche, die in besseren Geschäften tätig waren und die Branche voll beherrschen, wollen sich melden. Persönliche Vorstellung nachm 3—5 Uhr erwünscht.

Gebr. Wolff, Hansastraße 42.

Selbständige, ortsansässige **Verkäuferin** für Spezial-Buttergeschäft in Ickern gesucht. Offert. m. Zeugnisabschr. u. 1038 an R. Hartung, Witten.

Modes. Suche zum 1. Dezbr. zwei **1. Arbeiterinnen** die selbständ. garnieren können. Frau Joh. Bellessem, Wanne i.W., Bahnhofstr. 115

Gehülfin für Kostüme gesucht. Schützenstraße 76, Laden.

Tüchtige **Nähmaschinen-Anlernerin** wird per sofort gesucht. Jakob Fischer, Spezialgeschäft für Nähmaschinen u. Fahrräder, Dortmd., Lindemannstr. 9.

Junge Damen zu reisendem Musik- u. Gesangsensemble gesucht. Offerten unter Musikdirektor hauptpostlagernd.

Lehrfräulein oder Volontärin f. Spezial-Butter-, Käse- u. Eiergeschäft gesucht. A. Lorberbaum, Wißstr. 24.

Lehrmädchen n. unt. 16 J. geg. gute Verg. f. Pupskamp Nachf., Ostenhellweg 5.

Lehrmädchen nicht unter 17 Jahren für f. Konditorei u. Café gesucht Hagen i. W., Kampstr. 13.

Lehrköchin zum 1. Januar 1914 gesucht. Villa Endenich, 68918) Bad Lippspringe.

Von einem erstklassigen Restaurant wird per bald ein junges (68786 **Mädchen.** aus guter Familie z. Erlernung der besseren Küche ohne gegenseit. Vergütung und bei familiärer Behandlung in die Lehre gesucht. Nach Ablauf des bestanden. Lehrjahres w. 100 Mk. Gratifikation gewährt. Schriftl. Angebote unter M. D. 1334 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für einen kinderl. Beamtenhaushalt, 2 Pers., wird z. 15. d. Mts. oder später ein älteres einfaches (68989 **Fräulein,** evgl., zur Stütze u. Gesellschaft gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. sind zu richt. a. Frau Math. Bürger Hattingen, Bahnhofstr. 52.

Fräulein, evang., nicht zu jung, für Haushalt u. Geschäft auf sofort gesucht. Gefl. schriftl. Angebote u. Angabe bisher. Tätigkeit, der Gehaltsansprüche u. unter Beifügung von Zeugnisabschriften unt. G. M. 1332 an den General-Anzeiger Dortmund.

Suche zum 1. Januar ein **einf. Fräulein,** welches Liebe zu Kindern hat und firm im Kochen ist. Selb. muß mit ein. Mädchen einen Haushalt von 5 Pers. leiten können. Offert. nebst Zeugn. sende man an Frau M. Penning, z. Zt. Meb, Wachtstraße 2.

Fräulein zur Stütze und zum Mitbedienen der Gäste per sof. gesucht. Restaurant zum Museum, Dtm., Olpestr. 43.

Fräulein f. Wirtsch. u. etw. Hausarb. gesucht. Reinoldistraße 17.

Stütze (Haushalt v. 4 Person.) sof. gesucht. Johannesstr. 30, II.

Kleiner kinderlos. herrsch. Haushalt sucht zum 1. Dezember eine erfahrene **Köchin** mit gut. Zeugn. Alter zwischen 22 u. 30 J. Etwas Hausarb. Muß bereit sein, mit Herrschaft im Februar nach London überzusiedeln. Angebote mit Angabe von Lohnanspr. u. Referenzen an Frau Direktor Spannagel, Dortm., Bismarckstraße 41. 98442

Tüchtige Köchin für kleines Hotel gesucht. Schriftl. Angeb. mit Ang. des Gehalts u. 1271 an die Hauptagentur in Hörde.

Z. 1. Dez. od. sp. ev. tücht. **Küchenmädchen** z. Stütze d. Hausfr. b. Familienanschl. u. entspr. Geh. a. m. Gut b. Unna gesucht. Näh. i. d. G. d. Ztg. 68906

Für sofort od. später suche ich ein älteres, erf., proper. Küchenmädchen, welch. selbständig kochen kann, geg. hoh. Lohn. Frau Friedr. Böhmer, Kaiserstraße 167. 98825

Tüchtiges, besseres **Kinderfräulein** oder Kindergärtnerin, im Nähen und Kochen erfahren, findet zu 2- u. 4jähr. Knaben sofort gute Stellung. Offert. mit Zeugnisabschr. und Bild an Frau Felix Raphael, Gelsenkirchen, Sophienstraße 29.

Kindermädchen zu 2 Kindern, 3 u. 5. J., gesucht. Betenstr. 27, I.

Tücht. Mädchen, das etwas kochen kann und Liebe zu Kindern hat, zum 1. Dezember gesucht. Frau Joh. Bellessem, Wanne, Bahnhofstr. 115.

Gegen hohen Lohn fleißig. **Mädchen** für Hausarbeit gesucht. Frau Bergwerksdir. Meyer, Zeche Shamrock, Herne.

Suche für sofort oder später ein properes 68544 **Mädchen** von 15—17 Jahren. Metzgerei Beckmann, Dortmund, Dresdenerstr. 31

Ein in allen Hausarbeit. erfahrenes besseres **Mädchen** für einen kleinen Haushalt per 15. November gesucht. Fr. Henkel, Elberfeld, Augustastraße 45.

Suche für bald ein i. Hausarbeit u. Bügeln durchaus erfahrenes solides **Mädchen.** Küchenmädchen vorh. Beste Zeugnisse erf. (2 Personen.) Frau Wilh. Kiefelbach, Düsseldorf, Lützowstraße 1.

Zum 15. Nov. ein tüchtiges **Erstmädchen** gesucht. Zweitmädchen vorh. Frau M. Bender, Werne b. Langendreer, Bismarckst. 22.

Ordentliches junges **Mädchen.** f. Büfett u. Haushalt sof. gesucht. Näh. Hohestr. 117.

Tücht. Mädchen gesucht. Restaurant Fritz Kleine, Markt 15. (99152

Für klein. Geschäftshaushalt in Hamm wird zu Januar ein properes **Mädchen,** im Nähen und Flicken erfahren, für leichte Hausarb. unter Ausbildung des Kochens gesucht. Stundenmädchen vorh. Schr. Ang. u. L. A. 1337 a. Gen.-Anz. Dtm.

Ordentliches **Dienstmädchen** mit gut. Zeugn. sof. gesucht. Münsterstr. 4, Zig.-Gesch.

Besseres kräftiges **Mädchen** das kochen kann, für Geschäftshaushalt gesucht. Konditorei Krüger-Passage.

Properes, anständiges **Mädchen** für Wirtschaft sof. gesucht. Ostermärschstr. 1.

Tüchtiges **Mädchen** für sämtl. Hausarb. f. sof. gesucht. Restaurant zum Großen Kurfürsten, Heinrich Bette, Röhlinghausen.

Tücht. Mädchen gesucht zum 15. Dezember von herrschaftlichem Haushalt (zwei Personen). Alexanderstr. 28, 1 Treppe.

Aelt. Mädchen od. einfache Stütze f. Haushalt von 6 Pers. gesucht. Angen. selbst. Stelle. Off. u. Nr. 240 an Annonc.-Exped. Jos. Weber Nachf., Hamm i. Westf.

Wen. Heirat d. jetzig. zum 1. Dez. ein ordentl. properes Mädchen ges. Frau Eduard Klein, Barmen-Rittershausen, Werléstraße 44.

Zum 15. d. Mts. ordentl. Mädchen gesucht für alle Hausarbeiten. Vorstellen ½1—2 od. ½8—½9 nachmittag. Heiliger Weg 81. Frau Dipl.-Ing. Heer.

Bess. Mädchen f. kl. fein. Haush. f. Küche u. Hausarb. 1. Dez. ges. Zweitm. vorh. Meld. 10—12, 3—7. Töllnerpforte 4. Nähe Ostwall.

Fleiß. prop. Mädchen nicht unt. 18 Jahren gegen hohen Lohn gesucht. Heiligerweg 8.

Mädchen für Hausarb. von 7½—11½ Uhr per sof. ges. Münsterstr. 86, Putzgesch.

Suche z. 15. Nov. ein jüng. properes Dienstmädchen Norbus, Kaiserstr. 123.

Braves Mädchen f. Küche u. Hausarbeit p. 1. Dez. gesucht. Balkenstr. 18, II.

Ordentl. Mädchen f. Küche u. Hausarbeit gesucht. Näh. Scharnhorststraße 18.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Haush. gesucht Kaiserstraße 7, part.

Prop. Mädchen p. 1. Dezbr. gesucht. Schützenstraße 41.

Ordl. evgl. Mädchen ges. Leipzigerstraße 9, 1. Etg.

Tücht. Mädch. ges. Brüderweg 30, III., b. Scheidt.

Ordl. Mädchen sof. gesucht. Sedanstraße 15.

J. Mädchen sof. o. spät. ges. Liebigstraße 18.

Jg. pr. Mädchen f. leichte Hausarbeit bis 4 Uhr nachmittags gesucht. Dresdenerstraße 54, III.

Jung. Tagesmädchen gesucht Körnerplatz 3 Stehbierhalle.

Sofort ein sauberes Tages- oder Morgenmädchen gesucht. Frau Limberg, Leuthardstraße 1, Ecke Burgwall.

J. pr. Tagesmdch. f. l. Arb. sof. ges. 1. Kampst. 49, II

Jg. Morgen- o. Tagesmdch. ges. Arndtstr. 110, III., l.

J. kl. Halbtagsmädchen sof. ges. Bochumerstr. 27, I.

Jüngeres Stundenmädchen gesucht. Strenger, Kuckelke 2

Tücht. Morgenmädchen ges. Märkischestraße 136, 3. Etg.

Sauberes Morgenmädchen per sofort gesucht. Löwenstraße 16, 2. Etg.

Morgenmädchen welch. wasch. kann, für kl. Haush. ges. von Frau Dr. Dassel, Mühlenstraße 2.

Jg. saub. Morgenmädchen gesucht. Lübeckerstr. 8, 1. Et.

Morgenmädchen, nicht u. 18 J., auch f. nachm. einige St. gesucht. Lübeckerstr. 20, pt.

Properes braves **Morgenmädchen** gesucht. Wenkerstr. 17, pt.

Tüchtiges **Morgenmädchen** welches schon in bess. Häus. gedient hat, gesucht. Schwanenstr. 30, I.

Morgenmädchen oder Frau sofort gesucht auf 8 Tage zur Aushilfe Leopoldstr. 22, 2. Eta. lks.

Morgenmädchen sof. gesucht. Schulgasse 6 part.

Ordentl. Morgenmädchen gesucht. Holzhofstr. 25 pt.

Morgenmädchen sofort gesucht. Kaiserstraße 85, II.

Braves Morgenmädchen gesucht. 2. Kampstraße 5, 1.

Tüchtiges Morgenmädchen sof. gesucht. Frau Gaebert, Rheinischestraße 110.

Morgenmädchen v. 14—15 J. f. leichte Hausarb. ges. Leipzigerstr. 9, I.

15—17jähr. Morgenmädchen ges. Bohde, Leipzigerstr. 17.

Ord. Morgenmädchen ges. Zimmerstr. 21, part.

Morgenmädchen von 15 J. gesucht. Münsterstr. 44, III

Tücht. Morgenmädchen für kl. bess. Haushalt sof. ges. Olgastraße 14, part.

Mädchen für Nachmittags zum Spülen gesucht. Konditorei Krüger-Passage.

2 Modelle zum Frisieren werden gesucht. Münsterstraße 43.

Ord. Mädchen von 15—17 Jahren z. Kleben u. Falzen sof. gesucht. Francken u. Lang, G. m. b. H., Eisenmarkt 18.

Junges Mädchen für leichte Lagerarbeit ges. Kaufhaus Wind, 98876) Missundestraße 62.

Spülmädchen gesucht. Lessingstraße 46.

Witwer mit 2 Kindern i. Alter von 10 u. 12 J. sucht älter. Mädchen od. Witwe o. Anhang als Haushälterin. Schr. Ang. u. K. S.98765 an den Gen.-Anz. Dortm.

Witwer, 30 J., Bergm., mit 3 Kind., sucht sof. tücht. **evgl. Haushälterin** Näh. Brackelerstr. 26, I.

Zuverl. Frau zum Austrag. von Zeitungen für das Höschrevier gesucht. Näh. Stefanstr. 12, part.

Ordentl. Frau zum Brötchenaustragen ges. Hiltropwall 23.

Suche ein zuverläss., prop. Kinderfrau. Frau Otto Velten, Brückstr. 12-14.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit herrsch. Köchin, Zweitmädch. Mädch. f. Wirtschaft, Hausmädchen, Landmädch., Ackerknechte erhalt. Stell. Wwe. Elise Stevers, gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerin, Weberstraße 18. (99078

Nur f. weibl. Personal Kellnerin, Mädch. z. Bedienen Köchin für Restaurant, Stütze, Mädch. z. 2 Pers., z. 1 Dame, Haus- und Zimmermädch. für Hotel, Landmädchen, Stütze **Fr. Gertrud Maagh,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Gerberstr. 11. Telefon 196.

Küchen-, Haus-, Stuben-, Landmädchen. Frau Martha Holtkamp, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Bissenkamp 6. Tel. 7176.

Stellen-Gesuche

Anständiger Mann, 40 J., sucht Stelle als Kassierer oder sonstigen Posten. Kaution kann gestellt werden. Schr. Ang. u. R. B. 4633 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junger Mann, bisher Teilhaber einer Metallwarenfabrik sucht **Vertrauensstellung** in Fabrik- oder Privatgesch. Kaution kann gestellt werd. Schr. Ang. u. A. K. 6478 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Vertrauensposition! Aelt., selbständ., durchaus zuverlässig, vielseitig erfahrener bilanzsicherer **Buchhalter und Kaufmann,** dem erstklass. Referenzen u. beste Zeugn. zur Seite steh. sucht in Dortmund zum 1. Januar 1914 anderweitige, eventl. Lebensstellung. Gütige Anfr u. Nr. 62038 an d. Gen.-Anz. Dtm. erb.

Sohn ord. Eltern, 16 J. a., groß u. kräftig, der 3 J. d. Realgymnasium bes., 1½ J. im Bureau tätig war, sucht Stellung für Kontor und Lager oder Kolonialwarenhandlung bei freier Station. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Hörde.

Jg. Mann, m. gut. Zeugn. u. sämtl. Büroarb. vertr., sucht sof. Stellung evtl. als Bureaudiener od. dergleich. Schr. Ang. u. E. C. 6498 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtiger, strebsamer **Kaufmann** ges. Alt. sucht gest. auf la. Referenzen selbst. u. leit. Stell. (Geschäftsf. u. Vertrauensstell.) der Lebensmittelbranche. Kautionsfäh. Schr. Ang. u. S. J. 4648 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wer verhilft einem jung. Mann, 33 J. alt, Militärinvalide, gelernt. Sattler (linker Unterarm fehlt), im Besitze ein. künstl. Armes u. bis jetzt im elterl. Hause tätig, zu einer Lebensstellg. auf sof. od. später als Bote, Portier o. ähnl. Ueber gute Führ. könn. Zeugn. v. Militär, sowie v. d. dortigen Ortsbehörde nachgewiesen werden. Auf Wunsch k. pers. Vorst. erf. Off. u. U. H. 26448 an d. Ann.-Exped. Fr. Schatz, Duisburg, erb.

Bauführer, in Hoch- u. Tiefbau erfahr., sucht sof. oder später anderweitige Stellung. Schriftl. Angebote u. R. Z. 4609 an den General-Anz. Dortmd.

Ein durchaus tücht., selbst. Huf- und Wagenschmied, sucht, gest. auf gute Empfehlungen Stellung als Meister auf Brauerei od. wo er den Meister vertreten kann. Schr. Ang. u. P. J. 4646 an den Gen.-Anz. Dortm.

Auto-Monteur gelernt. Mechaniker, absolut selbständig, Reparateur der Autobranche, sucht dauernde Stellung. Im Bes. d. Fahrscheines 3b. Gefl. Off. u. O. S. 89 Wanne. W., postlag.

Erf. Anstreicher, der läng. Jahre selbst., auch Meisterprüfung best., sucht Stelle als Meister auf Zeche oder Werk. Schr. Ang. u. G. L. 6492 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Glasergehilfe 21 J., selbständ. Arbeiter, sucht sof. od. spät. Stellung. Gefl. Zuschriften u. A. K. 4597 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Jg. Polsterer, 20 J., sucht Stellung. Bornstraße 213.

Militärfreier **Bäckergehilfe** sucht sof. dauernde Stellung, am liebsten in Brotfabrik. Off. u. 1034 an R. Hartung, Witten.

Junger Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Bühnenarbeiter, Saaldiener oder dergleichen. Näh. Koch, Grünstraße 8.

Chauffeur, sich., ruh. Fahrer, sucht per 1. Dez. dauernde Stellung. Fahrschein 2 u. 3 B. Off. u. O. J. 1000 postlagernd Lünen bei Dortmund.

Tcht. Fuhrmann sucht sofort Stellung. Näh. Schubertstr. 19, 3. Et.

Junge **Stenotypistin** mit bess. Schulbildung sucht zum 1. Dezember Anfangsstellung. Schriftl. Angeb. unter W. M. 4608 an den Gen.-Anz. erbeten.



Billiger Fischtag in der Nordsee.

Empfehlen in frischester Ware **Grossen Schellfisch** 2—4pfündig, Pfund 26 Pf.

Bratschellfische Pfund 18 Pf.
Goldbarsch Pfund 19 Pf.
Bratschollen Pfund 18 Pf.
Cabliau im Schnitt Pfund 28 Pf.
Grüne Heringe 3 Pfund 50 Pf.



Nordsee Gerberstr. 1-9 Rheinischestr. 10 Telefon 217.

EIER

Wirklich frische Koch- u. Trinkeier sowie hochfeine **Süssrahm-Tafel-Butter** liefert zu den billigsten Tagespreisen.

Eier- und Butter-Grosshandlung A. Lorberbaum, Wißstraße 24, Rheinischestraße 76 und Bornstraße 111. Neue Verkaufsstelle: Langendreer, Adolfstraße 12, an der Kaiserstraße.

Jung. Fräulein mit guter Handschr. sucht Stell. als Kassiererin z. 1. o. 15. Dez. Schr. Ang. u. D. M. 4643 an den Gen.-Anz. Dortm.

Aelt. erf. Verkäuferin sucht p. 1. Dez. Filiale zu führ. Schr. Ang. u. O. K. 4631 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tcht. gew. Verkäuferin d. Lebensmittelbr., 18 J. alt, sucht Stell. in bess. Geschäft Dortm. Off. u. N. Z. 630 a. Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Kathol. Verkäuferin sucht Stell. in einer Metzgerei od. Delikateßwarengeschäft. Schr. Ang. u. O. U. 6499 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junges Mädchen, w. d. Kolonialwar.-Geschäft erl. hat, s. Stelle in Kolonialw. od. bess. Metzgerei. Zu erfr. Ostermärschst. 79, I.

Anständ. jung. Mädchen, ev., welch. 10 J. im elterl. Geschäft tätig war, sucht Stell. im Geschäft, am liebst. Nahrungsmittelbranche. Näheres Rießland, Missundestraße 29, II.

Tücht. Verkäuferin f. St. in Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Gesch. Schr. Ang. u. E. T. 4658 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

B. Fräul. 19 J. alt, f. Stell. im Café. Schriftl. Angeb. unt. W.N.4652 an den General-Anz. Dortmund.

Ein in Küche u. Haushalt erfahrenes älteres Mädchen sucht Stelle als Wirtschafterin oder Köchin. Zu erfrag. Evgl. Mädchenheim, Hamburgerstraße 89.

Ein ält. Mädchen sucht Stell. als Haushälterin. Münsterstraße 140, I.

Mädch., 23 J., sucht St. als Haushälterin bei einz. Herrn od. Dame. Näh. Hohestr. 48, 3. Eta. l.

Anst. prop. jg. Witwe sucht Stelle als Haushälterin. Schr. Ang. u. C. R. 4656 an den Gen.-Anz. Dortm.

J. unabh. Frau f. kl. Haushalt zu führ. Schr. Ang. u. R. T. 4649 a. d. Gen.-Anz.

Bess. Fräulein w. die bürg. Küche erlernt hat u. im Nähen erfahren ist, sucht Stell. als Stütze. Schriftl. Angeb. u. L. B. 648 postlagernd Eickel II.

Besseres Mädchen, welches die bürgerl. Küche versteht, sowie in allen Zweigen des Haushalt erfahren ist, sucht Stellung als Stütze. Offerten unter N. 630 B. an die Filial-Exp. d. A. Rheinischest. 52.

Bess. Mädchen, 18 J. alt, Wirtstochter, sucht Stellung als Lehrköchin unter Anleit. der Hausfrau. 98515 Restaurant Jägerhof, Rauxel, Waldstraße 58.

Beamtentochter, 17 J., t. Näh. bew., 1 J. Küche u. Haush. erl., f. St. z. weit. Ausb. a. Stütze i. bess. herrschaftl. Hause a. ger. Verg. Näh. Weißerbleichstr. 57, I.

Bess. kath. Mädchen im Nähen und bürgerl. Küche erfahren, sucht sofort pass. Stelle. Reflektiere mehr auf gute Behandlung und Erlernung der bess. Küche als auf hoh. Lohn. Off. an A. H. Weißenburgerstraße 37, 1. I.

Jg. Mädch. f. gute Stelle z. 1. 12. Streckerstr. 8, pt.

Jung. Mädchen vom Lande, 22 J. alt, sucht Stelle zum 1. Dezember in kl. ruhigen Privathaushalt oder als Zweitmädchen. Offerten an Frau Pohl, Marten, Bahnhofstraße 30, 3. Etage.

Aelt. Mädchen, perfekt in Küche u. Haus, sucht Stell. als Stütze, evtl. auch bei alleinsteh. Dame od. Herrn. Zu erfr. b. Settchen Jennik, Röhlinghausen bei Wanne, Violinstraße 27.

Bess. Mädch. f. St. f. Haus. o. l. m. Gesch. in Dortm., sof. o. 1. Dez. Z. erfr. i. d. Geschäftsst. d. Z. (99006

Pr. Mädchen, 20 J., in all. Hausarb. erf., gute Zeugn. vorh., s. Stell. z. 1. Dezbr. Dorstfeld, Hedden-Rynschstraße 15c, III. (68942

Aelt. Mädch. sucht Tagstelle per sofort. Zu erfragen Brüsselerstraße 11, II., l.

Anst. Mädchen sucht Tagesstelle, am l. sofort od. 15. Novbr. Sternstr. 39, IV. r.

Jg. Mädchen, 16 J., sucht Tagesst. Papengarten 14 p.

Mädchen f. Morgen- od. Tagesstelle. Schillerst. 13, III, l.

Jge. Frau sucht Stellen z. Waschen u. Putzen. Karte genügt. Zimmerstr. 24, III.

Junge unabh. Frau sucht Beschäftigung für nachmitt., evtl. auch abends. Schr. Ang. u. C. K. 4612 an den Gen.-Anz. Dortm.

Mädch. f. Wasch- u. Putzst. Schüchtermannstr. 51, I.

Witwe sucht Waschstelle. Bleichmärschstr. 87, III, r.

Prop. Frau sucht Wasch- u. Putzstell. Kamenerst. 16, pt.l.

Pr. Frau sucht Stell. zum Waschen und Putzen. Düppelstraße 39.

Kräft. Frau sucht Wasch- u. Putzstellen. Düppelstr. 12a.

Pr. Frau f. Büro od. Laden zu putz. Humboldtst. 4, III. r.

Frau f. Wasch- u. Putzst. Leopoldstr. 17, I., lks.

Frau sucht Wasch- u. Putzstelle. Unionstraße 26a, III.

Frau sucht Putz- u. Waschstellen. 1. Kampstraße 15.

Mädchen für feine und einf. Häuser, Wirtschaft u. Geschäftshäuser **suchen Stellung.** Ww. Henriette Göbler gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Helle 7 Telefon 1547.

Verschiedenes

Kostüme, vornehm und schick, werden von 10 Mark an angefertigt. Hohestr. 36, 2. Etage.

Hüte werden schick garniert Formen, Pelzbaretts und Muffen werden wie neu umgeändert. Reinigen von Strauss- und Fantasiefedern. Luise Thiele, Wissstr. 18½

Wäsche, Puppen- u. Kinderkleider w. bill. angef. Frau Ww. R., Westerbleichst. 68 II.l.

Unsere Auswahl in

Jackenkleider- u. Mantel-Stoffen

in

Velvets, Plüschen und Astrachans

ist infolge unseres sich täglich steigenden Umsatzes in diesen Artikeln **unerreicht gross!**

Enorm billig! **Mantelstoff-Reste** 130—140 cm brt., in Längen von 1-4 Metern, für Damen- u. Kindermäntel, p. Mtr. 3.90, 2.90, **1.95**

Besondere Gelegenheit! **Velvet und Samt** für Kleider und Mäntel, in nur florfester Ia. Köperware, in schwarz und farbig, alle Breiten, per Meter 6.75, 4.50, 3.25, **1.65**

Astrachan 125-130 cm brt., in gut. Qual., sonst bis 9.00 Mk. per Meter 5.90, **3.75**

Hutplüsch in enorm. Auswahl, schwarz u. weiß, in Breiten v. 55 u. 60 cm per Meter 3.90, 2.75, **1.65**

Unsere Auswahl in diesen Artikeln ist unübertroffen!

Zum Abfüttern von Jackenkleidern, Mänteln und Pelz-Garnituren 120 cm breite **Changeant-Seidenserge** in großer Auswahl, p. Meter **1.95**

= Neu eingetroffen! = Große Auswahl in **Krawatten - Seiden.**

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf!

Infolge der warmen Witterung ein Posten **Damen- u. Herrenulster-Stoffe** mit angewebtem Futter, in modernen Farbtönen, nur neueste Dessins . . . per Meter **4.90** — Die Ware hat einen Wert bis 9.50 Mk. —

Ueberzeugen Sie sich von der Billigkeit dieses Angebots!

Ein Posten **Schürzendruck** an der Kante kleine Druckfehler, Ia. Ware, p. Mtr. **69** Pf.

Ein Posten **Schürzenflamosen** in frischen klaren Dessins, in nur waschecht. Farb., Mtr. **65** Pf.

Reste-Lager **Gebr. Bär** Etagen-Geschäft

Brückstrasse 7 nur I. Etage Friedhof Ecke

Erstes und grösstes Geschäft dieser Art am Platze. 68837

Maschinenstrickerei. Wohne jetzt Kuckelke 29, I., Eingang Kühl. Zu sprechen v. morg. 9 bis abends 9 Uhr. Ww. Goßmann, fr. Hörde.

Sämtl. Herren- u. Damen-Wäsche wird sauber gewaschen und gebügelt. Rheinischestraße 68, 2. Etg.

Tücht. Schneiderin f. Kundschaft in u. auß. d. Hause. Schützenstraße 39, III.

Bessere Schneiderin sucht Kundsch. im Hause. (99157 Zu erfr. i. d. Geschft. d. Z.

Schneiderin sucht Kunden in und außer dem Hause. Näh. Hohenzollernstr. 80, II.

Wäsche zum Waschen und Glanzbügeln wird angen. Zimmerstraße 10a.

Schneiderin in u. außer d. Hause. Burgholzst. 2, 1. Et.

Wäsche, Kindergarderobe, sowie Röcke und Blusen werden angefertigt. Lindemannstr. 21, pt., I.

Nr. 31 — Nr. 31

Sensationelle

Möbel-Offerte

1 Speisezimmer, nußbaum, besteh. aus 1 Büfett, 1 Umbau 1 Kredenz	395 Mk.
1 Speisezimmer, echt eiche, wie vorstehend	325 Mk.
1 Speisezimmer, echt eiche, Büfett und Umbau	275 Mk.
1 Speisezimmer, echt eiche, Büfett und Kredenz	315 Mk.
1 Speisezimmer, echt eiche, Büfett und Kredenz	410 Mk.
1 schweres flämisch Speisezimmer 1 Büfett, ein Umbau, 1 Kredenz	675 Mk.
1 extra schweres Speisezimmer 1 Büfett, 200 cm, 1 Kredenz	675 Mk.
Zu vorstehenden Speisezimmern liefern wir Ausziehtische mit	38 Mk.

Lederstühle 10 Mk. Ausgenommen für das fläm. Zimmer.

Umbausofas	80 Mk.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

1 eichen Schlafzimmer, Kleiderschrank 2 türig, 1 Waschkommode mit Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen	325 Mk.
1 eichen Schlafzimmer mit Spiegelscheibe im Schrank	345 Mk.
1 Herrenzimmer, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch	345 Mk.

Sämtl. Zimmer sind prima Fabrikate u. werden mit langjähr. Garantie geliefert. Diese Preise verstehen sich nur gegen Kasse.

Westfälische Möbel-Vertriebs-Gesellschaft

Gebrüder Masthoff

Hansastrassen-Ecke **Dortmund** nur I. Kampstr. 31

Nr. 31 — Nr. 31

Durch die kolossale Ueberfüllung meiner Läger veranlasst, veranstalte ich, um schnell zu räumen:

Dienstag 11. November | **Mittwoch** 12. November | **Donnerstag** 13. November | **Freitag** 14. November | **Sonnabend** 15. November | **Sonntag** 16. November

6 Serien-Ausnahmetage für sämtliche Damenkonfektion 6

Nur solange der Vorrat reicht!

Für diese 6 Tage sind die Preise so verblüffend billig gestellt, dass jeder Einkauf meiner bekannt nur erstklassigen Ware eine grosse Ersparnis für jede Dame ist.

Ueberzeugung macht wahr!

Grosse Posten engl. und blaue Jackenkleider

Serie I **15.50** | Serie II **19.75** | Serie III **25.50** | Serie IV **29.50** etc.

Ca. 600 farbige und blaue Paletots nur modernste Fassons

Serie I **7.75** | Serie II **9.75** | Serie III **12.50** | Serie IV **15.50** etc.

Ca. 400 schwarze Paletots (Garantie-Marke „Standard")

Serie I **16.50** | Serie II **24.50** | Serie III **28.50** | Serie IV **33.50**

Grosse Posten garnierte Taillenkleider Wollstoff, Samt und Volle

Serie I **19.75** | Serie II **24.50** | Serie III **35.50** | Serie IV **45.50**

Einige hundert Blusen Wolle, Seide, Spitzen

Serie I **2.25** | Serie II **3.90** | Serie III **4.75** | Serie IV **6.75**

Einige hundert Unterröcke Wolle, Moiré, Seide

Serie I **2.50** | Serie II **3.90** | Serie III **4.50** | Serie IV **5.25**

Grosse Posten Röcke

Serie I **3.90** | Serie II **4.50** | Serie III **6.50** | Serie IV **9.75**

Während dieser 6 Tage gebe ich auf sämtliche Sammet-, Velour du Nord- und Astrachan-Kindermäntel, Pelzwaren einen **Extra-Rabatt** von **10%** der an der Kasse in Bar in Abzug gebracht wird.

Die Waren sind übersichtlich auf Extra-Ständern gehängt und steht der Extra-Preis mit Blaustift auf jedem Stück verzeichnet.

Dortmund
18 Brückstrasse 18

Alex Mendelsohn

Erstes und grösstes Spezial-Geschäft in Westfalen.

Dortmund
18 Brückstrasse 18

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 10. November.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das Gericht gegen den Kaufmann und Musiker Georg Gaigl von hier, der sich wegen Verbrechens im Sinne des § 181a des Str.-G.-B. zu verantworten hatte. Der Angeklagte war geständig und wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein unsicheres Kosthaus hatte sich der Zimmerer Alfred Schliep hier in Dortmund ausgesucht. Der junge Mann hatte sich 120 M erspart, die er in einem Schließkorb verwahrte. Am 11. August d. Js. machte sich aber der Sohn seiner Kostwirtin, der 20jährige Bergmann Wilhelm Gerold daran, den Verschluß des Korbes zu durchschneiden und nahm das Geld zu sich, um damit in Gesellschaft seines Onkels Johann Gerold nach Aachen zu fahren, um dort Arbeit zu suchen. Die Polizei suchte die beiden aber auch und fand sie. Das Gericht diktierte ihnen heute je 4 Monate Gefängnis zu.

Hinter verschlossenen Türen hatte sich dann der Bergmann Aug. Fuhrmann aus Bövinghausen wegen Verbrechens im Sinne des § 176,3 des Str.-G.-B. zu verantworten. Der Mann war geständig und wurde zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Einbruchsdiebstahls hatte sich der Schlosser Paul Marohn aus Sölde zu verantworten. Der Angeklagte drang in der Nacht zum 8. August d. Js. in Gemeinschaft mit einem Arbeiter Schellberg, der sich aus dem Staube gemacht hat, in die Wirtschaft Winkelmann in Sölde ein und stahl dort Zigarren, Zigaretten, etwa 100 Ansichtskarten, 10 Mk. Wechselgeld und eine Sammelbüchse, die mehrere Mark enthielt. Der Angeklagte ist geständig und wird zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Wegen Diebstahls im Rückfalle hatte sich dann der Schmied Wilh. Kronsbein von hier zu verantworten. Der Angeklagte traf am 8. September d. Js. in einer Wirtschaft im Westen der Stadt einen Schornsteinfeger, den er zu einem Schnaps einlud. In geschickter Weise wußte er dann diesem Uhr und Kette zu stehlen. Am folgenden Tage wurde er aber festgenommen und der Bestohlene erhielt sein Eigentum zurück. Der Angeklagte war notgedrungen geständig und wurde zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich der Handlanger Wilh. Korte aus Fröndenberg, ein oft vorbestrafter Mensch, wegen Verbrechens im Sinne des § 176,3 des Str.-G.-B. zu verantworten. Das Urteil gegen ihn lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

Ein Kampf unter Littauern. Wegen schwerer Körperverletzung hatten sich der Handlanger Anton Krumetatis und der Arbeiter Josef Sakalowski, beide von hier, aber aus Russisch-Littauen stammend, zu verantworten. Dort im Lande selbst hört man von Messerstechereien fast nie und von Schlägerei nur selten etwas. Also muß man annehmen, daß die Leute hier im Industriebezirk in dieser Beziehung verwildert sind. Es kam am 29. Juni d. Js. zwischen solchen Landsleuten an der Rheinischenstraße zu einer förmlichen Schlacht, in deren Verlauf Messer und Revolver die Hauptrolle spielten. Krumetatis wollte am genannten Tage seine Landsleute, das Ehepaar Oktotaitis besuchen und forderte seinen Freund Sakalowski auf, ihn dorthin zu begleiten. Letzterer folgte auch der Einladung, obgleich er dem Ehepaar Kostgeld schuldig war. Als sie nun ankamen, verwies man dem S. das Haus; beide entfernten sich und lauerten dann aber den Oktotaitis und einige andere Landsleute auf. Nun kam es zu einer fürchterlichen Schlägerei, in deren Verlauf dem Sakalowski der rechte Arm vom Handgelenk bis zum Ellbogen bis auf den Knochen durchschnitten wurde. Ferner erhielt er einen Revolverschuß in die Schulter und mehrere andere Messerstiche. Auch Krumetatis wurde arg mitgenommen. Die Gegenpartei kam auch nicht ohne Verletzungen davon, aber sehr schlimm waren diese nicht. Mehrere der Kämpfer mußten zum Krankenhaus gebracht werden. Sakalowski verblieb dort bis zum 24. September. Die Gegenpartei stand nicht unter Anklage, obgleich sie am tollsten gewütet hatte — augenscheinlich nahm man an, daß die beiden Angeklagten, wie es ja auch der Fall ist, die Herausforderer waren, aber zweifelsohne hat die Gegenpartei die Notwehr erheblich überschritten. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten je 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf je 9 Monate Gefängnis. Außerdem haben sie an ihre verletzten Gegner eine Buße von 10, 75 und 100 Mk. zu zahlen.

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 10. Nov. (Vom Straßenbahnwagen überfahren.) Mit einer Kopfverletzung wurde der Arbeiter Mothe von einem Polizeibeamten auf dem Wege zwischen Marten und Dorstfeld gefunden. Er ist, wie nachherige Ermittelungen ergaben, von einem Straßenbahnwagen angefahren worden.

Westhofen, 10. Nov. (Stadtvorsteher.) In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der langjährige Stadtvorsteher Westerhoff auf eine 6jährige Amtsperiode wiedergewählt.

Witten, 10. Nov. (Die Sprengungen auf der stillgelegten Zeche „Bommerbank") in Bommern, die von Deutzer Pionieren (1 Offizier, 2 Unteroffizieren und 20 Mann) seit Freitag vorgenommen wurden, um die alten Zechengebäude und Schlosse niederzulegen, sind noch nicht zu Ende geführt und sollen Montag und Dienstag fortgesetzt werden. Unfälle sind bislang nicht vorgekommen, doch sind die Dynamitschüsse meilenweit zu hören. Die Zeche „Mont Cenis", die s. Z. die Zeche „Bommerbank" kaufte, will das 22 Morgen große Terrain für anderweitige Industriezweige benutzen, zumal noch Bahnanschluß besteht und auch das Terrain dadurch wertvoll ist, daß die mittlere Ruhrtalbahn und die neue Strecke Witten—Haßlinghausen—Schwelm dasselbe berühren. Für die Gemeinde Bommern ist das Hereinbringen neuer Industrie von großer Bedeutung.

Gladbeck, 10. Nov. (Der Bezirkverein) deutscher Eisenbahn-, Bahn- und Hilfsbahnwärter, Sitz Recklinghausen, hielt hier eine Versammlung ab, in der eine Eingabe an das Eisenbahnministerium und das Abgeordnetenhaus beschlossen wurde. Die Eingabe enthält u. a. das Gesuch, den Bahnwärtern im Industriebezirk eine Teuerungs- bezw. Stellungszulage von jährlich mindestens 300 Mark, den Hilfsbahnwärtern eine dauernde Postenzulage, ferner frühere Heranziehung zum Hilfsbeamtendienst zu gewähren. Die Schrankenwärter bitten ebenfalls um eine Postenzulage. Ferner bitten die Bahn- und Hilfsbahn- und Schrankenwärter, in der Nähe der Posten Ein- oder Zweifamilienhäuser mit Stallung und etwas Gartenland zu bauen, da sie oft sehr weit vom Posten entfernt wohnen müssen, da in der Nähe keine Wohnungen zu haben sind.

Hagen, 10. Nov. (Eisenbahnzusammenstoß.) Am gestrigen Sonntag stieß nachmittags 2 Uhr 20 Minuten der von Dortmund kommende Personenzug 512 bei der Einfahrt in den Bahnhof Hagen mit einer Rangierabteilung zusammen. Drei Reisende erlitten leichte Verletzungen und an den Wagen des Personenzuges wurden zahlreiche Fensterscheiben, sowie Trittbretter zertrümmert und Beschlagteile verbogen. Für den Personenzug 512 mußte ein Ersatzzug gebildet werden, der mit 50 Minuten Verspätung weiterfuhr. Von der Rangierabteilung wurde ein Eilgutwagen umgeworfen und sperrte ein Gleis, sodaß mehrere weitere Züge Verspätungen bis zu einer Stunde erlitten. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Olpe, 10. Nov. (Ein Ort des Schreckens.) Im Anschluß an eine Strafkammerverhandlung in Siegen schreibt die „Hagener Ztg." über die Zustände in dem Gefängnis zu Olpe: Angeklagt war der Gerichtsdiener B. von hier, dem die Aufsicht der Gefangenen übertragen ist. Er hat, wie er selbst zugibt, die Flucht zweier Gefangenen dadurch begünstigt, daß er nachtsüber die Zellentür offen ließ, sodaß ein freier Verkehr unter den Insassen stattfinden konnte, von denen schließlich zwei den Weg ins Freie suchten. Zu dieser Dienstwidrigkeit will er aber aus Mitleid mit den Gefangenen gekommen sein, die in den Zellen an ihrer Gesundheit Schaden genommen hätten. Die Gelasse seien kalt und feucht und von zahlreichen Ratten und Mäusen bevölkert gewesen, deren Leiber unter den Dielen verwesten und einen entsetzlichen Geruch verbreitet hätten. Die Gefangenen hätten stets über Kopfschmerzen geklagt, unerträglich sei aber der Aufenthalt in den Zellen gewesen, wenn die Oefen geheizt worden seien. Die Gefangenen hätten ihn inständig gebeten, ihnen durch Offenlassen der Zellentür etwas frische Luft zu verschaffen, da die Gelasse ein direktes Fenster nach außen nicht gehabt hätten. Diese Zustände wurden durch den beamteten Richter bestätigt, sodaß der Angeklagte nur zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde. Also, der arme Teufel von Gerichtsdiener, der sich trotz seiner Tätigkeit ein menschlich fühlendes Herz bewahrt hat, wird dafür mit 50 Mk. bestraft. Was aber geschieht mit den Beamten, die die Verantwortung für die schandbaren Zustände in dem Gefängnis zu Olpe tragen?

Soest, 10. Nov. (Die Mädchen-Entführungsgeschichte) hat eine schnelle und überraschende Erledigung gefunden. Das „entführte" Mädchen, die 19 Jahre alte Maria Schulte aus Arnöchte, ist überhaupt nicht entführt worden, die ganzen Angaben, Telegramme etc. waren erfunden, an der ganzen Geschichte ist kein wahres Wort, sodaß die ganze Arbeit der Polizei, die Aufregung der Bürgerschaft umsonst gewesen ist. Das Fräulein wurde von ihren Angehörigen auf der Kirmeß ermittelt und mit nach Hause genommen. Es gehörte nicht allzuviel Scharfsinn dazu, an den Angaben des angeblich entführten Mädchens zu zweifeln. Wir hatten uns bereits in unserem ersten Bericht in diesem Sinne geäußert, während gewisse Sensationsblätter ihren Lesern den stinkenden Entführungsbraten gedankenlos vorsetzten.

Lippstadt, 9. Nov. (Beim Rangieren auf dem Bahnhof Erwitte) entliefen abends zwei beladene Güterwagen in der Richtung nach Lippstadt. Auf telegraphische Meldung nach Lippstadt wurde den Wagen eine Maschine entgegengeschickt in der Annahme, sie würden in der zwischen beiden Stationen befindlichen Bodensenkung zum Stehen gekommen sein. Die Wagen hatten aber die Steigung überwunden und dann im Gefälle sich mit erheblicher Geschwindigkeit der Station Lippstadt genähert. Am Ausgange des Bahnhofs stießen sie mit der in der Ausfahrt begriffenen Maschine zusammen. Beide Wagen entgleisten. Der Führer und der Heizer der Maschine wurden erheblich verletzt. Der Verkehr war für die nächsten Züge gesperrt.

Essen, 10. Nov. (Taxämter oder Privatschätzungen.) Der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier hielt am Samstag nachmittag im Saalbau eine öffentliche Versammlung ab, die vom ersten Vorsitzenden Justizrat Greve (Gelsenkirchen) geleitet wurde. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Verlegers des Verbandsorganes Schulte (Essen): „Die staatlichen Taxämter und ihr Einfluß auf das gesamte wirtschaftliche Leben". Die Haus- und Grundbesitzervereine stehen in der Mehrzahl auf dem Standpunkte, daß die Neueinführung von Taxämtern ganz erhebliche Gefahren für den Grundbesitz in sich birgt, indem sich ohne erhebliche Verminderung des Realkredits ergeben würde infolge der unter der richtigen Norm liegenden Taxierung durch die Aemter. Das würde schwere Grundstückskrisen heraufbeschwören müssen. Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Redners zu und nahm eine Entschließung an, in der die Errichtung von staatlichen Aemtern, insbesondere in der von der Regierung geplanten Form unter Anlehnung an die Katasterämter als nicht erstrebenswert und nicht geeignet bezeichnet wird. Die Mißstände im Tax- und Beleihungswesen würden auch ohne Taxämter durch eine bessere Auswahl der zu vereidigenden Schätzer beseitigt werden können. Gegen die Entschließung stimmte Steuerinspektor Schlieber (Münster) denn Provinzialverbande westfälischer Haus- und Grundbesitzer in Münster. Dieser Verband steht in der Frage der Taxämter auf dem entgegengesetzten Standpunkte der Haus- und Grundbesitzervereine im Kohlenrevier.

Handel und Verkehr.

Berlin, 10. Nov. Die heutige Börse zeigte von Beginn an ein freundliches Aussehen. Nachdem zum Wochenschluß die Leerverkäufer noch einen neuen Vorstoß unternommen hatten, zeigte sich von dieser Seite her heute ein stärkeres Deckungsbedürfnis, insbesondere am Montanaktienmarkt. Das Hauptgeschäft spielte sich in Phönix-Aktien ab, wobei auch die Rücksicht auf die unmittelbar bevorstehende Hauptversammlung eine Rolle spielt, obgleich man nicht recht weiß, ob man in derselben günstige oder ungünstige Erklärungen erwarten soll. Phönix eröffneten 1½ Proz. höher. Auch Gelsenkirchener sowie Oberschlesische Eisen-Industrie und insbesondere Laurahütte waren stärker gebessert, Aumetz, Deutsch-Luxemburger, Rombacher, Rheinstahl und Harpener weniger, während Bochumer und Hohenlohe-Werke zunächst leicht nachgaben. A. E.-G. waren fast 2 Proz. gebessert, Elektrische Unternehmungen und Schuckert etwa 1 Proz. Am Schiffahrtsaktienmarkt fanden namentlich in Hamburg-Südamerikanern größere Deckungskäufe statt, die in der ersten Börsenstunde den Kurs um über 2 Proz. in die Höhe brachten. Paketfahrt und Lloyd waren ebenfalls leicht gebessert. Hansa gaben anfangs nach, waren dann jedoch kräftig erholt.

Am Bankaktienmarkt lagen Kreditaktien, Darmstädter, Schaafhausen und namentlich Deutsche Bank, die jedoch weiterhin kräftig anzogen, etwas schwächer. Im weiteren Verlauf blieb die Stimmung fest, und die Kurserholung machte in erster Linie am Montanaktienmarkt Fortschritte. Phönix gewannen abermals über 1 Proz., außerdem wurden besonders Aumetz, Bochumer, Deutsch-Luxemburger zu stärker anziehenden Kursen aus dem Markt genommen. Ebenso zogen Schiffahrtswerte allgemein an. Elektrizitätsaktien waren wieder wenig verändert. Von Nebenwerten sind Otavi-Anleihe und Orenstein u. Koppel als fest zu erwähnen. Die 3proz. Reichsanleihe war etwas schwächer. Am Geldmarkt war tägliches Geld mit 3½—3 Proz. angeboten, bei der Seehandlung Geld auf 5 Tage zu den Börsensätzen und ferner Geld bis 27. Dezember ohne Nennung von Sätzen. Fremde Wechsel zogen weiter an. Der 2 Uhr-Schluß war fest. Privatwechselgingsfuß 4½ Proz.



Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

OLYMPIA-

Anfang 8 10. **Theater.** Fernspr. 1850

Gastspiel Max Walden-Ensemble

Nur bis Freitag, den 14. November:

!! Das Farmermädchen !!

Ab Sonnabend den 15. November **„Nu schlägt's 13!!"**

Olympia-Tunnel.

Elite-Cabaret.

— Willy Enger, Tünnes —

Vollständig neues Programm! 2 neue Possen!

— „In einer Nacht durch Berlin." — „Der Scheintote." —

„Mascotte"



Palais de danse und Cabaret im vorderen Neubau d. Olympia-Theaters.

Neu eröffnet!

Beginn abends 10 Uhr.

Täglich Auftreten allererster Kräfte der Gesangs- und Tanzkunst :: Täglich Reunion.

Zwei Kapellen:

Wiener Salon-Orchester.

Hans Mücks bestexistierende Wiener Schrammeln.

Entree inkl. Garderobegebühr u. Billetts. ... Ab 2 Uhr 35 Pf. Garderobegeb. inkl. Billetts.

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 **DORTMUND** Ecke Gerberstr.

Heute Dienstag bis Freitag:

Grosse Dramen-Woche

von über 3500 Meter Filmlänge.

Nur im Lichtspielhaus Brückstr. 32.

Ein Kabinett-Schlager, den Jeder sehen muß, ist:

Teufelchen.

Hochspannende Sensation in 4 Akten.

Erschütternd zieht diese hochdezente Handlung vor unseren Augen vorbei, unsere Seele erklingt bei den Bildern, die uns der Film aufrollt — ergriffen fühlen wir unsere Lippen beben und andächtig flüstern ..... **wie das Leben spielt!**

Als II. Sensation:

Soldatenehre.

Spannender Wild-West-Schlager in 2 Akten.

III. Sensation:

Römischer Ringkampf mit Büffeln.

Ferner noch das

grosse Pracht-Programm

in dramatischen und humoristischen Kunstwerken.

Werktags von 2 bis 6 Uhr ermäßigte Preise.

Konzert-Haus „Flora"

Lütgebrückstrasse 5-7.

Monat November: Täglich

Militär-Konzert

der Kapelle des II. Iothr. Infanterie-Regts. Nr. 131 aus Mörchingen.

Anfang 7 Uhr abends.

Sonntags Matinee 11½—1½ Uhr.

Nachmittags von 4 Uhr ab.

Wintergarten Loreto Tesone

24 Mann Infanterie-Musik

glänzende Leistungen

Rinaldo Riodante der Liebling des Publikums 9 Uhr — 10½ Uhr — 12 Uhr

Elek Sandor Zigeuner-Kapelle

Lucie Friedrichs Opernsängerin

Corso Lichtspiele

Brückstraße 66 Hamburger Hof

Ab heute bis Freitag

nicht weniger wie

3 Riesen-Schlager 3

I. Hauptschlager:

Tanz-Else.

Ein ganz hervorragendes 3aktiges Drama, in der Hauptrolle:

Mizzi Parla!

2. Hauptschlager:

3-Akter! 3-Akter!

Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

Ein ganz dezent gehaltenes Sittendrama von **Dr. Hans Heinz Ewers.**

3 Haupt-Schlager 3

Winterflirt

oder: **Endlich allein!**

Eine tolle Komödie in 3 Akten mit **Lissi Nebuschka** in der Hauptrolle.

Ausser dies. 3 drei-aktigen Riesenschlagern von 3500 Mtrn. gelangen die übrigen Nummern anschließend zur Vorführung, sodaß wir in dieser Woche sagen können:

Wir haben die Führung!

Sie werden selten ein derartig schönes Programm gesehen haben; überzeugen Sie sich von den Tatsachen und besuchen Sie diese Woche nur die Corso-Lichtspiele.

Kindern ist der Zutritt polizeilich verboten!

— Kein Preisaufschlag! —

Haselhoff's Bier-Palast

— am Steinplatz. —

Täglich ab 7 Uhr:

Bier-Cabaret. Heitere Künstler-Abende.

Soubretten-Wettstreit.

Dir. **Otto Haselhoff** in seiner Glanzrolle

Wirt Rummel aus Stiepel.

Vornehmstes Familien-Etablissement am Platze.

Stadttheater Dortmund

Dienstag, den 11. Novbr. 1913. B. 15. Opernpreise. 7½—10.

Der fliegende Holländer.

Mittwoch, den 12. Novbr. 1913 A. 15. Opernpreise 7½—10.

1. Gastspiel des Komiker C. W. Baller.

Der Registrator auf Reisen.

Posse mit Gesang von A. L'Arronge und G. v. Moser.

Texte

zu

Colberg à 1 Mark.
Mignon à 50 Pf.
Tell à 20 Pfg.
Fliegende Holländer à 50 Pf.
Die kleine Baronesß à 30 Pf.
Afrikanerin à 80 Pf.
Carmen à 50 Pf.
Haslinde. Die kleine Baroneß. Klavierauszug mit Text 5 Mk.
Haslinde, Karneval hopsassa Walzerlied 1,50 Mk.
—, Wozu hast du den Mund Walzerlied. 1,50 Mk.

C. L. Krüger,

G. m. b. H.,

Krüger-Passage.

Vortrag

am Dienstag, den 11. Nov., abends 8½ Uhr, im Evgl. Bürgerhause, 1. Kampstraße 67-69.

Generalsuperintendent **D. Kaftan aus Kiel**

wird reden über:

Die Wirklichkeit Gottes!

Eintritt 20 Pf., reservierter Platz 50 Pf.

Unsere Gemeindeglieder sind herzl. dazu eingeladen.

Die Vereinigung zur Pflege des bibl. Christentums.

Achtung! Durch Unfall ein Orig. **Wiener-Schrammel-Quartett** sof. frei. inkl. gut. Sänger. Teleg.-Abschluß u. **Kapellmeister, Neheim a. Ruhr,** Stemberastraße 7.

Guter

Schrammelgeiger

gesucht f. ständig v. abends 7—11 Uhr. Schriftl. Angeb. mit Preis u. S. F. 1339 a. den General-Anz. Dortmd.

Tanz-Schule

für nur bessere Stände.

An einem geschlossenen Zirkel können sich noch einige Damen und Herren beteiligen. Gelernt wird auch Tango, Erteile auch Einzelunterricht zu jed. Tageszeit.

C. Eckert,

Landgrafen-Allee 2.

Ziehung 21. u. 22. November

Lüneburger

Geldlose

7219 Geldgewinne

235 000 M.

Hauptgewinne, bar:

100 000 M.

40 000 M.

20 000 M.

10 000 M.

Badische 1 M.-Lose

Ziehg. 2. Dez. Hptg. bar: **7000 M.**

Lüneburger 3.30, Badische 1.00 Porto u. Liste 30 Pf. Nachn. 20 Pfg. mehr. Bestellen Sie sofort bei

Schulte & Bartels

Dortmund, Brückstr. 85.

Weingeist

per Liter **2.—, 2.25** Mk.

Edelweingeist, 95%

Marke H.W.G., p. Ltr. **2.50** M.

Alle Reichel-Essenzen.

H. W. Greeven,

Münsterstraße 7 Dortmund.

Mittlerer Laden. Telefon 1297.

Sämtliche Kolonialwaren.

Schlanke Figur durch **Dr. Richters Frühstücks-kräutertee.** Natürlichstes, unschädliches Getränk von angenehmen Geschmack und sicherem Erfolg. Bedeut. Gewichtsabnahme. Viele Dankschr. Aerztl. empfohl.! 1 Pak. M. 2.-, 3 Pak. M. 5.-, Prosp. grat. **Instit. Hermes München,** Baaderstr 8

Krankheiten

werd. untersucht u. darnach behandelt von heilkundiger Masseuse. Frau ... a, Münsterstraße 96, ...ge.

Union-

Theater Telefon 4911

Nur bis Freitag!

Eine heimliche Ehe.

Ein Liebesidyll in 2 Abteilungen.

Prinz Georg macht mit seinem Adjutanten nach einem Jagdstreifzug in dem Forsthause kurze Rast. Der alte Oberförster begrüßt die Herren auf das herzlichste und rechnet es sich zur hohen Ehre an, ihnen einen frischen Trunk zu kredenzen. — Des Försters Töchterlein, welches einige Tage zuvor aus der Pension zurückgekehrt ist, bringt Wein und Gläser herbei und aus ihren Händen nimmt Prinz Georg den Trunk entgegen. — Er verliebt sich auf den ersten Blick in das anmutige junge Mädchen und auch ihre Augen haben schon allzu tief in die des Prinzen gesehen.

Prinz Georg zieht es von dieser Stunde an mit unwiderstehlicher Gewalt in das alte Försterhaus und bald ist er sich darüber klar, daß er ohne das geliebte Mädchen nicht mehr leben kann. Bei einem heimlichen Stelldichein im Walde gesteht er ihr seine Liebe, fragt sie, ob sie die Seine werden wolle. Ein Blick in ihre strahlenden Augen sagt ihm alles — und er küßt ihr die Antwort von den Lippen. — Ahnungslos, was sich in seiner allernächsten Nähe abspielt, durchstreift der Oberförster den Wald nach einem guten Stück Wild — plötzlich wendet er sich um — und sieht sein Kind in den Armen des Prinzen. In seiner Ehre tiefgekränkt, stellt er den Prinzen zur Rede, doch dieser stellt sich dem Oberförster mutig gegenüber und ihm ehrlich in die Augen sehend, sagt er ihm, daß er seine Tochter aufrichtig liebe und sie zu seinem rechtmäßigen Weibe machen wolle. Prinz Georg weist alle glänzenden Partien zurück und heiratet heimlich des Oberförsters Töchterlein.

Die Ehe der Beiden ist mehr als glücklich. In einer entlegenen Villa leben sie nur ihrem Glück und ihrem kleinen Buben. — Jahre sind vergangen, nichts trübte bisher des Hauses Sonnenschein, bis eines Tages die Nachricht von der schweren Erkrankung des ältesten Prinzen, des Thronfolgers und Bruders des Prinzen Georg, finstere Wolken an dem Himmel des Glückes heraufziehen läßt. Prinz Georg eilt an das Krankenbett des geliebten Bruders und einige Tage später steht er an seinem Sterbelager und drückt ihm zum ewigen Schlummer die Augen zu.

Durch den Tod des Bruders tritt in das Leben des Prinzen Georg eine gewaltige Wandlung ein. Prinz Georg wird Thronfolger und seine Eltern verlangen von ihm, daß er in eine politisch wichtige Heirat einwilligt, um seinem Lande dereinst einen Erben zu geben. Verzweifelt wehrt sich der Prinz und als aller Widerstand sich als zwecklos erweist, macht er seinen Eltern das Geständnis seiner Ehe. — Da sinnt die Herzogin auf eine List, sie selbst begibt sich heimlich zu dem angetrauten Weibe ihres Sohnes und spricht ernst und liebevoll auf sie ein, sie an die Pflichten erinnernd, die ein Erbprinz hat. Der Liebreiz und die Anmut der jungen Frau berühren die Herzogin auf das angenehmste, und als dieselbe ihr den kleinen blonden Knaben zuführt, küßt sie diesen tiefgerührt auf die Stirne. Als die Herzogin die junge Frau verläßt, weiß sie, daß Prinz Georg von ihr freigegeben wird. Und wie auch so bitter im Leben das Scheiden ist — Prinz Georg trennt sich von seinem Weib, von seinem Kind, die ihm das Liebste auf der Welt sind, um den Wünschen seiner Eltern, den Pflichten des Erbprinzen gerecht zu werden. Kurze Zeit darauf wird das Hochzeitsfest des Erbprinzen Georg begangen und während man droben im Schloß in glänzender Pracht dem jungen Paare huldigt, kauert unten an den Stufen der Freitreppe ein junges Weib, fest preßt sie ihren blonden Knaben an die Brust, das einzige, was ihr geblieben ist, was ihr das Leben noch lebenswert macht, woran sie ihr armes, totes Herz erwärmen kann.

Der Tod und die Mutter!

Die Wirkung dieser einfachen und doch grandiosen Handlung ist überwältigend und niemand kann sich dem tiefgeh. Eindruck dieses Schicksals einer Mutter entziehen.

Des kolossalen Erfolges prolongiert

Der Schrecken des Urwaldes!

Drama aus dem afrikanischen Urwald in zwei Abteilungen. Hochinteressante, tollkühne Jagden auf Tiger und Leoparden. Ergreifende dramatische Scenen, denen man mit atemloser Spannung folgt.

Weisser Hirsch u. schwarzer Adler!

Indianer-Drama.

Herzensspiel!

Ergreifende Handlung.

U. a. m.

JUNG-MÜHLE

Krüger-Passage **DORTMUND** Westenhellweg 9

Cabaret und Palais de Danse

Täglich abends 9 Uhr:

Vorträge und Tanz erster Kunstkräfte.

Das große November-Programm:

Hansi Heller Wiener Stimmungs-Soubrette.

Herr Rudolfi komischer Zauberer.

Herma Fleury die reizende Fantasietänzerin.

Guido Herper Bravour-Sänger.

Olga Maxi Jugendliche Verwandlungs-Tänzerin.

Gerda Arnhoff in ihrem Repertoir.

Carl Carstens Vortragskünstler.

Odette Myrtil Jugendliche Violin-Virtuosin.

Kurt Winterle Heiterkeitsdicht. u. Moralprediger

Albion Trio Spitzen-Tänzertanzen

Erna Greffin Gesangs-Diva.

Oscar Herm. Röhr der beliebte Conferencier.

Deebe Duo Tango Tanz.

7 Yorkshire Lasses 7 Englische Verwandlungs-Tänzerinnen.

Rudolfi Präziosa die unerreichteste Gedächtnis-Künstler.

Eintrittspreis: 1 Mk. einschl. Garderobe und Steuer. — Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.

Palast-

Brückstr. 44 **Theater** Tel. 1009

Es ist die höchste Zeit

dass Sie sich unsere

2 Monopol-Schlager

ansehen.

Motiv unbekannt.

Drama in 3 Akten In den Hauptrollen

Wanda Treumann

Viggo Larsen.

Zwei arme Reiche.

Drama in 3 Akten, In der Hauptrolle

Suzanne Grandais.

Beide Kino-Größen, **Wanda Treumann** und **Suzanne Grandais** wetteifern um die Gunst des Publikums und haben sich die grösste Mühe gegeben, etwas hervorragendes zu leisten

Ferner gelangt zur Vorführung:

Kümmere Dich um Amelie.

Komödie in 3 Akten.

U. a. m.

„Simplizissimus"

— (Hansa-Hof) —

Donnerstag, den 13. November:

Caruso-Konzert

PROGRAMM:

Faust (Gounod)	Enrico Caruso
Ave Maria (Gounod	Emmi Destinn
Afrikanerin (Meyerbeer) . . .	Enrico Caruso

— 10 Minuten Pause. —

Die Nacht des Geschickes (Verdi) und	Enrico Caruso Antonio Scotti
Prolog aus Bajazzo	Enrico Caruso
Lucia Sestett Akt 2 (Donizetti) .	Enrico Caruso

Sembrich, Scotti, Journet, Severina, Daddi

Ausserdem die sonstigen musikalischen Einlagen der beiden Hauskapellen.

Freunden guter Musik wird durch dieses Konzert Gelegenheit geboten die besten Künstler der Welt zu hören.

Anfang des Konzertes präcise 5 Uhr Nachmittags.

Karten im Vorverkauf bei der Firma Union-Musikwerke Brückstr. à 50 Pfg. und im Simplizissimus.



Theater. Westenhellweg 67 neben Biedermeier.

2 brillante Monopol-Schlager **2**

I.

Fremdes Blut

oder **Heimatlos.**

Die Lebens- und Liebestragödie einer Zigeunerin in 3 Akten, nach der Novelle von Eugen Isolani.

Ein Film, welcher die verehrte Damenwelt interessiert.

II.

Sittendrama! **Eine** Sittendrama!

gefährliche Frau.

Ein modernes Sittengemälde in 3 Akten.

Hochinteressant und spannend!

Hochaktuell! Hochaktuell!

Die halsbrecherischen Sturzflüge Pegouds.

Hochaktuell! Hochaktuell!

Einlage:

Lumpaci Vagabundus

oder: Die lustigen Handwerksburschen!

Lustspiel in 2 Akten gespielt von dänisch. Künstlern

ferner die übrigen **Film-Novitäten.**

Der überaus rege Besuch, den das **Alhambra-Theater** zu verzeichnen hat, zeugt von den kolossalen Leistungen und Darbietungen obigen Theaters, darum die Beliebtheit des Alhambra-Theaters. Vornehmstes und bestbesuchtestes Theater am Platze.

Grosses Künstler-Orchester!

„Walhalla"

Gastspiel d. Dir. Harry Bienenstein (Tönnes)

Ab Montag:

„Nobles auf Plüsch" u. „Familie Leinoel"

„Walhalla"

Erste karneval. Sitzung der Gesellschaft **Narrhalla**

am **11.** im **11.** um **11** Uhr, **11** Min. beim **11.** Rat.

Karneval.-Präsident: **Jean Stammel.**

Einladung

zu dem am Samstag d. 15. Novbr. d. J. abends punkt 8 Uhr im großen Saale der Kronenburg stattfindenden **geselligen Unterhaltungs-Abend**

unter Mitwirkung mehrerer Solisten und der Kammermusik-Abteilung.

Eintritt nur für Mitglieder und deren noch nicht selbständig erwachsen. Familien-Angehörigen gegen Vorzeigung der Mitglieds-Karte 1913. Einführung von Gästen ist nicht gestattet.

Der Vorstand.

? Trocadero ?

im Cildenhaus, Ostenhellweg.

Vornehmes Café u. Weinrestaurant. Musikalische Unterhaltung.

Inh. **Nockemann.** Leitung **Frau Anny v. Dippel.**

Liberaler Bürgerverein

Zur endgültigen Aufstellung der Kandidaten für die **III. Abteilung** für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl laden wir hierdurch unsere Mitglieder zur entscheidenden

General-Versammlung

am Dienstag, den 11. November, abends 8½ Uhr, im grossen Saale des „Kölnischen Hofes"

ein.

Nur solche Mitglieder, die sich durch die Mitgliedskarte oder einen Vertrauensmann der Partei ausweisen können, erhalten Zutritt. 68894

Um recht zahlreichen Besuch dieser General-Versammlung ersucht

Der Vorstand.

Pfandleih-Anstalt in Dortmund

A. Eick & Comp.

Nikolaistrasse 5, dem Bezirks-Kommando gegenüber.

Geöffnet an Wochentagen morgens 8—12½, nachm. 2—8 Uhr an Sonntagen „ 8—9½ Uhr.

Nur bare Geldgewinne.

Ziehung 21. u. 22. November.

Naturschutzlose 3.30 Mk.

235 000 Mk. bar.

Hauptgr. **100 000 Mk.**
40000 Mk. 20000 Mk.
10000 Mk. 5×1000 Mk.
etc.

Badener Lose Ziehung 2. Dez. 1911.
Quedlinburger Ziehung 27. Novbr.
Berliner Lose Ziehung 16. Dezbr.
Breslauer Jubiläums-Lose 3 Mk. Ziehung 30. Dezbr.
Gesamtgew.: 606 000 Mk.

5 Lose der 5 Lotterien zusammen **8 Mk.**

inkl. Porto u. Gewinnl. 8.50 M. geg. Postanw. Nachn. 8.70 Mk.

Cigarren-Handlung H. W. Jacobs Dortmund, Ostenhellweg 3.

Ueber 50 Verkaufsstellen.

Zum Spottpreis

von 212 Pfg. p. Tuch kommen ca. 7000 fertige Bettücher pr. gebleichte Haustuchware 150×220 cm gr., zum Versand. Probetücher nicht unt. 3 od. Muster zu Diensten. Handtücher, Tischtücher, Bettdamast bes. bill. J. Müthering, Leinenfabrikate, Hiddingsel i. Westf.

Aufschlag-Flechtentee 1 Mk. **Kräuterhaus,** Wikstr. 20.

Pariser Kinema

Nur Westenhellweg 11, vis-à-vis Althoff

Ab heute Dienstag bis Freitag:

der zweite Film der **neuesten**

Henny Porten-Serie.

Aus dem heutigen Elite-Programm:

II. Henny Porten-Monopol-Schlager

Comtesse Ursel

Ein feinsinniges und grandioses Kino-Schauspiel in 3 Akten.

Henny Porten

ist nach dem allgemeinen Urteil des Publikums infolge ihrer Schönheit, ihres ganz hervorragend glänzenden Spiels zurzeit der gefeierteste Stern sämtlicher Kino-Grössen.

In **Comtesse Ursel**

übertrifft sich **Henny Porten** durch ihr vornehmes, graziöses Spiel selbst, und dürfen wir ruhig behaupten, dass dieser **Luxusschlager** das beste auf dem Gebiete der Kinokunst darstellt.

Zur gefl. Beachtung!

Im Interesse des pp. Publikums müssen wir wiederholt darauf hinweisen, dass nur das **Pariser Kinema** das **Erst- u. Alleinaufführungsrecht der neuesten Henny-Porten-Films** besitzt und es sich nicht um alte, bereits hier gezeigte Films handelt.

!! Also aufgepasst !!

II. Henny Porten-Monopol-Schlager

II. Sensation:

In treuer Obhut

Ein kolossal spannendes und sensationelles **Liebes-** und **Cowboy-**Drama in 2 Akten.

Mit atemloser Spannung verfolgen wir die Kämpfe und Verfolgungen des Sheriffs und der Falschspieler etc.

— Ein Kabinett-Schlager ohne Gleichen. —

III. Sensation:

Ihr einzigster Sohn

Eine tiefergreifende Tragödie aus dem Leben, geeignet, beim Publikum einen nie vergessenen Eindruck zu hinterlassen.

Ferner: **Hervorragende Dramen, Naturaufnahmen, Humoresken.**

Mit diesem Programm bieten wir den verehrlichen Besuchern etwas ganz besonderes und scheuen wir weder große Kosten noch Mühe, um nur das allerbeste zu bieten so z. B. ist es uns unter großen Opfern gelungen, uns das Alleinaufführungsrecht eines der neuesten beliebten Nordischen Schlager mit Waldemar Psylander zu sichern, die demnächst in unserem Theater zur Aufführung gelangen.

Erstklassiges Künstler-Orchester. Hervorragende Darbietungen.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede

Landgrafenstr. 30. Tel. 1283

Bauplätze f. Einfamilienh.

Sehr günstig

gelegener **Bauplatz** in der Scharnhorststr., am Hafen, 487 qm groß, ist billig zu verk. Schr. Ang. u. N. B. 6482 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Größere günstig gelegene

Besitzung

für jedes Geschäft geeignet, bald od. später zu verkauf.

Reflektant, woll. schriftl. Angeb. u. U. L. 4650 an den Gen.-Anz. Dortmund send.

Günstiger Bauplatz,

(80 Ruten) an abhaltierter Straße b. Ostens, preisw. zu verk. Baugelchn. u. Konzession vorhanden. **Roternund,** Auf dem Brand 3, (

Die Besitzung **Knickelke 24—26** soll neu bebaut werden. Reflektanten, Käufer od. Mieter, erhalten näh. Auskunft bei **Fr. Schulte,** Baugeschäft Ribbeckerstraße 32. Wünsche können noch berücksichtigt werden. (66924

Gut verzinsl. Wohnhaus

mit Stallung, in der Stadt gelegen, mit Angabe von Preis u. Hypothekenverhältnisse zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. K. L. 6503 an den Gen.-Anz. Dortm. (

½ Stunde v. Dortm. massiv. Haus

mit 9 Zimmern, 2 Ställen u. Garten ist mit kl. Anzahl. für 9000 Mk. zu verkaufen.) Näh. Weißenburgerstr. 38.

Günst. Angebote!



Zu angenehm. Lage des südlich. Stadtteils, in der Nähe der Arbeitstraße, je ein neuerbautes, hochrentables, 4½ räd. herrschaftliches 01959

5 u. 6 Zimmerhaus

mit großem Garten bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Die Besitzungen rentieren sich derart, daß Käufer bei voller Verzinsung des Kaufpreises eine herrschaftliche Etage nebst Garten frei hat. Nähere Auskunft erteilt

L. Spiegel Museumstraße 5 (Abzweigstraße d. Viktoriastraße) Fernsprecher 1173.

Kleines Haus

im südlichen Stadtteil mit Hofraum, Garten od. Stallung zu miet. od. zu kauf. ges. Schr. Preisang. u. L. B. 4598 a. Gen.-Anz. Dtm.

Kotten-Verkauf.

Ein massiv. 7 Zim.-Haus, 3 Keller, Waschküche, Backofen, Stallung, Obst- u. Gemüsegarten mit leb. Hecke, 4 Morg. gut. Land, Preis 9700 Mk., 1000—1500 Mk. Anzahl. **Heinr. Bovensmann** Kirchhörde 39, Station Löttringhausen. 98266

Werne

Ein neues Eckhaus mit Ladenlokal und Werkstätte ist unter günstigen Zahlungsbedingungen äußerst preiswert zu kaufen. Näheres **Witten,** Breitestraße 26-28.

Hochverzinsl. b. Wohnhaus

i. sch. ruh. Lage d. Südens, Nähe Straßenbahnhaltestelle jede Etg. 4 Zim. mit all. Bequeml. d. Neuzeit entsprechend eingerichtet unter günstig. Bedingungen z. vk. Schr. Ang. u. K. S. 6446 an den Gen.-Anz. Dortm.

Nähe Realschule, Münsterstr.

zwei Wohnhäuser

mod. eingerichtet, billig im Auftr. d. Spark. z. verkaufen.

Heinr. Wältermann

Königswall 73. Teleph. 7830.

Hochrentables Geschäft.

In einem aufstreb. Orte, direkt. Verb. mit Köln, steht steht ein hochrentabl. Gesch., Baumaterialien etc., das in 50jähr. Bestehen aufs beste eingeführt ist, für 160 000 Mk. zu verk. Tarwert d. Gebäude 87 000 Mk., jährlich. Umsatz nachweisb. 140 000 Mk., Reinverd. 14—16 000 Mk. Feuerversich. 122 000 Mk. Warenbestand in Höhe v. 80—85 000 Mk., ferner 4 Morgen Land u. 18 Mora. Wald können mit übernom. werden. Anzahl. 50 000 Mk. Ernste Reflekt. erfahr. Näh. u. G. U. 4525 a. G.-A. Dtm.

Hotelrestaurant,

Eckhaus, in Industriestadt, m. großem u. kl. Saal, Vereins- u. Sitzungszimm., drei Restaurationsräumen u. 14 Logierzimmern weg. vorgerückten Alters baldigst zu verkaufen. Brauerei- und brennereifrei. Schriftl. Angebote unter **B. L. 1330** an den General-Anz. Dortmd.

Hotelrestaurant

in viel bes. Ausflugsort, unmittelb. Nähe dreier Großstädte, 5 M. v. Bahnhof, ar. Wirtschaftsräume m. Garten, 12 mod. einger. Fremdenz., aller Komfort, elektr. Licht, Zentralh., 1600 Mark Nebenmiete, bes. Umst. h. f. 65 000 Mark bei 12 000 Mark Anz. zu verk. Off. u. **A. B. 2628** an **Invalidendank, Ann.-Exp., Essen-Ruhr** erbeten.

Gute ländl. Wirtschaft

mit Bäckerei u. schön. Garten, elektr. Licht vorhanden. Gebäude sind gut, bei 8000 Mark Anzahlung zu verk. Schr. Ang. u. N. M. 1342 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ländliche Wirtschaft

mit Bäckerei an ein tüchtig. junges Ehepaar mit Vorkaufsrecht zu vermieten. (Näheres **Jos. Wrede, Schüren in Westf.,** Telephon 611, Amt Hörde. (

Brauereien.

In einer Stadt Westfal. über 80 000 Einwohner, ist an zwei Hauptstraßen (Eckhaus), 1 Min. vom Hauptbahnhof gelegen, **Restaurant mit flotter Stehbierhalle** altershalber zu verkaufen. Die Lokalitäten eignen sich vorzüglich zum Spezialausschank einer Dortmunder Brauerei oder auch f. groß. Café, evtl. auch als Warenhaus, da 31 Mtr. Straßenfront u. 6 Schaufenster vorhanden. Näheres direkt durch den Besitzer. Off. u. N. 87 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Bielefeld. 68802

Guter Gasthof

im Industriebezirk an der Hauptstr. gelegen, Gebäude in gut. Zustand, Konsum 220 hl helles Bier, 40 hl Münchener, 50 hl Schnaps, für 5000 Mk. Weine, Liköre u. Zigarren, 500 Logis à 2,25 Mk., bei 10 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Schr. Ang. u. M. U. 1343 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Mit Aufschlag:

kl. Arbeiterwirtsch. Kaution 1500 Mk., desgl., Kaution 2000 Mk., flott. bisher. Gerestaurant, Kaut. 4000 Mk. zu besprechen. Näh. Molitor, v. d. Tannenstraße 86 part. (

Sofort zu übernehmen: flotte. Speisewirtsch., pass. f. Dame. Erf. 500 Mk. Off. u. K. N. 419 an die Fil. Exp. Münsterstraße 44. (

Junges, strebsames Ehepaar sucht rentable

Arbeiterwirtschaft

zu mieten. Schr. Off. u. H. S. 6497 an Gen.-Anz. Dtm.

Wirtschaft,

nachweisl. rentabel, v. solv. Käufer zu kauf. od. z. miet. gesucht. Schr. Ang. u. L. B. 4607 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Kantinewirt sucht Kantine zu mieten oder zu verwalt. Spät. Kauf nicht ausgeschl. Schr. Ang. u. A. K. 6491 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Immobilien-Verwaltung

unter **staunend günstigen** Bedingungen und unter Garantie höchster Rentabilität.

Feinste Referenzen.

LUDWIG EGGEN Bücher-Revisor **DORTMUND**

Fernruf 5323 **Hollestrasse 17**

(Um Irrtümern vorzubeugen, bitte ich auf die Schreibweise meines Namens (2 g) zu achten und mich nicht mit einem Herrn G. Egen (1 g) zu verwechseln).

Ländliche Wirtschaft mit Bäckerei und Spezereigeschäft

mit Vorkaufsrecht per sofort zu vermieten. Schr. Ang. u. N. 68979 an den Gen.-Anz. Dortm.

Bäckerei

die 13 Jahre im Betrieb ist, sofort oder später zu vermieten, Schriftl. Angebote unter **1265** an die Hauptagentur d. Ztg. **Hörde.**

GuteBäckerei

mit nachweislich gutem

Kolonialwaren-Geschäft

(nur Barkundschaft) ist wegen Sterbefall an einen tücht. Fachmann preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. Schriftl. Angebote unter **K. T. 4627** an den General-Anzeiger Dortmd.

Dortmunder Großbrauerei richtet

Bier-Verlag

ein. Kapital von 3-400 Mk. erfordl. Schriftl. Angeb. unt. **B. G. 1323** an den Generalanzeiger, Dortmund. (68710

Geld

sofort auf Waren aller Branchen

Lombard-Gesellsch. Fink & Co., Dortmund

Mönchenwordt **Fernspr. 2217**

Beleihung von Handelswaren jeglicher Art, Beleihung u. Kauf von Erbschaften und Besorgung von Hypotheken.

Wirt sucht gutgeh. **Wirtschaft** zu mieten. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Schr. Ang. u. U. G. 6501 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 99007

Kaffee-Stube

an einer Hauptstr. Dortm. gelegen, ist Familienverhältnisse halber unter äußerst günst. Beding. sof. zu verkaufen. Gerberstraße 10. (

Für 1 od. 2 Damen e. sich ergeben. **Geschäft** sof. zu vm. Drexelius, Gerberstr. 10, I.

Kolonialwaren-Geschäft

gut gehend, günstige Lage, billige Miete, ist umständeh. sofort zu verkauf. Erf. ca. 1000—15000 M. Off. u. H. R. 4647 an Gen.-Anz. Dortm. (

Gutes Eckgeschäft

(Kolonialw.) an d. Kolonie entstehend, an mehreren Straßen, bill. f. 8000 Mk. zu verk. Schr. Ang. u. W. B. 6504 an den Gen.-Anz.

Ein gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft

ist krankheitsh. der Frau geg. bill. Mietsanz. zu vm. Schr. Ang. u. O. R. 4653 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Flottgehendes Obst- u. Gemüsegeschäft umständeh. zu verkaufen. Erforderlich 1200 Mark. Zu erfragen in der Geschäft. d. Ztg. (99158

Rent. Geschäft altershalb. zu verkauf., pass. für Arbeiter u. Handwerker, erford. 2500 Mk. **Schöppner,** Wittstraße 34. — Fernruf 7850.

Mk. 1200—1500. Kl. Obst-, Gemüse- u. Delikatessengeschäft mit gut. Barkundsch. umstd. zu verk. Passend als Nebenverdch. Offert. u. M. B. 4629 a. d. G.-A. Dtmd.

Welcher Bäckermeister richtet in d. Umgegend v. Dortm. a. d Filiale ein mit grünen Rabattmarken? Schr. Ang. u. B. R. 4630 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gutgehend. **Zigarrengesch.** per 1. 4. 1914 zu verk. Erforderlich 6—7000 Mk. bar. Offert. erb. unt. **K. U. 100** postlagernd Dortmund. (

Gutgeh. **Schuhmacherei u. Zigarrengeschäft** muß ich weg. Uebern. des elterlichen Gesch. sofort verk. an kl. Ang. Off. u. B. B. 418 a. d. Fil.-Exp. Münsterstr. 44. (

Bäckerei

auf dem Lande oder Haus mit Anbau wo sich Backofen anlegen läßt, zu kauf. gesucht. Off. u. 1036 an R. Hartung, Witten.

Metzgerei

Ecke, neu, hochmodern eingerichtet, in konkurrenzloser Lage Dortmunds bei mäß. Anzahlung sehr preiswert zu verkaufen. 68569

L. Spiegel

Museumstr. 5 (Abzweigstr. d. Viktoriastr.) Fernspr. 1173

Gutgehende Rind- und Schweinemetzgerei an einer großen Zechenkolonie gel., sof. zu vermieten. Schlachtung 10 Schweine, 1 Tier, elektr. Betrieb vorhanden. Schr. Ang. u. K. T. 6500 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gesucht

Flaschenbier-Geschäft.

Gutgehendes Flaschenbier-Geschäft mit Inventar etc., in vollem Betrieb, mit gut. Bier-Umsatz, zu kaufen ges. gegen Kasse. Schr. Ang. u. C. D. 1258 a. G.-A. Dtm.

150 000 Mk.

Privatgelder gegen erste Hypothek auszuleihen.

Gebr. Friede.

2. Hypothek!

Ein ehrlich. Geschäftsmann sucht weg. zu niedr. Beleih. auf 8 neuerb. hochherrschl. bess. Wohnhäuser in prima Lage des Südens eine 2. Hypothek hinter der Sparkasse aufzunehmen. Schr. Ang. u. C. B. 6491 an den Gen.-Anz. Dortm.

Hint Sparkl. z. 2. Stelle 23—25000 Mk. sof. o. spät. ges. Schr. Ang. u. B. L. 4410 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hypothekenbrief

gegen Nachlaß zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unt. U. F. 1344 an den Gen.-Anz. Dortmund, erbeten.

Darlehn von 300 Mk. auf 6—8 Mon. sucht bei entspr. Vergütg. u. hoh. Zinsen Privatbeamt. in fest. Stellung. Schr. Ang. u. N. D. 4600 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wienert

Horne

Spezial-Behandlung von Verrenkungen und Verstauchungen ist in Dortmund

Mittwochs und Samstags, vormittags von 9½—1 Uhr **nur** bei **Gustav Fehrmann, Bornstr. 54, Tel. 2625,** zu sprechen. 16378

Krätze.

Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.**

Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen bessern Apotheken.

Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; **Engel-Apoth.,** Westenhellweg 105; **Glück-Auf-Apoth.,** Münsterstraße 43.



Zum ersten Mal veranstalten wir hier in **Annen** eine

„Wohlfeile Woche"

Es gelangen aus sämtlichen Lägern, trotz der heutigen enorm hohen Preise sämtlicher Artikel Posten in den Verkauf, die durch ihre Billigkeit das Interesse unserer werten Kundschaft in hohem Maße erwecken dürften. — Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Preise nur für diese Tage Gültigkeit haben.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Der Verkauf dauert nur bis

Sonntag, 16. November.

Gebrüder Rosenthal, Annen

Modernes Spezialhaus.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TELEF. 6110 u. 6703 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Möbeltransporte

werd. gut u. bill. ausgef. Jos. Bäckerling, Reinoldistr. 7

Werkstatt sof. zu vermiet. Braunschweigerstr. 24, 1. Et.

Lagerhaus

3 Etagen, gut 360 qm groß, mit Aufzug etc., sowie

Pferdestall

für 3—4 Pferde evtl. auch Kontor und Wohnung sof. billig zu vermieten. Näh. Münsterstraße 92, 2. Etage. Telephon 5118.

Vier große, helle

Büroräume

zum 1. Dezbr. oder später zu vermieten. 68784

Näheres Feldstr. 27, I., r.

3 Büroräume zu vermiet. Königswall 46, II.

Geschäftshaus

in bester Lage des **Ostenhellwegs** mit modernen Schaufenstern, Einfahrt u. Lager zu vermieten. Schriftl. Angebote unter **L. S. 1341** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Geschäftslokal

mit Wohn., Stallung und Gartenland z. 1. Jan. 1914 bill. zu verm. Zu erfragen b. Mattern, Werthmar bei Lünen, Münsterstr. 115.

Verschiedene

Ladenlokale

per sofort und später Ecke Münster-Mallinckrodtstr. zu verm., desgleichen 18×5 m große Werkstatt. Näheres dorts. Zigarrengeschäft Ahoff, Fernsprecher 3906.

2 Ladenlokale

mit 1 od. 2 Zimm. sof. od. 1. Januar zu vermiet. Näh. **Adler**, Kapellenstr. 13.

Ladenlokal

mit Hinterzimmer Bornstraße 83 per sof. zu verm. Näheres Bornstraße 85, bei Herrn **F. Kraft.**

Modernes

Ladenlokal

mit tiefliegend. Schaufenst. für **sofort** oder Jan. 1914 **billig zu vermieten** in günstiger **Lage Dortmunds.** Größe des Lokals ist 8½ zu 4 Meter.

Schr. Ang. u. **S. K. 1302** an den Gen.-Anz. **Dortmd.**

Grosse helle

Lagerräume

nebst Kontor u. Wohnung im Mittelpunkt der Stadt per 1. April 1914 preiswert zu vermieten. Schr. Ang. u. **U. L. 4628** an den Gen.-Anz. Dortm.

Mein in **bester** Geschäftslage befindliches 96914

Ladenlokal

mit Wohnung, 4 Schaufenster Front, in welchem 12 Jahre mit bestem Erfolge ein Schuhwarengeschäft betrieben wurde ist **per sofort od. 1. Januar 1914** zu vermieten, evtl. auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Rudolf Küper, Hattingen-Ruhr,** Große Weilstraße 11.

Schönes großes Ladenlokal

in bester Lage Hombruchs per sofort zu vermieten. 97947

Adolf Dornseifer, Hombruch bei Barop.

Für Engros-Geschäfte.

Ein **sehr geräumiges, helles** (98864

Parterre-Lokal

Mitte Stadt, ganz nahe am Hauptbahnhof gelegen, mit **Zentralheizung** und **elektrischem Licht,** ferner

Büro- und Lagerräume

zum **1. Januar, evtl. später** zu vermieten. Näh. **Philippsschule, Auf dem Berge 25, part.**

Modern. Ladenlokal, Steinplatz 8

p. sof. od. spät. zu vermieten. Näh. das. im Zigarrengeschäft.

Schönes modernes

Eckladenlokal

zu vermieten. Näheres Scharnhorststraße 11, 1. Et.

Ladenlokale

Westenhellw., Markt, Wissstraße, Kubstr., Hohestraße, Hansastraße, Brückstraße, Reinoldikr., Schwanenwall Burgwall, Hiltropwall, Königswall, Kaiserstraße, Rheinischestraße, Münsterstraße, Westerbleichstraße, Oestermärschstraße 68978

Geschäfts-Etagen

Westenhellweg, Ostenhellweg, Brückstraße, Königswall, Schwanenwall, zu vermieten durch den

Dortm. Wohnungs-Nachweis

Jean Helmus,

Hansastr. 57 Fernruf 3228

Gegründet 1902

Priorstraße 4

Ladenlokal zum 1. Januar zu vermieten. 99140

Näheres **Konditorei Lücke.**

Kielstraße 34, Ladenlokal u. Wohnung per 1. Dezemb. billig zu vermieten. Näher. Oestlagerstr. 53. 67741

Ladenlokal,

gute Lage f. Weißw. od. f. Zwecke geeignet, evtl. mit Wohnung zu vermieten. **Liebigstraße 47.**

Eck-Ladenlokal

in bester Lage des Westenhellweg preiswert per bald zu vermieten. (68975

Schriftl. Angeb. u. **G. L. 1340** a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Zum 1. Jan. 1914 eine **Wohnung,** 2. Etg., 4 od. 7 Zim., zu vm. Rosenthal 21.

5-Zimmer-Wohn., abgeschl., 4. Etage, mit allen Bequemlichkeit., Elektr. sowie Gas, in bess. ruh. Hause p. 1. Dez. od. 1. Jan. zu vm. Näheres in der Fil.-Exp. Münsterstraße 44.

Leipzigerstr. 12 versetzb. schöne **1. Etage,** 4 Zimmer, Küche, Mansarde, Vorratskammer, Bad, Balkon, Ver., elektr. Licht u. Kochgas, sof. od. später zu verm. Preis 1026 Mark pro Jahr. Näh. Leipzigerstr. 12, pt.

Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zub., z. 1. Dez. z. vm. Feldstr. 7, I.

4 Zimmer-Wohnung Sedanstr. 1, 1. Etage, zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfr. Rheinischestr. 7.

3 Z.-Wohnung,

mod., 2. u. 3. Etg., 1. Jan. od. Dez. zu 360 u. 360 Mk. zu verm. Hohestr. 173, am Stein. Turm. Näh. 1. Etage.

3 Zimmer

abgeschlossen, modern eingerichtet, an nur kleine Fam. **zu vm. Münsterstr. 109, I.**

Wohnungen

von 2 und 3 Räumen in verschied. Stadtteilen per sofort u. 1. Jan. zu vermiet. Näh. Elisabethstraße 16.

Abgeschl. 3 Zim.-Wohn. z. 1. Jan. a. ruh. Leute zu vm. Näh. Staufenstr. 66, I.

Weggangshalb eine **schöne abgeschl. Part.-Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, mit allen Bequemlichk. per 1. Dezbr. zu verm. Sonnenstr. 18.

3 Zimmer-Wohnung, 1. Etage, per 1. Dezbr. zu verm. Preis M. 360. Bornstraße 91. Zu erfragen im Laden. (98936

3 Zimmer

per 1. Dez. od. spät. an ruh. Leute zu verm. Elektr. Licht vorhand. Zimmerstraße 20.

3 Zimm., abg. 3. Etg., p. 1. Jan. z. vm. **Cörne,** Hellweg 34 b. Zu erfr. Amalienstr. 10.

3 Zim., Stall u. Lag. 1. 12. Danewerkstr. 9 zu vermiet.

3 Zim., Stall u. Autogarage zu verm. Danewerkstr. 9.

2 Zim. sof. u. spät. zu vm. Juliusstraße 25.

2 Zim. an ruh. Fam. z. 1. Jan. zu vm. (elektr. Licht), **Harbrink,** Rolandst. 29, I.

2 anständ. Leute können **gutes u. freundliches Zimm.** haben mit voller Pension. Stahlwerkstraße 35, III.

Schön möbl. Zimm., elektr. Licht, Morgenkaffee, an anständ. D. o. H. z. 15. Nov. o. sp. z. vm. Hollestr. 17, III

Schön möbl. Zimmer in ruh. neuen Hause z. 15. Nov. zu verm. Zu besicht. v. 1 Uhr ab. **Frau Heisse,** Schwanenwall 8.

Dorstfeld.

Möbliertes Zimmer mit voll. Pension sofort z. vermieten. Kaiserstraße 31.

Für Reisende!

Mbl. Zim. 4 Tage u. Woch. zu verm. Münsterstr. 11.

Schön möbl. Zweizimmer-Wohnung mit Dauerbrenn., Nähe Körnerplatz, zum 1. Dez. evtl. 1. Jan. nur an bess. Herrn preisw. zu vm. Näh. i. d. Geschst. 99154

Wohn- u. Schlafz., sehr z. möbl., el. L., Zentr.-Heiz., Schreibt. u. Bücherschr. zu vm. Westenhellweg 108, II.

Frdl. möbl. Zimmer

mit voller Pension per sof. zu vm. Hamburgerstr. 42.

Einfach möbl. Zimmer

bill. zu vermieten. Hohestraße 37 a. II r., Toreing.

Sehr schön, möbl. Zimmer mit voll. Pension zu verm. Viktoriastr. 4.

Zwei Herren erhalten **Zimmer mit Pension,** Münsterstr. 44, II.

2 gr. möbl. Frontzim. frei. 1—2 P., a 3—5 Mk. Brückstr. 8, III., Eg. 1. Kampstr. 1.

Frdl. möbl. Zimmer an anst. ja. Dame p. sof. zu vm. Steinplatz 6, 2. Et. l.

2 f. mbl. Zim., Nähe Land- u. Amtsger., f. z. v. (99153 Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z.

Schön möbl. Zimmer sof. oder später zu vermieten. Hellingerstr. 29½, I.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Weißenburgerstraße 5.

Freundl. möbl. ruh. Zimm. an Herrn od. Dame zu vm. Hohestr. 121, 3. Etage.

Sch. möbl. Z. an 1 od. 2 H. mit od. ohne Pens. zu verm. Gutenbergstr. 82, I.

Frdl. möbl. Zimmer per 1. Dezember zu verm. Lübeckerstraße 22, I.

Anst. j. Leute o. Ehep. erh. **möbl. Wohn.,** evtl. a. mit Pf. Saarbrückerst. 52, III.

Frdl. mbl. Wohn- u. Schlfz. a. 1 o. 2 Hrn. z. 1. Dez. zu vm. 1. Kampst. 121, II., r.

Gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Ostwall 9, 3. Etg., links.

Gut möbl. Zim. mit voller Pens. in bess. Hause zu vm. Eisenmarkt 2, Toreingang.

Möbl. Zim. m. voll. Pens. fr. 1. Kampst. 49, II. Neub.

Einf. mbl. Zim. sof. zu vm. Balkenst. 6, II. a. Markt.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Hohestraße 14, 3. Etg.

Hübsch möbl. Zimmer zu vermiet. Staufenstr. 9, I.

Möbl. Frontzimmer zu vm. Nordstraße 41, 2. Et.

Frdl. möbl. Zim. m. Pens. z. v. Schwanenstr. 47, II.

Freundl. möbl. Zim. z. vm. Leopoldstr. 52, II.

Eisenmarkt

2 Mansarden zu vermieten per sofort. Näh. durch den **Dortmd. Wohnungs-Nachweis Jean Helmus** Hansastr. 57. Fernruf 3228. — Gegr. 1902. —

Mansardenwohnung, 3 Zimm., Vorratsk., an **alleinstehd.** Frau od. kinderlos. Ehep. sof. od. später zu vermiet. Näh. Leipzigerstr. 27, 1. Et., 3—4 Uhr nachmitt.

Sof. od. spät. 2—3 frdl. Mans. in bess. H. an **kleine** ruhige Familie zu verm. **Blome,** Schubertstr. 10.

Buraholzstr. 4, bess. **Haus. 2 Mans.,** pass. f. Brautl. o. kl. Fam. per sof. od. sp. zu vm. N. das. u. Mühlenst. 2.

3 abgeschl. Mans.-Zimmer mit elektr. Licht zum 1. Januar zu vermieten. Näh. Niederstraße 80, part.

2 kleinere Mansarden zu vermiet. Leopoldstraße 15.

2 sch. Mans.-R. z. 1. 12. a. kl. F. z. v. Clausthalerstr. 28.

Nähe Landgericht

2 elegant möbl. Zimmer, Salon u. Wohnzimm., an der Front, mit Balkon und elektr. Licht, per sofort od. später zu vermieten. Kaiserstraße 74, I.

Mädchenschlafstelle fr. sof. o. 15. Wilhelmstr. 14, 3. Et. r.

Prop. Schlafstelle frei, 1. Kampstr. 41, 2. Et.

Anst. Mädch. erhalt. **Schlafstelle,** Blumenstr. 13, 3. Et.

Saub. **Schlafst.** mit u. ohne Kost z. v. Ritterst. 31, III.

Pr. Schlfst. Königswall 58.

Schlafst. fr. Kielstr. 34, I., r.

Schlafst. Humboldtst. 7, II., r.

Schlafz. zu vm. Nordst. 14, I.

B. Schlafst. 2 B. Webersk. 18, II.

Schlfst. fr. Wilhelmst. 44, II.

Schlafst. Brüderweg 67, p.

Pr. Schlafst. Gerbersk. 8a.

Schlafst. fr. Bornstr. 52, II

P. Schlfst. Stahlwerkst. 28, I.

Pr. Schlfst. Alfenstr. 13, p.

Schlfst. fr. Sedanstr. 27, p.

Schlafst. frei. Gerbersk. 23.

Schlfst. Lombachstr. 12, II.

2 f. Schlfst. Schwanenst. 42

Schlfst. Markt 28, I. h. Altb.

Pr. Schlafst. Lambachst. 26.

Schlafst. fr. Kielstr. 48, I.

Schlafst. Rheinischestr. 87.

Schlafst. frei. Thomasstr. 18

G. Kost u. **Log.** fr. Zimm. allein. Bornstr. 50, 4. Et.

Kost u. Log. Mühlenstr. 7.

Kost u. Log. 1. Kampstr. 118, III, r.

K. u. L. Wambelerstr. 86, pt.

Kost u. Log. Alfenstr. 18.

Kost u. L. Nordmarkt 23, II

K. u. L. Westenhellweg 56, S.-Eing.

Vorzügl. Mittagstisch

i. A. 70 Pf. empf. Christl. **Hofviz,** Wilhelmstraße 49.

Miets-Gesuche

Verein (ca. 30 Mitglied.) sucht für jeden Freitag

2 pass. Räume

im Mittelpunkt der Stadt. Schr. Ang. u. **A. O. 4610** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche per 1. Dez. od. Jan. **1 oder 2 Häuser** zu verwalten oder zu mieten. Schr. Ang. u. **G. D. 4465** an den Gen.-Anz. Dortm.

Büroräume

zum 1. Januar gesucht. Schr. Ang. u. **D. K. 1338** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ladenlokal

für Bäckerei-Filiale im westl. Stadtteil gesucht. Schr. Ang. u. **B. F. 4637** an den Gen.-Anz. Dortm.

Für ff. Herrenpensionat

Wohnung oder g. Haus

von mind. 10—12 R., evtl. auch 2 Etagen, im Mittelp. der Stadt ges. Schr. Ang. unt. **W. H. 4661** a. d. G.-R.

7 räum. Wohnung, Nähe Osten- od. Westenhellweg, **Brück- o. Münsterstraße** ges. Off. m. Preisang. unt. **B. S. 6485** an den Gen.-Anz.

Im östl. Stadtt., Cörne od. Wambel herrsch. 6 Zimm.-Wohn., neuzeitl. eing., evtl. Einf.-Haus p. 1. 4. z. miet. ges. Off. m. Preis u. **P. A. 4566** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Abgeschlossene Etage mit 5 Zimmern u. Küche, große Kellerräume, per 1. Januar zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **T. U. 1328** an den General-Anz. Dtmd.

3—4 Zimmer-Wohnung von 4 erwachs. Personen z. 1. Dezbr. gesucht. Schr. Ang. mit Preis unt. **L. M. 4599** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wohnung gesucht

von 3 Zimmern im westl. Stadtteil per sofort od. 1. Dezbr. Schr. Ang. u. **B. H. 4639** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Jung. Ehepaar mit 1 Kind sucht 2 **od. 3 Zimmer-Wohnung** zum 15. Dezember. Schr. Ang. u. **W. H. 4617** an den Gen.-Anz. Dortm.

Abg. 3 Zimmer-Wohnung v. ruh. Leuten m. 1 Kind p. 1. Jan. 1914 ges. Schr. Ang. m. Preis u. **N. E. 4622** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ja. Ehepaar sucht **abgeschl. 3 Zim.-Wohn.** in bess. H., mögl. elektr. Licht u. Gas, auf sofort od. 1. Dez. Schr. Ang. m. Pr. u. **M. B. 4651** an den Gen.-Anz. Dortm.

2 Zimm. sucht umstb. fl. pr. Fam. z. 1. Dezbr. Näh. Brunnenstr. 55, 2. Etg. l.

Für den Monat Dezember in lebhafter Geschäftslage ein

Ladenlokal

zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter **N. K. 4606** an den General-Anzeiger Dortmund. (98805

Ja. Brautpaar sucht **2-Zim.-Wohnung** i. westl. Stadtteil z. 1. Dezbr. evtl. 1. Jan. Schr. Ang. u. **S. H. 4604** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kinderl. Eheleute sucht **Wohnung v. 2 Zim.,** wenn möbl. abgeschlossen mit Gas zum 1. Dezember. Schr. Ang. u. **W. H. 4595** an den Gen.-Anz. Dortm.

2-Zimmer-Wohnung von kinderlos. Ehepaar in d. Nähe v. Steinplatz z. 1. Dez. ges. Schr. Ang. u. **U. H. 4615** an Gen.-Anz. Dortm.

Brautpaar sucht baldigst **1 od. 2 Zimmer-Wohnung.** Schriftl. Ang. u. **E. U. 4636** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ruh. Leute, 2 Kind., such. z. 1. Dez. **2 Zimmer-Wohnung** Nähe Kreuzstraße. Schr. Ang. u. **B. K. 4611** an den Gen.-Anz. Dortm.

2 Herren f. 1. Dez. **möbl. Zimmer** Nähe Bahnhof. Schr. Ang. mit Preis **u. S. D. 4657** a. d. Gen.-Anz.

Zwei einzeln möbl. Zim. zum 15. Novbr. zu mieten Nähe Markt—Wissstraße. Schr. Ang. m. Preisang. **u. J. S. 4596** an Gen.-Anz.

Dame sucht **gut möbl. Zim.** mit Pens., mögl. sep., Nähe Westenhellweg in bess. Hause. Schriftl. Ang. u. **B. K. 4619** an den Gen.-Anz. Dortm.

Dame sucht z. 1. Dezbr. gut möbl. Zimmer, mögl. mit voller Pens. in bess. Hause. Schr. Ang. m. Preis u. **H. R. 4625** a. d. Gen.-Anz. D.

Zwei anst. ja. Herren suchen **e. mbl. Zimm.** evtl. m. Kost. Schr. Ang. u. **S. J. 4626** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche zum 15. d. M. ein **gut möbliert. Zimmer** (Johannesstraße Vorzug). Schr. Ang. u. **S. M. 6496** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Möbl. sep. Zimmer sof. ges. Schriftl. Ang. u. **J. A. 4640** an den Gen.-Anz. Dortm.

Möbl. Zimmer mit Kochherd von kinderlos. Ehepaar sof. ges. Schriftl. Ang. u. **S. D. 4613** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Kellnerin sucht möbl. Zimmer, Schr. Ang. u. **L. C. 4642** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Bardame sucht möbl. Zim. Nähe Bahn. Schr. Ang. u. **H. F. 4649** a. d. Gen.-Anz.

Mittagstisch

in bess. jüdischen Hause wird von junger Dame gesucht. Schr. Ang. u. **P. G 4624** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Verschiedenes

Holzwickede.

Empfehle mich als Näherin für Damen- u. Kinderaarderobe in u. außer d. Hause. **A. Blase, Landweg 131.**

J. vr. Frau nimmt Wäsche z. Waschen im Hause an. **Fr. Olfers,** Haydnstr. 41, I.

Anfertig. eleg. Damengard., Spez. Jackettkost., garant. guter Sitz. **Frau Eva Weber,** Heroldstr. 6½, I.

Rolle Tapeten aufkl. 25 Pf., Anstreicherarb. bill. **A. K.,** Braunschweigerstr. 7, 1. Et.

Schneiderin Schwalaun sucht Kundsch. in u. außer dem Hause Kl. Heinstr. 1, 2. Etg. b. Walhalla.

Aufpolstern v. Sofas Matratzen in u. auß. d. Hause. Westenhellweg 13, 2. Etage.

Aufpolstern von Sofas und Matratzen, gute dauerhafte Arbeit. **A. Gerlach,** Sattler u. Polsterer, Oesterm. 39.

Aufpolst. f. bill. P. Heesen, Heroldstr. 23, 1. Et., r.

Nähmaschinen repariert **A. Jaeger,** Mühlenstr. 34. Karte gen.

Entnieten u. Transporte von Dampfkesseln übernehme billigst. Schr. Anfr. u. **L. C. 4620** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Viel Geld verdienen Sie, wenn Sie das lehrr. u. aufkl. Buch **„Der Mensch und sein Geschlecht"** lesen. Gut. Rats. für Eheleute u. Erwachs. Preis 2 Mk. b. franko Zusend. **Riem's Buchhandl., Hagen i. W.**

Gardinen, Tüll, Spachtel, Madras

wäscht, färbt, appretiert, spannt nach Plauener Art.

Färberei Gallusohle

Waschanstalt. Spez. Stärkewäsche Läden: Westenhellweg 101, Steinplatz 6, Hansastr. 94, Kaiserstr. 4.

Moderne

Anzugstoffe

Hosen- und Paletotstoffe.

sehr billige Preise. Grösste Auswahl.

DORTMUND, Balkenstr. 36-38 **beim Bezirkskommando.**

A. Eick & Comp.

Deutsch-L

Von A.

Der Kurs der De... werks- und Hütten-A... letzten Wochen erneut ... gesamte Börsenstimmu... beeinträchtigte. Wer ... sellschaft etwa vor dem ... kaufte, muß ein run... Geldes zum Mindeste... aber noch keine Deut... an die Zukunft des U... Gelegenheit geboten ei... auf Basis der diesjäh... mit nahezu 8 Prozent

Wenn er an die Z... eben, worüber Hausse... streiten, und wobei d... an die Wand gedrückt... Gründen. Schon lan... gument gegen die G... beispiellos rasche Entw...

Amerikanisch, hype... der Deutsch-Luxembu... in nur zwölf Geschäft... worden, in dem nach... Bilanz 278 Millionen... Kapital stecken. Die ... Deutschland so einzig... sich verlohnt, einige ...

Im Jahre 1905 ... 20 auf 24 Millionen ... des Bergwerksverei... Ankauf der Gren... Dem folgte 1908 di... Louise Tiefbau verk... pitalserhöhung um ... Jahr später wurde ... 8 Millionen auf 50 ... die Betriebsmittel ... Frühling 13½ Mil... Millionen Aktien d... werksgesellschaft e... Rest Schulden abz... desselben Jahres ki... gliederung der Dor... Millionen erfordert ... mit der Ausgabe d... tiert 36½ Millione... lionen Mark Grun... Jahr folgte dann ... Millionen Mark, w... abzutragen.

Innerhalb von fü...

eine Verfünffa...

(daß es im laufenden ... siebenfacht wird, lieg... des Marktes weitere ... diente das viele Ge... sollte ein „Konzern" ... Riesengebilden, wie ... Montanindustrie in ... entstehen sehen. Ge... allem dann Krupp u... Friede sowie die Th... scher Kaiser"; Werke ... vertikaler Linie sich ... Werke, die sich nicht ... Kohlenförderer o... oder als Stahlherst... schaffen, indem sie ... Bergwerksgerechtsame ... öfen an alte reihen... konzern errichtet Kol... Stahlwerke und wor... Röhrenwerke und ... mischte" Betriebe, di... der Kohle und dem ... brikationsprozeß übe... das Walzwerk und ... tigprodukten durchfü... Luxemburg so rasch ... kommen. Dazu sind ... Verschmelzungsobjek... Hand, daß wirklich ... nicht gerade danach ... zu verlieren; zum ... derartiger Gesellsch... sicheren Aktien gege... teuer liebend bekan... davon war, daß sich ... Korb holen. Man ... Objekten Vorlieb n... dafür ist die Dort... Werk mit einer seh... sehr veraltetem Ve... enorme Mittel geb... jetzt klar geworden, ... sionierung eher da... mit aber nicht ge... worden, über deren ... streiten kann: die ... gesellschaft in Karl... 21 Millionen Mar... Herren August Th... ten. Dieser ist ... Deutsch-Luxemburg ... Hälfte der Saar... also Herr Stinnes ... käufer. Mit ande... seines Privatbesitz... Deutsch-Luxemburg ... nicht gerade behau... damit ein schlechte... statt der 10 Milli... denselben Betrag ... Millionen Deutsch... zwei letzten Jahre... Mark an Dividen... linger Aktien blie... vielleicht die Zuku... licheren Lichte er... zwischen vereinna... verachten — au... Mann. Bekannt... reichen Leuten, b... den. Und das fi... Männer, deren ... die eigenen Milli...

S

Gesellschaft

Deutsch-Luxemburg.

Von A. Geldmaker.

Der Kurs der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. in Bochum ist in den letzten Wochen erneut so scharf gefallen, daß er die gesamte Börsenstimmung auf das Empfindlichste beeinträchtigte. Wer die Aktien dieser großen Gesellschaft etwa vor dem Ausbruch des Balkankrieges kaufte, muß ein rundes Viertel des angelegten Geldes zum Mindesten einstweilen abbuchen. Wer aber noch keine Deutsch-Luxemburger besitzt, und an die Zukunft des Unternehmens glaubt, dem ist Gelegenheit geboten ein Papier zu kaufen, das sich auf Basis der diesjährigen Dividende (10 Proz.) mit nahezu 8 Prozent rentiert.

Wenn er an die Zukunft glaubt . . . das ist es eben, worüber Haussiers und Baissiers sich herumstreiten, und wobei die Optimisten zuletzt gehörig an die Wand gedrückt werden. Aus verschiedenen Gründen. Schon lange wurde vor allem ein Argument gegen die Gesellschaft vorgebracht: Ihre beispiellos rasche Entwicklung.

Amerikanisch, hyperamerikanisch schnell ist aus der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft in nur zwölf Geschäftsjahren ein Unternehmen geworden, in dem nach der Versicherung der letzten Bilanz 278 Millionen Mark eigenes und fremdes Kapital stecken. Die fieberhafte Ausdehnung ist in Deutschland so einzigartig in ihrer Art, daß es sich verlohnt, einige Ziffern zu geben:

Im Jahre 1905 wurde das Aktienkapital von 20 auf 24 Millionen Mark zwecks Angliederung des Bergwerksvereins Wilhelmshütte und zum Ankauf der Grey-Patente für Europa erhöht. Dem folgte 1908 die Fusion mit der Kohlenzeche Louise Tiefbau verknüpft mit einer weiteren Kapitalserhöhung um 18 Millionen. Genau ein Jahr später wurde das Aktienkapital erneut um 8 Millionen auf 50 Millionen Mark erhöht, um die Betriebsmittel zu stärken. 1910 wurden im Frühling 13½ Millionen neu geschaffen, um 10 Millionen Aktien der Saar- und Mosel-Bergwerksgesellschaft einzutauschen und für den Rest Schulden abzutragen. Schon im Sommer desselben Jahres kündigt die Gesellschaft die Angliederung der Dortmunder Union an, was 22½ Millionen erfordert, begnügt sich aber keineswegs mit der Ausgabe dieses Betrages, sondern emittiert 36½ Millionen und ist damit auf 100 Millionen Mark Grundkapital angelangt. Voriges Jahr folgte dann die „Aufrundung" auf 130 Millionen Mark, wieder um schwebende Schulden abzutragen.

Innerhalb von fünf Jahren also

eine Verfünffachung des Aktienkapitals!

(daß es im laufenden Jahr nicht versechs- und versiebenfacht wird, liegt ausschließlich an der Unlust des Marktes weitere Aktien aufzunehmen.). Wozu diente das viele Geld? Aus Deutsch-Luxemburg sollte ein „Konzern" werden — eines von jenen Riesengebilden, wie wir sie namentlich auch in der Montanindustrie in wenigen Jahrzehnten haben entstehen sehen. Gelsenkirchen und Phönix vor allem dann Krupp und in der letzten Zeit Aumetz-Friede sowie die Thyssensche Gewerkschaft „Deutscher Kaiser"; Werke also, die in horizontaler und vertikaler Linie sich immer weiter ausdehnen, Werke, die sich nicht etwa darauf beschränken als Kohlenförderer oder als Roheisenfabrikanten oder als Stahlhersteller sich eine Stellung zu schaffen, indem sie Bergwerksgerechtsame neben Bergwerksgerechtsame erwerben, oder neue Hochöfen an alte reihen. Nein, der richtige Montankonzern errichtet Kohlenzechen und Hochöfen und Stahlwerke und womöglich darüber hinaus noch Röhrenwerke und Maschinenfabriken. Es sind „gemischte" Betriebe, die angefangen vom Rohmaterial der Kohle und dem Erz den ganzen modernen Fabrikationsprozeß über den Hochofen, das Stahlwerk, das Walzwerk und die Werkstätte bis zu den Fertigprodukten durchführen. Ihnen wollte Deutsch-Luxemburg so rasch als nur irgend möglich gleichkommen. Dazu sind in erster Linie die geeigneten Verschmelzungsobjekte nötig. Nun liegt es auf der Hand, daß wirklich erstklassige Unternehmungen nicht gerade danach brennen, ihre Selbständigkeit zu verlieren; zum wenigsten ist es den Aktionären derartiger Gesellschaften darum zu tun, ihre sicheren Aktien gegen die einer jungen, als Abenteuer liebend bekannten zu tauschen. Die Folge davon war, daß sich die Bochumer Herren manchen Korb holten. Man mußte also mit wenigen guten Objekten Vorlieb nehmen. Das wichtigste Beispiel dafür ist die Dortmunder Union, ein gemischtes Werk mit einer sehr bewegten Vergangenheit und sehr veraltetem Betriebe, zu dessen Modernisierung enorme Mittel gehörten. Das ist dem Laien erst jetzt klar geworden, während man zur Zeit der Fusionierung eher das Gegenteil hören konnte. Damit aber nicht genug, wurden Beteiligungen erworben, über deren sachliche Berechtigung man streiten kann: die Saar- und Mosel-Bergwerksgesellschaft in Karlingen ist eine Gesellschaft, deren 21 Millionen Mark Aktienkapital hauptsächlich den Herren August Thyssen und Hugo Stinnes gehörten. Dieser ist Aufsichtsratsvorsitzender von Deutsch-Luxemburg. Als diese 1910 die runde Hälfte der Saar- und Mosel-Aktien erwarb, war also Herr Stinnes gleichzeitig Käufer und Verkäufer. Mit anderen Worten: Er entledigte sich seines Privatbesitzes an die von ihm geleitete Deutsch-Luxemburgische Gesellschaft. Man kann nicht gerade behaupten, daß er und seine Freunde damit ein schlechtes Geschäft gemacht hätten. Denn statt der 10 Millionen Karlinger Aktien bekam er denselben Betrag Deutsch-Luxemburger. Auf 10 Millionen Deutsch-Luxemburger Aktien sind in den zwei letzten Jahren (1910 bis 1913) 2,20 Millionen Mark an Dividenden verteilt worden. — Die Karlinger Aktien blieben ergebnislos. Wenn nun auch vielleicht die Zukunft diesen Tausch in einem freundlicheren Lichte erscheinen lassen mag, so ist die inzwischen vereinnahmte Dividende sicher nicht zu verachten — auch nicht für einen sehr reichen Mann. Bekanntlich gibt es eine Reihe von steinreichen Leuten, die ständig unter Geldmangel leiden. Und das sind häufig die Allerwertvollsten — Männer, deren Unternehmungslust und Wagemut die eigenen Millionen nicht genügen.

Hugo Stinnes ist das klassische Beispiel für diese Klasse Menschen. Die rastlose Art dieses **hochbedeutenden Mannes** eilt immer seinen Mitteln voraus. Es ist ihm nicht gegeben, sich an die engen Grenzen altväterlicher Vorsicht zu halten. Er ist das typische Beispiel eines neudeutschen Kaufmanns. Eine Handvoll Männer wie er sind die eigentlichen Gründer der neuesten deutschen Wirtschaftsentfaltung. Von vielen seinen Kollegen unterscheidet er sich vor allem dadurch, daß er am liebsten nicht genannt wird und von Vorurteilen so frei ist wie kaum ein zweiter. Wer mit diesem schmucklosen Manne auch nur flüchtig gesprochen hat, wird den tiefen Eindruck dieser Begegnung nie vergessen. Der Respekt vor diesem vielseitigen Manne wird noch steigen, wenn man hört, daß er als Sohn einer altehrwürdigen reichen Patrizierfirma verschmähte, sich „in das gemachte Bett zu legen" und statt dessen selbst ein Geschäft begann; als Beleg seiner Erfolge genüge hier die Tatsache, daß er, der Mülheimer Kaufmann, heute der größte Kohlenhändler Englands ist.

Sein Lieblingskind ist die Deutsch-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft — ob sie sein Schmerzenskind werden wird? Bis zu einem gewissen Grade ist sie es heute. Denn es ist in direkt kompromittabler Weise verschuldet und mancher Vater würde einen solchen Sprößling verleugnen. Nicht weniger als 41.33 Millionen unfundierte Schulden gesteht das Kind zu. Es dürften aber noch mehr werden; denn im November hat es noch 13 Millionen für Dividende zu zahlen. Nun kann der Herr Vater darum nicht an eine Verleugnung denken, weil er bei seiner Erziehung auf das Ausgeben das größte Gewicht gelegt hat. Die Bauten der letzten Jahre, die namentlich der Modernisierung der Dortmunder Union gewidmet waren, dürften in ihrer Großartigkeit kaum ihresgleichen finden. Stinnes selbst war es, dem der Appetit mit dem Essen kam und während des Bauens immer neue Verbesserungen genehmigte und damit die ursprünglichen Voranschläge ganz gehörig überschritt. So verbindet z. B. jetzt eine ober- und unterirdisch geleitete Seilbahn die Kohlenzechen mit dem Eisenwerk der Union. Dadurch wird diesem sein Heizmaterial unter Umgehung der Eisenbahn zugeführt. Die Frachtersparnisse dürften alljährlich Hunderttausende betragen. Die wertvollen Koksofengase, die früher allgemein nutzlos in die Luft gingen, und im Ausland wohl zum größten Teil noch nutzlos verpuffen, werden hier in kilometerlangen Rohrleitungen den Zechen zugeführt, wo sie Maschinen antreiben Die alten Werkstätten sind nicht wieder zu erkennen usw. Nun hat das Kind des Mülheimer Großkaufmanns insofern Glück, als die Schulden nicht etwa bei fremden, bösen Wucherern, sondern bei lieben, sehr reichen Onkels und Taufpaten aufgenommen sind. Die können natürlich nicht zum Gerichtsvollzieher laufen und pfänden lassen. Abgesehen davon, daß sie damit doch nichts erreichen würden, wären sie selbst arg blamiert. Denn sie haben sich nicht nur darauf beschränkt, dem Riesenfräulein immer die Taschen zu füllen, sondern noch beim Erwerb jedes neuen Spielzeugs — gleichgiltig was es kostete — ausdrücklich die Erlaubnis erteilt. Deutsch-Luxemburg hat viele solche Onkels — es sind die im Aufsichtsrat sitzenden Bankdirektoren, darunter die Vertreter von fünf bis sechs Berliner Großbanken.

Dieser Aufsichtsrat, dem nebenbei bemerkt zur Zeit nicht weniger als 42 Herren angehören, hat in den letzten Jahren offenbar gar zu sehr nach der Pfeife des Herrn Stinnes getanzt. Die Wirksamkeit des Gremiums stand im umgekehrten Verhältnis zu seiner Größe. Namentlich die Bankenvertreter haben sich — ähnlich wie neuerdings bei der Hamburg-Amerika-Linie — zu sehr von der überragenden Persönlichkeit eines Stinnes wiederholt breitschlagen lassen; es ist nur eine halbe Entschuldigung, darauf hinzuweisen, daß die immer komplizierter werdenden Großbetriebe auch dem erfahrensten Bankdirektor das Urteil trüben. Ob nicht mancher Aufsichtsrat sich nach kurzem Sträuben gesagt hat: „Na, schließlich bringt diese Vergrößerung auch erhöhte Tantiemen (457 569 Mark im Jahre 1912/13 gegen 93 191 Mark im Jahre 1907-08!)? Was Herrn Stinnes an der letzten Entwicklung von Deutsch-Luxemburg am meisten verstimmen dürfte, ist der Umstand, daß die Modernisierung der Dortmunder Union erst jetzt fertig ist, wo doch die Hochkonjunktur die der Gesellschaft weniger Rückstellungen machte, als die Konkurrenz, vorbei ist. Von der Dauer und Schärfe der jetzt einsetzenden Depression hängt die weitere Entwicklung der Gesellschaft ab. Namentlich wichtig aber ist die weitere Gestaltung des Geldmarktes. Nur eine kräftige Verringerung der Geldsätze ermöglicht einen Appell an den Markt. Aber selbst dann wird die Börse neuen Aktien gegenüber sehr zurückhaltend sein. Denn die Ueberproduktion der letzten Jahre an Luxemburgaktien ist noch lange nicht verdaut.

Raumann über 1813.

Frankfurt, 10. November.

Vor fast zweitausend Hörern, die sich gestern auf Einladung des Fortschrittlichen Volksvereins im Saale des Kaufmännischen Vereinshauses versammelt hatten, sprach Friedr. Naumann über „1813". Es war eine seiner reichsten Reden, die an die scharf und bestimmt gezeichnete Schilderung des Tatsächlichen weite Blicke und tiefe Einblicke knüpfte. So brachte diese Gedenkfeier für die Volksbewegung von 1813 den Versammelten nicht nur einen ästhetischen Genuß, sondern auch eine Bereicherung des Wissens und des Willens. Den Vorsitz führte Landtagsabgeordneter Oeser, der in seiner Begrüßungsansprache unter stürmischem Beifall der Gnugtuung darüber Ausdruck gab, daß Friedrich Naumann dank den Wählern von Waldeck dem Reichstag als Vertreter einer nationalen und sozialen Demokratie wiedergegeben wurde.

Friedrich Naumann

knüpfte an die zufällige Tatsache an, daß die Frankfurter Feier etwas später als die in Leipzig, und noch später als die in Breslau falle. Das entspricht dem Gang der Ereignisse vor hundert Jahren. Denn erst ging damals die Woge der Geschichte von Westen nach Osten, von Paris nach Moskau, über Breslau und Leipzig nach Paris. In der Mitte Europas, auf den Schlachtfeldern von Leipzig, fiel die große internationale Entscheidung zwischen Ost und West, zugleich aber entstand der deutsche Staat, zunächst allerdings nur als Hoffnung, als Erwartung. Handelte es sich nur um einen monarchischen Vorgang nach der Schablone „Der König rief" — Denkmünze Nr. 1 von Gold bis Kupfer —, wir hätten keinen Grund, zu feiern. Aber das Große ist, daß damals das Volk etwas erlebte. Die Napoleonstimmung war allerdings ursprünglich nicht nur bei den Fürsten, die ihren „gnädigsten Protektor" anhimmelten, sondern auch beim Volk sehr groß. Beide fühlten die Uebermacht dieser Erscheinung, sie spürten: es kommt die französische Revolution, in die Hand eines Uebergewaltigen hineingelegt. Friedrich Wilhelm III. war zwar reiner und besser als etliche andere Bundesfürsten, aber der Volksbewegung und ihren Führern stand er mißtrauisch und ablehnend gegenüber. Er ging erst nach Breslau, als man ihm sagte, er werde sonst die Revolution im eigenen Lande haben. Gleich der monarchischen Legende müssen wir die Darstellung ablehnen, als ob die Volkserhebung eine rein preußische Tat gewesen sei. Daß zuerst die Gebiete, die am nächsten bei Moskau und am fernsten von Paris lagen, den Schild erhoben, soll gewiß nicht verkannt werden, aber von den führenden Geistern waren die meisten Nichtpreußen: Stein aus Nassau, Arndt von der schwedischen Insel Rügen, Hardenberg und Scharnhorst aus dem Königreich Hannover, Fichte, Gneisenau, Körner aus Sachsen, Blücher, ein nach Mecklenburg verschlagener Hesse, Rückert aus dem Würzburger Gebiet. Im Jahr 1806 war nicht nur das Heer und die Verwaltung niedergebrochen. Auch die Bevölkerung nahm den Wechsel des Geschicks ruhig und gleichgültig hin. Wie kam es nun, daß in kaum sechs Jahren

der gewaltige Umschwung

in diesem Volk sich vollzog? Man nennt die Reformen von Stein-Hardenberg. Aber die Aufhebung der Leibeigenschaft vollzog sich zu gleicher Zeit, wie in Preußen, auch im Königreich Westfalen, in Sachsen, ja sogar in Polen. Ueberall zerbrachen die alten Abhängigkeiten. Die napoleonische Bewegung war eben nicht nur dynastisch-militärisch, sondern zu gleicher Zeit auch reformerisch, aufjodernd, neue Zustände schaffend. Und es ist ein Stück subjektiver Ehrlichkeit, daß Napoleon auf St. Helena sagte: „Wenn die Welt meine militärischen Taten vergessen haben wird, wird sie noch meines großen Herzens gedenken." Auch die Städteordnung von 1809 hat ihr Gegenstück in der französischen Einrichtung, die für alle westelbischen Gebiete galt und die wesentlich weiter ging, da sie nicht nur den Städten, sondern auch den Landgemeinden die Selbstverwaltung gab. Historisch betrachtet, rollt die Beseitigung der Frohn und die Gemeindefreiheit auf dem Weg von Paris nach Osten, und diese Wege gefriert ungefähr da, wo die preußisch-russischen Grenzen sind. Die preußischen Reformen erklären also nicht genügend die Erhebung des preußischen Volks. Eins kam noch hinzu: die Erkenntnis, daß der Einfluß des Volks entscheidend ist. Stein wies darauf hin, daß Feldherren und Staatsmänner sich in größerer Zahl in freien Ländern, als unter despotischer Verfassung finden. Man fragte sich nach Jena, wie es der Mensch, der Napoleon fertig bringe, immer neue tüchtige Leute um sich zu sammeln. Und auch heute noch erzählt man von einem Reichskanzler — nicht dem jetzigen — er habe ein kleines goldenes Büchlein an der Uhrkette getragen, um darin einzutragen, wenn er einen Menschen finde. Freilufterziehung macht gesünder. Das haben sie gelernt damals. Scharnhorst, der bittere Grübler, studierte nicht nur die Taktik Napoleons, er empfand auch, daß ein Heer von halb bezahlten, halb gezwungenen Soldaten nichts vermöge gegenüber einer Armee die nach der Melodie marschiert: Allons enfants de la patrie!

So baute er seine Armeereform

auf der jakobinischen Heeresordnung von 1793, und er ging darin weiter, als heute selbst radikale Reformer. Denn er verlangte die Wahl der Offiziere durch die Soldaten. Das Volk sollte sich sozusagen selbst militärisch organisieren. Und noch ein Faktor kam dazu, den die Sozialdemokratie aus Vorliebe für die sogenannte materialistische Geschichtsauffassung hinwegstreiten möchte: die Macht der Persönlichkeit. Napoleon war Ludwig XIV. plus französische Revolution, er repräsentierte den König Sonne und die Volksbewegung dazu. Auch im gegnerischen Lager entstanden durch eine Art von Induktionsströmen große Männer, deren Stärke ohne den mächtigen Gegenspieler nicht gewachsen gewesen wäre. Selbstverständlich soll nicht geleugnet werden, daß auch die wirtschaftlichen Momente bei der Volkserhebung eine Rolle spielten. Mit Napoleon kam nicht nur die Befreiung von der Frohn, sondern auch die Not, die Bedrückung, die Ausplünderung. Wo sein Wagen rollte, da regnete es nach beiden Seiten Auflagen, Steuern, Lieferungen, Kontributionen. Wer was hatte, mußte zahlen. Die Kontinentalsperre, die im Westen, in Elsaß, Württemberg, im Bayrischen die Anfänge der Industrie hob, brachte Not und Elend über den deutschen Osten und Norden, wo man auf die Getreideausfuhr nach England angewiesen war, denn Preußen und Polen spielte damals die Rolle von Argentinien und Kanada. Das alles zusammen aber genügte immer noch nicht, um die Deutschen zu einer Nation zu machen. Die Bauernbefreiung, die Städteordnung, die Versprechung einer Volksvertretung, die Heeresreform, die Handelskrise, das alles brachte erst den Gärungszustand, noch nicht die neue Form. In diese Zeit der Besinnung klingt mit einem Male wie aus unerhörten Weiten das Wort:

deutsch, deutsche Nation.

Wir können uns kaum vorstellen, wie der uns selbstverständliche Nationalitätsgedanke auf Leute wirkte, für die er neu war. Im Mittelalter gab es vier internationale Schichten: Kirche, Adel, Bildung und die Juden. Alles übrige, das Volk, gehörte zur Landschaft, war gleich dieser vertauschbare Ware. Das ging bis in die neue Zeit, und man bot noch 1813 dem König von Sachsen als Ersatz für sein Land Parma, Modena und Piacenza. Ob man über Sachsen oder Longobarden regierte, galt gleich, nur die Rentabilität sollte sich nicht verschlechtern. Das war die alte hochfürstliche Gesinnung. Bismarck berichtet, daß auch die preußischen Könige lieber polnische Untertanen nahmen, als deutsche. Das war die alte Welt, die brav erzogen war zu einer Art von Königstreue, von der wir kaum mehr eine traumhafte Vorstellung haben. Und dieses Volk da unten, dieses Volk erhebt sich! Das englische hatte eine Revolution im 17. Jahrhundert, ohne welche die weltumspannende Ausbreitung des britischen Volkes nicht zu erklären wäre. Die französische Revolution räumte mit dem Sonnenkönigtum auf, und Ludwig XVI. büßte die Sünden seiner Väter. Das Volk steht auf, der Sturm bricht los! Die Deutschen waren in einer besonderen Lage. Sie hatten ihre Abrechnung zu machen nicht mit ihren einheimischen Herren, sondern mit dem einen, der über alle diese einheimischen Herren Herr geworden war. Das erste Mal, wo die Deutschen eine Herrschaft über sich fühlten, war es eine Fremdherrschaft. Eine Stimmung ähnlich der Englands 1660 und Frankreichs 1790 entsteht in Preußen. „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los." Blücher sprach damals das Wort: Wenn die Fürsten nicht wollen, jagen wir sie mit dem Napoleon zum Teufel. Nachdem der fremde Herr herausgeworfen war, blieben aber die Hoffnungen des Volkes unerfüllt, und es entstand jene Täuschung, die ihren Ausdruck im Jahre 1848 fand. In dieser Luft entstand das Gefühl in den Leuten:

Wir sind das Volk, wir sind der Staat.

Wir hatten damals das fabelhafte Glück, daß ein Geschlecht von Dichtern und Denkern erstanden war, wie nie zuvor und nie nachher. Die Balkanvölker befinden sich heute in einer ähnlichen Lage, wie die Deutschen 1813. Es fehlt ihnen gewiß nicht an Opferfreudigkeit, Mut und Kraft, aber es fehlt ihnen die Einheit der Idee, wie sie den Deutschen durch Weimar und Jena, durch die Kantsche Schule und die neue Berliner Universität gegeben wurde. Die Deutschen, die zuvor in der Kultur zur Miete gewohnt hatten, wurden mit Stolz sich bewußt, daß sie etwas Eigenes bedeuteten. Diese seelische Stimmung war eine reichlich gepflegte Lösung allererster Größe, der aber Form und Gestalt fehlte. Und da kommt der Freiherr vom Stein und sagt dem Ernst Moritz Arndt: wir wollen zusammen einen Spaziergang machen und bereden, was Sie den Leuten sagen müssen!" Das war dann der Kristallisationskern, der die Lösung gestaltete. „Ihr habt eine Geschichte, eine Vergangenheit, eine Sprache." Was ist des Deutschen Vaterland? Eure Landesgrenzen sind nichts. Ihr seid ein lebendiges, wachsendes Volk. Diese Gedanken finden ihren größten Ausdruck in Fichte, der in seinen Reden so ganz deutsch war, daß man sie nicht ins französische übersetzen und denunzieren konnte. Und dann Schleiermacher! Man darf nicht vergessen, daß auch die Pastoren ihren Anteil an dem Aufschwung hatten. Und die alten Glocken fingen neu zu läuten an, nicht zu einem „allerhöchsten" Geburtstagsfest, sondern zum Tauffest der Nation. Also: Universität und Kirche waren damals auch dabei. Die Bewegung ging aus den mittleren Schichten des Volks, von Gelehrten und Bürgern, und sie trug deshalb auch einen stark idealistischen Zug. Dem trägt der „Aufruf an mein Volk" Rechnung, der als Kampfpreise vier Kulturgüter aufzählt: Gewissensfreiheit, Ehre und Unabhängigkeit, Handel und Kunstfleiß, Wissenschaft. Auch sonst zeigte sich der

innerlich liberale Zug

der ganzen Bewegung. So, wenn der König unterschreibt, „sein Volk" solle sich ein Beispiel nehmen an den Schweizern und Niederländern, — an den Schweizern Wilhelm Tells, die ihre Rechte von den ewigen Sternen herunterholten, und an den Niederländern, die die Republik begründeten. So war aus den Preußen ein Volk geworden, das für einen neuen Glauben kämpfte. Dieses Volk marschierte um Leipzig herum und mit ihm Russen, die für ihren alten Glauben sich schlugen, und Oesterreicher unter ihrem Schwarzenberg, dessen Familie seit vier Generationen tschechisch geworden ist. Und es kam der Sieg und dann die Flucht Napoleons über Eisenach, Hanau, Frankfurt auf der alten Straße des Ruhms. Hinter ihm her zogen die Herrschaften vom Monarchenhügel und Blücher durfte nicht nach Frankfurt hinein, weil Alexander 1. ihm den Jubel der Frankfurter, die darin ja Ausgezeichnetes leisten, nicht gönnte.

Hier in Frankfurt haben sie gesessen, die vom Monarchenhügel, hier wurde beraten und antichambriert und mancher ist hier wieder „von Gottes Gnaden" geworden, manchem aber ist das auch mißglückt. Und in Paris mußten die Blücherschen draußen bleiben, weil ihre Stiefel zu schmutzig waren, und hinein durften die Truppen, die sich fern vom Schuß blanker gehalten hatten! Es kam der Wiener Kongreß und Europas Kleid wurde neu geflickt. Aus alt und neu wurde ein „Deutschland des Monarchenhügels" zusammengestückelt. Die Enttäuschung war tief und schmerzlich. Geblieben aber waren zwei Dinge; die militärische Organisation und das volkstümliche Sehnen, die zum preußischen Heer und zur Pauluskirche führten. Und als beide sich fanden, entstand das deutsche Reich. Wer in Leipzig bei der Jahrhundertfeier war, der bewunderte den Glanz und die Pracht.

Menschen über Menschen zogen heran, Fahnen ohne Ende und Zahl und die Bundesfürsten marschierten unter den Klängen aus dem „Parsifal" als Gralsritter zu dem Riesenmal. Kurz, es war eine großartige Feier, bei der auch nichts Unwahrhaftiges gesprochen wurde, von keiner Seite. Noch bedeutsamer als diese Feier wäre aber eine

Regierungsausgabe der Werke Steins

nicht für die Bibliotheken, sondern als gesetzgeberische Taten. Das wäre ein Denkmal aere perennius im Sinne der Toten, die auf dem blutigen Schlachtfeld fielen. Gebt uns das freie und ungehinderte Selbstgefühl eines Volkes, das nicht künstlich in Klassen geteilt und geschieden wird!

Noch haben wir die Hemmung des Herrenhauses und diesen Landtag, der noch immer da ist. Noch einmal müßt Ihr ringen! Der Geist jener Zeit darf nicht tot sein. Ein Volk, das solches erlebt, das aus so tiefer Nacht emporgestiegen, will noch eine weitere Geschichte haben: **die Geschichte der deutschen Freiheit!**

Damit schloß die Festrede, für die stürmischer und herzlicher Beifall dankte.

Das Parlament der Hausbesitzer.

Steuer nach dem Ertrag oder nach dem gemeinen Wert?

Berlin, 10. November.

Unter dem Vorsitz des Geheimen Justizrats Baumert-Spandau begann gestern vormittag im Bürgersaal des Rathauses der **17. Verbandstag der preußischen Haus- & und Grundbesitzervereine.** Zu dem 1. Punkt der Tagesordnung, **der Reform des Kommunalabgabengesetzes,** führte Justizrat Dr. Friedländer-Charlottenburg folgendes aus: Eine Erweiterung der Verwaltungsgebühren der Gemeinden, insbesondere für Beglaubigung und Auskunfterteilung, ist nicht erwünscht, der Ertrag würde nur sehr gering sein, solche Maßregeln würden aber den Verkehr erschweren und besonders die Minderbemittelten treffen. Gerechtfertigt aber erscheint die Ausdehnung der dinglichen Vorrechte der Benutzungsgebühren, um die Gemeindeabgaben möglichst sicherzustellen. Es muß aber hierbei eine die **Hypothekengläubiger schädigende Verfügung über die Mieten ausgeschlossen** werden. Die staatliche Genehmigung für alle indirekten Gemeindesteuern muß aufrecht erhalten bleiben, die Einkommensteuer auf die G. m. b. H. **ausgedehnt,** die Gewerbesteuer auf die Reichs- und Staatsbetriebe erstreckt und die Filialsteuer eingeführt werden. Eine Berufssteuer für die freien Berufe ist angesichts der außerordentlich großen Unterschiede in den Einkünften zurzeit noch nicht gerechtfertigt.

Hierauf referierte Rechtsanwalt Weck-Charlottenburg über **Grundwert- und Grundertragssteuer:** Die Bedeutung dieser Frage wird überschätzt. Die Steuerlast des Grundbesitzes ist deshalb so schwer, weil sowohl das Halten eines Grundstücks, als auch der Umsatz der Grundstücke hochbesteuert ist. Die Notlage hat ihre Ursache in der ungenügenden Regelung des Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage, die den Mängeln des Grundkreditwesens und in dem Fehlen einer ausreichenden Sicherstellung der Einnahmen des Grundstücks für dessen Ausgaben. Würde statt der gemeinen Wertsteuer die Ertragssteuer erhoben, so müßten die Eigentümer der Ertrag bringenden Grundstücke den Ausfall übernehmen, d. h. die Besitzer der Mietshäuser für die Besitzer unbebauter Grundstücke. Eine Erhebung des preußischen Städtetages zeigt, daß bei einer solchen Maßregel in Charlottenburg die Hausbesitzer fortan 20,37 Proz. Grundsteuer mehr, die Besitzer unbebauter Grundstücke 99,71 Proz. weniger zu zahlen hätten! Eine allgemeine Verbesserung der Lage der Haus- und Grundbesitzer würde sich erst dann erreichen lassen, wenn die Grundsteuer nicht mehr als Repartitions-, sondern ähnlich wie die Einkommensteuer als Quotitätssteuer erhoben würde.

In der mehrstündigen **stürmischen** und zuweilen **tumultuarischen Debatte** wurde darauf hingewiesen, daß die Ersetzung der Grundwert- durch die Ertragswertsteuer nur den Terraingesellschaften und Bodenspekulanten auf Kosten der Hausbesitzer nützen würde. Justizrat Baumert erklärte, daß die Stadtverwaltungen deshalb für die Grundwertsteuer sind, weil sie die **Anziehung der Steuerschraube** jederzeit gestatte. Der Städtetag gehe aber von einer andern irrigen Voraussetzung aus, denn man wolle den Ertragsmaßstab ja nur für die Wohnhäuser, nicht aber auch für die Terrains anwenden, die ja natürlich keinen Ertrag geben. Die weiteren Verhandlungen wurden auf heute, Montag, vormittag vertagt.

Der Ritualmord-Prozeß.

In Ergänzung unserer bisherigen Meldungen, geben wir noch nachstehend ausführlichere Auszüge aus den Reden der Verteidiger:

Kiew, 9. November.

Der Verteidiger Grusenberg schilderte den Hergang des Verbrechens folgendermaßen: Am 22. März wurden mehrere bei Wera Tscheberjak verkehrende Diebe verhaftet; danach fand eine Haussuchung bei ihr statt. Am selben Tage erzählte Eugen Tscheberjak von Juschtschinskis Drohung. Am 25. März besuchte Juschtschinski die Tscheberjaks und ging mit Eugen Tscheberjak spazieren, ließ aber seinen Paletot in der Wohnung zurück. Als er dorthin zurückkehrte, traf er dort Singajewski, Latyschew und Budsinski, denen Wera Tscheberjak seine Drohung bereits mitgeteilt hatte. Einer der Diebe versetzte Juschtschinski mit einem spitzen Instrument einen Schlag auf den Kopf, so daß der Knabe zu Boden fiel. Dann wurde ihm die Jacke heruntergerissen und weitere Stiche und Hiebe beigebracht.

Da der am Boden liegende Knabe sich noch bewegte, wurden ihm noch mehr Wunden beigebracht. Nach Eintritt der Dämmerung wurde die Leiche in den Keller oder in den Stall gebracht und bei Nacht in die Höhle transportiert. Die Haussuchung bei Wera Tscheberjak förderte ein vollständiges Werkzeug zutage, aus welchem nur das Stechinstrument fehlte; man fand indessen auch ein von Eugen Tscheberjak angefertigtes Flugzeugmodell, bei dessen Herstellung auch das Stechinstrument gebraucht sein mußte. Am Abend wurden Juschtschinskis Bücher und Hefte gesammelt, wobei zufällig auch die durchstochenen Papierbogen dazu gelegt wurden, die man später in der Höhle fand. Der Verteidiger bestritt sodann die Tristigkeit der jugenfeindlichen Schlußfolgerungen aus den vel-

SINNER die neue Qualitätsmarke!
Backpulver :: Pudding-Pulver :: Vanillin-Zucker :: Rote Grütze-Pulver
Vanille-Saucenpulver :: Einmache-Pulver :: Gries-Pudding-Pulver etc.
Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation vormals G. Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.
General-Vertreter: Wilh. Lutter, Düsseldorf. — Fernsprecher 3461.

giösen Büchern der Juden und sprach zum Schluß seine feste Ueberzeugung aus, daß Beilis unschuldig sei.

Der Verteidiger Zarudny hat die Geschworenen, sich von den ihnen durch die Beschuldigungen gegen die Juden eingeflößten Vorurteilen freizumachen und nicht einem Unschuldigen dem Aberglauben und dem Vorurteil zu opfern.

Vor der Urteilsverkündigung.

Kiew, 9. Nov. Der ganze Tag verlief mit Repliken der Parteien. Die Vertreter der Zivilpartei ersetzten die fehlenden Schuldbeweise durch feierliche Versicherungen, daß sie von der Schuld Beilis' überzeugt seien und daß der reaktionäre Verband „Doppeladler", auf dessen Betreiben sie die Vertretung der Mutter Juschtschinskis übernommen haben, die gleiche Ueberzeugung hege.

Die Verteidiger suchten den Geschworenen noch einmal nachdrücklich zu Gemüte zu führen, daß nach gar keiner Richtung irgendwelche Schuldbeweise vorliegen. Um 9 Uhr abends waren die Plaidoyers zu Ende.

Beilis erklärte im letzten Wort: „Ich bin müde, ich kann nicht sprechen, ich bin mir aber keiner Schuld bewußt, bitte mich freizusprechen, damit ich die Möglichkeit erhalte, zu meinen unglücklichen Kindern zurückzukehren, die ich seit 2½ Jahren nicht gesehen habe."

* * *

Der Verband „Doppeladler" kündigt für morgen 4 Uhr nachm. einen Trauergottesdienst „für den von den Juden ermordeten Juschtschinski" an. Man hat allen Grund zu der Befürchtung, daß diese Kundgebung zur Ausschreitungen führen wird.

Petersburg, 11. Nov. Trotz der behördlichen Maßregelung der Rechtsanwälte, die vergangenen Freitag gegen den Beilis-Prozeß Stellung genommen haben, nahm gestern die Petersburger psychiatrische Gesellschaft nach Ansprachen der Professoren Bechterew, Karpinski und Rosenbach eine Resolution an, die das Kiewer Gutachten des Prof. Sikorski als pseudowissenschaftlich und den objektiven Tatsachen sowie den Gesetzesvorschriften widersprechend bezeichnete. Eine Minderheit der Gesellschaft verlangte, ohne das Gutachten Sikorskis zu verteidigen, Aufschub der Veröffentlichung der Resolution. An der Versammlung nahmen die angesehensten Professoren und Aerzte der Hauptstadt, darunter viele im Militär- und Zivildienst stehende, teil.

Das Urteil siehe Eigener Depeschendienst

Wir machen unsere Leser wiederholt auf unsere

Rechtsauskunftsstelle

aufmerksam. Die erteilten Auskünfte sind völlig

unentgeltlich und unparteiisch

und bezwecken, unsere Abonnenten vor

unnützen Kosten und Prozessen

zu schützen.

Sprechstunden: Werktäglich von 12—1 und 5—7 Uhr außer Sonnabend Nachmittag.

Prüfung von Kostenrechnungen.

Unsere Rechtsauskunftsstelle erfreut sich nach wie vor einer sehr regen Inanspruchnahme durch unsere Leser. Abgesehen von den sehr zahlreichen schriftlichen Anfragen, war die **Frequenz der letzten Woche:**

3. d. M.	mündliche Rechtsauskünfte	69
4. „ „	„ „	54
5. „ „	„ „	54
6. „ „	„ „	45
7. „ „	(nur 1 Stunde vormittags)	20
8. „ „	„ „	30
10. „ „	mündliche Rechtsauskünfte	72

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß Auskunft

nicht nur an Minderbemittelte

erteilt wird, wie von gewisser Seite ausgestreut wird, sondern an alle unsere Leser.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 10. Nov. (Unfall.) Von einem Unfall wurde die Lehrerin Fräulein Solinus betroffen. Die etwa 50 Jahre alte Dame kam in ihrer Wohnung so unglücklich zu Fall, daß sie einen komplizierten Beinbruch erlitt.

Bochum, 10. Nov. (Ein schweres Automobil-Unglück) hat sich auf der Wittener Chaussee zugetragen. Kurz vor Crengeldanz wurde ein zehnjähriger Knabe, der mit seinem jüngeren Schwesterchen in der Mitte des Fahrdammes ging, von einem Lastautomobil überfahren und auf der Stelle getötet. Das kleine Mädchen erreichte den Bürgersteig unverletzt.

Wattenscheid, 10. Nov. (Die Vergiftungsaffäre) in Westenfeld hat ein weiteres Opfer gefordert. Inzwischen ist auch der Lehrling Adolf Behrensmeyer, der ebenfalls von der Schierlingssuppe gegessen hatte, gestorben. Die anderen Mitglieder der Müller'schen Familie sind außer Lebensgefahr.

Hamm, 10. Nov. (Kreistag.) In seiner heutigen Sitzung genehmigte der Kreistag für den Landkreis Hamm eine Vorlage auf Vermehrung der Zahl der Kreistagsabgeordneten von 27 auf 29, entsprechend der vermehrten Zahl der Einwohner und einer anderweiten Verteilung der Kreistagsabgeordneten. In Zukunft erhalten danach der Wahlverband der größeren Grundbesitzer 11, Stadt Unna 5, Stadt Kamen 3, Amt Pelkum 4, Amt Unna-Kamen 3, Amt Rhynern 2 und Amt Frönbenberg 1 Kreistagsabgeordneten.

Werdohl, 10. Nov. (Erstochen.) In vergangener Nacht wurde der hier auf Urlaub weilende Matrose Karl Kübling in einem Streit erstochen. Als Täter kamen die Monteure Franz Maiwarm und Wirstwinski in Haft. Beide behaupteten, von dem angetrunkenen Kübling angegriffen worden zu sein. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Mülheim-Ruhr, 10. Novbr. (Ein schweres Automobilunglück.) dem ein Menschenleben zum Opfera efallen ist, ereignete sich auf der Mellinghoferstraße. Das vor der Wirtschaft Volkenborn stehende Gefährt des Milchhändlers Jägersberg aus Saarn wurde von einem Lastautomobil der Rheinischen Zonenbrauerei, das auf der abschüssigen Straße ins Rutschen gekommen war, angerannt. Der bei dem Wagen stehende Besitzer kam unter die Räder des Autos; er wurde eine Strecke weit mitgeschleift und dabei so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Jägersberg war 60 Jahre alt; er hinterläßt eine Frau und 13 Kinder.

Wähler-Versammlung in Hörde.

Hörde, 10. November.

Die sämtlichen wirtschaftlichen Vereine unserer Stadt hatten sich heute Abend im großen Bergmannschen Saale eingefunden um Stellung zu den Stadtverordnetenwahlen zu nehmen. Die Versammlung verlief teilweise sehr stürmisch und es wurden fast mehr persönliche als kommunale Sachen auf Tapet gebracht. Der Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzervereins Bangert eröffnete die Versammlung und dankte für das zahlreiche Erscheinen.

Bekanntlich würde, so führte der Redner aus, vor einer Wahl und nach einer Jagd am meisten gelogen. Er wies sodann die vielen Eingesandts in der Presse gegen den Haus- und Grundbesitzerverein mit Entschiedenheit zurück und bemerkte ferner, man möge doch sachlich und ruhig sprechen und nicht persönlich werden. Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins habe alle wirtschaftlichen Vereine der Stadt zu den Vorbesprechungen eingeladen. Alle Vereine hätten sich auch auf ihre Kandidaten geeinigt, und der liberale Bürgerverein hätte Rechtsanwalt Baerst aufgestellt. Ihm selbst sei ferner der Vorwurf gemacht worden, daß er in der letzten Stadtv.-Sitzung für Uebernahme der Vorschule auf den Etat eingetreten sei. Die Vorschule solle auf den Etat des Lyzeums und nicht auf den Etat der Volksschule übernommen werden, dafür sei er aus kaufmännischen Rücksichten eingetreten. Er habe auch das Kuratorium des Lyzeums gebeten, mehr im kaufmännischen Sinne zu wirken, Inserate aufzugeben, daß die Klassen alle besetzt und nutzbar gemacht würden.

Professor Dr. Schucht geht auf die Vorverhandlungen nicht ein, diese seien genügend in der Zeitung bekannt gegeben. Lehrer Brinkmann habe so starke Worte auf den Phönix gebraucht, die er zurückweisen müsse. Der Phönix sei eine bedeutende Steuerkraft, daß er wohl berechtigt sei, seine Kandidaten aufzustellen. Er stelle aber nicht seine eigenen Beamten auf, sondern auch solche aus der Bürgerschaft und zwar Dr. Peitmann, den er auch gewählt habe. Rechtsanwalt Baerst sei ebenfalls vom Phönix aufgestellt und sei doch nicht abhängig von ihm. Der Phönix wirke auf die Entwicklung der Stadt sehr ein, und wenn die Stadt mal etwas zu einem besonderen Zweck gebrauche, so sei der Phönix eher in der Lage auszuhelfen als jede Privatperson. Bangert sei bestrebt, die Verdienste für den Haus- und Grundbesitzerverein zu erwerben. In Hörde würde man als Mieter von den Hausbesitzern behandelt wie in keiner andern Stadt. Mit aller Macht sei Bangert gegen den kleinen Beamtenverein, der selbstständig Häuser bauen wolle, vorgegangen. Der Verein liege noch in den Windeln, und es sei fraglich, ob nicht eine Totgeburt geboren würde. Bangert habe sich vor Jahren an den Postdirektor Tietze gewandt, letzterer solle doch seine Unterbeamten in Schach halten, daß sie nicht den Kandidaten des Haus- und Grundbesitzervereins in die Flanken fielen. Auch habe Bangert gegen den Phönix scharfgemacht.

Bangert weist letztere Behauptung des Vorredners als eine Unwahrheit zurück. Er habe absolut nicht gegen den Phönix scharf gemacht, sondern nur das Verhältnis im Magistrat gestreift. Letzterer bestehe aus 9 unbesoldeten Magistratsmitgliedern. Der Phönix sei durch 4 Herren vertreten; ferner drei Aerzte und zwei Herren aus der Bürgerpartei. Er könne konstatieren, daß die Hausbesitzer mit ihren Mietern gut auskämen; es gäbe ja gute und böse Mieter, und diese wären überall vertreten.

Kaufmann Udewald bemerkt, Professor Dr. Schucht habe ein hohes Loblied auf den Phönix gesungen. Daß der Phönix seine Vertretung im Stadtparlament haben müsse, sei ja selbstverständlich. Aber die wirtschaftlichen Vereine müßten ebenfalls ihre entsprechenden Kandidaten haben. Man habe Direktor Dr. Adams deshalb fallen lassen, weil er wohl nicht der richtige Vertreter für den Gewerbestand sei, er empfehle deshalb den Kaufmann Max Rosenthal. In letzter Zeit seien wieder Verhandlungen **wegen der Eingemeindung nach Dortmund** gepflogen worden.

Wir müßten Männer im Stadtparlament haben, die das nötige Rückgrat besäßen. Dortmund kreise uns nach allen Seiten ein. Die Bürger Aplerbecks führen jetzt schon nach Dortmund und kauften dort ein. Wenn wir nach Dortmund eingemeindet würden, sähe es sehr schlecht mit der hiesigen Geschäftswelt aus. Auch das Hinterland Höchsten würde uns schließlich von Dortmund noch genommen werden. Er empfehle deshalb die Kandidatur Rosenthal und Albert. Direktor Dr. Adams teilt die Ansicht Bangerts nicht, warum nur in der zweiten Abteilung Haus- und Grundbesitzer gewählt werden sollten, es gäben auch noch andere Kandidaten für die Abteilung. Das bekannte Auto, das ins Feld geführt wurde, sei nur ein Schreckgespenst. Es sei absolut nichts im Stadtverordnetenkollegium bekannt, daß wieder Eingemeindungsverhandlungen schwebten.

Wenn Bangert mehr wüßte, warum er denn nicht in der letzten Stadtverordnetensitzung eine Interpellation eingebracht habe, dann sei doch die Sache geklärt worden. Redner steht auf sehr gesundem Standpunkt, daß er als Kandidat nur der Gesamtheit diene und nicht Eingelninteressen vertrete, damit jeder sein Auskommen habe. Bangert klebe ja sehr an seinem Stadtverordneten-Mandat, und wenn eingemeindet würde, was er sehr bezweifle, dann würde Bangert sein Mandat wohl verlieren. Es sei ihm vorgeworfen worden, man solle Rosemann fallen lassen. Gerade Rosemann sei der geeignetste Kandidat, der nicht seine eigenen Interessen vertrete, sondern die Interessen der Gesamtheit und frisch und resolut von der Leber rede.

Bangert weist die persönlichen Worte Dr. Adams zurück und bemerkt dann, der Phönix sei an Kaplan Jürgens herangetreten, man möge Rosemann fallen lassen.

Nachdem dann noch verschiedene Redner ihrem Herzen in allerlei persönlichen und sachlichen Worten Luft machen, wird die Versammlung nach vierstündiger Dauer geschlossen.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 11. Novbr.

Die Jahrhundert-Ausstellung im alten Rathause zählte in der 2. Woche seit ihrer Eröffnung rund 2600, insgesamt bisher mehr als 3800 Besucher. Das Interesse ist demnach sehr rege.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet wegen der Stadtverordnetenwahl am 17. und 18. und des Feiertages am 19. November am Montag, dem 24. November d. J. statt.

Die Quittungskarten-Revision wird fortgesetzt: Poppelsdorferstraße, Arneckestraße, Lindemannstraße, Große Heimstraße, Bochumerstraße, Essenerstraße, Hernerstraße.

Von einem argen Mißgeschick wurde gestern Abend ein Möbelwagen der Speditionsfirma Wilhelm Hemsoth betroffen. Nachdem der Fuhrmann in der Silberstraße einige Sachen abgeladen hatte, wollte er den Wagen umkehren. Hierbei nahm er die Biegung zu kurz, wobei der große Wagen vollständig umkippte und mit großem Gepolter auf die Straße stürzte. Es dauerte längere Zeit ehe der Wagen, welcher fast die ganze Straße sperrte, wieder aufgerichtet war.

Ein Vorfall, der leicht ernstere Folgen hätte haben können und doch wieder nicht ohne komischen Beigeschmack ist, spielte sich gestern morgen auf dem oberen Westenhellweg ab. Das Pferd eines in der Potgasse stehenden Rollfuhrwerkes ging durch, stürmte auf den Westenhellweg und überrannte einen Milchwagen, der an der Mündung der Potgasse auf dem Westenhellweg stand. Personen kamen bei dem Vorfall nicht zu Schaden. Nur das kostbare Naß, die Milch, die auf dem Wagen gestanden hatte, rann aus den Kannen in großen Strömen auf den Westenhellweg. Manche Hausfrau wird wohl gestern lange auf den Milchhändler gewartet haben.

Diebstähle. Auf dem hiesigen Eilgutbahnhof wurden aus einem offenen Waggon etwa 15 Säcke Aepfel entwendet. — In einem Hause des Sunderwegs wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt.

Selbstmordversuch auf dem Marktplatz. Gestern abend um 11 Uhr ertönten auf dem Marktplatz zwei Schüsse, die sofort eine Menge Passanten heranlockten. Nach einigem Suchen fand man dann auch zwischen den beiden Kandelabern einen Mann im Alter von 25—30 Jahren auf der rechten Seite am Boden liegen, den Revolver hielt er noch in der Hand. Eine nähere Untersuchung ergab, daß der Lebensmüde sich eine Kugel in der Nähe der rechten Schläfe in den Kopf geschossen, eine zweite ihr Ziel verfehlt und nur eine Streifwunde verursacht hat. Der Mann war anständig gekleidet; einige Zuschauer wollen auch wissen, daß es ein Dortmunder ist. Als man ihn zum Krankenhaus schaffte, gab er noch Lebenszeichen von sich. Man vermutet, daß es sich um einen Kellner handelt. — Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um den Schlosser Hugo Schneider, der an hiesigen Werken beschäftigt war. Die Verletzungen sind ziemlich schwerer Natur; direkte Lebensgefahr soll aber nicht vorliegen.

Ein trauriges Vorkommnis spielte sich am Sonntag abend gegen 8 Uhr in der Nähe der großen Brücke am städtischen Hafen ab. Ein 78jähriger Greis, der sein Leben lang schwer gearbeitet hatte, war vor Schwäche fast zusammengebrochen und irrte hungrig und mit schlotternden Knieen an den Ufern des Hafens herum. Seines hohen Alters wegen konnte er nirgends mehr Arbeit bekommen, nachdem er deshalb auch seine letzte Stelle hat aufgeben müssen. Den Seinen will er nicht zur Last fallen. Deshalb wollte er dieser schlechten Welt ade sagen. Endlich fühlte er sich unbemerkt und kopfüber stürzte er sich in das eisigkalte Wasser. Aber sein Todesschrei war gehört worden. Hilfsbereite Schiffer eilten herbei und begaben sich eiligst an das Rettungswerk. Nachdem der leblose Körper aus dem Wasser gezogen war, wurden Wiederbelebungsversuche angestellt, die nach längerer Zeit von Erfolg waren. Der alte, unglückliche Mann wurde dann zur weiteren Behandlung in das Krankenhaus gebracht. Wie wir erfahren haben, handelt es sich um den bisher auf der Union beschäftigten Arbeiter Kasper Müller, der dort wegen Altersschwäche gekündigt worden war. Er mußte infolgedessen auch seine Wohnung in der Union-Vorstadt — Kesselstraße — räumen. Der Lebensmüde befindet sich jetzt im Luisenhospital.

Unfall. Der Arbeiter Ewald Schmidt, Alsenstraße 44a, glitt gestern auf der Straße aus und brach ein Bein. Der Verletzte mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Dem verstorbenen Geheimen Bergrat Hiltrop,

einem Dortmunder Kinde, hat der General-Anzeiger in seiner Montagsnummer einen warmen Nachruf gewidmet. Zahlreiche Fäden verbanden ihn noch mit Dortmund, besaß er hier doch noch größere Ländereien, von denen ein Teil in den Besitz der Stadt übergegangen ist, mit samt dem alten Patrizierhause an der Balken- und Prinzenstraße. Die Stadt erwarb seiner Zeit das Grundstück zu einem den heutigen Verhältnissen angemessenen niedrigen Preise. Freilich ist es inzwischen teurer geworden, da die Zinsen für die Jahre seit dem Erwerbe mit in Frage kommen. Was mal aus dem Grundstück werden wird, das weiß noch niemand. Damals wurde es erworben, weil man glaubte, es der Kgl. Staatsregierung als Bauplatz für ein Regierungsgebäude anbieten zu können. Aber — die Regierung blieb und bleibt in Arnsberg. Das Gelände am Hiltropwall, wo jetzt die Oberpostdirektion steht, gehörte bis Mitte der 70er Jahre der Familie Hiltrop, die Stadt hat das Gelände für die Anlage einer Straße erworben, die aber keineswegs die heutige Breite des Hiltropwalles hatte. Bei diesem Kauf wurde der Familie verbrieft, daß der betreffende Teil des Walles für ewige Zeiten den Namen Hiltropwall zu führen habe. Um jene Zeit, es mag 1876 oder 1877 gewesen sein, passierte Herrn Hiltrop eine recht unangenehme Sache.

Damals hatten die Feste des landwirtschaftlichen Kreisvereins, der sich über die jetzigen Kreise Dortmund Stadt und Land und Hörde Stadt und Land erstreckte, eine weit größere Bedeutung als heutzutage; es nahmen da auch die Bewohner der Stadt, namentlich die Geschäftsleute, an dem Festmahle teil. Damals stand der jetzige große Festsaal am Fredenbaum noch nicht, vielmehr wurde in dem alten Saale, von dem heute noch ein Rest steht, gefeiert. Man rückte da etwas nahe zusammen, die Gemütlichkeit litt darunter keineswegs; Herr Schröder gab für verhältnismäßig billiges Geld, für 2 Mk., höchstens 2,50 Mk., ein treffliches Festmahl. Zu jener Zeit kannte man keine so hohen Fleischpreise als heute.

Die mit dem Feste verbundene Ausstellung von Produkten wurde auch von der Bürgerschaft zahlreich besucht. In dem erwähnten Jahre hatte sich auch Herr Bergrat Hiltrop nach dem Fredenbaum begeben und zwar in Begleitung einer Verwandten, der Gattin eines Adjutanten des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm.

Die Toilettenverhältnisse am Fredenbaum waren damals noch nicht in so guter Verfassung wie heutzutage und bei einem landwirtschaftlichen Feste in

Kunst und Wissenschaft.

Dortmund, 11. November.

Dortmunder Stadttheater.

Zur Feier von Schillers Geburtstag:

Wilhelm Tell.

Im Stadttheater wurde gestern zur Feier von Schillers Geburtstag Wilhelm Tell gegeben. Keines der anderen Dramen des Dichters hätte für diesen Tag im Jahre 1913 so gepaßt, wie gerade der Tell. In Zeiten nationalen Aufschwunges und freiheitlicher Begeisterung haben Worte aus dem „Tell" mehr als einmal das Stichwort abgegeben, waren sie das Losungswort, unter dem man sich zusammenscharte zur Erreichung gemeinsamer vaterländischer Ziele im Kampfe um die gute Sache. Und wenn wir uns in diesem Jahre, vor wenig Wochen, unserer Helden aus den Freiheitskriegen erinnert und ihr Andenken gebührend gefeiert haben, so finden wir im „Tell" viele Anklänge an das, was in gegenwärtiger Zeit alle Herzen bewegte. Und wie in der Vergangenheit und der Gegenwart, so werden ebenso auch in der Zukunft wieder Zeiten kommen, wo diese herrliche Dichtung unseres großen Schiller, ein unvergängliches Denkmal deutschen Geistes und wohl das größte dramatische Werk deutscher Zunge überhaupt, den Stimmungen und Empfindungen eines ganzen Volkes Ausdruck gibt und so ist diesem klassischen Werke das Merkmal der Unsterblichkeit aufgeprägt.

Der „Tell" ist Schillers letztes vollendetes Drama, zugleich aber sein gewaltigstes Werk, mit ihm erreichte er den Höhepunkt seines gigantischen Schaffens, wenigstens für uns, die Nachlebenden, denn daß er selbst sich erst im Anfangsstadium glaubte, beweist sein Brief an Körner, dem er schrieb: „Ich fühle, daß ich nach und nach des Theatralischen mächtig werde."

Leider erfüllte sich die Todesahnung, die das Stück durchzieht, nur zu bald. Nach 15 Monaten raffte der Allbezwinger Tod den Dichter hinweg, ohne ihm noch Muße zu geben, ein neues Bühnenwerk zu vollenden. So wurde der „Tell" Schillers Schwanengesang, ein Gruß an die Freiheit, ein Vermächtnis des Dichters für seine Nation, nicht nur als letztes Werk, sondern mehr durch seine Tendenz. Er gab den Deutschen in diesem Drama das Signal und Programm ihrer Befreiung! Er lieh ihnen die Waffen gegen Napoleon. Und das nicht allein — er zeigte ihnen nicht nur, wie sie ihre Freiheit erringen, sondern auch, wie sie sie gebrauchen sollten.

Die Aufführung selbst zeigte, was Schiller der deutschen Nation bedeutet. Der edle Schwung und das begeisternde Feuer Schillers zündeten auch gestern wieder, und die leider nur spärlich Erschienenen, besonders auch Jugend, folgten den stillen vom Geist der Dichtung fortreißen. — Bei dem großen Personenreichtum des Stückes ist es ja unmöglich, alle Mitwirkenden namentlich zu nennen, doch sei gesagt, daß die Hauptpartien, deren Besetzung zum größten Teil ja bekannt ist, in fast allen Teilen glücklich durchgeführt wurden. Herrn Mayrs Tell ist ein frischer, einfacher, vielleicht etwas weichlicher Familienvater, der durch edle, den Stil der Dichtung deckende Darstellungs- und Sprechweise die Zuschauer zu packen weiß. Dieser Leistung gleichwertig war die des Herrn Binder als Geßler, den er temperamentvoll, in nicht gesuchter Auffassung spielte. Zwischen beiden Figuren hat Schiller eigentlich peinlich geschieden, dem Tell und seinen Genossen alle Liebe, dem Geßler allen Haß. Kein Wunder, wenn der Schweizer Nationalheld von vornherein alle Sympathien für sich hat. — Neu war als Melchthal Herr Bogenhardt, der den frischen, feurigen Jüngling mit außerordentlichem Mut darstellte.

An der schönen und harmonischen Darstellung des alten Attinghausen durch Herrn Kaul konnte man sich erbauen; die Sterbeszene gelang recht gut. Der Werner Stauffacher wurde von Herrn Zillich würdig und maßvoll gegeben und Walter Fürst hatte in Herrn Schumak einen geeigneten Vertreter gefunden. Herr Kaufmann als Rudenz wußte seinen Gesinnungswechsel den Zuhörern glaubhaft zu machen. Von den Damen ist Frl. Hrubesch als Berta von Brunneck zu nennen, die ihren Worten warme, überzeugende Töne zu leihen wußte. Die idyllisch gehaltene Figur der Hedwig wurde von Frl. Gersy schlicht und natürlich gegeben, das Gegenbild, die heroische Gertrud, von Frl. Gabrieli. Frl. Lena sprach die Worte der Armgard mit erschütternder Glaubhaftigkeit und fand in ihrem tiefen Schmerz einen fast dämonischen Ausdruck. Nicht vergessen seien die beiden kleinen Eggers als Tells Knaben. — Herr Oberregisseur Maurenbrecher, der sogar selbst eine kleine Sprechrolle übernommen hatte, zeigte sich wieder als Meister der Szene. Der Besuch war, wie schon gesagt — beschämend. Vielleicht empfiehlt es sich, an solchen Tagen für unsere Jugend die Preise zu ermäßigen.

17. Jahresversammlung des evgl. Kirchengesang-Vereins-Tages für Westfalen.

Inmitten des festlichen Gottesdienstes am Sonntag, dem 9. November, nachmittags 4 Uhr, der in der Reinoldikirche stattfand, stand die Reformationskantate „Ein' feste Burg ist unser Gott". Bachs gigantisches Werk gründet sich in allen Hauptteilen auf das Lied „Ein' feste Burg ist unser Gott". Man wird es daher in seiner ganzen Größe erst verstehen, wenn man sich der Bedeutung des Liedes zunächst bewußt geworden ist und da wir annehmen, daß die zahlreichen Besucher des Gottesdienstes sich der Bedeutung des gewaltigen Reformationsliedes klar geworden sind, betrachten wir kurz das Bach'sche Werk. Das Werk fällt unter die eigentlichen Choralkantaten. Der Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott" dient als Grundlage des Baues, bestimmt zugleich seine Architektur, die in ihrer Gliederung sich an die Vers- und Strophengliederung des Chorals anschließt. So interpretiert der erste Chor, der in seiner gewaltigen Ausdehnung und Größe kaum irgendwo seinesgleichen hat, die erste Strophe des Liedes und zwar so, daß sie Zeile für Zeile die Choralmelodie zu reichster, tiefster, wunderbarster Gestaltung macht. So zerfällt der Chor in ebenso viel Teile als der Choral selbst. Bach hebt diese Gliederung deutlich und klar hervor. Dem Gleichlaut der Melodie in Vers 3 und 4 mit dem 1. und 2. Vers entspricht auch bei Bach einer wörtlichen Wiederholung. Bei „der alte böse Feind" beginnt ein neues Motiv und mit ihm eine Steigerung von urgewaltigster Macht und Großartigkeit, dabei voll dramatischer Lebendigkeit, die bei den Worten „Ein grausames Rüstzeug ist" geradezu zur unheimlichen Beängstigung wird. Bei der Schlußzeile wendet sich die Musik wieder zurück zur Bearbeitung der Anfangszeile und rundet so das Stück formell ab. „Dieser Chor gehört zu den unbegreiflichen Wunderwerken, vor denen der Mensch steht und staunt und nicht weiß, wie er es fassen soll, was hier Gott vor den Menschen gewirkt hat", so schreibt Bach in seinem Bach-Jahrbuch 1906. Die 2. Strophe des Chorals ist als Duett gefaßt. Von erschütternder Gewalt ist der Satz „Und wenn die Welt voll Teufel wär." Hier übernehmen die Singstimmen im brausenden und Solo den Choral als Cantus Firmus zu einer wilden Kriegsmusik des Orchesters, also umgekehrt wie im ersten Chor. Nach einem Rezitativ für Tenor „So stehe denn bei Christi blutgefärbter Fahne", und einem Duett „Wie selig sind sie doch, die Gott im Munde tragen" folgt der Schlußchoral.

Bach dem evangelischen Gottesdienst wieder zurückzuerobern ist das Thema, das Geheimrat Kretzschmar der neuen Bachgesellschaft vorgezeichnet hat. Die Reinoldi-Gemeinde wurde zum ersten Mal bei der Einweihung ihrer neuen Orgel durch Herrn Professor Smend auf diese Bedeutung Bach's aufmerksam gemacht. Kirchenchor, Chorleiter und Presbyterium haben unentwegt weitergearbeitet, dieses Ziel zu erreichen, was dann auch gelegentlich der ersten Tagung des evangelischen Kirchenchor-Verbandes zur Tat geworden ist, und zwar unter Leitung des Musikdirektors der Reinoldigemeinde, Herrn Holtschneider, und der Mitwirkenden: Frau Minna Obsner-Essen (Sopran), Fräul. Frieda Henrici-Bremen (Alt), Herr Paul Tödten-Duisburg (Tenor), Herr Bruno Bergmann-Berlin (Baß), Herr Wilh. Seidel, Organist an der Kirche am Kaiserplatz, Bonn, (Orgel), Herr R. Förster, Lehrer am westfäl. Musik-Seminar, Dortmund (Cembalo), der Reinoldi-Kirchenchor, Kinderchor, Knaben der Oberrealschule, einstudiert durch Hrn. Dahlke, Gesanglehrer an der Oberrealschule, und das Philharmonische Orchester, Dortmund.

Alle Mitwirkenden standen unter dem Eindruck der großen Aufgabe, welche sie zu erfüllen hatten, deshalb versagen wir uns jede kritische Betrachtung und danken nur allen Beteiligten für ihre aufopferungsvolle, hingebende Tätigkeit für Bach und seine Zurückeroberung für den protestantischen Gottesdienst.

*

Frühmusik in der St. Marienkirche.

Aus Anlaß der 17. Jahresversammlung der westfälischen Kirchengesangvereine, die bekanntlich in diesen Tagen in unserer Stadt tagte, fand gestern morgen in der Marienkirche ein kleines Kirchenkonzert statt. Es wirkten mit: der Marienkirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Konzertmeisters Hegewald, die Konzertsängerin Fräulein Henrici aus Bremen und der Organist an der Marienkirche Herr F. Schröder. Der Kirchenchor eröffnete das Konzert mit dem feinempfundenen Vortrage „Bitte um die Liebe Christi" von H. Schütz. Fräulein Henrici sang mit großer, wohllautender Altstimme die „Morgenhymne" von G. Henschel und „Empor die Herzen" von Piutti. Herr Schröder, der die Sängerin auf der Orgel feinsinnig begleitete, spielte ferner mit schöner Wirkung die Ciaconna E-Moll von Dietr. Buxtehude und die Kerllsche Passa caylia. Ein Doppelchor, Motette für das Reformationsfest von C. Becker, — der cantus firmus in der Motette wurde von einem aus Schülern des städtischen Gymnasiums zusammengesetzten Knabenchor gesungen — beschloß die gut besuchte Veranstaltung.

* * *

1. Vereinskonzert des Dortmunder Quartett-Vereins.

Dortmund, 10. November.

Der Dortmunder Quartettverein ist eine neue Männerchorvereinigung unter Direktion des in Männergesangvereinskreisen bekannten und geschätzten Chorleiters J. Kranzhoff. Die Vereinigung setzt sich aus einem 4fach besetzten Quartette zusammen und verfügt über ein auserlesenes stimmliches Material, sowohl in den Tenören als auch in den Bässen. Gleich der Eröffnungschor, eine „Hymne" von H. Bungart ließ die sonore Klangfülle erkennen, welche diese sechzehn Stimmen zu entwickeln vermögen. Zwar konnte man auch hier gleich die Beobachtung machen, daß die Tongebung an sich noch nicht hinreichend frei ist. Sehr duftig und stimmungsvoll wurde der Chor „In der Marienkirche" von C. Loewe gesungen und Schuberts „Die Nacht" hinterließ ähnlich günstige Eindrücke. Ueberhaupt fand das Piano eine sehr feinsinnige Behandlung.

Das bekannte Volkslied „Zu Straßburg auf der langen Brück" in der Bearbeitung von F. Hummel und der volkstümlich gehaltene Chor „Unter dem Lindenbaum" von F. Eberle waren offensichtlich mit viel Liebe einstudiert, in der Intonation freilich nicht tadellos rein und im Ausdruck zu sentimental. Der schönste Schmuck des Volksliedes ist und bleibt seine schlichte Natürlichkeit, und daran sollte jede Chorvereinigung als erste Vortragsregel ein für allemal festhalten. In dieser Hinsicht war die achtstimmige Motette von A. E. Gnell eine reifere Leistung; das Baßsolo allerdings bedarf nicht einer derartigen plastischen Heraushebung, wie es heute gesungen wurde. R. Schumanns Ritornell „Die Rose stand im Tau", diese so ungemein poetische und musikalisch tief empfundene Komposition, und J. Brahms „Marschieren" bildeten den Schluß des Konzerts. Das Streben des Vereins, das Wertvollere der Literatur zu berücksichtigen, verdient Anerkennung, nur muß durch einen vornehm musikalischen Vortrag der durch die Auswahl hervorgerufene günstige Eindruck nachdrücklichst unterstützt werden. Die Vorträge des Quartett-Vereins wurden sehr beifällig von der zahlreichen Hörerschaft aufgenommen.

Fräulein Mayer-Olbrich sang in Vertretung des erkrankten Fräulein Priska Aich eine Reihe von Liedern, die ihrer natürlichen Begabung sehr gut lagen und ihr reichen Applaus eintrugen. Die Vorliebe des Publikums für die zierliche Koloratur zeigte sich auch heute einmal wieder. Vortrefflich gelangen der beliebten Sängerin einzelne Grieg-Lieder, für R. Schumanns „Mondnacht" freilich fand sie nicht ganz den der verträumten Stimmung angemessenen Ausdruck. Die instrumentalen Vorträge des Dortmunder Trios — Gerard Bunk, Johann Rasch und Felix Kwast — die das D-dur Trio op. 70 Nr. 1 von Beethoven und ein sehr interessantes Trio in D-moll (op. 32) von A. Arensky spielten, wurden in künstlerisch vornehmer Ausführung geboten und beifällig aufgenommen.

* * *

Stadttheater Dortmund. Die Theaterdirektion bittet uns nochmals auf das Mittwoch und Freitag stattfindende zweimalige Gastspiel des berühmten Komikers Carl William Büller hinzuweisen. Büller, der seit Jahren als gastierender Künstler fast alle deutschen und österreichischen Städte besucht und überall große Triumphe feiert, wird hier, wie bereits mitgeteilt, in seinen besten Rollen, nämlich als Registrator Wichtig in der beliebten Posse von L'Arronge und von Moser „Der Registrator auf Reisen" und am Freitag als Lord Fancourt Babbey, ley in „Charleys Tante" auftreten. — Für die heutige Vorstellung (Fliegende Holländer) ist infolge Indisposition von Fräulein Schwarz, Frl. Else Bräuner vom Stadttheater Düsseldorf zur Uebernahme der Partie der „Senta" herbeigerufen worden.

*

Singakademie. In der am 17. November in der Kronenburg stattfindenden Aufführung von Schumanns „Paradies und Peri" durch die Singakademie hat die Konzertsängerin Fräulein Carola Hubert aus Köln die Partie der „Peri" übernommen; die Künstlerin hat überall die Anerkennung des Publikums und der Presse in hohem Maße gefunden.

damaliger Zeit nahm man es auch nicht so genau. So fand denn auch der Landwirt Böse aus Brambauer nichts dabei, sich an einer wenig geschätzten Stelle zu postieren, um ein Bedürfnis zu verrichten. Jene Stelle passierte aber im selben Augenblick Herr Bergrat Hiltrop mit der erwähnten Dame.

Das ländliche Verhalten des Böse erregte den Herrn derart auf, daß er seinen Regenschirm erhob und ihn auf den nichts böse ahnenden Bauersmann niedersausen ließ. Nun hatte der Schirm aber nicht den Rücken des Mannes, sondern dessen Gesicht getroffen, die Lippe gespalten und zwei Zähne aus dem Oberkiefer „extrahiert", wie die Zahnärzte so schön sagen. Das war eine wirklich böse Sache, die dem Herrn Böse passiert war, noch unangenehmer wurde sie für Herrn Hiltrop, da Herr Böse Strafantrag stellte. Das Gericht hat sich dann mit der Sache befaßt und unter Berücksichtigung aller Umstände auf eine gelinde Geldstrafe erkannt. Ferner mußten dem Verletzten die Mittel gezahlt werden, sich neue Zähne einsetzen zu lassen, ebenso war ein bestimmter Betrag für etwaige Reparaturen vorgesehen.

Am Hiltropwall fehlte damals noch jede Bebauung; ein hoher Pfahl trug eine Tafel mit dem Namen des Walls. An diesem Pfahl hing nun eines schönen Morgens nach dem Vorgang ein zerbrochener Regenschirm. Die Polizei mochte dieses Zeichen so oft entfernen lassen, als sie wollte, der Schirm wurde immer wieder ersetzt.

Herrn Böse tut schon seit langen Jahren kein Zahn mehr weh, und nun ruht auch Herr Hiltrop in kühler Erde. Z.

Wilhelm Tell.

Der große Schweizer Freiheitsmann
Kam gestern wieder einmal dran;
Zwar war das Haus gar kläglich leer
Und doch begeisterte er sehr,
Weil er ein Held, ein braver, echter,
Ein rechter Duckmäuser-Verächter.
Wo gibt es heut' noch solche Eichen,
Die aufrecht steh'n und niemals weichen,
Die leichten Muts das Schwerste wagen,
Und wie sie 's meinen, offen sagen,
Wo sind die Wilhelm Tells geblieben,
Wie Friedrich Schiller ihn beschrieben?
Ein Mann vom Scheitel bis zur Sohle,
Was scherte den wohl — Wahlparole!
Klar ist's, bekümmerts uns auch sehr:
Tells gibt es heute kaum noch mehr.

Zu den Dortmunder Stadtverordnetenwahlen.

Dortmund soll keine unabhängigen Stadtverordneten haben.

Ein Wähler der dritten Abteilung sendet uns folgende Zuschrift:

Die Ueberschrift dieser Ausführungen zeichnet ihren Inhalt: Dortmund soll keine unabhängigen Stadtverordneten haben! Das ist das Resultat der Umfrage der bekannten Anträge der drei Bürgervereine. Die Zentrumspartei hat durch ihren Vorsitzenden, Herrn Kaufmann August Bickhoff erklären lassen, daß sie die Forderung, daß Stadtverordnete keinerlei Lieferungen oder Arbeiten für die Stadt übernehmen dürfen, als berechtigt nicht anerkennen könne. Die Antwort der nationalliberalen Partei, des „Liberalen Bürgerverein", lautete ganz ähnlich so. Der liberale Bürgerverein sieht sich nicht in der Lage, seinen Kandidaten Bedingungen aufzuerlegen, die

mit dem Geist der Städteordnung

in direktem Widerspruch stehen. Die fortschrittliche Volkspartei schließlich hat in einer Antwort erklärt, daß die Forderung der Bürgervereine zu weitgehend erscheine, daß sie, das heißt die Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei im Stadtverordneten-Kollegium, im übrigen aber bereit seien, die Frage der Lieferung von Stadtverordneten für die Stadtverwaltung durch Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums zu erledigen. Rückhaltlos auf den Boden der Forderungen der drei Bürgervereine hat sich lediglich die sozialdemokratische Partei gestellt, die durch ihren Vorsitzenden, Herrn Klupsch, Herrn Helmus hat mitteilen lassen, daß ihre Kandidaten grundsätzlich dafür eintreten würden, daß Stadtverordnete keinerlei Lieferung oder Arbeiten gegen Entgelt für die Stadtverwaltung übernehmen, bezw. daß von ihr nur solche Kandidaten aufgestellt seien, auf die die gleiche Voraussetzung zutrifft.

Wenn sich die Zentrumspartei und auch der liberale Bürgerverein darauf berufen, daß die Forderung der drei Bürgervereine der Städteordnung direkt zuwider laufen; so ist dieser Einwand nicht ernst zu nehmen. In Wirklichkeit läßt sich denn eine solche Ansicht auch nicht aus der Städteordnung herleiten. Die Städteordnung sollte — inwieweit sie es tut, soll an dieser Stelle nicht untersucht werden — den Interessen der Allgemeinheit dienen. Sie sollte nach Möglichkeit auch so ausgelegt werden. Wer will aber behaupten, daß die Forderung, Stadtverordnete und Magistratsmitglieder sollten für die Stadt nicht arbeiten oder liefern, den Interessen der Gesamtheit nicht diene. Im Gegenteil sollte es vielmehr die vornehmste Aufgabe der Gesetzgebung sein, festzulegen, daß

Amt und Geschäft

nicht verquickt werden dürfen. Auch die Geschichte des Dortmunder Stadtverordneten-Kollegiums hat schon bewiesen, daß eine solche Verquickung durchaus unangenehme Folgen zeitigen kann. Aber allein schon die theoretische Möglichkeit sollte alle diejenigen, denen daran liegt, den Interessen der Gesamtheit zu dienen, veranlassen, nachdrücklichst zu fordern, daß Amt und Geschäft von jeder Verquickung frei bleiben.. Der „Generalanzeiger" hat noch im vergangenen Jahre Veranlassung nehmen müssen, darzutun, wohin es unter Umständen führen kann, wenn Stadtverordnete mit städtischen Lieferungen beauftragt werden. Die städtische Lieferung bringt unter allen Umständen den Liefernden in eine gewisse wirtschaftliche Abhängigkeit. Will man nicht zugeben, daß die Beziehungen gleich zu einer Abhängigkeit führen, so läßt sich doch sicherlich nicht leugnen, daß aus solchen städtischen Lieferungen für den Liefernden gewisse finanzielle Vorteile entspringen. Diese Tatsache allein aber ist mehr als hinreichend geeignet,

die Unabhängigkeit des Stadtverordneten

in ganz erheblichem Maße zu beeinflussen. Schon deshalb allein wird mit allem Nachdruck die Forderung erhoben werden müssen, daß grundsätzlich Stadtverordnete und Magistratsmitglieder für die Stadtverwaltung weder liefern noch arbeiten dürfen.

Daß in Dortmund die Verquickung von Amt und Geschäft schon hinreichend Unzuträglichkeiten gezeitigt hat, ist allgemein bekannt. Noch im vergangenen Jahr sind in aller Oeffentlichkeit sehr wenig erbauliche Dinge in dieser Beziehung erörtert worden. Ganz selbstverständlich müßte sich der Ausschluß der Stadtverordneten von städtischen Lieferungen nicht nur auf die Stadtverordneten, sondern auch auf ehrenamtliche Magistratsmitglieder beziehen. Bei den Stadtverordneten wiederum müßten ganz selbstverständlich auch die Rechtsanwälte von irgendeiner Tätigkeit, wenigstens einer bezahlten Tätigkeit, für die Stadtverwaltung ausgeschlossen werden. Daß gerade Rechtsanwählte, die zugleich auch Stadtverordnete sind, zum Teil aus der Tätigkeit für die Stadtverwaltung sehr große Einkünfte haben, ist bekannt. Man wird indessen nicht behaupten können, daß dieser Zustand gerade erfreulich ist. Viel böses Blut hat in dieser Beziehung bekanntlich ein Vorgang hervorgerufen, der vor einigen Jahren allgemein erörtert wurde. Ein Rechtsanwalt der zugleich Stadtverordneter war und heute dem Magistrat angehört, hatte für Vergleichsverhandlungen, die keine besonders große Mühewaltung bedeuteten, ein Honorar von über 30 000 Mark erhalten. Alle diese bekannten Tatsachen lassen es dringend wünschenswert erscheinen, daß hier bestehende Mißstände baldmöglichst beseitigt werden.

Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen

sind unzweifelhaft der gegebene Augenblick, um den Weg zur Besserung zu beschreiten. Die Anregung der drei Bürgervereine war deshalb in hohem Grade angebracht. Bedauerlich ist nur, daß die gesamten bürgerlichen Parteien es abgelehnt haben, die Bürgervereine in ihren berechtigten Forderungen zu unterstützen. Allerdings erkennt ja die fortschrittliche Volkspartei dem Grunde nach die Forderung der drei Bürgervereine für berechtigt an. In seiner Entschließung bleibt er aber auf halbem Wege stehen. Will auch er die von ihm anerkannten Mißstände beseitigen, und hierbei mithelfen, so wäre es eigentlich erforderlich, daß auch die Anhänger der fortschrittlichen Volkspartei nur solchen Kandidaten ihre Stimme gäben, die sich von vornherein verpflichten, für Beseitigung der Mängel im Stadtverordneten-Kollegium einzutreten. Gerade für die fortschrittliche Volkspartei wäre dies um so notwendiger, weil sie im Stadtverordneten-Kollegium für einen solchen Beschluß eintreten will. Die Voraussetzung für einen solchen Beschluß ist aber doch, daß in das Stadtverordneten-Kollegium möglichst viel solcher Kandidaten gewählt werden, die sich von vornherein darauf verpflichten, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß Stadtverordnete nicht Lieferanten der Stadtverwaltung sein können.

Nach der zum Teil nicht gerade höflichen Absage der bürgerlichen Parteien wird den drei Bürgervereinen nichts anderes übrig bleiben, als

eigene Kandidaten aufzustellen,

wenn anders sie sich nicht selbst aufgeben wollen. Ist es ihnen ernst mit ihrer Forderung, dann müssen sie auch die Konsequenzen ziehn und

handeln!

Pl.

Fachmännische Betrachtungen der Dr. Haber'schen Schlagwetterpfeife.

Auf unsere Abbildung der Schlagwetterpfeife in der Samstag-Nr. erhielten wir aus Fachkreisen mehrere Zuschriften. Ein Einsender meint:

„Nun, da man endlich ein Bild davon hat, wie kompliziert diese Pfeife konstruiert ist, schwindet der Glaube an ihre praktische Verwendbarkeit immer mehr. So viele feine Röhrchen, Ventilchen, Federchen und Teilchen ist nichts in der Hand des tätigen Bergmanns. Kenner des Grubenbetriebes sind überzeugt, daß die Pfeife an Verstopfungen leiden muß, weil die Grubenluft viel zu feucht und staubig ist. Es ist praktisch nicht durchführbar, daß die Pfeife während einer Schicht in der Grube mehrere Mal auseinandergenommen und gereinigt werden kann. Andererseits ist aber der Staub in der Grube mitunter so dicht, daß man auf 3 Meter Entfernung kaum die leuchtende Lampe erkennen kann. Das Verstopfen der Pfeife wird demnach trotz der Reinigungsvorrichtung die unausbleibliche Folge sein. Das Instrument mag im Laboratorium vorzüglich sein, in unseren Fettkohlengruben wird es versagen.

Unsere Gruben werden immer tiefer. Mit zunehmender Teufe ist aber auch

mit der Zunahme plötzlicher Gasausbrüche zu rechnen.

Und da versagt die Pfeife vollkommen.

Die Grubenlampe zeigt den Gasausbruch automatisch an. Der gelernte Bergmann schraubt die Lampe klein, bringt sie durch Einhüllen in seine Kleider zum Erlöschen und begibt sich dann in den frischen Wetterzug, um sich vor dem Erstickungstode zu retten.

Es ist durchaus keine Voreingenommenheit, wenn sich frühzeitig warnende Stimmen gegen diese Pfeife erheben. Der Spülversatz und die Schüttelrutschen sind gewiß auch epochemachende Neuerungen im Grubenbetriebe, sie haben aber nicht das Aufsehen erregt wie die der Dr. Haberschen Pfeife. Mit dieser sollen Massenunglücke verhütet werden. Deshalb ist es ein Gebot der Vorsicht, rechtzeitig auf die Fehler des Instruments aufmerksam zu machen, die von keinem wirklichen Fachmann abgeleugnet werden können. S. —

* * *

Einen sonderbaren Vergleich zieht ein anderer, wie folgt:

„Mein erster Gedanke, als ich die Pfeife im Bilde sah, war, daß sie einem — Schnepfenschnabel ähnelt. Wer sich jemals mit Aufmerksamkeit einen solchen Schnabel besah, muß erstaunen, wie äußerst sinnreich die Natur ihre Geschöpfe gestaltet. Die Schnepfe steckt einfach ihren Schnabel ins Erdreich und sogleich fühlt sie den Wurm, auch wenn er sich in einem Meter seitlicher Entfernung vom Schnabel vollkommen ruhig verhält. Die Schnepfe zieht den Schnabel aus der Erde und trifft beim zweiten Stich mit Sicherheit den unsichtbaren Wurm. Das verdankt sie ihrem mit den feinsten Kanälchen und Nerven ausgerüsteten Schnabel. So fein die Kanälchen sind, so empfindlich sind sie auch. Ein einziges Schrotstäubchen aus der Flinte in den Schnabel der Schnepfe genügt, um sie zu töten.

So betrachtet, kann auch die Dr. Habersche Pfeife mit ihren feinen Kanälchen von den nach Trillionen zählenden Stäubchen der Grube elendiglich umgebracht werden. Kohlhacke."

* * *

Zum Schluß schreibt man:

„Das hundertjährige Herumtasten nach einem vollkommenen Schlagwetteranzeiger sagt auch dem Nichtfachmann, daß die Sache sehr schwierig ist. Und doch glaubt man felsenfest daran, daß noch etwas erfunden werden wird, was allen Anforderungen entspricht.

Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, hat nachweisbar die meisten Schlagwetterexplosionen. In Amerika lebt aber auch der genialste aller Erfinder, Edison. Er schuf uns Massenartikel für das Auge und Ohr.

Sollte es ihm nicht gelingen, uns noch die fehlende Lampe zu konstruieren? Es ist anzunehmen, daß der Meister des Lichtes und des Schalles das schon versucht hat. Es wäre wünschenswert, näheres hierüber zu erfahren. — Pitschpinn."

Handel und Verkehr.

Dortmund, 10. Nov. (Städischer Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 933 Stück Großvieh, 359 Kälber, 29 Schafe, 3207 Schweine.

Bez. f. 100 Pfd	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	49—53	87—94
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	44—46	83—86
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38—42	76—84
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	—
Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten		
a) Schlachtwertes	48—52	83—89
b) vollfleischige jüngere	41—45	77—84
c mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35—38	72—79
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	48—51	86—91
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43—47	82—90
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	38—42	79—84
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	30—34	69—76
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—28	60—67
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppelender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	68—72	108-114
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	62—65	103-108
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	54—58	90—100
e) geringere Saugkälber	48—50	85—90
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	55-58	68-72
b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	55—58	68—72
(c vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	54—58	67—71
d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	53—55	66—68
(e vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	52—54	64—67
f) Sauen	—	—

Tendenz: Großvieh mittel, Schweine sehr langsam bei weichenden Preisen.

Hagen, 10. November. (Die Sanierungsaktion bei den Hagener Gußstahlwerken.) In der heutigen Generalversammlung der Hagener Gußstahlwerke, die bekanntlich das verflossene Geschäftsjahr trotz der günstigen Konjunktur wieder mit einem großen Verlust abgeschlossen haben, legte die Verwaltung folgendes Sanierungsprogramm vor: Zusammenlegung der alten Vorzugsaktien Buchstabe A im Verhältnis von 20 zu 1 und der neuen Vorzugsaktien im Verhältnis von 2 zu 1. Von der daraus erreichten Zusammenlegung des Aktienkapitals auf 1 489 250 Mark werden 1 400 000 Mark zu Abschreibungen und Rückstellungen frei, die mit 1 200 000 Mark zu Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen, Oefen und Geleise, verwandt werden sollen um diese, die mit 2 Millionen Mark zu Buche stehen, auf einen, den wirklichen Verhältnissen angemessenen Stand herunter zu schreiben, der Rest von 200 000 Mark soll zu Rückstellungen benutzt werden. Mit der Durchführung diesr neuen Sanierung werde nach Ansicht der Verwaltung die Möglichkeit geschaffen, im geeigneten Moment durch den Ausbau des Stahlwerkes und durch Neuanschaffung moderner Werkzeuge und Maschinen es wieder zu einem rentablen Arbeiten des Unternehmens zu bringen. Der Vertreter einer Aktionärgruppe beantragte, die Anträge der Verwaltung abzulehnen und auch die Genehmigung des Jahresabschlusses sowie die Erteilung der Entlastung auszusetzen und zunächst eine Revisionskommission zur Prüfung der Verhältnisse des Werkes einzusetzen. Auf die zahlreichen, von dem Redner vorgebrachten Beanstandungen, erwiderte die Verwaltung, wenn das Werk im letzten Hochkonjunkturjahr schlecht gearbeitet habe, so liege das in der Hauptsache an den veralteten Einrichtungen des Stahlwerkes, die dringend dere Modernisierung bedürfte, die aber bei der letzten Sanierung nicht hätte durchgeführt werden können, weil die Zuzahlung auf die Aktien nicht in dem erforderlichen Umfang erfolgt sei.

Die Bankschulden hatten durch den Erlös aus der Abstoßung von Vorräten seit Juli von rund 750 000 Mk. auf 500 000 Mk. reduziert werden können. Der Aufsichtsrat wandte sich gegen den Antrag auf Einsetzung einer Revisionskommission, was nach den eingehenden Prüfungen durch die Treuhandgesellschaft und sonstige Gutachter überflüssig sei und das Werk nur schädigen könne. In den letzten Monaten sei übrigens infolge der in Angriff genommenen Betriebsverbesserungen auf dem Werk besser gearbeitet worden als im Vorjahre, trotz des Konjunkturrückganges. Schließlich wurde mit allen gegen 79 Stimmen die Einsetzung einer Revisionskommission abgelehnt und sodann einstimmig der Jahresabschluß genehmigt, der einen Verlust von 38 000 Mk. ergibt. Gegen die Entlastung der Verwaltung sprachen sich 79 Stimmen aus. Nach weiteren Erörterungen wurden dann auch die Sanierungsanträge der Verwaltung mit allen gegen 78 Stimmen Buchstabe 2 und 40 Stimmen Buchstabe B angenommen. Die Zusammenlegung der Aktien in dem oben angegebenen Verhältnis soll nur insoweit erfolgen, als von den Aktionären die hierzu erforderlichen Aktienbeträge nicht freiwillig zur Verfügung gestellt werden. Gegen die Beschlüsse gab der opponierende Aktionär Protest zu Protokoll. Ueber die gegenwärtige Geschäftslage wurde vom Vorstand noch ausgeführt: Der Auftragseingang sei gering und die Preise bekanntlich nicht gut, es komme darauf an, ob es möglich sei, neues Kapital für das Werk zu beschaffen und wie sich die allgemeine Geschäftslage gestalte, da über diese beiden Punkte heute noch keine Klarheit herrsche, lasse sich über die Aussichten für die Zukunft etwas bestimmtes nicht sagen. In der Versammlung vertraten 35 Aktionäre 739 Aktien Buchstabe A und 2056 Aktien Buchstabe B.

Lindenbrauerei Unna (vorm. Rasche & Beckmann), **A.-G. in Unna.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 9. Dezember einzuberufenden Hauptversammlung wieder eine Dividende von 5 Proz. vorzuschlagen.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. (Max Walden-Ensemble.) Jarnos hübsche Operette „Das Farmermädchen" erzielte am Samstag und Sonntag wieder ausverkaufte Häuser. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am Sonnabend, den 15. Nov., der große Possen-Schlager mit Max Walden in der Hauptrolle in Szene geht, das „Farmermädchen" also nur noch viermal zur Aufführung gelangt.

Olympia-Tunnel (Bier-Cabaret). „In einer Nacht durch Berlin" und „Der Scheintote" betiteln sich die neuen Possen des beliebten Tünnes-Darstellers Willy Enger und rufen auch diese eine unbändige Heiterkeit und jubelnden Beifall beim Publikum hervor. Die übrigen Kräfte des November-Programms bieten ihr Bestes und finden lebhafte Anerkennung des stets sehr starken Auditoriums.

In der Walhalla gabs am Sonnabend und Sonntag wiederum total ausverkaufte Häuser, sodaß viele Besucher keinen Einlaß finden konnten. Diese Tatsache dürfte genügen, um festzustellen, daß sowohl das Bienenstein-Ensemble als auch der Soloteil recht leistungsfähig ist. Heute, Dienstag, gelangen zwei neue Possen zur Aufführung und zwar „Noblesse auf Plüsch" und „Familie Leinöl"; außerdem findet die erste Sitzung der Karnevalsgesellschaft „Narhalla" statt. Präsident der Gesellschaft ist Jean Stammel.

In Haselhoffs Bier-Palast erzielt das neue Programm wieder ein ausverkauftes Haus. Lachsalven durchbrausen das Haus, wenn Herr Direktor Haselhoff als Wirt Nummel aus Stiepa erscheint. Die Direktion scheut keine Kosten, um dem Publikum den Aufenthalt recht gemütlich zu machen.

Auf das in dieser Ausgabe stehende Inserat der 1. Dortmunder freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, betr. den am Mittwoch, den 12. d. M. stattfindenden Vortrag des bekannten Hofrezitators Neander aus Hannover über das Thema: „Die Eroberung des Luftmeeres" sei hingewiesen. Der zu Gunsten der Kriegskrankenpflege und deren Vorbereitung veranstaltete Vortrag findet abends 8 Uhr im Festsaale der Kasinogesellschaft statt.

Kriegs-Veteranen-Versammlung. Im Juli 1914 begeht der Dortmunder Landwehr-Verein sein 50-jähriges Vereinsjubiläum. Für die Veteranen des Vereins soll zu diesem Feste ganz besonders geschaffen werden. Da der Verein noch nahezu 300 Kriegsteilnehmer zu seinen Mitgliedern zählte, so soll eine Extra-Versammlung für Kriegs-Veteranen abgehalten werden, die am Mittwoch, dem 12. November 1913, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale „Kölnischer Hof" stattfindet. Wir machen hierauf die Kriegsteilnehmer besonders aufmerksam. Das literarische Komitee zur 50jährigen Jubiläumsfeier beabsichtigt eine Gedenkschrift herauszugeben, die im Bild die einzelnen Kriegsveteranen aufnehmen soll, nebst einigen Erzählungen ihrer wirklichen Erlebnisse aus den Kriegszeiten. Hierbei soll es nun nicht darauf ankommen, größere Schilderungen von Schlachten und Gefechten zu gewinnen, sondern es sollen nur Erlebnisse dieser Veteranen und deren persönliche Erinnerungen und zwar nicht nur aus Schlachten und Gefechten, sondern auch aus Bekundungen treuer Kameradschaft, aus charakteristischen Handlungen und Aeußerungen von Vorgesetzten und Kameraden sowie auch vom Gegner gesammelt werden. Ebenfalls sind Briefe von größtem Interesse, die aus dem Feldzuge an Angehörige und Freunde gerichtet worden sind, um auch hierdurch die Erinnerungen an verstorbene Kameraden festzuhalten. Dieses Buch wird zweifellos ein Ehrenbuch der Veteranen werden. Es ist daher wünschenswert, wenn sämtliche Kriegsveteranen des Dortmunder Landwehr-Vereins sich am Mittwoch abend im „Kölnischen Hofe" einfinden, zumal nur diese eine gemeinschaftliche Zusammenkunft stattfindet. Kriegs-Veteranen, die jedoch nicht in der Lage sind, dieser Abendsitzung beizuwohnen, werden gebeten, sich beim Vorsitzenden der literarischen Komitees, Kameraden Emil Neuhaus, Marienkirchhof 6, zu melden.

S. G. V. Die Abteilung des S. G. V. veranstaltet am Samstag, dem 15. d. M., im großen Saale der Kronenburg einen geselligen Unterhaltungsabend. Bei dem vielseitigen Programm verspricht der Abend genußreich zu werden. Anfang punkt 8 Uhr, um pünktiches Erscheinen wird gebeten. Der Zutritt ist nur Mitgliedern, deren Damen und noch nicht selbständigen Familienangehörigen gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte 1913 gestattet. Gäste dürfen nicht eingeführt werden.

Religiöser Vortrag. Die Wirklichkeit eines außerweltlichen, persönlichen und lebendigen Gottes wird von vielen in unseren Tagen bestritten. Die Gegnerschaft des christlichen Theismus tritt in mancherlei Strömungen und Systemen hervor, abgesehen vom ausgesprochenen Atheismus im Monismus, Pantheismus und Deismus. Sie alle bestreiten mehr oder weniger den dualistischen Gottesbegriff der Christenheit. D. Kaftan, der Schleswig-Holsteinische Generalsuperintendent, der feinsinnige Kieler Gelehrte, wird uns durch das Labyrinth der mancherlei Geistesströmungen unserer modernen Zeit hindurchführen und zu den Quellen des christlichen Gottesglaubens hinleiten und die Wirklichkeit Gottes aufzeigen, der über der Welt und zugleich in der Welt sein Wesen und Wirken hat. — Der Vortrag findet Dienstag abend ½9 Uhr im Bürgerhause statt. (Näheres siehe Anzeige.)

Sport.

Fußballsport-Resultate vom Sonntag.

Südlicher Spielverein Dortmund 1 schlägt nach sehr scharfem und überlegenem Spiel die 1. Mannschaft des Fußballklubs Germania Dortmund mit 2 : 1. (1 : 1.)

Borussia Dortmund 1 schlägt Wittener Fußballklub 1 mit 5 : 0; Alemannia Dortmund 2 schlägt Fußballklub Langendreer 2 mit 4 : 0; Oestlicher Spielverein Dortmund 1 schlägt V. B. Bommern 1 mit 10 : 0; Oestlicher Spielverein 3 gegen Sp.-Vereinigung Dortmund 5 (letztere nicht angetreten); V. f. B. Dortmund (Jugend) gegen Menggede 1 2 : 2; Werne 1 schlägt Sp.-V. Dortmund 1 mit 3:2 (Gesellschaftsspiel); Sportverein Dortmund 2 gegen Barop 2 2 : 2; Sportfreunde Dortmund 1 schlägt Annen 1 mit 4 : 1; Sportverein Langendreer 3 schlägt Sportfreunde Dortmund 2 mit 7 : 2; Turnverein Barop 2 schlägt Heven 1 mit 4 : 3; Barop 3 gegen Eichlinghofen 2 2 : 2; F. C. Hörde 1 schlägt Berghofen 1 mit 10 : 2; Castroper Sportverein 3 schlägt Marten 3 mit 6 : 1; Allg. Turnverein Dorstfeld 1 schlägt Dortmund Ballspielklub 1 mit 5 : 1.

Sport-Verein Dortmund-Körne 06. Die 1. Mannschaft gewann gegen Union-Schüren 1. Mannschaft mit 2 zu 1.

Sprechsaal.

Kaufe nicht an Sonntagen.

Dem berechtigten Rufe nach Sonntagsruhe der Handelsangestellten müssen die Artikelschreiber, unterzeichnet mehrere Arbeiter, entgegentreten mit dem Bemerken, daß sie nach Schluß der Arbeitszeit abends 8 Uhr keine Zeit mehr finden, ihre notwendigen Einkäufe zu machen, sondern dazu den Sonntag hernehmen müssen. Meine Herren Arbeiter, das ist keine Lösung der Frage oder ein Entgegenkommen ihren Handarbeitern vom Handel gegenüber. — In sozialfortgeschrittenen Ländern schließen die Fabriken Samstag nachmittags um 2 Uhr. Jeder hat dann Zeit, seine Einkäufe noch zu besorgen, und der Sonntag ist Ruhetag für jedermann.

Einen solchen in jeder Woche verlangt das Christentum; denn er ist für die menschliche Gesundheit und das Familienleben nötig und daher eine dringende soziale Forderung unserer Zeit. S.

Damit ist die Polemik geschlossen.

Wie Scotts Emulsion hilft!

Von meinen Zwillingskindern Philomina und Anna machte mir letztere infolge ihrer Schwächlichkeit große Sorge. Während ihre Schwester ein kräftiges Mädchen war, blieb Anna mehr und mehr zurück, und man konnte selbst mit 19 Monaten bei ihr an Gehversuche noch nicht denken. Als ich ihr aber auf Anraten der Hebamme eine Zeitlang Scotts Emulsion gab, konnte ich es beinahe selbst nicht glauben, daß ein solcher Umschwung, wie der sich nun zeigende, möglich sei. Denn nach einigen Flaschen stellte sich Anna auf ihre Beinchen, ihre Gesichtsfarbe wurde rosiger und ihre ganze Entwickelung machte so schnelle Fortschritte, daß sie ihr Schwesterchen bald einholte. Heute geht sie so gut wie diese, ist ein munteres Geschöpfchen, das uns durch seinen guten Appetit, seine roten Bäckchen und sein frisches Aussehen viele Freude macht.

(gez.) Frau Magdalene Buchschuster.

Druisheim in Schwaben, den 6. Januar 1913.

Wie Scotts Emulsion den Kleinen im buchstäblichen Sinne auf die Beine hilft, ist wirklich staunenswert. Der Lebertran in Verbindung mit Kalk- und Natron-Salzen kräftigt Knochen und Muskeln und wird in dieser Form von den meisten Kindern mit Freude genommen.

Leicht verdaulich — schmackhaft — gern genommen.

Doch stets Scotts Emulsion verlangen!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gehalt, ca.: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultherialöl je 2 Tropfen.

Wer nie die Nächte hustend saß,

der begreift kaum, welche Wohltat der Welt mit Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen geschenkt worden ist. Die Pastillen, die aus zur Kur benützten Heilquellen der Gemeinde Soden stammen, wirken lindernd, lösend und beruhigend wenn man sie vor dem Schlafengehen nimmt, und sie bekämpfen auch die schwersten Hustenanfälle, wenn man sie nach Vorschrift verwendet. Man achte aber auf den Namen „Fay" und die amtliche Bescheinigung des Bürgermeister-Amtes Bad Soden a. T. auf weißem Kontrollstreifen. Preis 85 Pfg die Schachtel. 68808

Caruso — eine Sensation für Dortmund. Das Etablissement „Simplizissimus" wird am Donnerstag, dem 13. November, nachmittags 5 Uhr, mit einer neuen Attraktion aufwarten. Wir werden uns an der herrlichen Gesangskunst Enrico Carusos erbauen können. Es ist gelungen, einen Apparat zu konstruieren, der die menschliche Stimme in voller Naturtreue wiedergibt. Die Eroberung aller klingenden Kunst ist der Ruhm der Anker-Resonanz-Apparate. In dem Konzert werden die Perlen des Carusoschen Repertoires unter Mitwirkung der beiden Hauskapellen ausgesucht werden. Wo auch immer diese Caruso-Konzerte stattfanden, haben dieselben ungeteiltes Lob geerntet. Wir verweisen hierbei auf das in dieser Nummer erscheinende Inserat aus dem hervorgeht, daß nicht nur allein Caruso vertreten ist, sondern daß Scotti Sembrich, Frida Hempel und auch Emmy Destin den Abend mit ihrer herrlichen Gesangskunst ausfüllen werden. Karten im Vorverkauf zu diesem Caruso-Konzert à 50 Pf. erhältlich bei der Firma Union-Musikwerke, Brückstraße 34.

Für den Bezirk

Bergkamen-Werne a. d. Lippe

haben wir

Herrn W. Golz, Buchhandlung, in Bergkamen

Hohenzollernstraße 206,

die Hauptagentur übertragen.

Bestellungen auf unser Blatt, sowie Inserate werden daselbst zu Originalpreisen entgegengenommen.

Mk. 100 000 bar Geld ohne Abzug ist der große Hauptgewinn der Naturpark-Geld-Lotterie, schon nächste Woche ist die Ziehung, da diese Lose bekanntlich immer sehr schnell ausverkauft sind, hole man sich schnell noch ein Glückslos zu Mark 3.30. Alles Nähere ersehen Sie im Inserat unserer heutigen Ausgabe der bestbekannten Glücksfirma, Jülicher's Glückskollekte, Haupt-Lotterie-Bank, Dortmund, nur Münsterstraße 4. Achten Sie aber beim Einkauf genau auf die Hausnummer 4. (68832

Konkursnachrichten.

E = Eröffnungstermin; A = Anmeldefrist-Ablauf; G = Erste Gläubiger-Versammlung; P = Prüfungstermin.

Namen u. Wohnort (Amtsgericht)	E	A	G	P
Dachdeckermeister Heinrich Bock, Hahlen (Minden i. W.)	28.10	28.12	25.11	13.1.
Händler Moritz Burfian, Rheda, Bz. Minden	28.10	18.11	29.11	29.11
Keramische Zentrale für Rheinland und Westfalen, Aktiengesellschaft, Essen, Ruhr	28.10	30.11	21.11	9.12
Schuhmachermeister Emil Isenberg, Hohenlimburg	—	—	—	26.11
Firma E. Bisping, Münster i. W.	—	—	13.11	—
Händler Stanislaus Kaschub, Kray (Steele)	—	—	—	27.11
Kaufmann Adolf Feuerstein, Hattingen, Ruhr	3. 11.	20.11	12.12	12.12
Kaufmann Ernst Knake, Schwerte, Ruhr	4. 11.	22.11	28.11	28.11
Gastwirt Heinrich Ritterbusch, Bünde i W. (Schlußtermin 27. 11.)				
Tischler Heinrich Bredenkamp, Klosterbauerschaft, Bünde i. W. (Schlußtermin 27. 11.)				
Müller Heinrich Meyer, Werste, Bad Oeynhausen	4. 11.	15.12	29.11	31.12
Diplom-Ingenieur Albert Krattinger Inh. d. Fa.: Diplom-Ingenieur, Albert Krattinger, Eisenbetonbau-Unternehmung, Essen-Ruhr	3. 11.	2 12.1	29.11	19.12
Kaufmann Josef Hübener, i. Fa.: Westfäl. Glocken- u. Metallwarenfabrik, Neheim, Schlußterm. 24. 11.				
Ehefrau E. Adele Schlottmann, geb. Böhlen, i. Fa.: Fr. Hacker, Caramagazin, Münster i. W. (Schlußtermin 20. 11.)				

Schwarze Herren-

Kleidung, hochelegante Rock-, Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge, die wir für unsere Leihkunden auf das vornehmste, vielfach auf prima Seide, anfertigen liessen, verkaufen wir jetzt, nachdem sie nur einige Male verliehen waren, für 22, 28, 36, 40 Mk. Feine gebrauchte und neue Ulster, Paletots und Anzüge für 9, 12, 15 bis 28 Mk. Kaufhaus für Herrengarderobe, — Dortmund, Königswall 6, am Hauptbahnhof. —

Seltener Gelegenheitskauf! 12 ff. Sort. frei Haus 3.75. **30 Mark** ½ Pfund delikat Rauch **Lachs** Delikateß. H. u. stark Rauch aal ½ Pfd. la Sardell H. u. Anchov. 1 Dos. best. Norw. Sardin. Je 1 Br. Rolmps u Brathr. u. 1 Kst. f. Bückl. Lachsher. u. Sprott. **E. Degener, Swinemünde 8a.**

Hausfrauen, kauft Thieles Fensterputzer „Blitz". Im Moment blanke Scheiben. Preis bei vorher. Einf. 60 Pfg., unt. Nachn. 85 Pfg. Versand nur durch Gb. Thiele, Dortmund, Wißstraße 18½.

Streu- oder Packstroh billig abzugeben. A. Lorberbaum, Wißstr. 24.

Pelze

in groß. Auswahl zu spottb. Preisen. Brückstr. 7, 1. Etg.

Nerventee, Magentee, 1 Mk. Kräuterhaus, Wißstr. 20.

Dünger abzugeben. Kamenerstraße 19.

Kartoffeln zum Einkellern.
Prima Thüring. Mäuse Ztr. 3.50
Prima Rhein. Rote Ztr. 2.80
Prima Industrie Ztr. 2.70
Prima Magnum bonum Ztr. 2.60
Prima Eigenheimer Ztr. 2.50
liefert frei Haus.
Josef Schulte jun. Mallinckrodtstr. 40. Tel. 5381.
Bestellungen werden auch auf dem Hauptmarkt entgegen genommen.

Speisekartoffeln zum Einkellern, wie Magnum bonum, Industrie, rhein. Rote, Eierkartoffeln, rote Mäuse, empfiehlt zum billigsten Tagespreis Wilh. Blanke, 1. Kampst. 9, Tel. 7635, Prob. z. Dienst.

Prima Speisekartoffeln zum Einkellern, beste Thüringer Sorten, Ctr. 2,50 Mk. frei Haus. Proben zu Dienst. offer. Fr. Michaelis, Kartoffelh., Hamburgerstr.30.

Feinsten goldklaren gar. reinen Harzer 68791 **Blütenhonig** aus Linden-, Wald- und Wiesenblüten entstammend, an Güte unübertroffen, vers. das 10 Pfd.-Kolli 9,50 die 5 Pfd.-Dose 5,50 Mk. fr. (Nachnahme 30 Pf. mehr.) Imkerei Berth. Wiedenbeck, Molmerswende b. Abberode, Harz. 68791

Sanatorium Lindenbrunn
bei Coppenbrügge, 1 Stunde von Hannover.
Modern eingerichtete Kuranstalt in herrlicher Wald- und Gebirgslage. Luft- und Sonnenbäder. Zentralheizung. Mk. 5—8 inkl. voller Pension u. Kur. Prospekt frei. Dr. Netter.



Ich sage Ihnen: Das Beste für Gesunde und Kranke sind **Dr. Bergmanns Sauerstoffbäder**
Zu haben in der Sauerstoff-Kuranstalt **Fürstenbad Brückstraße 44**
Ferner: elektr. Licht-, Sool-, Wannen- und Aachener Thermalbäder. Massage. Erstklassiges, geprüftes Badepersonal. — Sonntags geöffnet bis 1 Uhr. —

Zu jeder Zeit sind bei mir steis billige **Ferkel und Läuferschweine** zu haben. Engels, Heeren, Bahnhof. 65749

Graue Haare erhalten ihre Naturfarbe wieder. Kein Färbemittel. Näheres gratis. Ga. Weber, München 77, Kazmairst. 8 I.

Frau H. Stahl
Balkenstr. 27 — Fernruf 8485. —
Frauen-Behandlung nach Dr. Thure-Brandt. 86878

Masseuse Bäder. Westenhellweg 134, 2.Et. l

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder rc. **Königswall 25.**

Masseuse Weißenburgerstr. 61, pt.

— Masseuse. — Am Rondel 7, 2 Minuten v. Hauptbahnhof.

Masseuse ärztlich geprüft Westenhellweg 138, II. Etg.

Masseuse Saarbrückerstraße 66, 1., an der Weißenburgerstraße.

Masseuse für in u. außer dem Hause. Hansastr. 99, 4.Et., a. schw. Raben

Wanzen, Käfer, Ameisen, Ratten, Mäuse usw. vertilgt radikal unter Garantie Kammerjäger Busch, Witten, Crengeldanzstr. 39. Fernruf 1118.

Lieferung überallhin franko. Jede Reise lohnt sich.

Verlangen Sie per Postkarte Katalog.

Möbel-Käufer kommen Sie, nachdem Sie alle Möbelläger besichtigt haben, vertrauensvoll zu meiner **Möbel-Ausstellung.** Besichtigen Sie meine geschmackvollen **Küchen** mit 2 u. 3tür. Büfetts, in gestrichen u. Pitchpine natur, auch **Ia. Herde** mit langjähr. Garantie in jeder Größe u. Ausführung. (68561 **Schlafzimmer** halte ich in allen Holzarten, lackiert, auch in echt Eiche, Schränke in jeder Größe und Form vorrätig. Außerdem **Speisezimmer Herrenzimmer** in Eiche, Schreibtische, Bücherschränke, Bettstellen, Umbauten, Sofas in Plüsch u. Leder usw. **Einteilung der Zahlung in Raten wird gestattet.**
Dortmunder Möbelhaus J. Wreschner
Prinzenstraße 11. Ecke Balkenstraße. Nähe Bez.-Kommando

Verlangen Sie per Postkarte Katalog.

Bekanntmachung. Am Mittwoch den 12. d. Mts., vorm. 10 Uhr, sollen im Pfandlokal Kuckelke 15 nachstehende Gegenstände: 1 Piano, 2 Schreibtische, 1 Bücherschrank, Sofas, Sessel, Vertikos, Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachtkonsolen, 1 kompl. Bett mit Bettstelle, drei Bettstellen m. Matratzen, Ladenregale, Theken, ein Posten Tapeten und 234 Büchsen chemisches Reinigungspräparat öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert werden. Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Westf. Jagdbüro Dortmund, Lütgebrückst. 11. Vermittlung von Jagden jeder Größe u. Preislage.

Gütertrennung bes. auch für nach 1900 und f. Brautl. zutreff., innerh. 3 Tagen Carl Schlingmann, Dortmund. Lübeckerstr. 20, F 2612

Sägemehl zu haben fuhren- u. sackweise. A. Folkerts, Leopoldstr. 50½ Tel. 2704.

Beinkrankheiten, Krampfadern, Salzfluss und Geschwüre werden behandelt ohne Berufsstör. nach Methode **Spezialarzt Dr. Jänicke** Sprechstunden v. 9—8 Uhr **Dortmund, Kielstraße 3** an der Münsterstrasse.

Berliner Börse, 10. November 1913

Umrechnungssätze 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl. Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,12, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 5½. Lomb. 6½. Priv. 4¼%. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	99.40bG
do. 1.4.15	4	99.00G
Pr.Schatz1915	4	98.90bG
Dt. Reichs-Anl.	4	98.00bG
do. do.	3½	85.20bG
do. do.	3	76.20bG
do. Schtzg.08	4	97.30G
Preuß. kons. Anl	3½	85.25B
do. do.	3	76.20bG
do. do.	4	98.00b
do. Staffel 1	4	83.10G
Bad.St.-Anl. 01	4	96.60G
do. do. 1902	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	97.80G
do. do.	3½	83.60G
Brem.Anl.1899	3½	82.90G
do. 09 uk. 19	4	96.00G
do. 95	3	73.60B
Cass. Landeskr	3½	85.50G
do. S.21 u. 17	3½	90.00bG
do. S.22 u. 14	4	98.25bG
do. S.23 u. 16	4	96.75G
do. S.24 u. 21	4	96.75G
do. S.25 v. 22	4	98.00G
Hambg.St.R.07	4	96.50G
do. am. 87/04	3½	—.—
do. do. 86/02	3½	86.50G
Hess StA.93/09	3½	83.20G
do.96 03 04 05	3	73.70B
do. 1909	4	—.—
Meckl.ks90/94	3½	83.00bB
Oldenb.St.A.03	3½	—.—
Rentenbriefe: Hannovsch	4	84.50G
do.	3½	84.50b
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur uNeum	4	94.75G
do.	3½	84.50G
Pomm.	4	84.50G
do.	3½	84.50B
Posensche	4	94.50G
do.	3½	84.50G
Preußisch.	4	94.50bG
do.	3½	84.50bG
Rh.-Westf.	4	94.75G
do.	3½	84.50G
Sächsisch.	4	84.50G
Schles.	4	—.—
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	94.50b
do.	3½	84.50b
Brandenb.Pr.-A	3½	84.50G
Hann. Pr.S.7,8	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	3	—.—
do. do.	4	92.25bG
do. do.	3½	84.50bG
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	92.00G
do. do.	3½	83.25bG
do. do.	3	—.—

Preußische Pfandbriefe		
Posen.L.D.	4	92.25b
Sächsisch.	4	101.25G
do.	3½	85.90G
do.	3	78.80G
Schles.altl	3½	—.—
do. L.A.C.D	4	93.70G
Schl.Holst.Lk	3½	85.00b
do. do.	4	92.25b
Westf.Land	4	—.—
do. do.	3½	84.75bG
Westp.ritt.	3½	86.10G
do. do.	3	75.00G
do. neue	3½	83.60bG
Augsb. 7Gld.-L.	frc.	33.50G
Bad.Präm.A.67	4	—.—
Brnschw.20Tl.	frc.	202.50b
Cöln-Mind.Pr.A	3½	133.50G
Hamb.50Tlr.-L.	3	—.—
Oldenb.40Tl.-L.	3	—.—
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	94.50B
do. äuß. 100Lv.	4½	96.50bB
do. Gos.S.8,97	4	—.—
Bulg.St.A.92 2r	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	88.80G
Chin.Anl.v.1895	6	101.50bG
do. v. 1896	5	96.60b
do. Tients.-P.	5	93.80b
do. v. 1898	4½	89.10bB
Griech.A.81/84	1,6	—.—
do. Goldrente	1,3	46.25bG
Jap.A.2.10.1.7	4½	88.60bG
do.	4	80.80G
Mex. Anl. 200L.	5	88.75bG
Oesterr. Goldr.	4	88.60G
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	—.—
do. 60r Lose	4	—.—
Port.unif.3v.02	3	63.50G
Rumän. 1903	5	99.60bG
do.stl.St Sch13	4½	99.75bG
do. 1890	4	92.40b
do. 1898	4	86.30b
do. 1905	4	85.90b
Russ.Anl. 1902	4	89.80bG
do. 1905	4½	99.50bG
do. Staatsrnt.	4	—.—
do. Boden-Kr.	5	115.90bB
Sao Paulo 10r	5	95.50b
Serb.am.Anl95	4	79.90bG
Türk.Bagd.E-A.	4	79.50bG
do. unif.03,06	4	86.80G
do. 1905	4	74.10G
do. 400-Fr.-L.	frc.	160.25b
Ung. Goldrente	4	82.60b
do. Kronenrent.	4	80.80G
do. Staatsr. 97	3½	70.50bG
Bucar. Anl. 98	4½	—.—

Buen.Air. 100L.	4½	92.50G
do. dt. Pes.	6	102.60b
Lissabon.St.-A.	4	78.50bG
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	123.50b
Braunschw. Ld.	6½	—.—
Crefelder	1	93.50G
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst. LA	4½	81.25b
Lübeck-Büchen	8½	179.50G
Mck.Fried. Wilh	6½	117.50G
do. do.	6	108.00G
Niederlausitz	3½	25.25G
Nordh.Wern. LA	3½	60.70B
Oesterr. Staatsb	7½	—.—
Canada Pacific	10	226.00b
Mittelmeer	2,8	—.—
Pr. Henri	8	160.50bG
Schantung	7½	120.25b
Zschipk. Finstw	12	239.00G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Böhm.Ndb. Gld.	4	90.25G
Dux-Bodb. Gld.	4	90.30G
do. do. Silb.	4	81.30G
Dux-PragerGld	4	71.50G
Kasch.Odb.Gld.	4	88.60G
do. Silb. 89	4	81.40G
Oest. Ung.St.alt	3	74.20bB
do. Ergänzungsn	3	72.75G
do. Staats Gold	3	89.00G
Südöst. (Lomb.)	2,6	52.30G
do. Obl. Gold	5	97.20bG
Ivangor. Domb.	4½	95.70B
Mosco-Kursk	4	80.00G
OrelGriasi 89er	4	85.90B
Süd-Westbahn	4	84.50G
Kursk-Kiew	4	85.50G
Mosc.KiewWor.	4	84.75bG
Mosco-Rjäsan	4	86.75G
Rybinsk gar.	4	84.50G
Süd-Ost 1897	4	84.90b
do. 1898 uk.08	4	—.—
Wladikawk. 98	4	85.40b
Anat. Eisb.-Obl.	4½	—.—
do. Ergnz.-Netz	4½	91.75bG
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Maced.Gold Pr.	3	61.00b
Tehuantab.G.A.	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl.Hyp.-Bank	3½	83.60G
do.S.5,6 uk.14	4	92.90bG
do.S.3,4 uk.15	4	92.30bG
do.S.7,8 uk.17	4	92.50G
do.S.13,14u19	4	93.00bG
do. S.1 uk.16	3½	87.00G
do.Km.Ob.1u18	4	94.10G
do.Hann.25,20	4	94.00G
Br. Ser. 10,11	3½	94.25G

Dt.Hyp.B.18,19	4	93.25G
do. Serie 8, 9	3½	83.25G
Frankf.H.B.S14	4	94.40b
Goth.Grdkr. A.2	3½	120.75G
do. Pf.16 uk.19	4	93.50G
Hamb.Hp.B.u18	4	94.00G
do. Ser. 1-190	3½	84.00G
Hann.Bd 15u19	4	94.25G
do. do. Ser. 2	3½	84.00G
Meckl.H.u.W.37	4	95.00G
do. Ser.1 uk.13	3½	88.25G
do. alte. S.2,3	3½	84.25G
Meckl.Str.H.-B.	4	91.00G
do. Ser. 3 u. 4	3½	91.50G
Meining. S.8,9	4	93.20bG
do. S.14uk.19	4	94.10G
do. S.15uk.20	4	94.40bG
do. S10ukv.13	3½	85.00G
Mitteld. Bdkr. 6	4	92.50G
do.	3½	83.50G
do. Grdrtb.S.3	4	94.00G
Nrdd. Grdk.3-5	3½	95.50G
Pr.Bodkr. Ser.4	4½	113.00G
do. Ser.17-19	4	92.10bG
do. S.29uk.22	4	95.00G
do. 11,15,16	3½	84.75bG
Pr. Centr.Bd.90	4	92.80G
do. v.99,01,03	4	92.40G
do. v. 05 uk. 16	4	93.00bG
do. v. 07 uk. 17	4	93.00G
do. v. 10 uk. 20	4	94.00G
do. v. 86, 89,94	3½	83.50bG
do. v. 04 uk. 13	3½	83.70G
do. Km.-Obl. 96	3½	84.60G
do. do. 1906	3½	84.60G
Pr.Hyp.A.B. abg	4	93.00G
do. v. 04 uk. 13	4	92.20G
do. v. 05 uk. 14	4	92.40G
do. v. 07 uk. 17	4	92.50G
do. v. 09 uk. 19	4	92.80bG
Pr.Hyp.-Vers Z.	4	93.80G
Pr.Pfdb B 18-22	4	92.10G
do.Ser.25 uk14	4	92.50bG
do.Ser.27 uk15	4	93.25G
do.Ser.28 uk17	4	93.50G
do.Ser.29 uk19	4	93.50bG
do. S.30,31 u20	4	33.70bG
do. S.32,33 u22	4	95.00G
do. Serie 23	3½	87.25G
do.Ser.26 uk14	3½	87.25bG
do. S.17,18,24	3½	83.10bG
Pr. Kleinb.-Obl.	4	92.30G
Pr. Kom. Ob.6,7	4	95.25G
do. Ser.9 uk.20	4	95.25G
do. Ser.10 uk21	4	93.50G
do. Serie. 1,3	3½	83.00G
Rhn. H.B.83-85	4	93.00G
do. S.50,69-82	4	93.20G
do. Komm.-Obl.	4	93.20G
Rhein.-W. ausl.	4	92.25G
do.Ser.10 uk15	4	92.25bG

Rheinp.Pr.-Obl.	3½	87.00G
do. 9, 11, 14	3	82.16b
do. S. 20, 21	4	95.50bG
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	94.50G
do. S. 2, 3, 4	3½	83.50bG
do. Serie 2	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	94.50b
Aachen 93/02	4	94.10G
AltonaSt.-A. 01	4	94.75G
Barmer St.-Anl.	3½	92.10G
Berliner St.Anl.	4	96.25b
do. 1892/98	3½	86.80bB
do. St.-Syn. 1	4	95.00G
Bielefeld98,00	4	97.00G
Breslau 80, 91	3½	—.—
Bromb.09 uk19	4	93.60G
do. 1895, 99	3½	86.40G
Charlttb.89/99	3½	95.50G
do. 07 ukv. 17	4	95.60G
do.95 99 02 05	3½	95.80G
Cöln.St.-A.v.98	3½	85.10G
Düsseld. 88/03	3½	—.—
Elberf. St.-A.99	4	95.10G
Essen 83 98 01	3½	—.—
FuldaerSt.A.07	4	94.10G
Görl. Stdt. 00	4	—.—
do. do.	3½	87.25bB
HallescheSt.-A.	4	93.50G
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.StA.04 u17	4	93.70G
do.07 uk.18/19	4	93.60G
Magdeb. 1906	4	96.30G
do. 86 91 02	3½	86.80G
Mündener St.A.	4	95.00G
Naumbg.97,00	3½	90.00B
PeinerSt.-A.03	4	—.—
Stettin. N.O.P.Q	3½	83.90G
Wiesbad.00,01	3½	95.20G
Preuß. Pfandbriefe: Berl. Pfdb.	5	116.60B
do. do.	4½	104.20G
do. neue	4	94.00B
do. do.	3½	84.00bG
do. do.	3	77.90b
Brdb Pf Amt	3½	93.10G
Ot Pfb. Pos.	3½	96.40G
Kur uNeum	3½	96.00G
do. neue	3½	90.90G
Ldsch. Cnt.	4	92.00G
do. do.	3½	84.10bG
do. do.	3	76.30b
Ostpreuß.	3½	92.25B
do.	4	83.60b
Pomm Lnd.	3½	84.20bG
do. do.	3	76.00G
do. neuld.	3½	83.50G
do. do.	4	—.—
Posensche	4	98.90B
do.	3½	87.90G

RhWstf.11 uk18	4	93.25G
do. Ser. 12,12a	4	93.50bG
Rhein.Westf S13	4	95.00G
Sächs.Bdkr.1,2	3½	85.50G
Schles.Bod.1-5	4	92.00bB
do. do. 1-4	3½	83.25G
Wstd. Bod.S.10	4	93.80G
do. do. S.3,4	3½	83.30G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	109.00bG
Berg.-Märk.Bk.	7½	142.60B
Brl. Hand.-Ges.	9½	155.00bG
do.Hyp.Bk.Au.B	9	109.00B
Brasil. Bk. f. Dt.	10	165.25G
BrnschwBk.u.Kr	6	112.00G
do. -Hann. Hyp.	8½	156.00G
Comm. u.Disk.B	6	106.50b
Darmst. B.Markt	6½	115.10b
Dessauer Ldsb.	6½	110.50B
Deutsche Bank	12½	245.00bG
do.Eff.u.W.-Bk.	6	111.70G
do. Hypoth.-Bk.	6½	142.50G
Diskont.-Komm	10	183.00b
Dresdner Bank	8½	146.75bB
Elberfeld.Bnkv.	5½	94.50G
Essen.Kredit-A.	8½	152.80b
Gothaer Grdkr.	9	156.60bG
Hamb. Hyp.-Bk.	9	181.50G
Hannov. Bank	7½	134.50G
Hildesheim. Bk.	9	164.75G
Kieler Bank	6	93.75b
Königsb. Ver.B.	7	125.25G
Leipz. Kred.-A.	8½	150.10bG
Löb. Komm.-Bk.	7½	119.75G
Luxemb. Bank	8	155.25bG
Magdeb. Bankv.	6½	114.50G
MärkischeBank	5	91.00G
Meckl.Hyp.u.W.B	15	285.00G
do. -Strel.Hyp.B	4	95.00G
Mein. Hyp.-Bk.	7	133.20G
Mitteld.Bodk.A.	4½	81.10bG
do. Kreditbank	6½	113.90b
do. Privatbank	7	119.60G
Mühl.(Ruhr) Bk.	4½	93.00G
Nationalb. f. Dt.	7	115.80b
Nordd. Grundkr	6	112.50G
do. Kreditanst.	7	115.50G
Osnabrück. Bk.	7½	123.50B
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	121.25G
Petersb. Int.Hb.	13,8	201.75G
Pr. Bod.-Krd.Bk	8	147.00G
do. Ctr.-Bodkr.	9½	183.50bG
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	110.25G
do. Pfandbr.Bk.	8	144.50bG
Reichsbank	6,75	137.75bG
Rhein.Wstf.Bod	8½	154.50bG
do. Disk.-Ges.	6	116.75G
Russ.B.f.auswH	10	152.90bG
Schaaffh. Bnkv.	5	105.30b
Schles. Bankv.	7½	148.00B

Südd. Bodenkr.	8½	—.—
Westd. Bodenkr	7½	134.75G
Westf LippVerB	5	100.00G
Industrie-Aktien		
Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	102.50G
Böhm. Brauh.	5	132.25bG
Schöneb. Schl.	11	218.75bG
SpandauerBrg.	5	108.50G
Schulth. Brauer	15	—.—
Boch. Victoria	7	108.00bB
Dortm. Akt.-Br.	20	394.00G
do. Union-Br.	25	420.00G
do. Victoriab.	7	116.00G
Germania Drtm.	9	139.00G
Herkul. Brauer.	9	152.50bG
Leipz. Br. Rieb.	10	175.50G
Lindenbr. Unna	5	93.00B
Lindener Br.	13	196.00bG
Löwenbr. Drtm.	10	176.00G
Müser Brauerei	8	124.00bG
Schlegel Br.	11	167.75bG
Schöfferhof Br.	0	60.00bG
Wickül. Küpper	7	114.50G
Accumulat.Fab.	25	340.00bG
Adlerhütte	13	186.50bB
Allg.Elektr. Ges	14	239.90bB
AlsenPortl.Cem	15	205.25b
Aluminium-Ind.	20	257.75b
Anglo-Contin.	8	119.00G
Anhalter Kohlen	8	205.00b
Ankrw. Hengstb	7	117.50b
Aplerbeck Bgb.	10	146.25bG
Arenberg do.	22	394.75bB
Balcke Bochum	16	224.00bG
Baroper Walzw.	10	133.50b
Bergm. Elektr.	5	125.25bG
Berg. Märk.Ind.	0	72.30G
Berl. Elekt.-W.	12	177.50bG
do. Maschb.	13	245.10b
Bismarckhütte	9	140.50bG
Bochumer Bgw.	8	134.23bG
do. Gußstahl	13	205.50B
BöspeldeWirw.	3	68.00bB
Braunk.u.Brik.	11	188.00bB
Braunschw.Jute	15	237.50G
do. Kohlen	15	241.50bG
Bremer Linol.	15	178.25b
do. Wollkämm.	20	276.50G
Carolina b.Oft.	30	407.50B
Cassel. Fedst.	8	125.00G
Cölner Brgw.V.	30	48.00bG
do. Gas u. Elekt.	0	50.00bG
Concordia Bgb.	23	293.00bG
Consolidation	23	318.50bG
Cröllwitz. Pap.	10	175.00bG
Delmenh. Linol.	28	298.90G
Dessauer Gas	11	177.50bB
Dt. Uebers.El.G.	11	162.20bG
Dtsch. Gasglühl	25	500.50bG

Dt. Lux. Bgw.-V.	10	136.25bG
do. Südam. Tel.	6	109.40b
do. Waff.u.Mun.	32	592.00bG
Donnersmarckh.	20	327.00bG
Dürrkoppwerke	28	323.00bG
Düsed EbWeyer	16	231.25G
do. Eisenhütte	10	140.25bG
Dynamite Trust	10	168.25G
Egestorff Salin	11	153.00B
Eintracht Brnk.	27	497.00G
Elberf. Farbenf.	28	549.75b
Elkt. Unt. Zürich	10	182.00bB
Engl. Wollwar.	10	49.80G
Eschweil. Brgw.	8	209.60G
Essener Steink.	0	153.10G
Flensb. Schiffb.	8	116.50G
Frister & Rossm	5	72.00G
Gelsenk. Bergw	10	174.20bG
Georg Marie StA	5	65.50bG
do. Vorr.-A.	7	116.60G
Gerresh. Glash.	14	220.25b
Ges.f.elktr.Unt.	10	152.75b
Gildemeist.Wkz	9	138.50bG
Gladb. Woll-Ind.	13	139.00G
Görlitzer Eisnb.	9	231.75G
do. Maschinen	5	98.50B
Haberm.& Guck	7	169.50bB
Hallesche Masch	30	388.30G
Hannov. Masch.	20	280.50bG
Harbg.-Wien G.	6	122.00bG
Hark. Brückenb.	6	94.50G
do. Bergb. Pr.A.	13½	180.25bG
Harpener Brgb.	11	173.50bB
Hartmann Masch	8	132.25bG
Hasper Eisenw.	12	143.50bG
Hedwigshütte	8	128.75b
Herbrand Wgg.	9	147.00bG
Hösch. Eis.u.St.	24	300.00bG
Höchst. Farbw.	30	588.75G
Hubertus Brkhl.	8	142.75B
Jise Bergbau	24	491.00bG
Kahla Porzellan	22½	341.00bG
Kaliw. Ascheral.	10	140.20G
Kattowitz. Brgb.	15	226.00bB
Köhlmann Strk.	20	437.00b
König Wilh. kv.	18	241.50G
Königsborn	18	235.25bG
Körbisdorf Zek.	7	142.50G
Gebr. Körting	8	119.00bG
Küpperb.& Shn.	13	207.50G
Kyffhäuserhütt.	0	89.10bG
Lauchhammer	10	168.50bG
Laurahütte	8	149.10bG
Leonhardt Brk.	9	159.50bG
Leopold-Grube	8	151.40b
Löhnert Masch.	18	119.00b
Ldw. Löwe & Co.	18	327.00bG
Mark. Westf. Bgw	8	99.50G
Magdeb. Bergw	37	512.00G
Mannesmannr.	13½	202.00bG
Marienh. Kotz.	4	74.50B

Mark Portl.Cem	4	87.50b
Mühl. Rüningen	24	301.00bG
Nähm.Koch&Co.	11	183.60G
NeueBod.-A.-G.	0	86.00b
Niedert. Kohlnw	12	196.00bG
Nordd. Wollkm.	10	138.75G
Obschl.Eisb.-B.	6	85.75bG
do. Eisen-Ind.	3	61.25bG
do. Kokswerke	15	226.50bG
do. Prtl.-Cem.	8	144.75G
Oppeln.Cem.W.	10	143.50G
Orenst.&Koppel	14	161.10bG
Otavi-Minen	8	108.50b
Ottenser Eisen	6	89.00bG
Phönix, Lit.A.	18	251.90b
Ravensb. Spinn.	6	94.60G
Rhein-Nassau	24	211.75G
Rhein. Stahlwrk	10	145.00bG
Rh.-Westf. Kalkw	12	146.00bG
Riebeck, Mnt.W	12	193.75b
Rombach. Hütte	10	148.75bG
Rositz. Braunk.	10	84.00G
do. Zuckerf.	0	116.00bG
Russ. Allg. El.G.	9	151.40bB
Sächs.Gusstahl	20	254.00bG
Saline Salzung.	4½	81.25G
Sangerh. Masch.	10	237.25b
Schering ch.Fb.	13	226.75bG
Schimisch.Cem	12	160.50G
Schles. Cement	9	147.25G
do. Zinkhütte	20	—.—
Schub.& Salzer	24	349.75bG
Schuckert Elekt	8	146.50bG
Schulz-Knaudt	8	120.00B
Fr.Seiffert&Co.	9	136.75G
Siemens Glas-I.	15	218.00b
Siem. & Halske	12	219.00b
Spinn. Renner	7	112.50G
Spritbank A.-G.	23	455.25bG
Stadtberg Hütte	6	94.00bG
Stettin. Vulkan	6	113.60b
Stodiek & Co.	15	245.00B
Stolb. Zink-Akt.	10	122.10bG
Tecklenb.Sch	8	130.00B
Thale Eisenhütt	20	207.00b
Leonh. Tietz AG	8	114.25G
Ver. ch.Fb. Zeitz	8	119.50B
do. Cöln-Rttw.P.	20	322.75bG
do. Laus. Glas	25	355.00bG
do. Mllw. Haller	11	154.75G
do.Nickelwerke	18	264.50bG
do. Zyp.& Wiss.	12	156.00b
Victoria Fahrr.	6	92.50G
VorwärtsBielf S	0	33.40B
Vogt & Wolf	13	210.75B
Vorwohl. Prtl.C.	18	297.50G
Waret. Grub.VA.	9	132.25G
Wenderoth ph	5	96.00bG
Westeregel Alk.	13	184.90G
Westfalia Cem.	5	88.50G
Westf. Drahtind	9½	167.50bG

Westf. Drahtwerk	3	75.00b
do. Kupferwk.	8	100.00b
Westf. Stahlwrk	0	39.75b
Wicking Cement.	5	82.25G
Wickrath Leder	9	189.25b
Wiel. & Hardtm.	8	105.25G
Wilke Gasem.	6	94.25G
Wilhelmshütte	6	81.75G
Witten.Gußsthl.	14	179.75bG
do. Stahlröhr.	0	125.00b
Zeitzer Masch.	20	272.10bG
Zellstoff Verein	0	71.25G
Straßen- und Transport-Gesellsch.: Aach. Klnb.	8½	151.25B
AllgBl.Omn	8	179.00bG
do. LokuSt.	9	171.00bG
Boch.GelsSt	8½	156.90G
Brnsch. St.	7	128.00B
Brmt. El.B.	6	99.50b
Cassel. Stb	5	—.—
Elkt. Hochb	6	130.00bG
Gr.Brl.Strb	8½	155.75bG
Hmb. Packf	10	135.60b
do. Straßb.	10	172.00G
Hann StrVA	3½	74.10G
Magdb. Str	9½	—.—
Hansa. Dpf.	20	272.50b
Nrdd. Lloyd	7	119.90bB
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg. Elekt.-Ges.	4½	—.—
Dortm. Union	*4½	95.31B
German. Schiff	*4	99.00G
Fr. Krupp	*4	97.00bG
Laurahütte	*4	91.25G
Neue Bod.-Ges.	4	83.75G
Siem&Hlsk.kv3	4	92.25B
Landbank Obl.	4½	80.00G
Wechsel		
Amst.Rott. 8 T.	5	—.—
Brüss.uA. 8 T.	5	—.—
Kopenhg. 8 T.	6	—.—
London vista	5	20.50b
Neuyork vista		—.—
Paris vista	4	81.025b
Wien 8 T.	6	84.90B
Schweiz 8 T.	4½	—.—
Ital. Plätz 10 T.	5½	—.—
Petersb. 8 T.	6	—.—
Gold, Silber, Banknoten		
20-Francs-Stücke		16.20G
Sovereigns p.Stück		20.51bG
N.Russ.Gold p.100R		216.70bG
Amerikan. Noten		4.2125b
Belgische Noten		80.50b
Englische Bankn. 1L.		20.50b
Franz. Bankn. 100fr.		80.95B
Holländ. Banknoten		169.15b
Oesterr. Not. 100Kr.		85.00bB
Russ. Noten 100Rbl.		215.90b

Verloren - Gefunden

Paket m. Versich.-Papieren u. Notizen v. Hohestraße bis Bahnhof verloren. Wiederbringer bei Holzknecht, Hohestraße 5, entspr. Belohng.

Sonntag **gold. Armband,** Altertum, verl. Ehrl. Find. wird gebet., weil Andenk., es geg. Belohn. abzugeben. **Seber, Lippestraße 12.**

Brillantring verloren a. d. Wege von Burgmundastr. zum Hauptbahnhof. Schmöle, Leuthardtst. 29, II.

Verloren. Auf d. W. von der Probsteikirche bei Althoff nach dem Brüderweg ist Sonntag mittag zwischen 12 u. 1 Uhr ein goldens Armband verloren gegangen. Der ehrl. Finder wird gebeten, dasf. gegen Belohnung Brüderweg 40, 2 Treppen, abzug.

Verlaufen hat sich in der Mallinckrodtstr. ein Zwergpinscher mit weiß. Streifen sowie haarlosem Fleck im Nacken, braunen Füßen. Abzugeben Kohlenweg 10. Vor Ankauf wird gewarnt.

Die Beleidigung w. ich gegen die Eheleute Bergmann Wilhelm Steinmann, jetzt Dortmd., Schleswigerstr. 37, ausgestoßen habe, nehme ich mit Bedauern zurück. Frau Wilh. Steinmann, Brechten.

Ich nehme die gegen die Ehefrau Joh. Lange, Brambauer, Moltkestraße 17, ausgesprochene Beleidigung als unwahr zurück. **Ferd. Winkelmann.**

Unterricht

Dr. phil. Rühlmann Eisenmarkt 2, 8-2 u. 3-10 Uhr. Schnellste Vorber. und Nachhilfe für Schule, Beruf und Leben, bes. fürs Einjährige und Abitur., Technikum u. Handelshochschule.

Nähschule B. Schmidt, Markt 11, für verh. u. unverh. Damen

Ers. Klavierlehr., w. gut. Erfl. aufw. k., ert. Unterr. außer dem Hause. (98824 Näh. in der Geschft. d. Ztg.

Wer ert. einem Knaben v. 10 Jahr. Geigenunterricht? Off. m. Pr. u. O. B. 4655 an den Gen.-Anz. Dortm.

3. Ziehung der 5. Klasse der 3. Preußisch-Süddeutschen (229. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Vom 7. November bis 3. Dezember 1913. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

10. November 1913, vormittags. Nachdruck verboten.

18 40 134 [500] 49 83 [1000] 231 472 1010 136 37 78 90 310 46 56 504 78 671 762 953 2077 198 299 383 573 [1000] 3045 174 775 4009 379 535 617 82 705 [3000] 22 95 [3000] 5027 141 215 [3000] 59 306 26 [1000] 536 87 802 [1000] 95 902 6 30 46 89 91 98 6021 259 [500] 338 44 451 81 84 508 28 680 702 27 900 13 24 68 7170 88 232 346 [500] 436 [1000] 521 632 [1000] 58 832 80 8098 158 63 444 540 9096 182 [1000] 548 726 802 5 69

10125 56 334 412 68 558 689 867 11047 128 321 445 73 941 44 12290 875 459 [500] 625 734 880 13038 48 [1000] 55 74 160 [1000] 316 76 765 844 14002 54 95 [500] 115 649 746 833 43 48 903 15515 624 737 [3000] 801 933 16016 27 [1000] 287 [1000] 345 524 84 625 811 38 [500] 17114 230 418 982 46 60 18004 696 856 941 19120 28 52 202 32 851 54 73 [500] 534 55 868

20074 184 212 379 463 514 752 922 63 21025 [500] 304 426 538 853 78 22011 19 286 843 455 94 933 23328 53 518 57 652 [500] 789 24183 320 58 422 50 542 64 711 24 78 849 53 984 25052 [1000] 132 35 48 309 48 53 420 527 88 733 [500] 841 49 933 26026 41 [500] 273 624 [3000] 71 83 826 82 992 27205 322 428 506 53 600 59 706 848 85 925 99 28061 104 688 761 836 991 29106 518 623 [1000] 31 80 723 918

30054 73 141 44 510 634 879 961 31610 844 32116 302 5 455 507 724 59 [500] 966 71 76 33111 369 [1000] 92 548 71 628 34032 [500] 161 230 302 [3000] 630 57 913 35006 153 [3000] 377 512 32 42 [1000] 600 738 36059 104 56 [500] 338 411 611 760 840 915 73 37018 138 475 509 606 992 38098 111 80 96 207 96 577 637 52 61 892 901 39134 371 507 96 613 962

40141 401 71 93 652 801 905 81 99 41298 307 400 507 33 [1000] 613 722 52 42155 [500] 503 66 665 720 29 897 [3000] 932 43080 239 879 534 40 41 78 600 52 707 54 902 44279 511 633 878 [1000] 974 45230 401 77 635 65 719 919 46331 [500] 58 470 92 541 641 765 937 47250 316 [500] 99 [500] 436 50 507 [3000] 608 753 48002 52 218 [1000] 20 53 363 55 62 636 723 858 98 958 49061 267 334 488 526 83 778

50096 152 69 274 98 812 25 28 63 81 448 556 673 776 904 33 51049 152 81 217 352 694 52070 234 329 505 36 622 41 78 857 934 48 53126 292 417 96 [1000] 563 [1000] 96 821 38 54090 168 288 [500] 635 694 901 55200 15 397 550 91 56166 323 68 653 752 869 995 57065 144 353 [1000] 478 616 763 937 47 82 89 58087 154 369 [500] 77 425 84 504 655 [500] 707 10 [1000] 59029 77 162 376 431 553 [3000] 780 861 934

60079 [500] 126 51 244 300 464 622 66 78 83 787 932 61085 217 63 616 844 62219 [500] 384 557 682 63133 38 87 311 78 460 62 526 77 606 756 952 64155 282 92 97 [1000] 388 530 628 [1000] 737 899 65176 586 [500] 703 99 66002 543 653 901 67090 94 99 172 217 283 528 68035 [500] 58 457 97 541 667 753 888 915 92 69056 122 73 317 [500] 56 [500] 442 548 741 63 73 87 887 937

70049 79 446 89 617 811 71168 283 245 520 797 816 961 72000 66 143 91 238 469 590 609 11 724 902 17 60 73059 [500] 183 321 72 89 437 [500] 564 67 680 767 998 74050 [500] 343 60 421 75020 89 128 221 370 472 605 20 42 839 915 51 98 76026 85 90 [1000] 151 285 426 506 605 24 56 753 906 22 77069 176 205 7 [10000] 554 88 666 741 44 856 78018 110 271 314 [500] 457 [500] 560 [500] 79120 258 82 357 662 832 983

80007 43 53 63 159 93 387 540 709 [500] 90 876 81121 352 [500] 97 [500] 494 98 503 43 58 680 760 82135 89 245 485 551 918 83223 459 811 48 933 84147 56 73 250 63 75 657 727 [500] 879 964 90 85249 [1000] 328 [500] 486 506 56 [500] 95 636 735 57 953 83 86002 6 227 67 873 432 507 601 72 897 87141 676 794 879 88063 143 [500] 228 47 74 506 51 70 767 941 89084 159 207 428 [500] 51 62 555 653 [1000] 728 [3000] 50 907 73 82 89

90049 [3000] 239 384 544 631 727 [1000] 91077 143 276 413 41 589 750 832 74 88 973 92044 141 [500] 48 446 789 93102 54 278 324 747 [1000] 75 870 962 94186 238 569 25 716 35 71 [1000] 839 957 95046 [1000] 287 93 307 438 59 575 701 849 96095 185 99 333 97187 293 532 604 988 98048 58 90 170 217 342 437 69 527 64 94 675 95 758 977 99082 96 161 75 457 [500] 748 60 [3000] 972 [500]

100108 338 60 563 711 803 12 15 55 92 963 74 101003 185 305 406 514 649 714 [500] 919 22 99 [3000] 102184 688 706 [500] 97 [5000] 925 66 103012 186 238 384 526 79 660 778 865 104000 9 19 35 52 171 238 521 701 842 69 105010 196 449 64 762 70 [3000] 950 106228 329 [1000] 59 500 91 630 65 847 [1000] 107046 [1000] 240 384 [500] 559 604 751 [500] 91 829 56 [5000] 108078 85 140 223 54 708 96 819 48 966 78 109229 488 668 759 817

110123 24 551 721 44 111000 111 46 246 336 60 485 517 618 32 [1000] 783 112011 24 434 51 83 [500] 506 60 613 58 928 113013 104 205 8 [1000] 594 839 114081 98 184 204 388 511 [3000] 705 838 92 [500] 985 115025 31 206 608 20 [3000] 752 116351 90 493 527 601 764 810 117534 68 652 90 118336 584 88 699 850 905 14 22 39 80 89 [500] 119091 160 207 15 47 418 872 81 956 92

120012 184 205 473 513 73 756 868 122065 122 783 [1000] 891 123035 [500] 283 456 78 550 94 610 705 852 [500] 124003 143 269 324 432 89 505 [1000] 801 125149 251 [1000] 405 10 21 41 54 500 12 66 645 843 75 985 126170 321 467 85 570 670 738 814 63 72 127002 9 155 285 353 60 699 128000 28 81 248 129207 333 79 415 21 [1000] 23 85 [500] 581 617 802 79 [500] 938

130023 206 74 346 429 75 809 933 131038 52 332 42 92 402 50 91 [3000] 702 891 936 55 81 132106 [500] 213 33 [500] 67 660 787 870 966 133085 175 389 465 592 635 81 93 747 860 999 134031 189 95 99 335 415 54 508 804 95 135172 283 39 58 344 81 421 [500] 609 [500] 136178 234 421 59 97 553 707 974 98 137120 35 501 [3000] 9 [1000] 766 850 915 73 [3000] 138079 137 532 68 73 704 837 99 927 139090 94 268 375 470 504 773

140076 [500] 91 145 204 [500] 21 84 873 412 550 141233 348 [500] 70 407 17 81 608 879 [500] 929 142161 [1000] 270 360 80 561 83 671 [500] 757 78 927 143101 202 50 81 553 640 144086 96 123 41 230 35 347 435 658 728 145505 939 146183 347 96 572 603 74 751 147088 510 92 148008 139 76 222 24 42 [1000] 300 23 87 452 149011 172 [1000] 352 433 [3000]

150375 90 568 722 877 918 31 50 151110 [500] 59 87 319 35 519 641 54 751 902 152168 [500] 532 [1000] 627 877 153113 209 486 580 784 [1000] 961 154117 75 378 430 545 616 [1000] 714 15 869 [500] 155221 390 407 [3000] 536 706 805 156013 37 177 401 676 897 98 157340 44 [1000] 444 93 531 706 822 158035 114 287 342 431 674 883 964 159064 77 301 64 73 418 514 610 36 96 919 37 [1000]

160088 39 80 111 292 [1000] 716 46 161017 136 218 462 70 527 52 645 741 [1000] 920 162101 18 66 227 444 556 60 613 61 761 [3000] 805 921 163377 602 91 731 822 [3000] 72 164087 97 163 322 34 61 432 94 518 601 23 731 34 67 948 90 165056 169 [500] 214 37 553 [1000] 718 40 68 809 959 [1000] 60 [500] 166360 647 856 68 167056 [500] 71 426 510 [500] 59 606 25 707 [500] 96 842 [1000] 168014 45 218 397 471 519 22 623 822 [500] 944 169010 42 317 33 541 74 616 [1000] 99 968

170070 96 362 63 467 515 83 [1000] 670 745 [500] 47 [1000] 98 833 49 63 [500] 171081 197 271 460 [500] 540 [500] 656 884 947 172140 233 [1000] 85 436 76 751 918 [3000] 173103 253 300 472 726 837 58 932 92 174187 385 404 625 731 60 809 175031 49 66 110 224 344 548 56 651 802 10 176243 308 401 15 [500] 35 763 862 177047 415 607 58 705 36 945 [1000] 178171 332 448 826 933 179079 98 155 295 372 300 712 97

180173 93 215 321 51 97 526 97 605 53 68 720 181184 40 217 62 28 [1000] 739 69 981 182060 155 288 411 78 742 844 940 46 95 183014 184162 243 [500] 46 382 455 81 [1000] 600 [500] 788 889 185046 255 63 [1000] 419 71 567 816 958 [3000] 186188 [500] 539 93 694 [500] 729 37 187040 102 217 89 310 55 188063 85 141 319 58 418 643 909 [500] 80 189012 41 44 [3000] 46 85 [500] 109 49 344 98 445 [500] 529 684 714 821 75 937

190139 215 321 [500] 556 629 704 79 974 191143 52 359 420 583 905 64 192023 84 112 16 227 405 8 12 513 869 936 88 193104 60 [500] 208 707 194127 648 79 88 [1000] 84 894 934 195082 195 435 631 784 [3000] 85 964 196021 39 48 67 808 84 714 42 60 816 197028 105 305 27 481 512 98 672 800 35 41 965 198284 97 337 503 56 57 691 860 65 74 199052 252 338 457 680 34

200003 37 90 117 67 267 468 508 11 666 99 717 18 856 [1000] 921 201108 68 365 583 674 843 74 202374 413 47 721 937 57 203048 181 45 243 90 98 524 688 824 204290 [500] 767 76 83 803 68 976 205011 77 80 99 233 [1000] 85 302 468 [500] 84 [1000] 507 661 737 874 80 [500] 986 206036 46 196 223 51 [500] 445 74 [3000] 543 53 657 877 937 41 77 207011 14 191 92 309 50 418 57 710 75 810 32 69 88 947 86 208016 67 255 72 511 604 58 717 801 903 10 97 209013 [500] 69 107 14 [500] 68 289 347 99 425 48 74 602 736 69

210130 46 200 [1000] 12 525 899 [1000] 211007 36 83 100 38 359 660 714 801 6 212122 69 200 34 332 85 732 841 931 213360 498 585 617 [1000] 905 55 214400 [1000] 16 788 933 54 215182 [500] 228 40 63 488 52 584 216017 45 257 590 690 [1000] 810 56 979 217058 45 176 222 481 522 81 688 99 [500] 782 837 65 926 [3000] 218039 126 32 55 300 49 534 68 90 651 781 [500] 219131 244 477 592 629 72 824

220012 23 132 [3000] 329 [500] 55 403 [500] 27 635 968 76 221015 32 41 42 96 106 26 337 587 761 808 917 222034 63 379 495 505 760 831 987 223060 227 68 335 55 413 653 821 [500] 54 95 224007 [3000] 327 315 474 585 91 611 711 [3000] 89 [1000] 861 969 [500] 225058 150 278 [1000] 72 97 443 524 [1000] 660 723 59 226049 182 230 387 545 83 778 99 803 55 70 968 227062 96 152 [1000] 256 327 87 652 797 929 228114 63 408 511 67 [3000] 701 965 229038 187 273 390 451 625 700 89

230019 [500] 194 214 63 631 51 231047 199 334 35 680 989 232086 177 98 251 55 78 723 28 885 233035 62 205 74 306 79 526 683 753 83 907 85

Berichtigung. In der Vormittagsliste vom 7. November lies 17924 statt 17124, 39486 statt 39406, 224410 statt 224415, in der Nachmittagsliste vom 8. 10977 statt 10927, 70710 statt 70720, 183076 87 statt 183071 96, 194702 statt 194302, 204289 statt 204389.

3. Ziehung der 5. Klasse der 3. Preußisch-Süddeutschen (229. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Vom 7. November bis 3. Dezember 1913. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

10. November 1913, nachmittags. Nachdruck verboten.

173 298 349 591 663 1088 510 35 65 930 2076 155 307 474 652 749 94 947 3042 136 242 48 88 505 70 749 77 819 67 4216 308 26 488 561 662 789 [3000] 93 944 89 5078 403 27 533 634 769 878 983 6025 99 [500] 219 65 560 65 646 714 24 51 835 68 921 55 57 7147 93 421 [500] 48 547 725 8134 933 38 97 9377 403 569 617 64

10051 89 120 59 441 642 885 86 993 11066 184 222 305 20 507 617 80 874 942 12136 [500] 200 79 96 300 509 82 614 44 856 13072 163 80 399 449 561 912 49 60 [3000] 14104 44 [500] 55 395 434 665 910 32 15039 44 111 25 450 77 79 854 931 73 16160 623 856 82 17018 77 111 284 502 99 775 855 931 18134 219 63 463 767 890 929 19023 444 [1000] 582 679 735 [500]

20015 195 288 493 765 81 882 84 21006 [1000] 35 41 293 [500] 579 86 [1000] 634 78 22050 65 223 33 88 358 415 [1000] 570 670 928 23050 182 266 76 [3000] 91 455 572 679 860 968 24049 158 368 960 25128 212 424 95 587 642 [1000] 91 701 13 978 26761 924 27063 151 75 240 [75000] 407 14 522 89 673 716 803 14 990 28114 477 546 800 903 67 29031 34 174 220 98 656 [1000] 68 782 91 987

30053 [500] 329 31389 570 660 97 737 800 32021 37 363 459 88 [500] 515 619 742 893 986 33337 474 462 [1000] 701 61 801 34312 80 81 440 45 572 602 [3000] 733 48 877 35143 [1000] 63 250 416 731 895 909 36018 242 335 593 753 876 [500] 927 87 37115 232 308 46 589 72 [500] 81 [500] 84 696 735 54 897 995 38087 48 [1000] 225 316 46 75 938 39070 506 646 747 [500] 828

40092 183 50 [5000] 67 298 394 95 668 [500] 95 850 919 41066 71 73 114 269 [500] 813 51 550 730 [500] 58 823 56 968 42215 74 [500] 440 571 683 84 763 925 85 43044 91 533 630 796 901 [1000] 5 [500] 44411 97 624 71 45110 349 504 13 627 833 46037 87 126 38 223 43 69 817 40 49 406 67 542 699 740 47429 657 738 56 831 82 [1000] 48020 81 158 66 [1000] 376 49023 58 81 271 305 444 49 589 796 845

50129 42 72 291 410 95 515 42 96 678 766 98 853 [500] 76 51339 50 [1000] 508 80 646 727 828 92 916 52015 256 [1000] 322 440 49 540 66 610 33 708 53172 259 513 [500] 76 77 652 707 20 830 953 76 54006 26 47 122 40 262 459 642 604 [500] 32 72 770 828 [500] 55206 817 52 488 [500] 505 89 798 878 993 56076 [500] 201 333 51 [3000] 583 647 917 68 89 57014 88 194 287 305 480 517 93 813 [3000] 86 923 59 67 58026 364 441 620 854 924 59108 57 80 374 444 729 75

60029 127 345 418 524 87 61170 309 88 412 62475 536 [500] 77 712 [1000] 83 849 56 85 926 78 97 63358 67 [500] 512 23 70 619 887 [1000] 95 64415 59 624 65231 69 411 78 [500] 638 980 53 66856 893 67158 403 65 567 80 641 [1000] 52 747 58 918 68849 [500] 660 754 69281 [500] 331 73 569 601 28 69 87 [3000] 797 811

70333 420 [1000] 650 69 [3000] 793 873 71061 121 33 309 368 442 710 [1000] 72093 117 33 224 307 34 50 480 568 610 966 73013 88 107 454 792 [1000] 891 903 65 83 [500] 74026 208 314 55 83 520 73 650 750 819 75293 374 84 496 633 736 60 958 89 94 [500] 76001 [1000] 35 206 57 390 77072 190 [3000] 430 565 608 732 808 25 964 78002 [500] 306 45 49 463 90 705 70 991 79091 139 307 83 88 406 13 560 63 80 97 663 850 [1000]

80033 188 73 422 76 95 [500] 653 912 81095 331 411 [500] 77 89 82014 55 224 [500] 90 342 606 [500] 28 53 68 727 942 77 83069 874 [500] 563 78 698 84015 118 65 326 731 993 85002 22 [500] 339 70 445 634 787 86279 405 26 564 91 967 87011 15 34 148 211 461 518 868 916 34 88155 34 329 423 765 [1000] 976 [1000] 89036 64 183 292 426 541 [500] 59

90032 275 [500] 371 415 28 654 732 91167 450 [1000] 60 71 545 782 824 87 933 92049 67 98 340 [500] 88 97 564 [3000] 676 863 93079 [3000] 260 66 321 82 877 94213 43 313 93 533 77 625 708 850 58 63 930 48 95328 [1000] 783 64 66 800 948 96027 46 62 [1000] 76 120 33 228 378 412 44 536 61 637 746 73 898 900 97032 54 178 309 36 524 830 960 [500] 98066 80 567 706 15 62 847 82 906 7 85 99013 264 421 [500] 28 579 98 685 786 819 68 905

100151 584 644 734 972 [500] 101033 47 158 320 87 527 42 801 975 102066 104 38 [500] 490 508 47 91 792 103164 233 76 86 [3000] 431 69 550 104018 41 82 229 69 397 400 39 617 61 77 783 812 90 [500] 931 90 105253 71 [1000] 482 608 13 [1000] 703 21 53 835 980 [500] 97 106024 29 209 38 705 801 30 [1000] 107225 30 488 508 688 [500] 740 887 942 108177 [500] 250 473 655 821 57 994 [3000] 109105 75 297 598 928 97

110361 431 39 566 638 738 921 [500] 86 111271 329 811 90 931 [3000] 112086 [3000] 95 282 379 768 848 113257 419 667 735 72 821 924 37 114114 [1000] 244 396 569 [500] 681 974 115139 215 [1000] 888 475 616 801 922 56 82 116022 102 317 661 117064 200 532 [500] 610 29 805 54 963 76 118013 [500] 14 15 126 528 74 605 119190 243 85 88 [3000] 96 348 84 [1000] 446 77 540 664 735 837 903

120119 396 502 635 [500] 45 [500] 57 93 99 915 121023 467 80 588 122046 213 91 336 87 457 82 572 644 123122 48 265 354 413 37 528 43 658 71 768 835 [30000] 124135 222 96 [1000] 311 14 426 512 69 642 834 39 82 986 125066 72 [500] 86 245 308 403 43 649 77 [500] 727 29 39 [500] 41 963 126021 38 58 362 455 715 910 36 [500] 75 127027 43 51 90 303 412 44 [500] 86 97 736 987 128205 [500] 77 342 598 [500] 642 832 39 80 992 129083 133 267 369 497 911 81

130165 [1000] 99 617 25 739 [500] 822 922 94 131036 72 95 150 272 620 89 781 978 132136 649 74 710 76 [1000] 905 133013 24 139 223 [500] 471 517 39 134451 640 899 982 135203 [500] 46 305 [1000] 28 48 525 771 832 961 75 [500] 136015 38 60 159 225 335 [1000] 89 482 679 777 840 [3000] 59 72 901 137326 [500] 58 83 738 [500] 52 826 907 138039 160 307 99 407 605 82 [3000] 844 [500] 980 139097 [500] 100 206 20 29 676 [500] 712 80 869 71

140061 114 89 344 563 69 657 787 986 [1000] 141135 60 71 73 93 421 34 609 28 142158 265 80 330 405 586 616 920 57 [1000] 75 143019 [3000] 89 383 [3000] 435 623 74 729 910 46 71 [500] 144084 112 231 478 85 500 10 31 59 607 41 145123 91 208 373 441 554 807 999 146173 352 57 449 87 93 147061 84 174 250 75 317 483 620 798 890 148039 187 88 217 43 52 88 90 804 803 49 87 989 149177 221 334 [500] 423 565 88 676 751 831 65 [500] 99

150069 302 460 589 99 650 70 726 908 73 90 151043 145 536 688 794 817 25 951 [500] 152073 [500] 79 315 427 34 [500] 52 513 46 600 64 760 907 153046 150 283 371 529 824 926 90 154124 246 321 446 56 577 [5000] 792 820 155045 101 [1000] 85 [500] 235 308 26 459 688 67 961 156012 68 74 687 730 853 96 979 88 157163 316 21 61 70 486 603 66 81 720 52 84 [500] 836 158121 224 385 450 742 [500] 885 [1000] 906 13 159036 119 46 [1000] 252 [500] 559 84 690 737 846 978

160036 162 97 349 69 471 94 539 646 767 896 161043 46 406 571 707 25 [500] 90 [500] 800 47 67 971 162083 280 446 51 531 669 735 844 163246 322 410 26 98 617 791 930 164186 298 426 [500] 508 715 43 985 68 165058 176 236 69 429 571 654 726 37 44 99 818 902 28 166040 [500] 53 82 268 324 69 465 706 48 [500] 91 860 960 98 [500] 167052 124 779 809 61 970 [1000] 72 168200 22 350 51 71 557 712 836 71 988 53 169011 39 151 222 89 735 977 79 96 [500]

170178 228 315 58 [1000] 500 9 709 886 171089 116 239 418 41 590 [500] 60 729 [3000] 831 911 36 172258 582 86 89 826 972 173205 701 13 928 174007 200 306 414 592 663 79 95 175178 79 245 740 885 176051 247 344 48 92 429 638 97 749 [500] 98 872 79 177004 93 162 200 67 99 453 82 [500] 664 759 975 178197 304 88 462 94 576 720 824 56 179223 90 94 335 84 404 [1000] 8 515 19 66 631 759 818 49 910 93

180041 78 475 530 603 714 [500] 862 911 181190 274 356 531 34 84 [3000] 770 841 998 182136 [1000] 262 442 555 749 68 183090 108 202 435 83 666 813 20 28 184086 429 614 801 [1000] 185375 561 [3000] 710 21 28 859 90 912 186059 253 385 598 816 35 [500] 924 187120 376 517 715 188170 89 301 23 25 63 401 556 91 [1000] 660 189049 [500] 77 160 [500] 307 82 645 [3000] 55 95 758 83 810 923 75

190293 305 84 [500] 437 [1000] 78 620 [1000] 45 191182 302 26 44 86 622 711 855 912 192035 100 [500] 43 269 [1000] 799 [1000] 801 18 78 911 193073 135 [1000] 220 [3000] 620 65 834 194018 195084 125 449 51 671 [1000] 735 94 [500] 97 839 [500] 906 [500] 78 196297 739 [500] 50 840 93 197016 71 176 330 403 722 40 627 82 87 [500] 965 198086 328 446 [500] 84 504 5 631 [1000] 44 81 931 199018 [3000] 316 93 411 527 60 52 64 812 988

200041 55 142 [3000] 444 586 704 201045 [500] 53 288 [500] 343 446 59 512 [1000] 825 966 67 202084 186 216 88 454 631 781 824 51 [500] 80 203090 236 303 41 47 61 78 674 955 204033 167 240 363 419 94 504 61 665 710 30 205373 [500] 515 22 722 206055 135 473 513 25 791 207088 168 226 99 452 513 32 603 700 [500] 29 46 76 6 [10000] 834 208024 26 77 252 460 554 674 [1000] 738 78 884 209039 111 65 218 490 879

210135 385 70 416 85 717 97 871 968 211163 371 504 730 937 212177 504 919 21 49 64 213027 48 [1000] 198 554 57 [1000] 692 833 [500] 62 76 950 97 214211 45 401 79 532 [500] 718 988 96 215025 [1000] 360 451 618 83 726 815 19 924 35 216061 174 553 72 73 80 98 679 715 48 97 910 217015 130 234 97 716 70 218141 202 68 94 362 86 434 [500] 561 606 780 884 [500] 948 219112 75 79 278 303 407 45 611 13 917

220187 212 97 337 517 731 68 867 74 221129 34 67 308 412 509 77 622 794 916 [500] 96 222038 89 526 753 942 223139 98 601 760 98 [500] 822 43 [3000] 55 224179 89 660 738 47 78 [500] 994 225025 62 161 219 [500] 417 57 547 678 717 827 919 30 226033 404 6 54 83 700 13 [1000] 960 227202 39 59 77 309 39 540 [1000] 626 [1000] 37 80 798 814 933 228167 [500] 395 405 95 96 934 229081 130 48 63 [3000] 225 375 535 861 918 84 89

230057 75 224 357 748 [500] 231028 110 236 420 540 759 [500] 822 [1000] 232344 444 76 522 62 619 78 709 886 952 233030 155 208 456 95 96 597 657 966

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 60000, 4 zu 50000, 4 zu 40000, 20 zu 30000, 34 zu 15000, 92 zu 10000, 214 zu 5000, 2798 zu 3000, 5622 zu 1000, 7658 zu 500 Mk.

129000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.
Für die Redaktion v… für Inserate u. Reklamen… Berliner Bureau:

Größte …

Fünf…

Die heutige … Ausgaben und … haltungsblatt, … 22…

Eine pein…

(Von unsere…

Im Elsaß gibt es … die diesmal einen be… dadurch erhalten hat, … Offizier ohne Anlaß … wie überflüssige Aeu… Gewiß, man wird … geltend machen und … handelt sich offenbar … fahrenen Offizier, … der recht sch… und sich „nichts dabe… kruten unterwies, n… ferne zu verhalten … ihnen eingeschärft … Wege gehen. Sehr … verhindern sei, dann … stehen. Ebenfalls … aus ganz begreiflich … der Leutnant wirkl… menden Meldungen … hinzugefügt haben … „Wackes", das bedeu… für Strolch, Gesind… Eingeborener gemei… von 10 Mk. zahlen, … Siegel durch die … er gebe auch noch d… durchaus ungehöri… wer… die garnicht scharf … wiesen werden könn… wenn sich diese Ge… land abgespielt hät… zu verdammen, da … wo ohnehin die G… und der Boden fü… zu fruchtbar und … Leutnant dort mi… Pflichten dem gr… erfüllen und sich i… lungen in dem pol… lande der größten Zurü…

Was anderswo … allenfalls hingehe… zu einer Ausschre… ahndet werden … Folgen sind denn … Krawallen gekom… waren. Sie wer… Energie unterdrü… bestraft werden. … moralischen Mit… nant, auch wenn … mag, daß er es … schlimm gemeint … wesen sei, und w… ben darf, nicht f…

Natürlich ha… fall, der gerade … erregt und un… eine gewaltige … klarsten beweist, … Elsaß-Lothringer… Auftreten nicht … linge im Land… jenseits der deu… Gelegenheit nic… Vorfall zu vera… lichen Hetzerei… auch bereits un… dem sich die W… ihrer sauberen … militärischen … für Sorge trag… nant schleunig … wird, wo er … solchen Schade… heißen Boden …

In Zabern … die beinahe … und sogar …